

# *Ortschronik von Siddinghausen 1818 - 1944*



## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

|  |    |
|--|----|
| <i>Anordnung und Bekanntmachung der Königlichen Regierung zu Minden.</i> | 4  |
| <i>Ortschronik Siddinghausen</i>   | 8  |
| <i>1881</i>  | 15 |
| <i>1882</i>  | 15 |
| <i>1883</i>  | 16 |
| <i>1884</i>  | 17 |
| <i>1885</i>  | 17 |
| <i>1886</i>  | 19 |
| <i>1887</i>  | 21 |
| <i>1888</i>  | 22 |
| <i>1889</i>  | 24 |
| <i>Pro 1890</i>  | 27 |
| <i>1891</i>  | 29 |
| <i>1892</i>  | 31 |
| <i>1893</i>  | 32 |
| <i>1894</i>  | 33 |
| <i>1895</i>  | 34 |
| <i>1896</i>  | 36 |
| <i>1897</i>  | 37 |
| <i>1898</i>  | 40 |
| <i>1899</i>  | 41 |
| <i>1900</i>  | 42 |
| <i>1901</i>  | 43 |
| <i>1902</i>  | 45 |
| <i>Pro 1903</i>  | 46 |
| <i>Pro 1904</i>  | 47 |
| <i>Pro 1905</i>  | 49 |
| <i>1906</i>  | 52 |
| <i>1907</i>  | 53 |
| <i>1908</i>  | 56 |
| <i>1909</i>  | 57 |
| <i>1910</i>  | 60 |
| <i>1911</i>  | 63 |
| <i>1912</i>  | 64 |
| <i>1913</i>  | 66 |

## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

|                  |            |
|------------------|------------|
| <i>1914</i>      | <i>68</i>  |
| <i>1915</i>      | <i>70</i>  |
| <i>1916</i>      | <i>72</i>  |
| <i>1917</i>      | <i>73</i>  |
| <i>1918</i>      | <i>75</i>  |
| <i>1919</i>      | <i>82</i>  |
| <i>1920</i>      | <i>86</i>  |
| <i>1921</i>      | <i>89</i>  |
| <i>1922</i>      | <i>91</i>  |
| <i>Anno 1923</i> | <i>92</i>  |
| <i>Anno 1924</i> | <i>94</i>  |
| <i>Anno 1925</i> | <i>95</i>  |
| <i>Anno 1926</i> | <i>96</i>  |
| <i>Anno 1927</i> | <i>97</i>  |
| <i>Anno 1928</i> | <i>99</i>  |
| <i>Anno 1929</i> | <i>101</i> |
| <i>Anno 1930</i> | <i>102</i> |
| <i>1931</i>      | <i>104</i> |
| <i>1932</i>      | <i>105</i> |
| <i>1933</i>      | <i>108</i> |
| <i>1934</i>      | <i>109</i> |
| <i>1935</i>      | <i>110</i> |
| <i>1936</i>      | <i>111</i> |
| <i>1937</i>      | <i>112</i> |
| <i>1938</i>      | <i>114</i> |
| <i>1941</i>      | <i>115</i> |
| <i>1942</i>      | <i>118</i> |
| <i>1943</i>      | <i>120</i> |
| <i>1944</i>      | <i>121</i> |

### **Anordnung und Bekanntmachung der Königlichen Regierung zu Minden.**

Ein edles und aufgeklärtes Volk wird stets darauf halten, das es den ihm zukommenden Platz in der Geschichte behaupte, es wird deshalb die Schicksale der lebenden Generation nicht unter dem Gesichtspunkte einer vorüber eilenden Erscheinung, sondern unter dem eines bleibenden Zusammenhangs mit allen Geschlechtern künftiger Jahrhunderte betrachten, und diesen Zusammenhang, wahrhaft wie er der That nach ist, auch äußerlich in Wort und Schrift zu begründen sich angelegen sein lassen. Solchen löblichen Zwecke haben im Deutschen Mittelalter die Chroniken gedient, welche bei vielen Stadtgemeinden, geistlichen Stiftungen und adligen Gütern unter öffentlicher Autorität geführt wurden und in schlichter ungeschmückter Rede alles Merkwürdige treu erzählten, was in Beziehung auf die Stadt, oder das Stift, oder das Gut, von Jahr zu Jahr sich ereignet hatte. Diese Chroniken sind die Quelle, aus denen jeder Geschichtsschreiber schöpft, dem es darum zu thun ist, von den Schicksalen und dem Character jener früheren Zeit ein treues und vollständiges Bild zu entwerfen.

Es ist darum sehr zu beklagen, daß selbige seit mehr als einem Jahrhundert fast gänzlich außer Gebrauch gekommen sind. Deshalb aber auch ist es ein verdienstliches Werk, solchen Mangel für die Zukunft wieder zu ergänzen; und auch wir halten uns verpflichtet, soweit unser Einfluß reicht. Den Maßregeln beizutreten, welche von mehreren Königlichen Regierungen, innerhalb ihrer Wirkungskreise für diesen Zweck schon ergriffen worden sind. Wir verordnen demnach folgendes:

1. Zu jeder Gemeinde des Regierungs-Bezirktes soll mit dem 1. Januar 1818 ein Chroniken-Buch eröffnet und regelmäßig fortgeführt werden.
2. Dieses Buch wird binnen 8 Tagen nach Empfang gegenwärtiger Verordnung angelegt, aus 50-100 Tolle-Bogen eines weißen Schreibpapiers, mit Seitenzahlen versehen und in braunes Leder eingebunden, auch auf dem Rücken mit dem Titel: „Chronik der Gemeinde N.N.“ – in goldenen Buchstaben versehen. Die Anschaffungskosten erfolgen aus der Gemeindekasse.
3. Es bleibt dasselbe stets in deposito bei der Gemeinde Registratur, und die Führung liegt wesentlich dem Radt, Director, Bürgermeister, oder sonstige ersten Gemeinde-Beamten ob. Doch steht in einzelnen Fällen es der landrätthlichen Behörde frei, einen Stellvertreter für das Geschäft zu ernennen.
4. Jedes dieser Chroniken-Bücher beginnt mit dem vorgehefteten Abdrucke der gegenwärtigen Verordnung, wovon die nöthige Anzahl Eemplare jeder landrätthlichen Behörde zugefertigt wird; dann folgt als Einleitung eine kurzgefaßte Geschichte alles dessen, was in Bezug auf allgemeines politisches, kirchliches, Verwaltungs „und Haushaltungs“ Verhältniß der Gemeinde seit dem Jahr 1800 sich in der Gemeinde oder wenigstens mit unmittelbarem Bezug auf dieselbe zugetragen hat. Dahin gehört die kurze Andeutung aller in dieser Periode erlittenen Regierungs und Verfassungsänderungen, die Erwähnung der stattgefundenen Kriege, mit summarischen Angabe alles dessen, was für den Zweck derselben freiwillig oder gezwungen von der Gemeinde geleistet worden ist, die namentliche Erwähnung der seit 1800 in der Gemeinde und bei ihr angestellt gewesen weltlichen und Geistlichen Beamten; die kurze Erwähnung besonders auffallender Schicksale, welche die Gemeinde in dem gedachten Zeitraum

betroffen, oder besonders preiswürdigen Handlungen welche darin ihren Ursprung gefunden haben.

5. Auf diese Einleitung folgt eine kurze statistische Darstellung der Verhältnisse der Gemeinde mit Anfang des Jahres 1818, enthaltend den Namen des Landesherrn, der Provinz, des Regierungsbezirkes, und des landrätlichen Kreises, welchem sie angehört, den Namen des zeitigen Landraths, unter welchem sie steht; die Namen aller jetzt bei der Gemeinde, und für ihre Verwaltung oder Seelsorge angestellten weltlichen und Geistlichen Beamten; die Zahl ihrer Kirchen und Schulen mit Angabe der Konfession; die Namen aller zur Gemeinde gehörigen Ortschaften, mit Bemerkung der Seelenzahl; die Anzahl der Häuser; die Summe aller, unter den verschiedenen Rubriken von der Gemeinde gezahlten Steuern; die Bemerkung der hauptsächlichsten in der Gemeinde getriebenen Nahrungszweige und ihres gegenwärtigen Zustandes.
6. Die unter 4 und 5 erwähnte Einleitung und Schilderung des Communalwesens, wie es bei Anfang der Chronik bestand, muß in allen Gemeinden bis zum Ende Februar d.s.Js. vollendet sein, zu welchem Zwecke die Herren Landräthe das Nöthige überall veranlassen, auch die Abschrift beider Stücke von den Gemeinde Beamten anfordern und spätestens bis Ende März ds. Js. bei uns zur Ansicht einreichen wollen. Die Anfertigung dieser Vorarbeit wird, wie wir wohl einsehen, hin und wieder auf dem platten Lande mit großen Schwierigkeiten verbunden sein, und nicht allenthalben in gleichem Grade gelingen; wir rechnen dabei auf thätigen Beistand der Herren Geistlichen und selbst anderer gebildeter Privatmänner für die selben etwa bedürfenden Gemeindebeamten.
7. Die sodann zu beginnende und regelmäßig fortzusetzende Führung der Chronik selbst; besteht in successiver kurz und einfach gefasster Aufzeichnung aller merkwürdigen, die Gemeinde betreffenden Begebenheiten, in der Ordnung wie und mit steter Bemerkung des Datums, an welchem sie sich ereignen. Es gehören dahin:
  - a. alle Veränderungen, welche nach dem 1. Januar in allen (siehe oben Nr.5) statistisch, politisch, kirchlichen, Verhältnissen der Gemeinde, gegen den als am Ende des laufenden Jahres bestehend geschilderten Zustand derselben vorkommen.
  - b. Alle außerordentliche, in Friedens oder Kriegszeit, für allgemeine Staats- oder besondere Communal oder Provinzialzwecke, der Gemeinde auferlegten Leistungen.
  - c. Alle die Gemeinde selbst betreffende Unglücksfälle von Bedeutung, es sei durch Krankheit, Feuers und Wassernoth, Hagelschlag und andere Naturerscheinungen, Krieg, theure Zeit g.g.
  - d. Alle mit auffallenden Umständen begleitete, ungewöhnliche Unglücksfälle, welche Leben oder Güter eines einzelnen Gemeindegliedes betreffen.
  - e. Alle schweren Verbrechen, welche etwa in der Gemeinde begangen werden und zur Gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung gelangen.
  - f. Alle in der Gemeinde vorkommende patriotische und gemeinnützige Handlungen ihrer Mitglieder oder auch Auswärtigen, insofern sie nur auf die Gemeinde bezogen sind, wohin auch die ihr unter Lebendigen oder auf den Todesfall gemachten Schenkungen, Stiftungen und Vermächtnisse gehören.
  - g. Jede in der Gemeinde vorkommenden Verbesserungen oder neue Anlage gemeinnütziger öffentlicher Anstalten, sie mögen das Kirchen

- und Schulwesen betreffen, oder sonst irgend einen Zweig des Gemeinwohl zum Gegenstande haben.
- h. Alle in der Gemeinde vorkommende öffentliche Feste, mit kurzer Beschreibung der Art, wie sie gefeiert werden, auch die Anwesenheit hoher oder berühmter Personen im Gemeindebezirk.
  - i. Nützliche und ehrenvolle Erfindungen, Unternehmungen und Arbeiten einzelner Gemeindeglieder in Beziehungen auf Kunst, Litteratur oder Gewerbe.
  - k. Monatliche Angabe der stattgefundenen Preise in den vornehmsten Fruchtgattungen und Konsumtibilien.
  - l. Am Schlusse jedes Monats eine kurze Bemerkung der in demselben vorgeherrschten Witterung, mit Angabe aller etwa vorgekommenen außerordentlichen Luft und Natur-Erscheinungen. Um Michaelis jedes Jahres eine kurze und treue Darstellung des Ausfalles der Erndte, innerhalb des Gemeindebezirkes, in allen daselbst gebauten Frucht und Futtergattungen.
  - m. Am Schlusse jedes Monats eine Angabe der Hauptsummen aller im Laufe desselben in der Gemeinde gebornen, gestorbenen und copulirten Personen, wobei Fälle von besonderen Localinteresse namentlich auszudrücken sind.
8. Die mit Führung dieser Chroniken beauftragten Personen haben nie zu vergessen, daß Wahrhaftigkeit, einfache Darstellung, reine Beschränkung auf die Thatsache, ohne alle Einmischung von Privatansichten, und ohne allen nicht zur Sache gehörigen Wortkram, vor allen Dingen von ihnen gefordert werden. Was wirklich geschehen ist, soll die Nachwelt auf diesem Wege erfahren; nicht was dieser oder jener daheim gedacht hat.
  9. Den Herren Landräthen empfohlen wir die Beförderung dieses echt vaterländischen Werks auf des angelegentlichste. Wir machen ihnen zur Pflicht, bei allen Bereitungen Ihrer Kreise, in jeder Gemeinde, wo Sie einen auch nur kurzen Aufenthalt nehmen, jedes mal das Chroniken-Buch sich vorlegen zu lassen, und die wahrgenommene Zweck und vorschriftsmäßige Führung desselben mit Lob und Aufmunterung anzuerkennen, das Gegentheil aber mit Tadel, und dem Befinden nach, mit Ordnungsstrafe zu ahnden. Ebenso machen wir eine Inspection dieser Bücher allen des Departement bereisenden Räthen unseres Collegi hierdurch zur Pflicht, und werden auf an und zu erstattenden Bericht von ihnen vorgekommenen vorzüglichen Führung derselben, selbst zur besonderen Anerkennung dieser Verdienstlichkeit nur gern bewegen finden.
  10. Schließlich verordnen wir, daß von 1819 an, jedes Jahr in den ersten zehn Tagen des Januar-Monats in jeder Gemeinde eine außerordentliche Sitzung des Stadt- oder Gemeinde-Raths stattfinden, in derselben die Chronik des verflossenen Jahres vorlesen, die Richtigkeit des Inhalts von den Anwesenden geprüft, dem Befinden nach rectificieirt, sodann aber der Jahrgang durch ihre Unterschrift attestirt werden soll. Zu dieser Sitzung sind auch Pfarrer und Schullehrer der Gemeinde und nach Größe derselben 5-20 der angesehensten und gebildetesten Familienväter einzuladen. Daß diese Vorlesung und Beglaubigung der Chronik vorschriftsmäßig im ganzen Kreise geschehen, oder warum sie in einzelnen Fällen etwa nicht geschehen sei, werden die Herren Landräthe vom 1819 ab, in ihrem Zeitungsberichte pro Januar jedes Jahres ausdrücklich auführen.

## **Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944**

Minden, am 12. Dezember 1817

Königlich Preußische Regierung

gez.

## Ortschronik Siddinghausen 1818 – 1944

Das Dorf Siddinghausen gehörte zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts zum Fürsten-Bistum Paderborn, welches vom Jahre 1789 bis 1802 vom Bischof Franz Egon Freiherrn von Fürstenberg regiert wurde. Nicht gehörte es zu Büren als einer selbständigen Herrschaft. Der Jesuit Moriz von Büren, früherhin Präsident am Kammergericht zu Speier, letzter Sprössling der alten Familie von Büren hatte sich auf dem Landtage 1656 durch seinen Bevollmächtigten der neuen Befestigung des Schlosses Neuhaus, die der Fürstenbischof Theodor Adolph von Reck wünschte, widersetzt und dadurch soviel bewirkt, daß auch die übrigen Landesstände ihre Einwilligung nicht gaben. Zudem hatte er auch an den Grenzen seiner Fischerei den fürstlichen Otterjägern einen Otterbalg abgenommen, der Fürst glaubte sich durch beides gekränkt und das um so mehr, da Moriz jetzt laut behauptete, die Herrschaft Büren gehöre nur zum geistlichen, nicht aber zum weltlichen Gebiete des Bistums Paderborn. Die Sache kam so weit, daß der Fürst 1657 das Burgschloß Büren durch seine Soldaten einnehmen ließ. Das erregte aber Aufsehen und kam zur Klage. Die Rechtfertigungsschrift des Fürsten kam zu spät nach dem Reichstage zu Frankfurt an und erreicht ihren Zweck nicht. Moriz wurde 1660 wieder in den Besitz des Hauses Büren gesetzt; er mußte aber die Landeshoheit des Fürsten von Paderborn anerkennen. Durch das Testament des Moriz von Büren, der den 7. November 1661 starb, kam die halbe Herrschaft Büren an die Jesuiten, die andere Hälfte mit den gesamten Schulden an die Familie von Schenking die späterhin ihr Recht an Khurfürsten von Brandenburg verkaufte, von welchem selbes 1698 gegen 45000 Thaler den Jesuiten abgetreten wurde, dem Testamente gemäß wurde um 1714 (17-38) zu Büren das Jesuitenkloster (kolleg) gebaut. Nach Aufhebung des Jesuitenordens bis zur Sekularisation des Bistums wurden die Einkünfte zu geistlichen Zwecken, zur Abhaltung aller Bedürfnisse, des Universitätshauses in Paderborn, zur Unterstützung der Pfarrer für Schulen und Lehrer verwandt. Der Landesherr Franz-Egon erklärte noch im Jahre 1801 bei der Ankunft der Trapisten die sich einige Hoffnung auf Büren zu machen schienen, Büren müßte durchaus zu den früheren Zwecken verwendet werden.

Der Lüneburger Friede machte in Deutschland große Veränderungen notwendig und der letzte Reichsdeputationsschluß zu Regensburg vom 23. November **1802** gab auch das Hochstift Paderborn als ein sekularisiertes Erbfürstenthum des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen. Nach besondern Unterhandlungen wurde schon am 3. August desselben Jahres durch den General-Major von L'stoig und eine Civilcommission das Land Paderborn in Besitz genommen und das königl.-preuß. Patent vom 6. Juni 1802, gegeben zu Königsberg, in welchem freie Religionsübung versprochen wurde, überall zur Ausführung gebracht. Mit dem Übergange der Landeshoheit aus den Händen des vierundfünfzigsten Fürstenbischofs Franz Egon hörte die alte Verfassung des Hochstiftes auf. Nach tausendjährigem Bestehen (es war gegründet unter Kaiser Karl dem Großen in den Jahren 795 bis 806) verlor also das Fürstenbistum seine Selbständigkeit, die Landesstandschaft wurde gleich nach der Besitznahme aufgehoben und statt der alten politischen Eintheilung trat eine neue ein in landrätische Kreise, die drei landrätischen Kreise, in welche das ungefähr 80000 Seelen zählende Fürstenthum getheilt wurde, hießen Paderborn, Brakel und Warburg, zu ersterem gehörte Siddinghausen.



Im Jahre **1806** stand Friedrich Wilhelm der III. allein gegen Napoleon; er verlor am 14. Oktober die Schlachten von Jena und Auerstädt und in Folge dessen alles Land bis auf wenige Festungen und das frühere Fürstbistum Paderborn. Im J. **1807** wurde von Napoleon I. das Königreich Westfalen für seinen Bruder Hieronymus aus den von Preußen abgetretenen Gebieten westlich der Elbe, Hessen-Kassel, Braunschweig und hannoverschen Gebietsteilen gegründet. Es erhielt eine vonstitutionelle Verfassung. Schon 1809 brachen Unruhen aus, und **1813** fiel das Königreich wie ein Kartenhaus zusammen. In dem großen Kriege von 1813-1815 zeigte sich Preußen als Großmacht und erhielt im Frieden nicht nur die Verluste von 1807 zurück, sondern noch Zuwachs. Ein Jahr des größten Elends und Jammers für Siddinghausen war das Jahr **1814**; indem durch ein Brandunglück der größte Theil der Häuser eingeäschert wurde. Unter andern auch die Pastorat nebst Scheune mit derselben die Kirchenbücher bis zum Jahre 1757, die wertvolle Pastor-Schulte'sche Bibliothek und sämtliche alte Urkunden. Im folgenden Jahre wurde unter Pastor Jos. Wessel die Pastorat wieder aufgebaut; jedoch nicht ganz an der nemlichen Stelle, da sie mehr nach Norden und Osten gesetzt wurde. Über dem mit Holz und Steinen stark verdeckten Brunnen, welcher früher in der Küche lag befindet sich jetzt der Viehstall. Der Thurm, sowie das Dach der im Jahre 1728 im nicht ganz rein gothischen Stile erbauten Kirche brannte theilweise aus. Die sehr schönen Glocken zerschmolzen und das Gewölbe der Kirche bekam durch die Hitze der schon brennenden Balken einige, jedoch nicht gefahrbringende Risse; das Dach wurde bald wieder hergestellt, der Thurm auch, aber um etwa 15 Fuß abgetragen und mit neuem unförmlichen Helm versehen, statt des uralten romanischen. Die Orgel und somit die Kirche selbst wurde durch eine im Entstehen des Feuers von der Borglied her gerade einrückende Abtheilung Soldaten gerettet, in dem sie sofort die auf dem Conmeterium in der Sakristei liegende eiserne Thühr, bezeichnet mit dem Namen Pastor Kroll vor die zur Orgel führende Thurmthür stellte und die Oefnung mit nassem Pferdedünger verpackten, sodaß die Hitze des brennenden Thurmgebälks die hölzerne Bühne nicht ergreifen sollte. Als dann nahmen sie die Statue der heiligen Agatha vom Altare, trugen sie unterhalb Heimes-Hause und stellten sie dort unter Gebet nieder, und sagend, dies geschehe in ihrer Heimath bei Brandunglück auch, daß Feuer gehe nicht weiter und so war es auch. Dieser ihr frommer Sinn hinderte sie jedoch nicht, in das geöffnete Conmeterium hinabzusteigen in der Vermuthung, dort Geld zu finden. Es ruhen daselbst vier Pfarrer von Siddinghausen nemlich

- 1) Konrad von Schorlemmer in der nordöstlichen Ecke (er war Pastor allhier vom J. 1644 bis 1680)
- 2) Johannes Kroll (von 1680 bis 1694)
- 3) Johann Heinrich Meys (von 1694 bis 1746)
- 4) Heinrich Adam Schulte (von 1746 bis 1780).

Die Soldaten nahmen die Sargdeckel ab und legten sie theilweise auf den geöffneten Sarg des Pastor Meys. Sie gingen über diesen hinüber, um an das Kopfende zu gelangen, der Sarg aber brach ein und die Knochentheile, sogar der Schädel brach ein und wurde zusammengedrückt, die 3 anderen Skelette liegen noch vollständig da, daß Pastors Kroll ist noch mit einem Theile des noch nicht ganz verwesten blauen Messgewandes bedeckt. Die vorhergehende Kriegsjahre hatten drückende Steuern gefordert, durch vorbesagten Brand aber wurden die Vermögensverhältnisse der meisten Einwohner von Siddinghausen stark zerrüttet. Hat doch der Pfarrer Josef Wessel sogar die Memoriengelder zum Neubau des Kirchendaches in Anspruch genommen, um die Leiden des Kirchspiels nicht durch Kirchensteuern zu vermehren! Durch weise Sparsamkeit der Kirchenkasse wurden die den Messstiftungen zu vorgemeldeten Zinsen entnommenen Capitalien zurückgestellt.

Siddinghausen liegt südlich von Büren, an der linken Seite des Almeflusses. In der Geschichte findet man seine Gründung schon um das Jahr **670** n. Chr. In der Nähe des Dorfes, zwischen dem Scheppenberg und dem Schreinholz stand damals eine Ritterburg. Dieser Herr, welcher ein Raubritter war, und verwandt mit den Herren von Büren und Ringelstein hieß der Herr von Siddingsen. Dieser ließ auch an den Ort, wo jetzt das Dorf steht, für einen seiner Beamten (Jäger) ein Haus bauen, dies nannte man Siddingsenhaus. Nachdem nun in späterer Zeit mehrere Häuser dort angebaut wurden, nannte man diese Siddinghausen. Die Stelle, wo die Burg des benannten Herrn gestanden, nennt man noch jetzt Ritterteich (Ritterhof). Als man vor einigen Jahren die Hausbürenschen Wiesen baute, fand man auf dieser Stelle, noch eiserne Sachen als Lanzen, Säbel, Hufeisen u. dgl. m. Schreiber dies, welcher daran arbeiten half, fand selbst einige solcher Sachen dort. Siddinghausen hat an Seelenzahl bald zu, bald abgenommen. Als um das Jahr 1195 dasselbe durch den Bischof Bernhard von Paderborn an den Herrn v. Büren abgetreten wurde, zählte es 180 Einwohner, gegenwärtig zählt man 480 Seelen. Durch die Auswanderungen nach Amerika hat Siddingh. In den letzten 30er Jahren an Seelenzahl nachgelassen. Die Pfarrkirche ad. St. Joannend ist königl. Patrenat jetzt gehört noch zum auswärtigen Pfarrbezirk die politische Gemeinde Weine. Nachdem Karl der Große eine etwa 15 Minuten vom Dorf entfernten zu Ehren des Götzen Judith erbauten Tempel hatte zerstören lassen, wurde die erste christliche Kirche hier gebaut, welche Papst Leo III. im Jahre **799** im Beisein des Kaisers, der hiesigen hohen geistlichen und weltlichen Obrigkeiten einweihte. Von dieser nur aus Fachwerk gebauten Kirche ist nur der Altarstein mit kostbaren Reliquien noch übrig, und das jetzt noch unter der Kirche befindliche Comenterium. Von dem Tempel der Judith sollen noch Steine in der Grundmauer des Thurmes sich befinden. Der Tempel der Judith stand zwischen Kneblinghausen u. Siddinghausen. Nachdem Kaiser Karl der Große denselben zerstört, zog er mit seinem Gefolge dem Lammberge entlang nach Siddinghausen zu. Dieser Weg heißt in alten Urkunden die Königstraße. An der Stelle, wo der Tempel der Judith gestanden steht jetzt eine Linde, und es wird alljährlich dorthin eine Prozession veranstaltet, sogenannte Hagelprozession. Zu dieser nun erbauten Kirche gehörten namentlich die Neubekehrten der Umgegend zu Rüthen, Geseke, Weiberg, Harth und Alme. Fast ein Jahrhundert später unter Bischof Luithard wurde die erste steinerne Kirche errichtet. Die jetzige wurde im Jahre **1737** ? erbaut, und zwar aus eigenen Mitteln. Die Pfarrkirche besitzt jetzt jährliche Einnahmen an Getreide, Grundzinsen und Zinsen von Kapitalien, sodaß zur Unterhaltung und Besoldung der Kirchendiener die Pfarre nicht bestreiten braucht.

Am Ende des 17 und zu Anfang des 18 Jahrhunderts befanden sich die meisten Einwohner in erbärmlichen Verhältnissen. Solche Zustände wurden durch den furchtbaren Brand, sowie durch die schwere Zeit der Befreiungskriege, welche in dieser Periode fielen, nur noch mehr gefördert. Ein Rezept gegen Pferde=drüsen, welches sich hierorts befindet, und welches vorkommenden Falle benutzt wird, stammt noch aus jener Zeit, weil ein französischer Offizier dasselbe hier einem überlassen. **1847** brannten abermals 7 Häuser und 2 Scheunen ab, der Brandstifter wurde ermittelt, und erhielt 10 Jahre Zuchthaus, welche er auch zu Münster abbüßte. Dies waren abermals schlimme Zeiten für die Einwohner, weil dies Jahr das sogenannte theure Jahr war. Der Scheffel Roggen kostete (Berliner Scheffel) 6 oder 18 Mark. Um diese Zeit fing den auch die Auswanderung an, nach Amerika. Nachdem schon einige einzelne Personen ausgewandert waren, ging im Jahre 1852 die ganze Familie Ackerleute, Herbolten genannt, welche ihr Besitztum von cirka 100

Morgen an Schafstalls verkauften, und ihr Glück in Amerika suchten und fanden. Diesem folgten bis heutigem Tage bald mehrere bald weniger Personen und Familien, sodaß man in Wahrheit behaupten kann, das Siddinghausen in Amerika so stark vertreten ist, daß wenn diese alle dort zusammen wohnten eine größere Ortschaft bilden würden, wie unser Ort hier ist.

**1825** oder 26 erhielten einige Bauern eine Erbschaft von einem verstorbenen reichen Verwandten in Amsterdam. Hierorts erbten, Tüns, Drosten und Pauls. Die beiden ersten waren Halbspänner, letzterer Vollspänner. Diese Leute welche früher ein genügsames Leben führten wenig Ansprüche an Leben machten, und dessen Vermögen Ihnen einen anständigen Lebensunterhalt gewährten, hatten in kurzer Zeit (20 bis 30 Jahre) dies ererbte Geld verschwendet. Anstatt, früher ihren Bedarf im Haushalte im Krüge oder Korbe von hiesigen Wirthen zu holen, holten diese jetzt mit eigenem Fuhrwerk diese Ware von Lippstadt, einer trug sogar silberne Reitersporen. Nachdem das ererbte Geld auf diese Weise und durch Leichtsinn und Saufen verbraucht war, wollten diese sich nicht mehr einschränken und machten Schulden, solange der Jude noch borgte, bis zuletzt der Jude Aronstein das Buch zumachte d.h. nicht mehr geben wollte. Einer hat sich faul getrunken und starb, nachdem er noch ungefähr 10 Morgen hinterließ. Einer lebt noch und einer hat den Rest seiner Jahre auf der Ökonomie des p. Aronstein als Knecht zugebracht. Nicht allein, daß diese sich, ihrer Körper, Vermögen und Familie ruinierten, auch die ganze Gemeinde litt darunter. Bauern, welche früher ein nüchtern thüchtiges Leben führten, gingen auch mitunter ins Wirtshaus, bei der munteren Gesellschaft gefiels ihnen und bald folgten auch diese dem bösen Beispiele, das Wirtshaus, und das Höllenwasser wurde auch Ihnen zur Leidenschaft, sodaß bald alle tief in Schulden steckten. Jedoch kehrten diese noch zeitig um. Der Jude Aronstein konnte durch diese Umstände begünstigt, sich leicht die bedeutende Ökonomie Schwiemelgrund, welche jetzt Edelborn, früher Schweinegrund hieß, erwerben. Denn diese Leute fordern selten, diese holten von ihm Geld, u. dgl. Bis er keinen Kredit mehr geben wollte, wo sie ihm dann ein Stück Land anboten, welches er dann auch für einem ihn beliebigen Preis annahm, denselben wurde blindlings Vertrauen geschenkt, sagte ihm doch ein Bauer bei einer Abrechnung! Herr, thun sie sich nicht zu kurz; und das war unnötig, denn dies hat Schreiber dies auch le – erfahren.

**1812** wurde hier, die hiesige Korn=Mahlmühle gebaut von Joh. Waldmann. Die Gemeinde überließ denselben Grund und Boden unentgeltlich, dagegen musste der ge. Waldmann sich verpflichten, den Gemeindegewesenen für 1/16 alles auch das Backkorn ordlich zu mahlen, wogegen die Gemeinde sich verpflichtete, das Getreide selbst zur Mühle zu bringen. Siddinghausen stand unter der Herrschaft Büren und mußte dem Hause Büren Hand und Spanndienste thun wie auch sein Getreide in der Mühle bei Büren mahlen lassen, deshalb der Name Mühlberge für den Weg, welcher von Siddinghausen quer durchs Feld nach Büren führt. Zu Anfang dieses Jahrhunderts wo König Friedrich Wilhelm III. die Erbunterthänigkeit und den Zunftzwang aufhob, konnten diese Frohndienste abgelöst werden. Das Dienstgeld wurde an die Rentei in Büren gezahlt. 1850 wurde diese Zahlung in Rente Verwandelt.

**1850** fand die Seperation statt. Da Siddinghausen noch von denen war, welche sich zuerst zu einer Seperation verstanden, so waren die Kosten gegen später, sehr wenig. Seit der Sepration hat sich der Wohlstand bedeutend vermehrt, und auch

viele Arbeiten. Vor der Zeit trieben des Morgens zur Weide in einer gemeinsamen Herde

1. des Morgens um 5 Uhr der Füllenhirt.
2. eine halbe Stunde nachher der Kuhhirt.
3. um 7 Uhr der Gänsehirt
4. um 10 Uhr der Schweinehirt
5. der Schäfer

Da nun sämtliche Hirten bei den Viehbesitzern die Kost erhielten, welches abwechseln ging, und je nach der Menge des Viehes, welches jener zur Weide trieb, so soll es vorgekommen sein, daß mehremale mehrere Hirten aufeinmal an einem Tage bei ein und denselben Kostgeber kamen. Auch musste für diese Tage jedem Hirten einen Gehülfen gestellt werden, und daß so lange, wie der Hirt die Kost bei den Betreffenden hatte. Nun kann man sich leicht einen Begriff machen, das die Hausfrauen damal einen schweren Stand hatten, schlimmer wie heute. Dabei mußte dem Schäfer des Abends das Essen gebracht werden, und die Ländereien lagen damals weit und zerstreut herum, des Morgens wurde auch den Knechten das ganze Jahr hindurch die Suppe ins Feld gebracht, und des Mittags auch. Heutzutage werden die Äcker eingeeget, damals aber des Frühjahrs alle sämtlich noch mal gepflügt, und zur Gerde zweimal. Weil der Acker dadurch zu lose wurde, und bei trockener Witterung keine Feuchtigkeit behielt, so war die Ernte dort nie so ergiebig wie jetzt bei Mißwachs. Hierorts wurden auf der Borglied immer nach Roggen nur Gerste gesät. Gerste wurde damals weit mehr gebaut, und braute man in jener Zeit auch selber jeder sein eigenes Bier. (Trinken wie sie es nannten). Des Morgens um 4 Uhr mußten Knecht und Pferde im Felde sein zur Saatzeit, und da zu jener Zeit der Klei noch nicht bekannt waren die Pferde nach der Saatzeit in dem Walde oder sonst irgendwo gehütet wurden. Damals durften nur diejenigen Schaaf austreiben, welche Hudeberechtigt waren, und je nachdem sie eine ganze Trift  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{3}$  hatten. Eine ganze Trift hatten Pauls, Rötchers und Herbolten. Eine Trift Heimes (Schüth) und Schölers (Happe), Külten (Schlüter) und Storks (Happe), Micheln und Engeln. Ferner  $\frac{1}{3}$ , Tüns, Drosten und Schafstalls. Schäfer und Schafe kamen Mitte April an, gewöhnlich aus dem Münsterlande und zogen Herbst wieder ab. Da hier Jeder der Berechtigten nur vielleicht 15 bis 25 Stück hatten, so erhielt der Schäfer die Hude von den Berechtigten (andere durften keine halten und erhielten auch keinen Pirck) samt Kost für den Pirck. Mehr als 250 durften nie die Herde enthalten. Einige sogenannte Grummetswiesen durften nicht gehütet werden. Sonst waren alle bis zum 10 Mai hundefrei. Die Kühe hatte freie Hude im Walde. Diese Gerechtsame ist im Jahre 1859 durch Weideentschädigung in der Wermecke seitens Fiskus abgelöst. Es treibt auch noch jetzt ein Hirt mit Kühen in den Wald, doch muß dafür Entschädigung gezahlt werden. Bis jetzt 12 Thaler oder 36 Mark. Der Hirt erhält 50 bis 55 Tfl. muß sich selbst köstigen, dabei erhält er einen Gehülfen. Die Kuh kostet gewöhnlich 6 Mark bis 8 Mark.

Im Jahre **1852** wurde die Chausse (Kreisstraße) von Büren nach Brilon gebaut. Von dieser Zeit an erhielten die Tagelöhner einen angemessenen Tagelohn dann im folgenden Jahre

|  |   |      |     |
|--|---|------|-----|
| <b>1853</b> wurde der Weg von der Chausse bis Mitte des Dorfes gebaut, der kostete | - | 1000 | rtk |
| 1854, der Weg fortgesetzt bis ins Oberfeld   | - | 600  | rtk |
| 1856 bis 1857 vom Dorf nach dem Hönkerfelde  | - | 1500 | rtk |
| 1872 bei der Mühle bis zur Chausse   | - | 300  | rtk |
| 1859 der sogenannte Riekweg – nach Borglied  | - | 800  | rtk |

## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

|      |  |   |      |  |     |
|------|--|---|------|--|-----|
| 1872 | der Sprinkweg oder Kirchweg von Siddinghausen nach Weine | - | 1000 |  | rtk |
| 1880 | Fortsetzung des Weges vom Dorfe auf dem Felde – Oberfeld | - | 3300 |  | rtk |

Auf den Gemeindewiesen (Ziegelbrücke) stand früher eine Ziegelhütte, dessen Entstehung mir unbekannt ist. Hier wurde bis in den 50er Jahre Ziegelbrennerei betrieben, da dieselbe Eigenthum der Gemeinde war, so erhielt die Gemeinde jährlich 60 rtk Pacht. Da dieselbe in Verfall gerathen war, wurde sie im Jahre 1861 abgebrochen und der Boden und die Wiese geebnet kostete - 200 Thaler.

Die Religion ist in Siddinghausen nur die katholische da bis jetzt bloß 1 jüdische und 2 gemischte Familien sich dazwischen befinden. Schullehrer ist zur Zeit Lehrer Amedick. Vor diesem war hier Lehrer Brand gebürtig aus Büren, aber nur etliche Jahre weil der starb. Vor Brand wirkte der sl. Lehrer Vöksing, ein frommer, gutmüthiger Lehrer, welcher wegen Streitigkeiten seiner Frau mit des Pfarrers Haushälterin seinen Abschied einreichte und bald nachher in seiner Heimath starb. Vor diesem verwaltete dies Amt der Lehrer Philipp Heinemann, ein tüchtiger, aber zanksüchtiger Lehrer in Folge stetes Streites mit dem damaligen Geistlichen er seine Stelle mit Vöhsing tauschte. Vor Heinemann fungierte Brüggemann und vor diesem Pankoke. Pankoke war Lehrer, aber nicht ausgebildet dazu auf einem Seminar, ebenso Kruse, welcher von 1775 bis 1811 wirkte, und zugleich Handwerk betrieb.

In den Jahren von **1840** bis 50 lebte hier ein Weib, sogenanntes Geisterweib. Durch dieses Weib wurde dieser Ort weit bekannt. Sehr weit kamen Leute um von Geistern und Spuk befreit zu werden, ja ich habe sogar selbst gesehen daß zwei Herren hier waren aus der Rheingegend an ihrem Sterbetage und ganz untröstlich über ihren Tod zu seien schienen. Diese Frau sammelte Schätze auf, und die ganze Familie arbeitete nicht, und lebten spendibel, das alles von dem Aberglauben fremder Leute. Jedoch nach ihrem Tod ist dies Geld all leichtsinnig vergeudet, und die Familie bereits ausgestorben. Diese Frau sagte, viele armen Seelen leiden entsetzlich und gingen spuken oder machten Vieh und Menschen krank, weil diese (die Seele) bei ihren Lebzeiten etwas gelobt und nicht gehalten z.B. Wallfahrten, Hl. Messen lesen, Kerzen in die Kirche zu schenken u. dgl. m. Sie wüsste dies, (die Geisterfrau) und sagte dann den Leuten, dies oder jenes müßten sie thun lassen und die Seele wäre errettet. Auch sie oder ihre Kinder, Mann u. dgl. übernahmen Wallfahrt sowie das andere besorgen. Sie forderte niemals Geld, wurde aber stets gut bezahlt. Sie war sonst eine dumme Frau und hatte in ihren Jugendjahren nicht verstanden als Gänsehüten und betteln. Zu Anfang der 50er Jahre war hier der Gemeindevorsteher der verstorbene Ackerwirth Jos. Happe gen. Schöler. Weil er einen Beitrag zum Bau der Kreisstraße Chausse aus der Gemeindekasse nicht bewilligen wollte, wurde er seines Amtes enthoben und statt seiner der Ackerwirth Ant. Schlüter gen. Stratmann gewählt, welcher dies Amt bis 1860 verwaltete. Nach diesem übernahm diese Stelle der Ackerwirth Joh. Schüth gen. Heimes. Dieser hielt dieses Amt 18 Jahre inne. Vor 2 Jahren wurde der Ackerwirth A. Schlüter abermals zum Vorsteher gewählt, welcher den auch noch heute diesen Posten verwaltet.

Am 1 April **1880** begann für den neugewählten Vorsteher Happe-Stork der Anfang einer auf sechs Jahre bestimmten Amtsdauer.

Der Wald gewährte den Siddinghäusern früher große und manche Vortheile. Sie hatten in den selben freie Hude für Pferde, Kühe und Schweine. Holz erhielten die Einwohner früher je nach (Bedürftigung) Bedürfnis sowohl Bau wie sonstige Nutzholz, gegen Entrichtung des Haulohnes, oder die Empfänger müssten das Holz selbst hauen. In späterer Zeit wurde dies dahin geregelt, daß jeder sein bestimmtes Quantum Holz jährlich erhielt. Vollspanner erhielten 6 Klafter, Halbspanner 5 Klafter, wieder etliche andere 3 Klafter, Tagelöhner 2 Klafter. Dazu erhielten die Ackerbautreibenden jährlich den sogenannten \_\_\_\_\_. Hierunter verstand man, was zum Wagen= rep. zum Ernte oder Holzwagen nötig war, als Leiterbäume, Rungen, Wieseebäume, Deichsel, Lanfer etc. Ferner stand ihnen das Recht zu, im Walde jeder Zeit Holz zu sammeln, Stücke zu roden. Diese Gerechtsame ist aber in jüngster Zeit verloren gegangen. Auch durfte in früheren Zeiten kein Holzverkauf stattfinden, ohne die Genehmigung der hiesigen Ortsvorsteher. Nachdem der Staat die Verwaltung übernahm, hörte dies auf und nach Jahrelangen Prozessen der Gemeinde mit Fiskus wurden alle Gerechtsamen abgelöst wie folgt = Es erhielten die Berechtigten pro Klafter 150 Mark die Ackerbautreibenden für den Vollspanner für 2 Wagen 150 Mark, Halbspanner fünfundsiebzig Mark. Diese Ablösung fand 1876 statt. Für weitere 30 Jahre steht den Berechtigten noch frei trockenes Raff und Leseholz im Walde zu sammeln. Sonstige Gerechtsame existieren nicht mehr. Aber auch noch heute gewährt der Wald den Einwohnern des Ortes große Vorteile. Die Tagelöhner sind darauf angewiesen, ihr Brod im Walde zu verdienen, da seit einigen Jahren der Fiskus im Walde Wege bauen lässt, verdienen die Tagelöhner ein gutes Tagelohn zur Sommerzeit. Im Winter haben dieselben Beschäftigung am Holzfällen. Auch den minder bemittelten Ackerbautreibenden ist der Wald von großen Nutzen, da mancher Thaler an Holzfahren verdient wird, und da seit einigen Jahren ein Holzhändler viel kauft und fahren lässt so haben auch diese stets lohnenden Verdienst.

Jetzt verdienen die Leute Geld, da die Eisenbahn gebaut wird.

Siddinghausen zählt gegenwärtig 5 Vollspanner: Heimes, Stratmann, Schölers, Külten und Güllenkort auf Hönkerfeld. Diese Besitzer zahlen jährlich jeder jeden Monat über 3 Mark Klassensteuer. Stellten Heinrich hat 12 Pferde. Außer diesen haben wir noch 12 Halbspanner. Die übrigen Bewohner ernähren sich bereits alle von Tagelohn. Wir haben auch folgende Handwerker: 3 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Stellmacher, 1 Tischler, 3 Maurer, 1 Leineweber, 1 Schmied. Schankwirte sind 2, Richters und Gödden. Der Wohlstand der Gemeinde hat sich seit einigen Jahren sehr gehoben. Wenn auch manches Vermögen noch verschuldet ist, so hat auch mancher Bauer noch bedeutende Kapitalien ausstehen, als Stratmann, Külten und Schölers. Auch die anderen Bauern bemühen sich, soviel als möglich ihren Verpflichtungen nachzukommen. Zur Zeit findet man unter den Bauern hier keine Säufer und Verschwender, wie vor 20 Jahren, wohl aber unter dem Arbeiterstand, welcher in den sogenannten flotten Jahren (1872-74) wo dieselben im Walde täglich 1 Thaler verdienten, so daran gewöhnt haben, daß der Brantwein bei Ihnen zur Leidenschaft geworden ist, und wenn jetzt auch kein Brod im Schranke, kein Pfennig in der Tasche ist, Fusel muß sein.

Das Jahr **1873** war in jeder Hinsicht ein gesegnetes. Die Tagelöhner hatten einen guten Verdienst, und der Ackerbau lohnte die Mühe. Da auch das Jahr vorher im Herbst die Mäuse den Roggen verdorben hatten, so wurde im Frühjahr viel Sommerweizen gesät. Dieser lieferte einen enormen Ertrag, pro Morgen 15 bis 17 Scheffel. Der Scheffel kostete im Herbst 4 Thaler 5 spr. - Hafer 1 rtk 18 spr. - Roggen 3 rtk 20 spr. Diejenigen Ackerwirthe, welche sparsam und tüchtig waren haben in diesem Jahre sowie auch den folgenden vieles erübrigt. In den letzten

Jahren war die Ernte nicht besonders. Auch die Preise waren schlecht. Jedoch hat Siddinghausen im Vergleich mit anderen Ortschaften noch gute Ernte gehabt. Im Jahre 1878 war abermals Mäusefraß sodaß nur wenig Roggen blieb. In diesem Jahr regnete es im Spätsommer beinahe täglich, so daß die Sommerfrüchte entweder gar nicht oder verdorben eingescheunt wurden. Manches Stück Getreide ist den Winter draußen geblieben, einem Bauern sogar 8 Fuder Hafer und von 7 Morgen schönes Raufutter. Grummet blieb beinahe alles draußen. die Getreidehaufen (Diemen) im Felde, obschon gedeckt, waren doch größtenteils verdorben. In diesem Jahr ist hierorts viel Stroh und Heu verkauft bestimmt für 6000 Mark. Es kostet Roggenstroh 100 Pfd. oder Centner 3 Mark bis 4 Mark. Heu je nach Güte und Beschaffenheit 3 Mark auch schlechtes nur 2 M. 75 Pf. Es weiden hierorts mehrere Herden Schaaf. eigene Herden und Schäfer haben zur Zeit Heimes, Stratmanns, Külten, Rötters, Güllencort. Ferner sind noch bei anderen Bauern folgende Schäfer mit den eigenen Schaafen des Schäfers und der Bauern: Lappe, Göbeln, Menke und Jos. Schrewe, also mithin 9 Herden. Im vorigen Jahre kostete die Wolle 115 M. In diesem Jahre ist auch die hiesige Pfarrkirche decoriert, ausgeführt von Goldkuhle, in Wiedenbrück.

Nachgetragen den 27<sup>t</sup> July 1881  
Der Vorsteher  
Schlüter

### 1881

Das Jahr 1881 war ein unfruchtbares Jahr. Miswachs ist zu verzeichnen von allen Sommerfrüchten, wie auch Futterkräuter und Gras ebenfalls nur spärlich wuchs. Gute Rieselwiesen lieferten guten Ertrag. Seit Anfang der Saatzeit bis zum Erndteschluß regnete es beinahe gar nicht, dabei war immer eine solche unerträgliche Hitze, daß keiner der älteren Einwohner sich einer ähnlichen Hitze und beständigen Dürre zu erinnern wussten. In Folge dessen auch die Sommerfrucht an einigen Stellen derartig schlecht war, das dieselbe nicht gemäht werden konnte. Jedoch war der Roggen hierorts gut, Kartoffeln waren in solcher Menge gewachsen, daß seit langen Jahren soviel nicht geerntet sind. In Folge der schlechten Erndte und Futtermangel wurde im Herbst das Vieh zu Spottpreisen verkauft. Jedoch ist ein solcher milder Winter gefolgt, so daß aller Futtermangel bis heute Anfang März nicht mehr zu befürchten ist. Auch wird für Vieh schon hohe Preise bezahlt. Gute Kühe die im Herbst 30 bis 40 Thaler kosteten, kosten jetzt 60 bis 80 Thaler oder 180 bis 240 Mark. Der Gesundheitszustand ließ viel zu wünschen übrig, und sind viele Leute gestorben, darunter manche noch in den besten Jahren. Unter den Kindern herrschte Scharlachfieber und Difteritis. Auch sind jetzt Anfang Februar wieder über 20 Seelen von hier ausgewandert nach Amerika. Die Tagelöhner haben auch bereits täglich lohnende Arbeit gehabt pro Tag 1,50. Bis jetzt hat nur einmal im Herbst ein wenig Schnee gelegen und Frost kann ich nur von etlichen Tagen melden.

### 1882

Die Witterung vom Februar bis jetzt, Mitte Juni war wie folgt – Zu der Erntezeit war stets gutes Wetter, niemals Regen, dadurch war die Arbeit rasch beendet, jedoch hielt diese Dürre auch noch lange nach der Saatzeit inne, welches Befürchtungen zu einer abermaligen Missernte der Sommerfrüchte gab. Am 7<sup>ten</sup> Mai endlich schien als

ob wir Regen erhalten sollten, aber hiermit zugleich folgte ein derartiges Hagelwetter welches seit langer Zeit hier, Niemand sich zu erinnern wusste, der Hagel lag 1 Fuß hoch über dem Erdboden. Hierorts hatte der Hagel jedoch keinen Schaden angerichtet, da durch den furchtbaren Platzregen der Acker zugeschlagen wurde, konnten die noch darunter liegenden Körner nicht aufkeimen, bis uns vom Anfang Juni mehrerer und anhaltender Regen zu Teihl wurde, den Roggen resp. Winterfrucht steht gut auf dem Halme, wie noch lange nicht besser gestanden ist, auch die Sommerfrüchte versprechen eine gute Erndte. Von mehreren Interessenten ist diesen Frühjahr ein Kalkofen angelegt, der Kalk wird verwertet, zum Maurer u.-Landkalk. In Betrieb wurde derselbe gesetzt am 4<sup>ten</sup> April. In hiesiger Pfarrkirche sind jetzt neue Stationbilder angebracht, gefertigt vom Maler Goldkuhle in Wiedenbrück. Ein Geschenk des Jod. Meis hier. Wegen der günstigen Witterung sind die Kornpreise gesunken (Roggen 7 M. 20) und die Viehpreise gestiegen. Der Gesundheitszustand hiesiger Einwohner war befriedigend nur unter den Kindern herrschte eine Diphtheritis und Scharlachfieber. Gestorben ist daran 1 Kind. J.H.

### 1883

Seit Juni 1882 bis jetzt Juni 1883 ist zu melden, daß in Betreff der Erndte seit langen Jahren ein solches fruchtbares Jahr nicht zu verzeichnen war. Sämtliche Getreidearten lieferten solchen Ertrag sowohl an Körnern wie an Stroh. In Folge dessen sanken die Preise bedeutend. Roggen 6 Mark 50 Pfd., Hafer 6 Mark, Weizen 9 Mark, per 100 Pfd Martinipreis. Kartoffeln lieferten weniger Ertrag, mitunter nur das 2 bis 3 fache der Aussaat. In Folge dessen betrug der Preis Martini 3 Mark jetzt bereits 5 M. per 100 Pfd (oder 50 Kilo). Der Winter war sehr milde, wenig Frost und Schnee. Schon im März grünte Alles wie sonst im Mai. Schon wurden Kühe zur Weide geschafft, die Preise stiegen. Hiesige alte Weidekühe wurden bezahlt mit 170 bis 200 Mark, dagegen tragbare mit 250 bis 300 Mark. Mütterkälber von 8 Tagen mit 30 bis 40 Mark. Jedoch mit Ende März schlug die Witterung um es fiel Schnee, dabei war es kalt und rausig und späterhin als wir wärmere Tage hatten fehlte der Regen. Die Winterfrucht war schon im Herbst theils durch Schnecken theil durch Mäusefraß viel verdorben, und wegen mehrerer im Sommer stattgefundener heftiger Regengüsse die Tage lang anhielten, so daß die Brackfelder nicht ordentlich verarbeitet werden konnten stellte sich im Acker der sogenannte Wurm ein, welche dem Roggen am meisten schadet, nun hierzu die schlechte Witterung im April, Mai hielten die Winterfrüchte ganz zurück. Wegen der Aussicht auf eine schlechte Winterfruchterndte sind die Preise für Getreide gestiegen. Roggen 7 M. 60, Hafer 7 M. Weizen 10 Mark je 100 Pfd. Die Viehpreise aber um 20% gesunken, besonders Weidevieh, Schaaf sind noch stets theuer, das Paar Lämmer 50 bis 60 Mark. Wolle 100 bis 108 Mark. Schon war die Aussicht auf eine gute Sommerfruchterndte als vergeblich betrachtet, jedoch ist wieder Hoffnung vorhanden da wir am 8 Juni einen schönen und etliche Tage anhaltenden warmen Regen erhalten haben. Was der Gesundheitszustand der hiesigen Einwohner anbelangt, so ist derselbe als ein ausgezeichneter zu betrachten, und muß ich besonders bemerken daß seit Februar vorigen Jahres außer einigen unmündigen Kinder kein Einwohner bis jetzt Mitte Juni dieses Jahres also in bereits 1 ½ Jahren gestorben ist. Der Weg nach Kneblinghausen ist abermals um eine Strecke länger gebaut, kostet 1200 Mark. Im vorigen Jahr gingen abermals 2 Familien, Julius Niermann und J. Oke und einige ledige Personen insgesamt 15 Seelen nach Amerika und diesen Frühjahr 1 Familie mit 5 Seelen, der Jod. Herting Tagelöhner. Sonstige bedeutende Glücks oder Unglücksfälle nicht vorgekommen. Joh. Happe-Stork.



Siddinghausen den 11 Juni 1883  
Der Vorsteher  
Schlüter

### **1884**

Die Erndte im Jahre 1883 war hierorts eine mittelmäßige. Durch lange anhaltenden Regen im Juni und später im Juli konnte der Hafer und spät gesätes Raufutter sich noch gut entwickeln, und lieferte auch noch ziemlich Stroh und auch Körner, nur nicht so schwer, wie in anderen Jahren, Winterfrucht hatte viel gelitten theils durch Regengüsse, theils Schnecken lieferte aber einen Ertrag, welche alle Erwartungen übertraf. Er lieferte in den meisten Fällen 20 Garben Roggen 1 ltn feines Korn. Roggen kostete Herbst 5 M. 50 bis 6 M. Hafer 6 M. 20 bis 6 M. 70. Raufutter 8 M. 50 Pf. Preise sind ziemlich bis zum Frühjahr- gleichmäßig geblieben. Kartoffeln gabs in solchen Mengen, wie seit langen Jahren nicht. Es lieferte der Hektar 4 bis 500 Ctnr. Preise waren und blieben auch bis zur Saatzeit und später immer niedrig. 1 M. 60 bis 1 M. 80 Pf. pro 100 Pfd. Die Witterung im Winter war sehr gelinde, wie sonst im Herbst. Schnee fiel nur 3 mal aber jedes mal blieb derselbe nur einige Tage liegen. Im Januar grünten die Wiesen und Weiden und die Vöglein, selbst die Lerche, ließen ihren Gesank ertönen. Jedermann rechnete darauf noch vor Beginn des Frühjahrs Schnee und Frost kommen werde. Aber die Witterung blieb gut, bis im Mai, wo es einige kalte Nächte gab. Das Vieh (Weidevieh) ist deshalb theuer u. wird gesucht. Preise wie im vorigen Jahre. Besondere Vorkommnisse sind hier nicht zu verzeichnen, als nur daß hier einer starb, im Januar, vor dessen Tode war in hiesiger Pfarre kein Erwachsener gestorben außer 2 noch nicht schulpflichtigen Kindern, binnen 1 Jahr u. 10 Monaten.

Siddinghausen d. 12<sup>t</sup> Juni 1884  
Der Vorsteher  
Schlüter

### **1885**

Laut Nachweis des hiesigen Standesamtes betrug in hiesiger Gemeinde pro 1884 die Zahl der Sterbefälle 21, nämlich 15 Erwachsene 6 Kinder. Geburten 24, Kopulationen 3. Das Standesamt führt zur Zeit Lehrer Amedick, Stellvertreter ist der Ackerwirth Joh. Happe. Das Standesamt ist zuerst eingeführt im Jahre 1880 mithin jetzt 5 Jahre hat der Lehrer Amedick die Führung desselben. Doch vorher hatte schon einige Jahre der Herr Amtmann Happe in Büren für das ganze Amt die Führung desselben. Das Standesamt Siddinghausen schließt in sich die Pfarre. (Siddinghausen und Weine). Der Standesbeamte erhält jährlich 60 Mark Remuneration. Dazu muß Siddinghausen 36 M. und Weine 24 M. beitragen. Der hiesige Ortsvorsteher wurde im Herbst auf weitere 6 Jahre wieder gewählt. Es wurde auch der sogenannte Brüggenweg in Arbeit genommen, nämlich der Weg vom Dorfe zur Mühle. Zur Zeit sind bloß die Erdarbeiten daran fertig gestellt, da keine Arbeiter vorhanden sind. Der ganze Weg ist verdungen für 1.900 Mark. Die Arbeiter sind jetzt beschäftigt am Wiesenbau, dann nämlich am 15ten April ist hier mit der Anlage von Rieselwiesen begonnen, nach dem Plan des Herrn Ökonomierathes Abel in Münster und unter Leitung des Herrn Wiesenbauer Döhrmann aus Raeber, Kreis Üelzen, Provins Hannover. An Tagelohn wird gezahlt pro Mann 1,50 M. März. Zur Zeit sind beschäftigt, täglich 35 bis 36 Mann. Die Besitzer der Wiesen sind: Die Ackerwithe

Ferdinand Schütte und Anton Schlüter, dann die Gemeinde, dann der Anton Borghoff, die Pfarre und Göckede in Weine. Dieselben haben eine Genossenschaft gebildet. Schon vor einigen Jahren waren dieselben Willens die Wiesen zu bauen, ja schon vor 30 Jahren soll schon mal über besagte Wiesen ein Kostenanschlag gemacht worden sein, behuts einer Bewässerungsanlage, von einem Baumeister Namens Rosenkranz. Jedoch blieb es dabei. Nur vor einigen Jahren übergaben die Besitzer dem Ackerwirth Happe Vollmacht die nöthigen Schritte zu thun, zu Bestellung eines Techniker etz. dieser bestellte den Wiesenbauer Bracht aus Paderborn, nachher auch einen Kostenanschlag hierüber anfertigte, wofür derselbe 214 Mark 28 Pf. erhielt. Derselbe hatte den Plan zu einem Brückenbau veranlagt und gemacht, jedoch wurde derselbe verworfen, von der kl. Regierung, wahrscheinlich weil diese Anlage zu hoch im Kostenanschlag war. Bis jetzt sind die nöthigen Gelder noch von der Gemeinde rep. aus diesen Bestände gehoben. Die Erhaltung der Gelder als ein Darlehn aus dem Melivationsfonds ist noch nicht gesichert. Im verflossenen Jahr war die Ernte gut, besonders viel und starkes Getreide wurde erzieht. Nur der Roggen scheffelte schlecht, aber auch je nach der Lage des Grundstücks und nach dem Zustand desselben. Es fiel nämlich in der Blütezeit der sogenannte Honigthau. Derjenige Roggen welcher nun in Niederungen stand, oder wie es bei den meisten Brachroggen der Fall, wegen des guten Winters und Frühjahrs war, daß er sich gelagert hatte, lieferte pro Morgen wohl nur von 5 bis 7 Centner. Dagegen wieder anderer welcher spät gesät, oder nicht niedrig lag das doppelte lieferte. Dagegen war der Weizen um so viel besser, viel Stroh und Körner, hiesiger per Morgen durchschnittlich 9 Centner fremder sogenannter (Ähren mit 6 Reihen) 15 bis 16 Ctn. Alle übrigen Fruchtarten sind gut gerathen, nur die Preise waren zu niedrig. Roggen 6 M. Hafer 6 M. Weizen 7 M. 20 bis 7 M. 50 Pf im Herbst. Jetzt sind die Preise besser, wahrscheinlich wegen den auf fremdes Korn, Getreide, erlassenen Einfuhrzoll. Preise sind jetzt Roggen 8 M Hafer 7 M. 50, Weizen 8 M 50. Obst ist sehr schlecht gerathen und kostet der Ctn. Äpfel oder Birnen 5 bis 6 Mark. Kleeheu und Wiesenheu gab es in großer und alles gut eingeschäuerter Menge so auch die Früchte. Stroh und Heu haben auch schlechte Preise 1 M. bis 1 M. 50 per Ctn. Jedoch die Kartoffeln sind beinahe ganz mißrathen, ja selbst an einigen Äckern nicht über den 4ten Theil der Aussaat zurückgeben. Preise im Herbst und Frühjahr 2 M. 50 per Ctn. Die Wittrung war im verflossenen Spätsommer der Erndte günstig auch dieser Winter war größtentheils gelinde. Februar März hatte man die angenehmsten Tage, jedoch war der April und Mai sehr rau und kalt, das was in den beiden vorhergehenden Monaten aufgegangen und gewachsen war, ging wieder zurück, ja Mitte Mai hatten wir einige Nächte solchen starken Frost, das es sich auf dem Wasser absetze, welches sich in den Straßen oder in Behälter befand. Es ist zu befürchten, daß das Obst Schaden genommen resp. wohl schlecht gerathen wird. Am 28ten Mai haben wir warme Witterung erhalten und am 30ten Regen, so daß gute Hoffnung vorhanden ist, zu einer guten Erndte. Winterfrucht steht gut und berechtigt zu dieser Hoffnung. Eine Familie, Hannes Berghoff vlt. Walter ist ausgewandert nach Nordamerika und ein lediger Bursche. Sonstige Vorkommnisse von Bedeutung und Intresse sind nicht zu verzeichnen.

Joh. Happe-Stork

Siddinghausen d. 1 Juny 1885

Der Vorsteher

Schlüter

**1886**

Die Hoffnung, die der Landwirth im vorigen Jahre im Frühsommer betreffs einer guten Erndte hatte, haben sich im reichlichem Maaße bewährt. Die Witterung war seit Mitte Juni den Saaten äußerst günstig. Aber am 12 Juni hatten wir noch solchen starken Nachtfrost, daß die Gartenbohnen total verfroren auch die Kartoffeln litten stark, weil das Laub ebenfalls verfror. Die Frühkartoffeln lieferten deshalb auch in Folge dessen, einen minder Ertrag. Zu bemerken ist noch, daß die Kartoffeln am meisten durch den Frost litten, welche kurz vorher frisch behackt waren, und solche welche sich auf Grundstücken in den Niederungen befanden. Die Befürchtung daß auch der Roggen (welcher größtentheils die Blüthezeit vorüber war) durch den Frost Schaden erhalten hätte, war glücklicher Weise unrichtig. Denn derselbe lieferte an Backroggen durchschnittlich a Morgen 12 Centner. Sämtliche andern Feldfrüchte lieferten nebst viel Stroh auch viel Körner. Hafer per Morgen 10 Ctn. Weizen 12 Ctn Raufutter 8 Ctn. Wintergerste welche jetzt seit einigen Jahren hier immer gut bewährt hat, u. auch immer mehr davon gesät wird, lieferte auch einen guten Ertrag. Der Morgen wird immer mit 18 Ctn. Körnerertrag zu bezeichnen sein. Auch muß ich noch bemerken, daß die Wintergerste nicht in die Brache gesät wird, sondern in die sogenannten Roggenstoppelfelder (nämlich wenn der Roggen abgeerntet ist, wird das Land einmal gepflügt, gepircht und dann Anfang September gesät. Die Sommergerste wird wenig mehr gesät, und es lohnt auch nicht mehr seit langen Jahren der Mühe. Vor der Separation wurde auf der Borglied nach Roggen nur Gerste (Sommergerste) gesät, und soll dieselbe selten missglückt haben, so daß die Besitzer jener Länder mehr Gerste wie Hafer erndteten. Doch jetzt glückt die Sommergerste selten, bereits so selten wie der Sommerweizen. Auch Klee und Gras wuchs in üppiger Pracht und Menge. Die Preise für Getreide waren Martini Roggen a ltn. 6 M. 50 Pf. Weizen 7 M. 30. Hafer 6 M. 30, Raufutter 5 M. 50 Pf. Die Preise blieben bis im Frühjahr größtentheils unveränderlich. Jetzt im Anfang Juni sind Roggen und Weizen um 80 Pf. resp. 1 M. gestiegen. Saat-Raufutter galt 7.50 bis 8 M. Einen schönen Theil Hafer wurde durch Hagel vernichtet. Denn gerade als der Hafer zum Mähen reif war. (einige von den vom Hagel betroffenen Grundstücke waren schon abgemäht) kam ein von Westen nach Osten ziehendes Gewitter. Dasselbe verursachte großen Schaden von Miste bis Kneblinghausen diesseits bis am Lamberg. Am Lamberge wurden nur ungefähr 10 Morgen davon betroffen. Am Schlimmsten wurden die Besitzer der Grundstücke hinterm Knick betroffen, (zwischen Kneblinghausen und der Linde.) Der Hagelschaden mag dort immerhin 70 Prozent betragen haben. Ein Tagelöhner erhielt von 1 Morgen gutem mittelmäßigen Hafer, 1 ¼ Scheffel wo hingegen er 2 Scheffel ausgesät hatte. Keiner von diesen vom Hagelschaden betroffene welche die Grundstücke hinterm Knick hatten, hatten gegen Hagelschaden versichert. Vom Lamberg aus nahm der Hagelsturm seine Richtung quer über das Hönkerfeld, und richtete auch dort noch großen Schaden an. dort mag der Schaden immerhin 18 bis 20 Proz. betragen. Versichert hatten Pielsticker (Güllenkort) und Heinrich Dauber bei der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin. Güllenkorts hatten bereits alles eingeheimst, und erhielten Schadenvergütung für 4 Hektar, Dauber für 1 ¼ ha. Der Schaden wurde seitens des Supatoren der Nord. H. V. Gesellschaft bei Pielsticker zu 12 % und bei Dauber zu 13% reguliert und entschädigt. Dauber hatte per ha. zu 240 Mark. Pielsticker dagegen zu 300 M. versichert. Sonst hatte keiner versichert und auch keine Entschädigung erhalten respektabel auch nicht beansprucht. Das Getreide ist alle gut eingescheuert und war die Witterung im Spätsommer zum Einerndten nicht besonders günstig so ist doch nichts verdorben. Aber um so

schlimmer sah es mit der Brackfelder aus. Denn gerade als es Zeit wurde zum Roggen saen, es wenigstens eine Monat lang nicht so lange trocken geblieben, daß man zwei Tage hintereinander an der Bracke pflügen oder säen konnte, in folgedessen auch viel Roggen verdorben ist, wegen später und schlechter Bearbeitung der Länder. Einen so strengen und anhaltenden Winter hat man lange nicht erlebt, als dieser vergangene. Schon Mitte November war starker Frost, dabei war der Boden ohne Decken, nämlich ohne Schnee, weshalb auch die Winterfrucht, welche gerade im Keimen lag, erfroren ist, und solche Ländereien größtentheils wieder umgesät worden sind. Im Januar den 5ten fiel Schnee und blieb es auch mehrere Tage am Schneien, so daß gewöhnliches Fuhrwerk eingestellt werden mußte, und zwar 3 Monate lang, ohne das der Schnee sich vermindert hätte. Die Kreisstraße mußte stellenweise durch Arbeiter vom Schnee geräumt werden. Manch Stück Wintergerste welches im Herbst noch zu guter Hoffnung berechnete, ist durch den Schneedruck und durch die Länge des Schneedrucks total verdorben. Hauptsächlich auf den Grundstücken, wo immer mehr Schnee fällt als sonst wo, z.b. Hönkerfeld. Am 4 oder 5 ten April trat Tauwetter ein, und der Schnee war binnen weniger Tage verschwunden, ohne wie man befürchtete, zuviel Wasser abzusetzen. Herrliche Witterung folgte hierauf, der Monat April war durchweg günstig für Alles. Aber zu viel hatte man gehofft, der Mai war so viel schlechter, stets kalt und trocken, am 24 ten Mai etwas Regen, sonst keinen Tropfen Regen im ganzen Maimonat, des Nachts so kalt, daß es noch in den letzten Tagen des Mai noch Nachts darauf, Eis fror in den Straßen und Feldern. Hierdurch wurde die Winterfrucht in ihre Entwicklung ganz aufgehalten, ja noch mehr verdorben, so daß nach Aussicht die Winterfrucht gegen voriges Jahr durchschnittlich 40% auch wohl 50%weniger Erfolg liefern wird. Den ersten Regen haben wir gehabt auf Christ=Himmelfahrt, Nachts vorher, mit Gewitter (vom 2-3 Juni) aber noch lange nicht genügend. In Folge dessen die Fourage für das Vieh vielorts aufgezehrt und die Preise dafür bedeutend angestiegen. Im Winter wurde bezahlt für gut Wiesenheu a Ctn. 1,80, Roggenstroh 1,50, jetzt Heu 2 M. 80 bis 3 M. Stroh 2 M. bis 2,20 M. Der Handel mit Rindvieh liegt matt. Preise sind immerhin um 25-30 Prozent gesunken, und dabei nur einzelne gute und gut genährte aufgekauft. Am lebhaftesten ist der Handel mit Schweinen und ist dies ein rentables Geschäft, als mit anderem Vieh. Fette Schweine kosteten hier oder wurden verkauft per Ctn. Schlachtgewicht 45 Mark lebend 34-36 M. Kleine Ferkel bis jetzt im Juni noch per Woche 3 Mark. 6 Wochen als 15 bis 18 Mark. Laut Nachweis des hiesigen Standesamtes sind in der Gemeinde Siddinghausen im vorigen Rechnungsjahre nur 2 Eheschließungen abgeschlossen ferner 15 Geburten und 3 Sterbefälle angezeigt und vorgekommen. Die am 1 Dezember durch die Zähler Herr Lehrer Amedick und Ackerwirth Joh. Happe hier vorgenommene Volkszählung ergab folgendes Resultat:

Wohnhäuser bewohnte 78, unbewohnte 1

Haushaltungen 81

|                    |     |
|--------------------|-----|
| Männliche Personen | 187 |
|--------------------|-----|

|                    |     |
|--------------------|-----|
| Weibliche Personen | 211 |
|--------------------|-----|

|                      |     |
|----------------------|-----|
| Summa der Seelenzahl | 398 |
|----------------------|-----|

Zu bemerken ist noch, daß bei zwei Geburten Zwillinge vorgekommen sind.

1886

Ein trauriges, teuflisches Ereignis, fand in der Nacht 2 auf den 3 Februar d. J. statt. Denn das Wohnhaus der Pielsticker (Güllenkort auf Hönkerfeld) nebst Scheune wurde ein Raub der Flammen, und wie man mit Bestimmtheit vermutet, von

böswilliger Hand mit teuflischer Absicht angesteckt, um die Bewohner mit allen darin befindlichen lebenden und todtten Inventar zu verbrennen. Das Vieh ist auch größtentheils verbrannt, nämlich 84, meist tragbare Schaaf, 6 bis 7 Stück Kühe, mehrere fette Schweine, eine tragbare Sau und junge Ferkel. Als muthmaßlicher Thäter wird angenommen, das es ein früheres Kind des Hauses, welches dem Gefängnisse entlassen sich seit einer Zeit bei der Wittve Pielsticker aufhielt, und sich einbildete, weil er aus erster Ehe stamme, Herr des Vermögens zu sein, obschon er schon längst seinen Pflichttheil erhalten hatte, da der verstorbene Jod. Pielsticker schon vor seinem Tode in dritter Ehe lebte. Tags vorher hatte er mit der Wittve Pielsticker Wortwechsel, und es wurde ihm angedeutet, das er kein Herr sei, vorauf er sich entfernt hatte. Er wurde in Hegensdorf durch den Amtsdienner Lenze in Büren arretirt, und in das Gefängnis Büren abgeliefert. Jedoch soll er stets geleugnet haben den Behörden gegenüber, und da keine genügende Beweise zur Bestrafung gebracht werden können, soll er sich jetzt in der Irrenanstalt in Niedermarsberg befinden. Im 1883 beantragten einige Ackerwirthe Stratmann, Stork, Schafställer und Külte die Ablösung den auf ihrem Vermögen haftenden Korn und Geldabgaben an die hiesige Pfarrkirche und Pastorat sowie auch Küsterei. Am 7<sup>ten</sup> d. Mo. war dessenwegen Verhandlung mündlich mit dem Ökonomie-Commisar Wenzelarski aus Paderborn, im Gasthofs Gödden in Büren. Über die Höhe, Art und Weise später, nachdem alles festgestellt und reguliert ist. Sonstige auffallende Ereignisse sind nicht vorgekommen.

Joh. Happe  
Der Vorsteher  
Schlüter

### 1887

Laut Nachweis des hiesigen Standesamtes sind in hiesiger Gemeinde im verflossenen Kalenderjahr 8 Sterbefälle vorgekommen, 10 Geburten und 3 Copulationen. Am 17ten Mai in diesem Jahre 1887 ist der Tagelöhner Anton Glahe bei seinem Garten nah am Dorfe, todt aufgefunden. Ursache des Todes war Blutsturz. Die Erndte war 1886 eine sehr ergiebige. Roggen war zwar viel wegen des im vorhergegangenen Winter zu lange anhaltenden Schneedecke mißrathen. Aber sämtliche andern Getreide= Gemüse= Obst und Klee=Arten sind vorzüglich gewachsen. Kartoffeln haben einen solchen Ertrag geliefert, in Hinsicht der Quantität. Kartoffeln kosteten im Herbst 1 M. 60 bis 1,80. Im Frühjahr 2,40 per Ctn. Besonders gut gerathen waren die Pflaumen, Zwetschen. Dieselben wurden verkauft per Centner für 1M.20Pf. Auch ist alles gut eingescheuert, die Wittung war sehr günstig, der Herbst ebenfalls zur Bestellung der Stoppenfelder. Am 18 Dezember hatten wir starken Schneefall welcher bis zum 20ten März liegen blieb. Am 17ten März fiel eine solche Unmasse von Schnee, wie Manchen nicht Ähnliches zu erdenken war. Da es im Spätherbst und im Winter nicht geregnet, so waren die meisten Brunnen ausgetrocknet, bis am 25, 26, 27 März genügenden Regen fiel. Das Frühjahr war meistentheils kalt und rau. Am 18 April war noch so starker Frost zur Nachtzeit gewesen, daß das Eggen im Felde unterlassen bleiben mußte. Bis zum 1 Mai mußten die Schaaf im Stall gefüttert werden. Anfang Juni haben wir etwas Regen gehabt aber nicht genügend. Die Witterung ist noch immer rau und kalt. Der erste Schnitt Gras wird wenig liefern. Die Preise für Getreide waren im Herbst und Winter Roggen 6M.50Pf. Weizen 7,40. Hafer 5,60. Raufutter 5,50. Jetzt ist erfreulicher Weise Weizen per Ctn. 2 M und Roggen um 1 M im Preise gestiegen Hafer aber um 20 Pf gefallen. Auch die Wolle ist um 20 bis 25 Prozent gestiegen. Wolle wird bezahlt

mit 100 bis 120 Mark per Ctn. Am 18<sup>ten</sup> Mai d.J. war hier Versammlung des Gemeinde=Vorstandes. Es wurde beschlossen, 1.500 Mark oder nach früheren Gelde 500 Thaler aus der Gemeindegasse zu bewilligen zum Bau einer Eisenbahn dem Almethal entlang. Dieser Beitrag soll ein Geschenk der Gemeinde sein, und nicht wieder zurückgefordert können, falls die Anlage einer Eisenbahn stattfindet. Zugegen war bei dieser Versammlung der Herr Landrath Freiherr von Oenhausen zu Büren und Herr Amtmann Happel zu Büren, welche viele Mühe nicht scheuen um das Eisenbahnprojekt durchzuführen, und welche in anerkenntnis – werther Weise viel Interesse dafür bekunden. In diesem Jahre (Juni 1887) ist der sogenannte chaussemäßig ausgebaut, und der Wasserbrunnen, welcher früher vor Müllers Hause sich befand, mehr nach der Wohnung des A. Stelte genannt Kösters verlegt. Diesen Frühjahr sind an hiesiger Pfarrkirche neun bemalte Fenster angebracht, angefertigt und geliefert von Anton von der Forst in Münster. Zwei Fenster sind noch in den früheren Zuständen, da das General-Vikariat keine weiteren Gelder bewilligt hat. Die angeschafften 8 neuen Fenster kosten mit alles einbegriffen 3000 Mark. Ferner mögte noch erwähnt werden, daß im Jahre 1885 ein Mannöver stattfand in der Heie zwischen Steinhausen und Weine. Bei dieser Gelegenheit wurde Siddinghausen mit folgender Einquartierung belegt: am 12 und 13 September. Der Stab und 1 Comp. vom 2<sup>ten</sup> Batteil. des Inf. Reg. No 16

8 Offiziere, 119 Mann, 4 Pferde

Am 14<sup>ten</sup> September

1 Comp. vom II Battail. des Inf. Reg. Nr 56

3 Offiziere 110 Mann und 1 Pferd.

Als Vergütung wurden für 1 Gemeinen pro Mann und Tag 63 Pf bezahlt. Die Offiziere mußten selbst bezahlen, je nachdem dieselben ihre Aufwartung und dgl. verlangt hatten. Die Vergütung für die einquartierten Soldaten fand sofort statt, indem der anwesende Oberst das Geld hierzu dem Vorsteher durch den Zahlmeister einhändigte. 26/6 87 J. H.

Siddinghausen, den 27<sup>ten</sup> Juni 1887

Der Vorsteher

Schlüter

### 1888

Juni, 1887. Immer noch heiße und sehr trockene Witterung, auch im Juli, gleichfalls, auf steinernen Boden gibt Hafer und Rauchfutter wahrscheinlich nichts. Mitte Juli, sind die Feldkartoffeln noch viele derartig zurück, daß dieselben nicht mit dem Pflug angehäuft werden können. Wegen der anhaltenden Dürre und brennende Hitze fehlt den Kartoffeln die Kraft zum Wachsen und sind viele gepflanzte Kartoffeln kaum sichtbar. Am 17<sup>ten</sup> Juli endlich anhaltenden Regen. Winterfrucht ist ausgezeichnet gut. Brotroggen hat sich an guten Ländern größtentheils gelagert. Ausgezeichnet gut ist ebenfalls Esparsette (Grünfutter) und Klee. Hafer auf schlechten oder hitzigen Kalksteinboden ist nicht zu mähen, wird auch in manchen Gegenden mit Schaafen abgehütet. Am 10 Juli ist die zweitgrößte Turmglocke beim Läuten gesprungen, und hat einen Riß bekommen ist also unbrauchbar. Der Glöckner Anton Pielsticker soll das Strick resp. Glockenseil mit der Glocke während des Läutens in Berührung gebracht haben. Vor Jahren ist die kleinste Turmglocke gesprungen beim Läuten, auf dieselbe Weise, in Folge Unachtsamkeit des Tagelöhners und Glöckners Anton Kükelheim. Der Umguß resp. Umtausch ist durch den Glockengießer Humbert in Brilon ausgeführt und hat gekostet 600 Mark, wovon die Gemeinde Siddinghausen 5/8, Weine 3/8 zu zahlen hatte die jetzige und nun anzufertigende Glocke wird

ebenfalls von denselben Glockengießer angefertigt und kostet 800 M. ohne Transportkosten.

August-September, sind zum Einerntden sehr günstig, selten Regen. Roggen und Weizen liefern hohen Ertrag. Nicht allzu stark gelagerter Roggen bringt durchschnittlich 15 Ctr. Mitte September ist jeder mit der Erndte zu Ende. Oktober. In den ersten Tagen dieses Monats war der Ort wirklich in Aufregung, denn es kamen solch eine Menge Fische im Almefflusse zum Vorschein, wie es noch Niemand erlebt hatte. Eimervoll und Körbe voll wurden nach Haus gebracht und meistentheils lauter von den immer seltener werdenden Forellen. Die Fische waren betäubt, wovon und woher ist noch nicht bekannt. Von der Polizeibehörde wurde der Genuß verboten, weil eine Vergiftung vielleicht zu befürchten stand. Die Fische wurden jedoch alle ruhig verzehrt, und keinem hat sich nach dem Genusse unwohl befunden, und wünschen alle, nochmals oder alle Jahre ein paar Tage wie dieses Mal diese so seltene Speise der Armen hier auf ihrem Tische zu sehen. Oktober 14. Morgens etwas Frost, Nachmittags Schnee. Die folgenden 4 Tage war theils Schnee, theils Frostwetter. Kartoffeln sind viele erfroren selbst in der Erde. Oktober Ende ab 25 war die Witterung warm und trocken. Trotzdem die Kartoffeln so spät angefangen sind, zu wachsen liefern dieselben einen noch vielleicht von der jetzigen Generation erlebten Ertrag. Der Preis ist deshalb auch sehr niedrig pro Ctn. 1 Mark 20 Pf. gute Ware. Auch die Getreidesorten sind billig. Roggen, Hafer, Raufutter pro Ctn. 5,20 bis 5,50. Weizen 7 Mark. Seit langen Jahren ist eine solche Masse Schnee nicht gefallen als jetzt diesen Winter. Fuhrwerk muß größtentheils matt liegen, auch ist die Kälte sehr enorm. Ein altes Sprichwort, daß auf einen Trockenem Sommer wo wenig Futter geerntet ist, ein milder Winter folge hat so mit nicht zugetroffen, ebenso war das Frühjahr recht hart, rau und mit späten starken Nachtfrosten begleitet. Bis zum 10 April Nachtfroste, 12-13 April starker Schneefall. Da es die hierauf nachfolgende Tage regnete, so wurde mit dem Säen spät begonnen. Folge dieser schlechten Witterung sind die hohen Heupreise pro Ctn. hier 3,50 bis 4 Mark. Hierdurch aufgemuntert hat sich abermals eine Genossenschaft gebildet, behuts Anlage von Rieselwiesen unter Leitung des Herr Ökonomierates Abel in Münster resp. nach dessen Zeichnung Besitzer der Wiesen sind oberhalb der steinernen Brücke hier in der Nähe des Dorfes, bis zur hiesigen Korn Mahlmühle. März 9 Morgens 8 ½ Uhr ist unser hochseliger Kaiser Wilhelm I dem Herrn entschlafen. Hierauf fand 14 Tage täglich von Mittags 12 bis 1 Uhr das übliche Trauerläuten statt, für seine hochselige Majestät. Im vergangenen Jahre sind auch die beiden letzten alten Fenster in hiesiger Pfarrkirche durch neue ersetzt sodaß jetzt alle 10 Fenster neu angeschafft sind. diese 2 neuen Fenster kosten 375 Mark. Alle 10 Fenster zusammen kosten mit Porto, Fracht und Arbeit lose einschließlich Mark 4000 (Viertausend). Pfarrer Lümmer schenkte dazu 600 Mark. Kirchencollete brachte 100 Mark ein. Die Fenster sind emailliert, (Teppich Muster) angefertigt in der Glasmalerei des Herrn Anton von der Forst in Münster. Unsere Kirche, die 799 eingeweiht ist, im Beisein Karl des Großen und mehrere Bischöfe und Erzbischöfe, zu jener Zeit, wo der selige Hathumar Bischof von Paderborn war, ist in ihrem Innern gleichsam ein wahres Schmuckkästchen. Auch soll in diesem Jahre die alte Orgel durch eine neue ersetzt werden. Derartige Aufgaben werden von der Kirchenkasse bestritten oder vielmehr durch den jährlichen Überfluß der Mehreinnahmen der Ausgabe gegenüber gedeckt. Nachdem die Ackerwirth A. Schlüter, Stratmann, K. Schlüter, Kulte, Joh. Happe, Stork, Joh. Kaup, Schafställer die der hiesigen Pfarre, Pfarrkirche, Küsterin jährlich zu entrichtende Korn durch Vermittelung der königl. Rentenbank zu Münster abgelöst haben, und folglich mit diesem Jahre(1888) die Übernahme an die Rentenbank erfolgt ist, so erzielte die Kirche eine bedeutende Mehreinnahme. Nachweislich

erhielt die Kirche für das Getreide je Scheffel durchschnittlich Roggen 4,50 , Hafer 1,80, Gerste 4 M. Während dieselbe jetzt an baar erhält resp. durch Zinsen mindestens ein Drittel mehr. Die Verpflichtungen resp. höheren Pachtschuldigen müssen den 25 fachen des Durchschnitts = Marktpreises bezahlen und zwar ist berechnet und in Ansatz gebracht, Roggen pro Scheffel 6 M. Hafer 3 M 18 Pf. Das Hochwürdige General=Vikariat zu Paderborn stellte es dem Kirchenvorstande frei, die Ablösung selbst zu beantragen, damit nur der 22 fache Betrag in Anrechnung gebracht würde, aber da der jetzige Pfarrer Lümmer dagegen war, weil er diese bedeutende Mehreinnahme jährlich auch für die Pfarre also für sich selbst erwog und nicht gerne wollte schwinden lassen. In diesem Frühjahr ist eine abermalige Zollerhöhung auf dem Getreideimport vom Reichstage bewilligt und festgesetzt. Hoffentlich werden wir bessere Preise erhalten. Juni 1888 Roggen kostet jetzt pro Ct. 7M. Weizen 9M.40, Hafer 7M. Durch den anhaltenden Schneefall ist sehr viel Roggen im Felde verdorben, so daß für dieses Jahr wenig Stroh geerntet wird. Heute den 11 Juni sind die Aussichten für Futterkräuter und Sommerfrüchte sehr schlecht in Folge der steten, rauen, kalten und bis jetzt regenlosen Witterung.

Sonstige Begebenheiten, welche einiges Interesse bieten, sind nicht vorgekommen.

Joh. Happe, Stork

Siddinghausen, den 12<sup>ten</sup> Juni 1888

Der Vorsteher

Schlüter

### **1889**

Am 15 Juni 1888 seine hochselige Majestät, Kaiser Friedrich I. Er litt schon lange an einem Krebsleiden, schon vor seinem Regierungsantritt. Er hat nur 3 Monate, 6 Tage Fürst und deutscher Kaiser regiert. Das Volk betrauert ihn sehr, denn er war sehr geliebt und geachtet, und waren große Hoffnungen auf ihn gemacht. In Folge der noch im Juni anhaltenden Dürre ward das Gras auf den Gemeindebruchweisen teuer bezahlt, es brachte die Summe von 371 Mark auf für den 1 sten Grasschnitt. Bisher brachte die Fläche jährlich e-50 Mark ein für die Gemeinde. Die Kosten der Melivation sind aus dem Landesmelivations Fonds der Provinz Westfalen als Darlehn entnommen. 3 Jahre war das Kapital unverzinsbar. Die Interessenten mußten 2/5 des Kosten=Aufwandes selbst aufbringen. Monat Juni hat uns Regen gebracht. Hafer steht in voller Üppigkeit und verspricht hohen Ertrat! August mehr Regen als heitere Tage. Roggen verdirbt viel im Felde, ist schon sehr ausgewachsen in den Garben. Hafer, Raufutter gut eingeheimst. Am 10 September fiel des Nachts viel Schnee, noch stand sehr viel Hafer draußen auch ungemäht. Der Schnee hat den Hafer an den Erdboden gedrückt als wäre derselbe gewalzt. Der Schnee blieb einen ganzen Tag und Nacht liegen. Da es jetzt wieder an zu regnen fing, so sind viele Diemen im Felde verdorben, auch der Hafer in Häusern, weil derselbe nicht trocken eingebracht ist. Die letzten Tage im September hatten wir schon sehr starken Frost, so daß viel Kartoffeln draußen im Acker verfroren sind. Oktober war gut und milde, in der letzten Hälfte, sowie auch der November. Im November wurde noch sehr viel Hafer eingebracht, und der jetzt eingefahren ist, ist trocken und gut. Es hat seit langen Jahren nicht soviel Hafer und Raufutter gewachsen, als dies Jahr, obschon die Aussicht im Frühjahr schlecht war. Der Winter war von Ende November bis zum Frühjahr hin, sehr streng, anfänglich mit Frost nachher mit starkem Schneefall, so daß Post und Bahnverkehr einige Zeit unterbrochen wurde. Die Fruchtpreise haben sich gebessert, hoffentlich in Folge des neuen Einfuhrzollens. Der schwankende Preis betrug ungefähr folgender. Roggen 8 M. Hafer 7. Raufutter 8, Weizen 9, Gerste 8. Kartoffeln welche bereits gänzlich fehlgeschlagen sind, kosten 3 M.50Pf. a Ctn. In



diesem Jahr hat sich abermals eine Genossenschaft gebildet, zur Anlage von Rieselwiesen, oberhalb der früheren Anlagen. Die Beteiligten sind, K. Müller (Kowers) J. Borghoff (Domes) A. Schlüter (Külten) A. Kersting (Micheln) W. Waldmann (Mühlenbesitzer) und die Gemeinde. Die ganze Anlage umfasst ein Areal von 28 Morgen und hat gekostet e. 5000 Mark. Techniker war Ökonomierath Abel in Münster. Wiesenbauer erst Döhrmann dann Heine aus Suderburg, Hannover. Die Anregung hierzu sowie die nöthigen schriftlichen Arbeiten, Auslöhnung besorgte der Ackerwirth Joh. Happe=Stork. Mit dem 1sten Oktober 1888 ist die Bezahlung der Schulgelder aufgehoben und wird von der Regierung bestritten, aus den Einnahmen der im Vorjahr erhöhten Brandweinsteuer. Das Schulgeld betrug pro Kind pro Jahr 4 Mark 50 Pf., und mußte von den Eltern aufgebracht werden. Jetzt zahlt die königl. Reg. jährlich 500 Mark. Frühjahr dieses Jahres 1887 war der Vegetation der Früchte und Gräser sehr günstig. Seit langen Jahren nicht so einen wachsbaren Frühjahr gehabt. Viehpreise sind deshalb auch sehr hoch, hiesige Kühe sind verkauft das Stück zu 250 bis 300 M. Nach Beendigung der Saatzeit ist aber jetzt Dürre, und gar kein Regen, stets heiße Tage, so daß die Weide verbrannt und verdörrt. Der Hafer an steinreichen Ländern ebenfalls auch schon bereits an guten Äckern. Schon vor Johanni ist der erste Grasschnitt und Kleeheu gut eingescheuert und hat guten Ertrag geliefert, auch die Wintergerste ist schon eingefahren im Juni. Winterfrucht ist sehr gut, Roggen kann schon Mitte Juli geschnitten werden. Die Aussicht auf eine gute Sommerfrucht=Ernte ist verschwunden. J.H.

Siddinghausen den 8. Juli 1889

Der Gemeindevorsteher Schlüter

Nach Schluß der Chronik seit Juli 1889 haben sich hierorts merkwürdige Begebenheiten nicht stattgefunden. Der wenige Verkehr welcher hier zur Zeit noch herrschet, bringt hier gewöhnlich das alltägliche Leben in keinen anderen Gang, und bietet für die Zukunft nichts Interessirendes wie z. b. ein täglicher oder wöchentlicher Witterungsbericht. Es ist diesen Herbst mit den Vorarbeiten, Vermessungen zu einer Eisenbahn begonnen worden, käme die zu Stande, so würde hoffentlich der Verkehr gehoben. Die Sommermonate Juli, August, September waren stets sehr trocken, es gaben ungewöhnlich heiße Tage. Auf steinernen Boden verging sämtliche Sommerfrucht. Einige Tage Regen Anfang September hatte zur Folge, daß auf solchen steinigem Boden die Frucht zum zweitenmal wuchs, und als von anderen besseren Grundstücken die Frucht längst unter Dach war, auf solchen schlechten dagegen noch grünte und wuchs. Einen Ertrag an Körnern lieferten dieselben doch nicht, obschon einige Stücke bis Oktober ungemäht. Guter Boden lieferte einen mittelmäßigen Ertrag an Sommerfrucht, sehr guten Ertrag dagegen an Winterfrucht. Preise sind gestiegen für Getreide, Vieh und alle Artikeln welche zum Lebensunterhalt nothwendig sind. Roggen kostet jetzt per Ctr. 9 Mark, Weizen 10 M. Hafer 8 M. nur Heu ist verhältnismäßig billig, eine Folge des sehr gelinden Winters, bis jetzt noch. Anfang Januar aber Eisen, Zink, Glas und d. gl. sind über das doppelte bereits gestiegen, denn während man vor einem Jahr Eisen kaufte 25 Kilo für 3 Mark bekommt man heute dafür nur 13 bis 14 Kilo. Diese Preissteigerung ist hervorgerufen, durch die hohen Kohlepreise, welche wiederum durch die Arbeitseinstellungen der Bergwerksarbeiter in den Kohlenindusriegenden im Frühjahr 1889 hervorgerufen sind. Es streikten, (oder stellten die Arbeit ein) bereits sämtliche Bergwerksarbeiten von Dortmunder Gegend, Essen und Bochum. Es streikten mehrere 100.000 Mann. Die Folge war eine Vertheuerung der Steinkohle, und noch befürchtet man einen abermaligen Ausstand, da die Arbeiter mit der Lohnerhöhung nicht zufrieden sind. Die Königl. Reg. hat sich sehr eingehend über

die Forderungen und Beschwerden der Bergleute erkundigt, selbst seine Majestät unser Kaiser, welche auch eine Deputation der Bergleute annahm. Schauen wir wieder zurück auf das verflossene Jahr, so fällt uns in Erinnerung, welche große, beschwerliche mannichfache Reise unser erlauchtes Kaiserpaar, Seine Majestät der Kaiser mit Gemahlin gemacht zu Wasser und zu Land, zur Befestigung des deutschen Reiches, zur Aufrechthaltung des Friedens und der Bündnisse. Seiner Majestäten war ein ganzes Jahr bereits mit Gefolge auf Besuchsreisen, zuerst beim Kaiser von Russland, sodann beim Kaiser von Östreich, König von Italien, Bayern, Dänemark, sogar beim König von Griechenland, von dort beim Sultan, Kaiser der Türkei. Überall Ihre Majestäten glänzende Empfänge bereitet, besonders glänzend so der Empfang gewesen sein beim türkischen Kaiser, und der Jubel der Türken soll großartig gewesen sein. Bereits haben am berliner Hofe von dem fremden Majestäten Gegenbesuche stattgefunden, wo dieselben auch vom deutschen Volke ebenfalls mit aller denkbaren Auszeichnung und Pracht empfangen wurde, aus Dankbarkeit für den unseren so liebevollen Herrscherpaar erwiesenen Huldigungen. Auch im eigenen Land wurden größeren Städten jener hohe Besuch abgestattet, wie Frankfurt, Hannover, Münster etc. Somit scheint der Friede sicherer als je gestellt zu sein, und die Liebe des Volkes zu dem geliebten Kaiserpaar hat sich überall beim Empfänge glänzend gezeigt. Eben deshalb nimmt das Volk auch den regsten Antheil an Freuden und Trauer des Königshauses. Mit tiefer Trauer bezeichnen wir denn auch den 7 Januar Nachmittags 4 ½ Uhr erfolgen Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste. Die Verewigte war Wittve Seiner Majestät Kaiser Wilh. I. Sie genoß überall die Liebe und Achtung des Volkes, und war wegen Ihrer Herzensgüte gegen Arme und Mildthätigkeit für milde Anstalten sehr gerühmt. Seid einigen Monaten herrscht eine Krankheit, nicht allein in Deutschland oder in Europa, sondern auch jenseits des Ozeans. Die Krankheit wird zu deutsch Grippe genannt sonst Influenza. Die Krankheit tritt epidemisch auf und endigt fast stets mit vollkommener Heilung. Die davon Befallenen pflegen meist plötzlich zu erkranken. Unter mehr oder weniger starken Frösteln, stellen sich Schmerzen in den Gliedern, dem Kreuz, Kopfschmerzen, sowie mehr oder weniger starkes Fieber ein. Todesfälle treten nur dann ein, wenn andere Krankheiten hinzu kommen als Lungenentzündung etc. Durch Erkältungen, heftigen Temperaturwechsel, oder sonst bei schwachen Personen, Greise und kleine Kinder. Die diesjährige Influenza=Epidemie hat, wie sich aus den bisher vorliegenden Nachrichten ersehen läßt, im schnellen Zuge, unter oft sprungartigen Vorgehen im Verlaufe weniger Monate von Russland her zunächst das europäische Russland ergriffen, ist dann auch nach England übergetreten und zuletzt auch in Amerika ausgebrochen. Zur Zeit (Mitte Januar 1890) ist hierorts wohl kein Haus wo nicht ein Drittheil seiner Einwohner davon begriffen sind. In den Städten leidet selbst der regelmäßige Verkehr wegen der vielen hiervon betroffenen Personen. Am 11 Januar d.J. starb der seitherige Vorsteher A. Schlüter gen. Stratmann im Alter von 67 Jahren. Schließlich erwäge noch die hohen Vieh und Fleischpreise: Gute, hiesige Kühe kosten bis 300 Mark. Schaaf gute Hämmel das Paar 40 Mark und darüber, kleine Ferkeln schon das ganze Vorjahr hindurch per Woche 2 mark bis 3 M.50. Fette Schweine wurden bereits alle nach Lebendgewicht verkauft und kosten je nach Qualität 45 bis 50 Mark per Centner Lebendgewicht.

Nachgetragen Siddinghausen 16 Januar 1890  
Joh. Happe Vorsteherstellvertreter  
gesehen. Siddinghausen 20<sup>ten</sup> Januar 1890  
Die Gemeindevertretung Luis, Borghoff, Schüth.

### Pro 1890

Am 29 März fand die Neuwahl eines Gemeindevorstehers statt. Es wurde der Ackerwirth Happe=Stork gewählt. Die seitherige Dienstunkosten=Entschädigung für den Vorsteher wurde durch Beschluß der Gemeindevertretung von 72 M. auf 100 Mark jährlich erhöht. Am 9<sup>ten</sup> März wurde hierorts eine Spar und Darlehnskasse gegründet, Namens Kirchspiel Siddinghausen Sp. u. Darlehnsk. Verein eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Dieselbe hat den Zweck, ihren Mitgliedern insoweit dieselben kreditfähig und würdig sind, Darlehn zu überlassen gegen Schuldschein oder Hypothek gegen mäßigen Zinsfluß. Für Einlagen werden 3 1/3 % gewährt, für Darlehn werden 4% erhoben, ohne Unterschied, ob gegen Hypothek oder Bürgschaft. Mitgliederzahl betrug im Anfang 45, jetzt 55. Der Umsatz während des ersten ¾ Jahr ungefähr 20.000 Mark. Der Sitz des Vereins ist in Siddinghausen. Allmonatlich ist Revision durch den Vorstand, jährlich durch einen Revisor aus Münster. Vereinsvorsteher ist z. Z. der Gemeindevorsteher Göckede in Weine, Stellvertreter der Gemeindevorsteher Happe zu Siddinghausen. Anträge auf Darlehn werden gestellt in Weine beim Vereinsvorsteher in Siddinghausen beim Stellvertreter. Anträge auf Darlehn über 1500 Mark müssen auch vom Aufsichtsrath genehmigt werden. Alljährlich finde eine Generalversammlung statt. Nur Mitglieder können Darlehn erhalten, Einlagen werden auch von Nichtmitgliedern angenommen jedoch nur, wenn der Verein Verwendung dafür hat. Der Verein hat Anschluß an die Centalkasse (ländliche) in Münster, dort wird der augenblicklich nicht zu verwendende Bestand der Vereinskasse zu Jeder angenommenen und z. Z. mit 3 ½ % verzinst, sowie nöthige Gelder auf Verlangen an die Vereinskasse vorschussweise als Darlehn abgegeben gegen 4%. Alljährlich findet eine Generalversammlung statt. Im April wurden die Gemeindegrundstücke am Scheppenberg auf weitere 10 Jahre verpachtet. Vorher wurde das Grundstück jedoch noch in neun Parzellen und Wegen eingetheilt, denn anstatt bisher zu Schafhude, sollte es als Ackerland verpachtet werden, auf diese Weise wurde ein jährlich hoher Pachtpreis von über 200 M. erzielt. Am 1 Mai sollte von den Socialdemokraten ein Weltfeiertag gehalten werden, doch der größte Theil blieb bei der Arbeit. Am 21 Juli schlug ein Blitzstrahl in die Scheune des Ackerwirthes Joh. Kaup vlg. Schafstellers statt. Die Scheune brannte bis auf das Mauerwerk ab. Im Juni war es mehrere Nächte hindurch so kalt, daß das Gras in den Niederungen verfror, wodurch die Heuernte spärlich wurde. Am 1 Juli ist Helgoland an Deutschland abgetreten, durch Vertrag. England, den dasselbe bis dahin gehörte, erhielt dafür sehr bedeutende Besitzungen von Deutschland in Afrika. Helgoland ist ein in der Nordsee gelegenes Felsen Eiland, welches etwa 56 Kilometer von der Prov. Schleswig-Holstein entfernt ist, und 58 Kilometer von Cuxhafen. Die kleine Insel hat z. Z. ungefähr 2000 protestantische Einwohner.

Im Dorfe ist einer neuer Weg vor dem Schullocale angebracht, sowie der Weg von Drolshagen bis an den Hauptweg bei Gastwirth Richters, bis Gemeindebrunnen bei Külten einen Durchlaß angelegt, um das Eis im Winter von dem Wege abzuhalten. Im Falle, das derselbe sich verstopfen sollte, so sei hier erwähnt, daß bei der Einfahrt des Borghoff, Schulmeisters und neben dessen Garten eine sogen. Röster in den Durchlaß eingelegt sind. Im September wurde die Gemeindejagd auf weitere sechs Jahre verpachtet. Es erhielten, Abteilung auf dem Mühlenberge, Amtsrichter Gockel, Büren für 40 Mark, anstatt früher 30 Mark. Abteilung Hönkerfeld, Oberförster Büren 35 M. früher 15 M. Abth. Oberfeld, Inwalide Anton Niermann 40 M. früher 24 M. Am 22 November war Gemeindeversammlung, behufs Bewilligung eines einmaligen Beitrages aus der Gemeindekasse zu den Grunderwerbskosten einer Eisenbahnanlage. Es wurden bewilliget, 3000 Mark. Am 26 November, Wahl unserer

Gemeindeverordneten. Es wurden gewählt Jos. Gottschalk, J. Schäfer und Ant. Kersting. Um diese Zeit trat viel Regen ein, bereits täglich. Am 28 November trat die Alme aus ihrem Flussbette, sowie alle Gewässer bereits in ganz Europa. Seit Menschengedenken war ein solches Hochwasser dagewesen. Überall wurden Brücken weggespült, hier war es dem Umstande nur zu verdanken, daß die Almebrücke verschont blieb, daß die Schleusen auf die Rieselwiesen geöffnet waren, und der Weg vor der Brücke bedeutend niedriger ist, als die Brücke selbst. Wie hoch das Wasser dennoch getrieben, zeigt eine an der Brücke befestigte Marke. Der Eisenbahnverkehr ist gehemmt, auf einigen Stellen ganz zerstört zeitweise. Einigen Orten sind Häuser weggeschwemmt und Menschenleben zu beklagen. Hier wurde ein Durchlaß über dem Wermekefluß bei der Mühle zerstört, bei Forsthouse zu Harth die Almebrücke theilweise, bei Holzhausen, Eigenthum des Herrn von Brenken, ganz zerstört und weggespült. Hierauf trat ein starker Frost ein, worauf Schneefall folgte und bis heute ist noch kein Witterungswechsel eingetreten. Durch die anhaltende Kälte, bis zu 14 Grad, leiden Menschen und Vieh mannichfach Hunger. Es sind schon viele Vögel und dgl. erfroren, auch Menschen, im Nachbarorte Kneblinghausen ist der Schneider Kellerhof am 5 Januar nach Rüthen gegangen und im Schnee erfroren, bis jetzt (23<sup>ten</sup>) noch nicht wieder aufgefunden. Am Mühlenberge wurde eine Sandgrube freigelegt, der daraus erbrochene Sand zerkleinert, und beim Mauern an dem Durchbau des Seminars zu Büren verwendet. Das Grundstück wurde hierzu von dem Happe-Engelschen Fonds angekauft von Herrn Siedhoff=Büren. Als Taglohn erhalten die Arbeiter am Sandklopfen pro Tag 2M.25Pf. Doktor Koch in Berlin erfand ein Mittel gegen die Tuberkulose (Schwindzucht). Doktor Koch erhält vom Reiche eine Dotation von einer Million Mark. Er erwarb sich kein Patent, sondern stellte es der ganzen Menschheit zur Verfügung. Bisher sollten in Preußen jährlich 80 bis 85.000 Menschen an der Schwindzucht gestorben sein. Im Frühjahr 1890 wurde Fürst Bismark seines Postens als Reichskanzler enthoben, an dessen Stelle General von Caprivi ernannt. Am 1 Dezember war im deutschen Reiche Volkszählung. Siddinghausen hatte 77 bewohnte Wohnhäuser 1 unbewohntes. Haushaltungen 83. männliche Personen 196 weibliche 199 also zusammen 395. Volkszählung 1885 ergab Seelenzahl 398. Das Standesamt weist nach für 1890 Geburten 12, 2 Trauungen und 17 Sterbefälle Gemeinde Siddinghausen. An dem Comunalwege von Siddinghausen nach Weine sind im Herbst 1890, Obstbäume angepflanzt, 180 Stück aus der Obstbaumschule des Lehrers Mertens zu Hegensdorf. Dieselben kosten pro Stück eine Mark. Die Baumpfähle lieferte Holzhändler Scheid zu Büren. 100 Stück zu 15 Mark, zugespitzt, angebrannt und franco hier. Im März 1890 wurde eine gemeinsame Ortskrankenkasse des Amtes Büren zu Büren errichtet. Jeder Tagelöhner ist beitragspflichtig und beträgt der Beitrag per Monat 1 Mark 8 Pfennige. Mit dem ersten Januar 1891 ist das Gesetz, betreffend der Invaliditäts und Altersrente in Kraft getreten. Jeder gegen Lohn oder Gehalt beschäftigter Arbeiter und Arbeiterin ist versicherungspflichtig. Der Betrag richtet sich nach dem Verdienst, der Mindestbetrag I Lohnklasse wöchentlich 14 Pf. II Lohnklasse 20 Pfennige. Arbeiter und Arbeitnehmer zahlen je die Hälfte. Im Monat Dezember starb hier Einer, welcher früher ein gutes Vermögen hatte, jetzt aber auf Kosten der Gemeinde schon seit einigen Jahren gelebt und versorgt wurde. In Folge einer Erbschaft aus Amsterdam in jüngeren Jahren mied derselbe die Arbeit und Beschäftigung welcher für ihn und seiner Familie den Ruin zur Folge hatte. In den Revolutionsjahre 1848 war derselbe auch mit an der Spitze der Aufrührigen, er rührte die Trommel des Nachts zum Ausrücken gegen die Stadt Büren, wenn andere friedliebende Einwohner den Dreschflegel schwangen. Es galt, das Gerichtsgebäude zu erstürmen, um die

Schulddokumente zu vernichten, in der Absicht, dann von den Schulden befreit zu sein. Hierorts haben sich sonst keine angeschlossen. Der Hauptführer war im Nachbarorte Harth. Als derselbe jedoch eines Nachmittags mit seinen Leuten sich in der Nähe der Stadt Büren befand und den Schellenschlag in der Stadt wahrnahm, und wie dort Anstalt getroffen wurde, zur Abwehr, kommandirte dieser: Armen kehrt. Alle mußten flüchten. Ihr Anführer ein Landwirth, mußte sein Vermögen seinem 14jährigem Sohn übertragen, damit es nicht verloren ginge, in Prozesskosten etc. Auch dieser starb in Armut. In Folge dieser Revolution, die fast durch ganz Europa ging, ist mancher um Vermögen und Amt gekommen, und sehr Viele haben deshalb das Leben in Zuchthäusern beschließen müssen. Die Witterung war in 1890 dem Wachsthum gedeilich, jedoch nicht zum Einscheuern. Heu ist sehr viel verdorben. Die Getreideernte war vorzüglich, wie seit langen Jahren nicht. Misswachs ist von keiner Fruchtart zu verzeichnen. Auch die Preise sind hoch. Roggen per Centner 8.50. Weizen 9M.50. Hafer 7M. Kartoffeln, und Obst sind jedoch gänzlich mißrathen. Kartoffeln kosten per Ctr. 4 M. Äpfel 10-12 Mark. Zwetschen grüne 4 M. Birnen 2M.50. Außergewöhnlich hoch waren und sind noch die Viehpreise. Gute Milchkühe von 250 bis 300 M. Rinder 200-250M. Fette Schweine 100 Pfd Lebend Gewicht 40-45 M. kleine 6 Wochen Ferkel im Frühjahr pro Woche 3 M. bis 3M.50Pf. im Herbst 1,50. Schaaf das Paar Hammel 45-50 M. Das Pfund Rindfleisch 65-70 Pf. Speck 85-90 Pf. Da der Lehrer Amedick zur Zeit kränklich ist, so ist eine Lehrerin als Stellvertreter hier, um die Kinder zu unterrichten, Namens Agnes Schniederjost, aus Mantinghausen, Amt Boke, Kreis Büren. Dieselbe erhält ein monatliches Gehalt von 70 Mark, aus der Gemeindegasse post numerando zu gewähren ist. – J.H.

Nachgetragen, den 24<sup>ten</sup> Januar 1891. Der Vorsteher Happe.

Gelesen: Die Gemeindevertretung

Luis, Happe, Gottschalk, Kersting, Schäfers

### 1891

Das Jahr 1891 war ein sehr regenreiches Jahr. Im Frühjahr regnete es fast täglich, bis zum 22 ten April, sodaß um diese Zeit erst mit der Bestellung der Äcker zur Saat begonnen werden konnte. Während der Saatzeit gab es auch mitunter einigen Regen, doch konnte die Aussaat noch eben rechtzeitig beendet werden. Im Monaten Juni, Juli bis Mitte August war jeder Tag mit Regen zu verzeichnen, sodaß sämtlicher erster Gras und Kleeschnitt verdarb. In Folge des vielen Regens konnte die Winterfrucht, die wegen des vorhergegangenen starken Winters viel gelitten hatte, nicht gedeihen, und zur Reife kommen. Ende Mai war der Brachroggen ungefähr 2 bis 2 ½ Fuß hoch, und noch nicht aus den Ähren. Es trat die Roggenernte ein Monat später wie in gewöhnlichen Jahren ein. Ende August und Anfang September. Weizen gelangte theilweise nur mit den Sommerfrüchten zur Reife. In Folge dessen trat vor der neuen Ernte Mangel an Brodkorn ein, und waren die Preise mitunter ganz willkürlich von 9 Mark 50 Pf. bis 12 M per Centner. Die Preise sind nach der Erndte bald bedeutend gestiegen, bald gefallen. Der Roggen kostete gleich nach der Erndte ungefähr 10 M per Ctn. zur Saatzeit 12 bis 13 M. Als Russland nun noch den Export sämtlicher Getreidearten verbot trat überall, die Befürchtung auf, das eine Hungersnot eintreten werde, und stiegen die Preise rapide in die Höhe. Gewöhnlicher Roggen 12M.50. – Hafer 8,50. Da aber anscheinend die Ernte doch mehr im Inlande ergaben hatte, als erwartet wurde, und hauptsächlich in folge der Börsenmannöver und Spekulationen haben die Preise sich öfters geändert und sind auch seit Dezember stets gesunken. Infolge dessen ist mancher Sohn Israels etc. Kornsorten welche an der Fruchtbörse durch zu gewagte Spekulationen großen Nachteil erlitten haben, freiwillig aus diesem Jammerthal geschieden. Wegen der

anhaltenden Nässe im Sommer sind die Kartoffeln gänzlich mißrathen. Nur neu angebaute Kartoffelsorten haben einen mittelmäßigen Ertrag geliefert, ältere Sorten hingegen, die von älteren Sorten ungefähr 10 Sack per Morgen durchschnittlich. Der Preis stellt sich im Herbst auf 3 M.60Pf. später 4 Mark bis 4 M.20 Pf.

Mit Freuden wurde im September die Nachricht vernommen, von dem Arbeiterstande, daß das Einfuhrverbot des amerikanischen Schweinefleisch aufgehoben wurde, weil die Preise für Fleischwaren stets stiegen und den Unbemittelten bereits zu hoch standen. Durch das im Vorjahr vorgekommene Hochwasser und die dadurch entstandenen Verherungen und Zerstörungen an Grund und Boden, besonders Brücken, wurden die Arbeiter und Bauhandwerker sehr gesucht und kaum für hohen Lohn zu haben. Hierorts wurde die durch das Hochwasser zerstörte Almebrücke regerirt und ausgebessert kostete 342 Mark. An der Westseite der Brücke ist durch ein Schild der Höhepunkt des Wassers zur Zeit des Hochwassers angegeben. Auch die gebauten Flößwiesen haben viel an Regeneratur gekostet. Sonstige Anlagen wurden gemacht:

Am Scheppenberge ein neuer Fahrweg und der alte ausgebessert kostete 437 M. Eine Strecke am Communalwege von Siddinghausen nach 72 Ruthen lang geebnet, Erdarbeiten kosteten 286 M. Im Orte die Strecke von Külten Hause (Brunnen) bis Micheln Hause (Brunnen) die Seitengräben drainirt, um bei eintretenden Frostwetter den öffentlichen Weg von einer Eisdecke zu schützen, und passierbar zu halten, kostete ungefähr 150M.

Lehrer Amedick hier starb am 29 ten März des verflossenen Jahres, nachdem er 19 Jahre hier als Lehrer gewirkt hatte. Er war ein guter Lehrer für die Kinder, sehr gutmütig und zufrieden, und war überall bei den Gemeindeeinwohnern sehr beliebt, welches dieselben bei seiner Beerdigung durch vollzählige Betheiligung daran und öffentliche Beweise kundgetan haben. R.i.p. An dessen Stelle wirkt jetzt Lehrer Heinemann, seit dem 1 ten Juli. Das Standesamt Siddinghausen zeigt an für das Jahr 1891 17 Geburten, 12 Sterbefälle (darunter der Todesfall eines Erhängten) und 4 Eheschließungen. Ferner ist für das verflossene Jahr als noch besonders zu verzeichnen, das neue Wildschadengesetz, wodurch der Jagdanpächter den Grundeigenthümer in seinem Jagdbezirk den daselbst durch Wild nachweislich verursachten Schaden erstatten muß. Trotzdem wurde die Gemeindejagd Abteilung Oberfeld, welche der seitherige Pächter, im Vorjahr für 40 Mark angepachtet nun aber, dieses Gesetzes halber gekündigt hatte, wozu er berechtigt war, bei abermaliger öffentlicher Verpachtung vom Gerichtsrendanten Hörling in Büren um den dreifachen erhöhten Pachtpreis (120M) jährlich angepachtet, mit Übernahme des Wildschaden=Haftpflicht. Auch ferner das Einkommensteuergesetz, welches jeden zur Selbsteinschätzung verpflichtet, welcher jährlich 3000 M. Einkommen hatt, welches seither nicht der Fall war. Das Resultat der Mehreinnahmen an Steuern ist noch nicht bekannt, soll in größeren Städten ein sehr bedeutendes sein. Im Übrigen sei noch zu erwähnen, daß der Handel unter allen Viehsorten ein sehr gedrückter ist. Wie verlautet, sollen von den Schaafbeständen der vierte Theil ungefähr an Fäule leiden, wegen der im verflossenen Jahr angehaltenen Nässe. Seither aus alten Zeiten stammend, war es Sitte, daß der Nachtwächter die Neujahrsnacht vor jedem Schlafzimmer des Hauseigenthümers einen Vers religiösen Inhaltes sang, mit Gehülften, und glückseliges neues Jahr wünschte, wofür er sich am anderen Tage Geschenke einsammelte. Da dieses jedoch für den Nachtwächter sehr lästig, bei schlechter Witterung sehr beschwierig war, und öfter Anlaß zu Straßenunfug gab, wurde solches durch Beschluß der Gemeindevertretung aufgehoben, und dem Nachtwächter der hierdurch entstandene Ausfall an Nebeneinnahmen von ungefähr 12 bis 13 Mark durch Zuschuß aus der Gemeindekasse erstattet.

Sonstige Bedeutende Vorfälle nicht stattgefunden. J.H.

Nachgetragen: Siddinghausen 1 März 1892

Der Vorsteher

Happe

Gelesen: Die Gemeindevertretung:

Gottschalk, Luis, Happe, Schäfers, Schüth, Kersting

Gesehen Siddinghausen 28 März 1892 Lümmer, Pfa.

Gelesen. Heinemann, Lehrer, S.28 III. 92

### **1892**

#### Monat März!

Im Anfange dieses Monats herrschte unter den Kindern eine Krankheit, sogenannte Masern, wovon ungefähr 66 Prozent, gleich 2/3 der Kindern erkrankten, weshalb die Schule auf 4 Wochen geschlossen wurde. Es starben davon 8 Kinder im Alter bis unter 2 Jahren.

Am 29ten März war starker Schneefall! Kornpreise waren sehr gefallen, Roggen welcher im Herbst 12 Mark kostete, sank bis zu 10 M. und 10M 50Pf. per Centner.

#### Monat April!

Am 15ten April wurde der Erdboden noch mal mit Schnee bedeckt, als wäre es im Winter. In diesen Monat mußten 2 Einwohner der Gemeinde wegen Geisteskrankheit in die Irrenanstalt zu Niedermarsberg untergebracht werden. Für beide war ein Freijahr gewährt. Einer starb kurz vor Ablauf des Freijahres ungeheilt hingegen der andere nach einigen Monaten als geheilt wieder entlassen werden konnte. Am 30ten April wurde der Gemeindehaushaltsetat pro 1892/93 geprüft und festgesetzt, wobei eine besondere Mehrausgabe notiert und angenommen wurde.

1. Zur besseren Dotirung der Lehrerstelle Gehalt dem mehr wie früher .....M. 244.

2. Zurückzahlende Defizitsteuer von Königl. Domainengrundstücke pro 1890/91 1891/92 ..... M. 579,90 die Gemeinden des Amtes Büren und zwar die Stadtgemeinde Büren die Landgemeinden Barkhausen Brenken Harth, Hegensdorf, Kedinghausen Siddinghausen, Steinhausen Weiberg und Weine, hatten früher stets, von der Domainenabtheilung der königl. Regierung zu Minden verwaltete Grundstücke des Haus Bürensche genannte Stiftung., nach einer finguirten Grund und Gebäudesteuer, zu den Gemeinde und Kreisabgaben heranzogen. Die Königlilche Regierung hielt dies für nicht gesetzlich wichtig, und nach einigen Prozessen wurden die Gemeinden abgewiesen und in die Kosten verurtheilt, weshalb vorgenannter Betrag wieder zurückerstattet werden mußte. Die Deficitsteuer stellte sich hiernach auf 2250,19 M. d. i. 121,5% der sämtlichen direkten Staatssteuern.

Monat Mai war am 6ten abermals starker Schneefall. Die Getreidepreise waren abermals bedeutend gefallen. Roggen kostete je Centner 9 Mark.

#### Monat Juni

Am 1. Juni war zu Büren Pferdemusterung! Überall stark verbreitend trat im Monat Juni und im Monat Juli die Maul- und Klauenseuche unter den Schafen und Rindvieh auf. Bereits alle Märkte waren aufgehoben, der Handel stockte, das kranke Vieh magerte immer mehr ab am Körper, und gar manches ging elend zu Grunde. Ende Juni war die Seuche amtlich angemeldet, aus 349 Ortschaften in 2/3 Kreisen des deutschen Reiches, doch werden wohl die Mehrzahl nicht angemeldet gewesen sein. Alle getroffenen Maßregeln blieben fruchtlos.

Im Monat August begann frühzeitig das Mähen des Roggens, es war eine große Hitze und Dürre weshalb die Hafer sehr wenig Ertrag lieferte, oft nur der Morgen 2 bis 3 Centner.

Im September wurde die Erndte beendet, und dann im Oktober anfangs schon mit dem Ausroden der Kartoffeln begonnen, welche einen außergewöhnlichen hohen Ertrag lieferten, mitunter per Morgen (gleich 25ar) 150 Centner der Preis derselben war deshalb nur 1M50Pf. Später sogar nur 1M.30Pf. Roggen kostete 8Mark, Hafer 7M.20Pf. im November sank der Roggenpreis zu 1M. Hafer ebenfalls 7 M.

Am 1. Dezember fand im deutschen Reich eine Viehzählung statt. Dieselbe ergab für hiesige Gemeinde folgendes Resultat:

Zahl der Häuser 84, mit Viehbestand 79. Viehbesitzende Haushaltungen 79. Pferde 53. Rindvieh 194. Schaafte anwesend 463. Schweine 169. Ziegen 72. Bienenstöcke 18.

Im Januar am 10ten wurde von Wilh. Happe ein Grundstück angekauft, 9ar für 700 M. zum Aufbau eines neuen Schulhauses. War im Sommer die Hitze etwas außergewöhnlich stark, so ist die Kälte so stark wie seit langen Jahren nicht, viele Kartoffeln sind in den Häusern verfroren. Das Standesamt weist auf für Siddinghausen pro 1892 gestorben 11, darunter 9 Kinder, im Alter unter 2 Jahren. Eheschließungen: keine, Geburten 16. In gemeinsamer Sitzung vorgelesen, revidiert und der Wahrheit entsprechend für richtig befunden.

Siddinghausen 12ten Januar 1893:

Luis

Schüth desgl.

Kersting desgl.

Schäfers desgl.

Happe Vorsteher

Lümmer Pfr.

### **1893**

Januar starker Frost, und viel Schnee, deshalb hohe Preise für Heu, je Centner 3 M. 70 bis 80 Pf. Bei den in den Monaten Februar und März stattfindenden Viehmärkten wurden außergewöhnliche Preise für kleine Ferkeln bezahlt, für 6 Wochen alte 18 bis 20 Mark das Stück. Am 11ten März wurde Seitens der politischen Gemeinde und der Kirchengemeinde ein Tausch und Kaufvertrag abgeschlossen dergestalt, daß die politische Gemeinde das jetzige Schulhaus Lehrer resp. Küsterwohnung mit der Grundfläche als freies Eigentum erhält. Die Kirchengemeinde erhält dafür 4500 Mark, jedoch nur dann falls Lehrer und Küsterstelle getrennt werden, bis dahin ist da Kapital auch unverzinslich. Die Wohnung soll abgebrochen werden und an dessen Stelle ein neues Schulhaus aufgebaut werden, den Anforderungen des jetzigen Zeit und der Regierung entsprechend. Der am 10ten Januar d.J. mit Wilhelm Happe abgeschlossener Vertrag ist demzufolge aufgehoben. Wegen gedeihlicher Witterung wurden im März und April hohe Preise bezahlt für Rindvieh, für gute hiesige hochtrachbare Kühe 250 bis 270 M. Rinder bis 200 Mark für 2jährige, Getreidepreise niedrig. Roggen 6,50. Weizen 7 M. Hafer 7 M. Raufutter 6 M. Heu, Wiesenheu 3 M.80 Pf. Kleehehen 4 M.20 Pf. Kartoffeln 1 Mark bis 1 M. 10 Pf. jer 100 Pfund.

Infolge kalter Nachfröste und anhaltender Dürre sanken die Viehpreise, und da, außerdem am 16ten Mai erfolgten Gewitterregen kein Regen mehr gegeben hat, so sind die Preise für Schafe und Rindvieh sehr gesunken und bei der anhaltenden Dürre steht ein Nothstand zu befürchten, wie es seit Menschengedenken nicht gewesen ist. Der Centner Hafer kostet jetzt Ende Mai bereits 9 Mark. Juni stets



anhaltende Dürre, am 18ten war die Hitze am größten, am 19ten war ein Gewitter aber ohne Regen. Der ungemähte Klee verbrannte und verdorrte bereits an die Erde. Sommerfrucht kann sich nicht entwickeln deshalb hohe Preise für Gras. Der Verkauf des ersten Grasschnittes auf den Gemeindewiesen welches am 28ten d. M. statt, lieferte den Ertrag von M 1068,50 gegen 395 M. des Vorjahrs also bereits das dreifache. Juli: Dürre hält stets an, mit Besorgnis sieht der Landwirth und Viehbesitzer der Zukunft entgegen, das Vieh, besonders Rindvieh wird massenhaft in einigen Gegenden abgeschlachtet. Handel ruhet gänzlich. Es ist Aussicht vorhanden, daß die hohe Regierung freie Waldweide in den Königlichen Forsten gewährt. August: Am 3ten August wurde seitens der Gemeindevertretung an die hohe Regierung zu Händen der untersten Instanzen die Bitte gestellt, wegen freie Überlassung der Weiden für das Vieh in den hiesigen Forsten, doch bevor dies bewilliget wurde mußten erst manche Formalitäten erfüllt werden und gewährte uns bevor der Himmel den so lang ersehnten Regen, welcher mit dem Monat August anfang, und auch genügend anhielt. Im September war es stets feucht und regnerisch, Hafer, welcher bereits reif war, fing wieder an zu wachsen, besonders auf steinigem Boden entstand der sogenannte Nachschlag. Im Oktober wurde mit der Kartoffelnerndte begonnen und vollendet, dieselbe fällt gut aus, ähnlich wie im Vorjahr. Der Grummetverkauf brachte ein auf den Gemeindewiesen M. 325, die Nachhude nochmals jer. Morgen 2 Mark. Wegen der Trockenheit und Dürre gab es sehr viele Feldmäuse, welche die Winterfrucht stellenweise zerstörten, den jungen Klee aber besonders. Am 9ten November erhielten wir eine neue Feuerlöschspritze von Aug. König in Köln. In diesem Monat herrschte hier unter den Kindern eine bösertige Krankheit, Diphtheritis genannt, es starben hierorts daran 13 bis 14 Kinder. Am 1. Dezember fand eine außergewöhnliche Viehzählung statt, um den durch die Futternoth überall vorhandenen Minderbestand an Rindvieh und Schweinen zu ermitteln. Hierorts war dies jedoch unbedeutend. Die Influenza (Grippe) fordert viele Opfer, besonders an alte schwache Leute und kranke Personen. Die Sterblichkeit betrug gegen das Vorjahr mehr 12 6 Prozent. Es starben während des Kalenderjahres 18, wurden geboren 15, Heirathen geschlossen 3. Der Gemeindehaushalt betrug pro 1893:

Einnahmen 5756,69 M.

Ausgaben 4695,94 M.

Blieb Bestand am April 1894 1060,94

Es wurden erhoben 138 3/10 Proz. Zuschlag zu den direkt. Staatl. Gebäude Grundstuer und vom stehendem Gewerbe. Roggen kostete im Dezember per Ctn. M. 7. Hafer 8 M. Weizen M. 7.80. Roggenstroh pro Ctn. 3 M. bis 3,50 Heu 4 M. Kartoffeln M. 1,16 bis 1,80.

In gemeinsamer Sitzung vorgelesen, revidiert und der Wahrheit entsprechend für richtig befunden

Siddinghausen d. 10. Januar 1894

die Gemeindevertretung!

Luis Happe Kersting Schüth

Lummer Pfr. Kruse Lehrer

Happe Vorsteher

### 1894

Am 1. un 2ten Januar fiel der große Schnee, vorher war die Witterung stets gelinde und bis dato noch kein Schnee gefallen. Hierauf große Kälte bis zu 20 Grad im Freien am 5ten bis 10ten wieder Thauwetter, nachher angenehme Witterung. Preise für Getreide fallen. Roggen 6,50 Hafer 7 M. per Ctn. Februar ist ebenfalls gelinde,

sonst nichts von Bedeutung vorgefallen. März angenehmes Frühlingswetter, Kornpreise sinken weiter herab. Roggen 6 M. Hafer 7 M. – Weizen 7M20 per Ctr. In diesen Monat sind an den im vorigen Sommer ausgebauten sogen. Kirchweg von Siddinghausen nach Weine angrenzend an die Gemarkung Weine 75 Obstbäume gepflanzt, während in der Richtung nach Siddinghausen schon im Jahre 1892 180 Stück angepflanzt worden. Erstere hat geliefert Herr Pfarrer Lummer hier, Stück für 50 Pf. Letztere Lehrer Mertens in Hegensdorf das Stück für 1 Mark. Heu kostet jetzt per Centner 3 Mark, Stroh 2M50Pf. April Monat April Frostwetter. In diesem Monat beginnt die Regierung mit der Neuaufnahme Gebäudesteuer. Mai Am 4ten Mai Hagelwetter mit Schneefall. Jun: In diesem Monat liegen die Gemeinde-Rechnungen zur Einsicht der Gemeindegewählten offen. Als Gemeindesteuer werden erhoben für das Steuerjahr 1894/95 87% Zuschlag zu den Realsteuern. Juli: Der in diesem Monat stattgefundenen Grasverkauf auf der Gemeindewiesen erzielte eine Kaufsumme von 572 Mark. Wegen des anhaltenden Regens verdirbt viel Heu. In Nachbarorten Harth und Brenken sind je ein Pferd vom Blitz erschlagen. August: Seit Anfang Juli bis jetzt Ende August fast fortwährend Regen, Roggen wächst im Felde durchweg aus, in den Niederungen sind die Garben in den Riehthaufen zusammen gewachsen. 24. und 25. August war Witterung gut. Es wurde viel Winterfrucht eingefahren, aber nicht trocken. Vom Herrn Pfarrer wurde erlaubt Sonntag Nachmittag einzufahren, wenn die Witterung günstig war. Am 27ten gab es trotz Nordwind wolkenbruchartige Gewitterschauer, so daß die Korndiemen im Felde viel Schaden nahmen. September: Immer noch regnerische Witterung, die Braake kann zur Saat nicht gehörig verarbeitet werden, deshalb schlechte Aussicht für die nächst jährige Roggenernte. Der jetzt gedroschene Roggen ist kaum zu verkaufen, und für denjenigen, der gekauft wird, wird höchstens fünf Mark pro Zentner bezahlt. Oktober: Die Kartoffelernte liefert sehr wenig, theilweise nur den 3 bis 4 fachen Betrag des Saatgutes. Die Monate November und Dezember theilweise bringen bessere Witterung, aber keine Kauflust für ein heimisches Getreide. Roggen kostet 5 M. Weizen 6M.50 Hafer 5M. bis 5M.20. Am 29ten Dezember fing es an zu schneien. Vorstehende Aufzeichnungen sind von den Mitgliedern der Gemeindevertretung gelesen, geprüft und als der Wahrheit entsprechend für richtig befunden.

Siddinghausen den 14ten Januar 1895

gesehen Siddinghausen Lummer Pfr.

Die Gemeindevertretung:

Gottschalk

Luis

Happe

Kersting

Schäfers

gesehen

Kruse, Lehrer

Happe Vorsteher

### 1895

Das Standesamt Siddinghausen weist nach für vergangenes Jahr 1894 – 3 Eheschließungen = 14 Geburten = 12 Sterbefälle. In den Monaten Januar und Februar stunkt der Verkehr mit Fuhrwerk, wegen des anhaltenden Schneefalles, die Tagelöhner können nicht im Walde arbeiten, Holzhauen und sind somit ganz ohne Verdienst. Auch im März ist der Schnee nichtgewichen, die Arbeiter sind 10 Wochen ohne Verdienst gewesen. Für Brennholz, welches in diesen Monat größtentheils von der Forstverwaltung verkauft wird, wird der Stoß (3 Raumeter) mit 12-13 Mark bezahlt, ein hier ganz ungewohnter Preis. Im April wurde die Gemeinde=Rechnung

des Vorjahres geprüft und betrug die Einnahme M. 7230,45 die Ausgabe M. 6564,50. Witterung sehrgut, sehr fruchtbar, Kühe u. Schaaf e werden von Käufer sehr gesucht und hohe Preise gezahlt, für hiesige gute tragbare Kühe 250-270 Mark Schafe-Hammel das Paar M 50-54. Schweinehandel etwas flauer, für fette Schweine 35 bis 40 M. per 100 M. Lebendgewicht. Einen Mai monat wie den diesjährigen, so fruchtbar und gedeihlich, wissen selbst ältere Leute sich nicht zu erinnern. Das Vieh kann das Futter auf den Weiden nicht bewältigen, stellenweise wird noch dort gemäht, wo das Vieh seinen Weidegang hat. Besonders üppig, und ohne Ausnahme ist der Klee. Der Winterroggen ist größtenteils unter den bis Ende März lagernden Schnee verdorben und ist umgepflügt und mit Sommerfrucht bestellt. Am 14ten Juni fand eine Berufs und Gewerbezahlung statt. Unsere Gemeinde zählte männliche Personen 182, weibliche 200 Summe 382 in 80 Haushaltungen. Am 1ten April ist der Königl. Landrath unsers Kreises Freiherr von Oynhausen in den Ruhestand getreten. Ein überall im Kreise beliebter und wohlwollender Herr. Am 22ten Juni fand der diesjährige Grasverkauf statt es wurde erzielt dafür M. 348. Am 21 Juli war der Hochwürdigste Herr Bischof Hubertus Simar hier, zu Ertheilung der Firmlinge. Es wurde alles aufgeboten, um den Hochwürdigen Herrn einen seinem hohen Stande und den hiesigen Verhältnissen entsprechenden Empfang zu, sowohl seitens der Gemeinde welche einen Theil der Kosten auf die Gemeindegasse übernahm, sowie der kirchlichen Behörde und Private! Nach der jetzt offen liegenden Gemeindesteuerliste wurden an Gemeindesteuer erhoben pro 1895/96 120% Zuschlag zu den Realsteuern. Nach anhaltender Dürre schenkte uns der Himmel Mitte Juli günstigen Regen. Obschon das Vieh auf der Weide im Frühsommer das Futter nicht bewältigen konnte, mußte dasselbe bereits darben. Im August war die Witterung beständig heiß und trocken im Anfang viel Regen, so daß der Roggen viel an Auswuchs litt. Roggen ist wenig geblieben, Rauhfutter ist schlecht und Hafer kaum mittelmäßig! Im September viel Regen, deshalb die Akerschnecken viel Schaden an der Wintereinsaat verüben. Ein neuer Schulofen ist angeschafft und in der Schulstube resp. Klassen ein neuer Fußboden. Guter Saatroggen ist schlecht zu haben, kostet jedoch nur 6,50M. per Centner. Im Oktober war die Witterung zum Einheimsen der Feldfrüchte ziemlich gut. Obst und Kartoffelnerndten ist sehr gering! Preis des Roggen M. 6 Hafer 5,20 bis 5,80M. Weizen 7M. per Centner. November brachte uns schon auf einige Tage Frost. Fabrikbesitzer Kleine kaufte hier Wiesengrundstücke am Almefluße per Morgen für 1.800 Mark vier 7.200 M. per Hektar. Am 2 Dezember fand eine Volkszählung statt. Es sind vorhanden: 75 bewohnte Häuser, 1 Ziegelei, 80 Haushaltungen mit mehr als 1 Person, und 2 Haushaltungen von je eine Person:

Personenstand 180 männliche 201 weibliche

Das Standesamt Siddinghausen zeigt nach für die hiesige Gemeinde: Geburten 13. Eheschließungen 4. Sterbefälle 9.

Getreidepreise etwas höher. Weizen, 7,40, Roggen 6,80-7M. Hafer 6,70-7M. per Centner.

Nachgetragen: Siddinghausen d. 14. Januar 1896

der VORSTEHER

HAPPE

Vorstehende Aufzeichnungen sind von den Mitgliedern der Gemeindevertretung, dem Herrn Pfarrer und Lehrer geprüft und als der Wahrheit entsprechend für richtig befunden. Vorgelesen und unterschrieben

gesehen Siddinghausen d. 5. Juli 1896

LUMMER, Pfr.  
KRUSE, Lehrer

Die Gemeindevertretung

SCHAEFERS  
 GOTTSCHALK  
 SCHUETH  
 HAPPE  
 LUIS

**1896**

Im Januar wurde für das hiesige Schulzimmer die Lieferung neuer Schulbänke verdungen und Lehrstuhl Kostenanschlag betrug M. 42,5. Der Mindestfordernde übernahm dieselbe (Tischlermeister Caspari Büren) für den Preis von M. 306. Dem Ausbauer Joh. Deker entlief am 13ten Januar ein Rind, in den angrenzenden Wald, und war am Schlusse des Monats noch nicht wieder eingefangen. In einigen Ortschaften und Gehöften des Kreises trifft vereinzelt die Maul und Klauenseuche auf. Im Februar fand der Verding eines neuen Steinschlages resp. Aufbringung derselben auf dem Hauptwege im Dorfe statt. Die Höhe der Verdingskosten betrug 752 Mark. (Auf je 3 Meter Länge 1 Kubikmeter Steinschlag. Die Kosten der Mehrarbeit, Anbringung von Durchlässen Anbringung von Seitengräben, Walzen derselben ungefähr 250 . Am 13. Februar fand die Superrevision der Gemeinderechnung pro 1894/95 statt.

|                        |                           |
|------------------------|---------------------------|
| Es betrug die Einnahme | 5,167,40 M.               |
| die Ausgabe            | 4,208,58                  |
|                        | 958,82 u. Effektenbestand |

|                                   |                        |
|-----------------------------------|------------------------|
| Dem gegenüber betrug die Einnahme |                        |
| pro 1893/94                       | 7,230. M               |
| die Ausgabe                       | 6,564                  |
| Bestand                           | 666 Mark in baar       |
| und                               | 3192,17 M in Effekten. |

Im März sehr gelinde Witterung, auch ebenfalls im Monat April, herrliches Frühjahrs Wetter. Kornpreise sind unverändert wie im Winter. Das am 13ten Januar entlaufende tragbare Rind des J. Deker ist am 11. März bei Wülffe gesund eingefangen. Im Monat Mai ist die Witterung kalt und rau, ungünstiger als in den beiden vorhergegangenen Monaten, trotzdem tritt die Seuche schon in nähere Ortschaften zum Ausbruch! Im Juni liegt die Hebeliste der Gemeinde und Kreissteuer offen! pro 1896/97. Es beträgt der Zuschlag zur Grund und Gebäudesteuer 65% und zur Einkommensteuer 30%. die Gesamtsumme der Gemeindesteuer beträgt 1097,44 M der Kreissteuer 1006,19 M. Im Juni fand die Zählung des Rindviehes statt. behufs Abgabe (10Pf. per Kopf) zur Bestreitung der Entschädigung an Milzbrand und Lungenseuche eingegangenes Riedviehes: Die anwesende Stückzahl betrug 198. Die Zählung der Schweine, welche ebenfalls vorgenommen um staatlicher Seits eine Schweineversicherung anzubahnen, ergab 204 Stück. Mit dem 14 Juni wurde mit dem Abbruch des alten Schulhauses begonnen. Zu dem Neubau, welchen auszuführen dem Bauunternehmer Utsel Geseke Seitens der Gemeinde übertragen wurde, hat der Staat eine Beihilfe bis 5000 M. zugesichert! Der Kostenanschlag welcher ungefähr 14,300 M. beträgt, wurde um 10% durch Mindestforderung reduziert!\_Bei dem am 17ten. des M. abgehaltenen Grasverkauf wurde für den 1ten Schnitt auf den Gemeindewiesen 360 Mark erzielt. Im Juli bereits täglich Regen, sowie auch im Monat August. Der Roggen wächst auf dem Felde derartig aus, daß derselbe als Backfrucht kaum zu verwenden ist, desgleichen

verdirbt alles Heu, und die Kartoffeln faulen, sodaß eine Mißerndte zu erwarten ist. Eine Zählung des Rindviehbestandes in hiesiger Gemeinde Zahlung einer Abgabe von a 10Pf. per Stück, zum Zweck der Entschädigung für die durch Milzbrand eingegangenen Tiere ergab hierorts, das Vorhandensein von 198 Stück Rindvieh! Am 6ten September wurde ein hiesiger Ackerwirth im freien Felde vom Blitz getroffen, jedoch nur für einige Wochen dadurch gelähmt! Seit 7 Wochen hat es mit Ausnahme 3 einzelne Tage täglich geregnet! Am 19ten und 20ten September wurde die Gemeinde mit Einquatierungstruppen belegt (Mannövermannschaften) und zwar: 3 Offziere 140 Mann Infanterie Reg. Nr. 55 der Battalionstab der 4 Battailion mit 4 Offziere 15 Mann und 1/3 Erkadron (38 Mann Husaren) zusammen 193 Mann Gemeine 8 Offziere, und 48 Pferde! An Einquatirungsgelder wurden gezahlt, für per Tag 80 Pf. für Offziere 2,50 M. außerdem noch Serwisgelder. Die Mannschaften hatten wegen der schlechten Witterung viel auszustehen, die Quatirgeber haben aber durchweg alle das Mögliche gethan, um durch Aufnahme und Beköstigung der Mannschaften einigen Ersatz zu bieten! Das letzte Drittel des Monats September bringt uns einige gute Tage, so daß theilweise der Braakroggen gesät werden kann! Oktober die erste Hälfte abermals Regen! Der junge Roggen auf den Braakfeldern wird von den Schnecken gefressen, voraussichtlich bleibt wenig Roggen vorhanden! Auch die Wintergerste ist durch den Schneckenfraß größtentheils verdorben! Roggen ist überlängst nicht zu verkaufen, weil desselbe ausgewachsen ist! Guter Saatroggen kostet z. Zt. 6M. bis 6,50 M per Ctn. November Gute Witterung – Hafer wird jetzt eingefahren kommt trocken unters Dach! Es wird jetzt viel Weizen und Weizenkorn gesäet sowie die mit Roggen bestellte Grundstücke welche durch Schneckenfraß beschädigt sind umgesäet! Die Kartoffelnerndte hat wenig ergeben! Kartoffeln kosten 3 Mark per Ctr. Roggen 5 bis 6 Mark Weizen 6-7 Mark! Im Dezember steigen die Preise für fette Schweine 100 Pfd lebend 40 M. prima Waare! Gute hiesiege Kühe 180-200 M. Witterung gelinder Frost.

Nach Ausweis des hiesiegen Standesamtes wurden im Jahre 1896 in hiesieger Gemeinde geboren 24. Eheschließungen fandet statt 4 und Sterbefälle 6.

Siddinghausen d. 14. Januar 1897

Der Vorsteher HAPPE

Vorstehende Aufzeichnungen sind von den Unterzeichneten durchgesehen, geprüft und als der Wahrheit entsprechend anerkannt!

Vorgelesen und unterschrieben.

Siddinghausen wie oben!

|              |               |           |
|--------------|---------------|-----------|
| LUMMER, Pfr. | KRUSE, Lehrer |           |
| SCHAEFERS    | SCHUETH       | SCHLUETER |
| HAPPE        | LUIS          |           |

## 1897

In den Monaten Januar – Februar – März ist nichts von Bedeutung vorgekommen! In Folge des neuen Schulhausesbau ist bei der im Monat März aufgestellten Gemeindehaushaltsetat die Gemeindesteuer auf 100% statt im Vorjahr 65% Zuschlag auf die Realsteuer festgesetzt. April ist größtentheils nasse Witterung! Landwirthe sind besorgt, den Bedarf an Saat "Raufutter zu decken, denn wegen des beständigen Regens im Vorjahre liefert das Raufutter kaum Aussaat wieder! Es kostet jetzt per Centner (100Pfd) 9M. während Roggen nur noch 5M. kostet. Der Mai

ist zur ersten Hälfte viel regnerisch, es kann deshalb erst spät mit der Aussaat begonnen werden. Mitte Mai muß noch der größte Quantum Hafer gesäet. Das Setzen der Kartoffeln geschieht größtentheils in der Zeit vom 15-25 Mai! Am 17ten Mai fand in Büren eine Pferde-Musterung statt! Es wurden aus hiesiger Gemeinde 49 Pferde vorgeführt (Ponny waren ausgeschlossen) Bereits sämtliche erst. 40 St. wurden als brauchbar anerkannt. Hohe Preise wurden erzielt für gutes Rindvieh und Schweine gute Kühe hochtragend bis 300 M. tragende Rinder 180-200 M. fette Schweine 40-45M. junge Schweine 6 Wochen alt pro Woche 3 M. - Im Monat März kam ein fürchterliches Hagelwetter über unsere Fluren. Es war am 19. Nachmittags 5 Uhr alles war von dicken starken Hagel belegt! Das Gewitter kam von Westen nach Osten, mit orkanmäßigen Sturm, der kaum einen Finger langen Roggen auf dem Felde ist vom Hagel zerschlagen, und liegt Haufenweise in Gräben und sonstigen Vertiefungen, selbst die Stoppeln sind mit sammt den Wurzeln aus der Erde gerissen! Wären im Sommer die Fluren von solchem Hagel betroffen, so wäre die ganze Erndte vernichtet. Die Prüfung der Gemeinderechnung pro 1895/96 ergab Folgendes:

Einnahme 9669 Mark und zwar :

|  |         |    |
|--|---------|----|
| Aus Grundvermögen der Gemeinde                 | 1058.   |    |
| Beiträge der Gemeindeglieder                   | 2202.   |    |
| Hundesteuer                                    | 30.     |    |
| Aus der Schulverwaltung                        | 507.88  |    |
| Baarbestand aus dem Vorjahr war vorhanden      | 294     | M. |
| In Effekten bei der Kreissparkasse (am 1/1 96) | 3692.17 | M. |

|                                      |         |    |
|--------------------------------------|---------|----|
| Ausgabe                              | 9501,35 |    |
| und zwar Titel III Verwaltungskosten | 946     | M. |
| " IV Bau und Unterhaltungskosten     | 2046    | M. |
| Für Kirche, und Schulzwecke          | 1650    | M. |

IX durchlaufende Ausgaben:

|                  |         |
|------------------|---------|
| Rentenbankrenten | 2190 M. |
| Kreissteuer      | 1080 M. |
| Einkommensteuer  | 584 M.  |
| Ergänzungssteuer | 306 M.  |
| Kreishundesteuer | 90 M.   |

Im Herbst 1896 ist die Gemeindejagd freihändig auf 6 Jahre verpachtet und zwar für 250 M. mit Wildschadenhaftpflicht.

Der im Juni abgehaltene Grasverkauf brachte ein:

Erster Grasschnitt inclus. Vorhude = Verpachtung M. 362,50. Die günstige Witterung im Monat Juni hat überall bewirkt, daß die Winterfrucht, besonders der Weizen, und die vom Schnecken beschädigte Grundstücke zu den besten Hoffnungen berechtigen! Seit 1. April v. J. ist die Stadt Büren vom Amte getrennt betreff der Veranstaltungen, und da der seitherige Amtmann Happe wegen anhaltender Kränklichkeit seinen Dienst gekündigt hatte, verwaltet jetzt die Gemeinden des Amtes Büren der Herr Amtmann Henke zu Büren, auch wird in diesem Jahre seitens des Amtes für den Herrn Amtmann ein Amtsgebäude erbaut für ungefähr 16,000 M. Zur Zeit ist hier zur Aushilfe in der Seelsorge dem Herrn Pfarrer Lummer behülflich, der Herr Coperator Sieler, seit Ostern v. J. Am 10ten November v. J. hat der Schulunterricht in der hiesigen neu erbauten Schule wieder ertheilt werden können, nachdem derselbe vorher seit 1 Juni in einem Tanzlocale ertheilt werden mußte. Am 1 Juni d. J. hat auch der Lehrer Wohnung im Schulhause nehmen können, während derselbe 1 Jahr anders weitig eingemietet war. Der im Vorjahre gemeldete Grundstück " Ankauf ist

nicht perfekt geworden, weil nicht genügend Wasserkraft nach gehabter Untersuchung festgestellt werden konnte. Zum ersten Male wurde im Vorjahre mit einer Straßenwalze im Orte selbst auf den mit einer neuen Deke (wie bereits bemeldet) aufgebesserten Wege gewalzt. Es wurden 8 starke Pferde vor die Walze gespannt. Die Unkosten betragen 87M.50Pf. hat sich aber als sehr rentabel erwiesen. Am 10. August war der Herr Regierungspräsident von Bischofshausen zu Minden, sowie der Königliche Landrath Herr von Savigny, ein Regierungsrath, ein Eisenbahnrath, Herr Amtmann Henke, Königl. Oberförster Knecht, Kreiswegebauinspektor Peters hier anwesend um mit der Gemeindevertretung zu unterhandeln, wegen Aufbringung der Kosten für einen Pararellweg von der Waldmannschen Mühle längst der Bahnlinie zum Bahnhof. Der Forstfiskus beanspruchte die Bahnhofslage am Walde, sogenannt unterm Schreinholz; erklärte jedoch den Widerstand aufgeben zu wollen, falls die Gemeinde Siddinghausen die Kosten des Ausbaues des vorgenannten Weges übernehmen, sowie die spätere Unterhaltung des Weges: Die Kosten der Anlage waren veranschlagt zu 3600 Mark. Die Verhandlungen führten für die Gemeinde zu einem guten Resultat, indem der Herr Regierungspräsident nach dem Vortrage des Gemeindevorstandes die Kosten des Ausbaues des Weges zu Hälfte dem Forstfiskus zur Last legte, sowie die gänzliche Unterhaltung des Weges auf alleinige Kosten! Die Gemeinde zahlt einen einmaligen Zuschuß von 1000 Mark. Ferner bewilligte Freiherr von Fürstenberg zu Körtlinghausen, Besitzer des Gutes Aschendahl bei Miste 500 M. Herr Rentner und Steinbruchbesitzer A. Siedhoff 300 M. Zu dem Grunderwerbskosten der Eisenbahnstrecke hatte die Gemeinde schon früher 3000 Mark bewilligt, welche bereits gezahlt sind. Mit dem Ankauf der Grundstücke ist bis jetzt jedoch nicht begonnen! Die Preise für Getreide haben sich bedeutend gebessert. Im Monat September bis Ende November kostet der Weizen 9 Mark bis 9 Mark 50 Pf. per Centner Roggen 12 M. Hafer 6 Mark. die Kartoffelnerrndte ist besonders gut ausgefallen, es kostete der Centner deshalb z.Zt. nur 1,50M. bis 2M.

Am 1 Dezember fand eine Viehzählung statt, es waren vorhanden 56 Pferde 199 Stück Rindvieh, Winterschaafe 468. Schweine 290. Ziegen 62 Hühner 848. Haushaltungen 79. Haushaltungen ohne Viehbestand (?). Vom 1 Oktober bis 1t. April macht der Herr Lehrer Kruse einen Turnkursus in Berlin mit, als Vertreter war hier während der Zeit die Schulamtsbewerber Bräckling und Ohnes. Am 5 Dezember starb der pensionierte Amtmann Happel zu Büren. Außergewöhnliche Preise wurden erzielt beim Verkauf des Brandholzes gegen früher, trotzdem der Winter bis Ende Januar frostfrei war! Es kosteten 3 Raumer Buchenscheit 15 Mark. Die Gemeindesteuer betrug per 1897/98 100 Prozent Zuschlag zu den Realsteuern und 50 Prozent zur Staats-Einkommensteuer: Kreissteuer 47%.

Das Standesamt weist auf per 1897: 11 Geburten 5 Eheschließungen 4 Sterbefälle

Siddinghausen d. 12. Januar 1898

Der Vorsteher HAPPE.

Vorstehende Aufzeichnungen sind von den Unterzeichneten geprüft, durchgelesen und als richtig angegeben anerkannt.

Vorgelesen und unterschrieben.

Siddinghausen wie oben!

LUMMER Pfr.                      KRUSE Lehrer

Die Gemeindevertretung!

LUIS                                SCHLUETER

SCHAEFERS                      SCHUETH

**1898**

Im Monat Januar wurde auf dem Wege von der Wohnung Kaup-Schaafstalls eine neue eke, Steinpflaster aufgebracht bis dahin war derselbe bloß Erdweg kostete – 220 Mark. Am 2 Februar ist der erste Schneefall für die Winterzeit zu verzeichnen! Im März war der Winter noch strenger, viel Schneefall Kornpreise steigen Roggen M.7,20. Weizen 9,50 Hafer 7,40. Im Monat März war die Sterblichkeit größer wie gewöhnlich. Im Monat April wurde eine neue Steindecke auf den Gemeindeweg von der Wohnung Herting=Rötters bis zur Wohnung H. Nr. 7 Pak. Die entstandenen Kosten betragen 280 M. Im Monat Mai war am 6.7. ein starker anhaltender Regen, sodaß die Alme aus ihrem Flußbett trat, und durch Verschlammungen viel Schaden anrichtete! Kornpreise sind bedeutend gestiegen! Weizen 12 bis 13 M. Roggen 8 bis 8M50. Hafer 9 bis 10 Mark per Centner. Wegen anhaltenden Regens konnte die Bestellung schlecht und spät erfolgen! Das Setzen der Pflanzkartoffeln erfolgte hauptsächlich in den letzten Tagen des Monats Mai auch bei einigen noch Anfang Juni! Besonders hoch im Preise sind zur Zeit kleine Ferkeln. 6 Wochen alte kosten per Woche 3 Mark bis 3,50 Mark. Die am 1 Juni vorgenommene Zählung des Viehbestandes. Pferde und Rindviehbestand hatte folgendes Resultat: Perde 55. Rindvieh 166 Stück. Zum ersten Male ist auf den Gemeindewiesen (Bruchwiesen) Thomasmehl und Kamit verwendet worden, das Resultat war ein sehr günstiger. Obschon die Kalte und nasse Witterung dem Graswuchs nicht gedeihlich waren, konnte doch schon am 10 Juni mit dem Verkaufe des Grases begonnen werden, und wenn auch die Kleefelder einen hohen Ertrag sichern so wurde doch noch einen höheren Geldertrag für den ersten Grasschnitt auf den Gemeindewiesen erzielt als im Vorjahre, nämlich 437 M. gegen 362 im Vorjahre. Am 11. Juli trat nach langen anhaltenden Regen Hochwasser ein! Die ausgetretene Alme hat vielfach an Gärten und Wiesen Schaden angerichtet. Am 15. Juli trat jedoch wieder gute Witterung ein, welche auch für die ganze Erndtezeit andauernd gut blieb! Besonders im August wurde es ungewöhnlich heiß, so daß die Saaten, trotzdem die Aecker spät bestellt waren dennoch zeitig reiften! Am 8. August wurde der Herr Kaplan Gerhard Gehling dem Herrn Pfarrer als Coperation hier angestellt! Der frische Roggen kostet per Centner M. 6,20. Im Oktober wurde mit der Kartoffelerndte begonnen! Der Ertrag ist ein sehr geringer, mitunter nur das 4 bis 5 fache der Saatkartoffeln, Preise der Kartoffeln per Cetrn. M. 3,50. Im November und Dezember stets Witterung wie im Frühjahr, kein Frost oder Schnee! Kornpreise sind: Roggen- 7M. Weizen 8M. Hafer 7M.20 per Cetrn. Fette Schweine wurden gesucht und gut bezahlt per Ctr. 40-42M. Obsterndte ist beinahe gänzlich fehlgeschlagen gutes Obst kostet: Apfel gepflückte per Ctr. 10-15M. Pflaumen sind überhaupt nicht gewachsen! Die Gemeindesteuer betrug pro 1898/99 – 100% Zuschlag zu den Realsteuern und 65% zu der Einkommensteuer! Beim hiesigen Standesamte sind für Siddinghausen angemeldet in der Zeit vom 1/1 d.J. bis 31/12 d.J. 16 Geburten 4 Eheschließungen 15 Sterbefälle

Siddinghausen 10. Januar 1899

der Vorsteher: HAPPE.

Vorstehende Angaben sind von den unterzeichneten geprüft und als der Wahrheit entsprechend anerkannt!

LUMMER, Pfr.

KRUSE, Lehrer

SCHAEFERS

BORGHOFF

LUIS

SCHLUETER



SCHUETH

**1899**

Am 25. Januar ist der erste Frost zu verzeichnen! Am 26. Januar fand Neuwahl sämtlicher Gemeindeverordneter statt: Es beteiligten sich an denselben nur 8 Urwähler! Im Februar nichts von Bedeutung vorgekommen Witterung sehr gelinde. Im März am 10 und 20 den ersten Schneefall hierauf starker Frost! Im April steter Regen! Kornpreise sind niedrig: Roggen 6 M.40. Hafer 7M. Saathafer 8M. Raufutter 6M. Weizen 7,80 Heu 1,50M. Viehpreise sind gut, gute milchwerdende Kühe hiesige von 250-330M. Mai ist stets nasse Witterung! In Folge des Bahnbaues bei Büren sind die Arbeitslöhne gestiegen. Im Walde bezahlt die Forst jetzt an Tagelohn M. 2,50. Hierorts ist mit dem Bahnbau noch nicht begonnen da erstens die Bauerlaubnis von einigen Grundbesitzern nicht erteilt ist, ferner eine Einigung wegen Ankauf des Bodes nicht erzielt ist, da Seitens des Kreises die Angebote resp. der Kaufpreis gegen die Forderung der Besitzer noch weit zurückstehen. Es sind z.B. Seitens der Commission für den Meter geboten 40 Pf. dahingegen von den Besitzer 60 Pf. gefordert für gutes Ackerland nahe am Orte! die in diesem Monat dieserhalb gepflogenen Verhandlungen sind deshalb erfolglos geblieben, und wird die Erwerbung des Bodens Seitens des Kreises wohn nur im Zwangswege erfolgen können! In Folge des milden Winters ist der Kleestand ein sehr üppiger, wie überhaupt sämtlicher Wintersaaten! Der hier in diesen Monat Juni abgehaltenen Grasverkauf brachte per Morge nur 8 Mark ein durchschnittlich, während auf den Hausbünschen Wiesen so niedrige Preise erzielt wurden daß der Zuschlag nicht erteilt ist, und ein nochmaliger Verkauf stattfindet. Kornpreise sind z. Zt. Roggen M 7,20 Hafer 7,20 Weizen 7,80 Viehpreise: Kühe gute milchwerdende 300-320 M. fette Ochsen per 100 Pfd. 34 M. 6 Wochen Ferkeln Stück 12 M. Butter 80 Pf. Süßrahmbutter 1 M. Eier per Stück 4 ½ Pf. Die in diesem Monat vorgenommene Zählung des Rindviehbestandes in hiesiger Gemeinde zum Zwecke des Abgabes a Stück 10 Pf. (welche erhoben werden, um die Kosten zu bestreiten, für an Milzbrand eingegangenes Rindvieh) ergab einen Bestand von 222 Stück. Monat Juli war stets Regenwetter, ja sogar täglich so daß Roggen und Weizen nicht zur Blüthe gelangen konnten, resp. die Blüthe in den Ähren verfaulten! Der Körnerertrag ist voraussichtlich ein sehr geringer! Viel Heu ist schon verdorben. Am 1 August verließ uns Lehrer Kruse, um einen Ruf zum Lehrer in Soest zu folgen. Derselbe war ein tüchtig und begabter Lehrer besonders als Musiker! Um seine Kenntnisse in der Musik verwerthen zu können, schied er von uns, wenn auch ungerne doch freiwillig. September und Oktober brachten nur unfreundliche Tage, größtentheils Regen, so daß die Sommerfrucht größtentheils verdarb Raufutter und der 2te Schnitt Klee sind vielfach weil verdorben, auf dem Aker gleich untergepflügt, die Bearbeitung und Bestellung der Brachfelder konnte nur mangelhaft ausgeführt werden! Am 29t. September war Termin zur Enteignung der Grundstücke, derjenigen Besitzer welche die Bauerlaubnis zum Bahnbau nicht erteilt hatten. Die Besitzer haben sich mit der von den Sachverständigen festgestellten Entschädigungen zufrieden erklärt. In Folge des vielen und anhaltenden Regens ist die Obsterndte total fehl geschlagen! Trotz des vielen Regens war die Kartoffelerndte im Monat Oktober sehr ergiebig! Die Preise für Kartoffeln waren folglich auch sehr niedrig, per 100 Pfd oder 1 Centner 1 Mark 50 Pf. – Kornpreise etwas besser Roggen 7M.60. Weizen 8M. Hafer 7M. November war bessere Witterung! Der Ausdrusch der Getriede lieferte wenig und minderwerthiges Korn! Weizen pro Morgen von 6 bis 9 Centner - Roggen von 6-8 Centner! Hafer pro Morgen 4 bis 6 Centner! Im Dezember nichts Bemerkenswerthens vorgekommen

Nachgetragen:  
Siddinghausen 1 Januar 1900  
HAPPE Vorsteher  
MUELLER Lehrer

### 1900

Im Jahre 1899 waren beim hiesigen Standesamte angemeldet für hiesige Gemeinde 19 Geburten 4 Eheschließungen 6 Sterbefälle.

Im Monat Januar 1900 erhielt unsere Pfarrkirche eine neue Orgel! Kostenpreis 6000 Mark und die alte Orgel! Lieferant: Orgelbauer Eggert zu Paderborn. Für Februar ist nichts zu verzeichnen! Im März wurde Lehrer Röring wegen unsittliches Verhalten in der Schule aus dem Schuldienst entlassen. Zur Zeit verwaltet diese Stelle provisorisch der Schulamtsbewerber Andreas Müller aus Lichtenau. Die Gemeindesteuer betrug im Etatsjahr 1 April 1899/1900 100% Zuschlag auf die Einkommensteuer! Ferner 47% Kreissteuer! Der Monat Mai war sehr kalt mit starken Nachtfrösten. In den Nächten vom 12 bis 19 Mai verfror sogar das Laub an den Bäumen! Zur Zeit herrscht hier reges Leben wegen dem Bahnbau. Arbeiter sind, Östreicher, Italiener, Böhmen und Kroaten. Der Lohn für die Arbeiter ist zur Stunde 30-34Pf. Monat Juni ist seit Anfang warm und milde, so daß eine gute Erndte in Sommerfrüchten zu erwarten steht; auch scheint der starke Frost im Mai den Obstblüthen nicht geschadet zu haben, da wegen der kalten Witterung Ende April und Mai die Obstbäume mit der Blüthe noch im Rückstande waren! Rindviehzählung am 1 Juni ergab einen Bestand von 226 Stück! Am 25ten Juni war der hochwürdigste Herr Weihbischof Gockel hierselbst! Grasverkauf auf den Gemeindewiesen brachte ein 540 Mark. Am 7ten Juli ist hier einem jugendlichen Arbeiter bei der Dampfdreschmaschine ein Unglück zugestoßen, welches die Amputation des linken Unterschenkels zur Folge hatte! Wegen anhaltenden Regen können die Kartoffeln nicht behakt, sogar einige nicht behäufelt werden. Seit Mitte Juni bis Ende Juli bereits täglich Regen, so daß alles Heu bereits total verdorben ist, welches als Gras früh geschnitten war! Kornpreise sind z.Zt. Roggen M.8, Weizen 9 Hafer 8 Mark per Centner Ende Juli! Im Monat August wurde zuerst nichts der hierorts auf genossenschaftlichen Wege angeschaffte Dampfdreschreinigungs-Maschine gearbeitet! Der Ankaufspreis betrug mit Zubehör als Locomobile Hexelbank, Kreissäge p.p. ungefähr 10.000 Mark. – Infolge der außerordentlich hohen Löhne für landwirtschaftliche Arbeiter sahen sich die Bauern (Arbeiter) genöthigt Mähmaschinen angeschafft, Preis per Stück 400-450 Mark. Mit der Leistungsfähigkeit der Maschinen sind die Besitzer sehr zufrieden! Im Monat August und September herrschte hier der Typhus und die Diphtheriekrankheit. Es starben davon 5 Kinder und eine erwachsene Person! Die Erträge aus den Winterfrüchten sind wegen des starken Frostes im Winter und anhaltenden Regen in der Blüthezeit sehr gering! Braakroggen lieferte per Morgen durchschnittlich 8 Centner. Stoppelfrucht 4 Centner Weizen desgleichen 4 Centner. An Obst wurden viel Äpfel geerntet während Zwetschen ganz fehl gerathen waren, auch waren die Birnen mißrathen! Am 1. September wurde der Lehrer Vogel hier angestellt! Der Ertrag für den 2ten Grasschnitt und Nachhude auf den Gemeindewiesen belief auf den im Oktober stattgefundenen Verkäufe auf M. 174. Die Erndte in Sommerfrüchte war sehrgut Hafer besonders und brachte die Morge bis zu 10 Centner! Auch war die Witterung zur Erndte günstig! Für Saatroggen wurde per Centner 8M50Pf bezahlt! In Folge des vielen Regens im Vorsommer lieferte die Kartoffel wenig Ertrag! Im Monat

## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

November betrug die Kornpreise: Weizen M.7,20 Roggen 7, Hafer 6,20 Kartoffeln M. 3.

Bei Prüfung der Gemeinderechnung per 1899 ergab sich Folgendes:

|                     |                    |
|---------------------|--------------------|
| Die Einnahme betrug | 5.526,44 M.        |
| Die Ausgabe         | <u>5.429,01 M.</u> |
|                     | 97,45 M.           |

Für das Rechnungsjahr 1899 wurden an Gemeindesteuern erhoben 100% Zuschläge zur Realsteuer und 125% zur Einkommensteuer, sowie 48% Kreissteuer! Am 2. Dezember fand eine Volkszählung statt! Das Resultat war wie folgt:

Bewohnte Wohnhäuser 78.

Ortsanwesende Bevölkerung: Männliche 223. Weibl. 206.

Beim Standesamte hierselbst wurden für die Gemeinde Siddinghausen folgende Eintragungen bewirkt!

1. Geburten 14.
2. Eheschließungen 2.
3. Sterbefälle 14.

Nachgetragen: Siddinghausen d. 1. Januar 1901

HAPPE Vorsteher

Gesehen Siddinghausen d. 13. Juni 1901

LUMMER, Pfr.

SCHAEFERS - KERSTING

### 1901

Im Januar herrschte sehr große Kälte welche andauernd ist, und im Februar kommt starker Schneefall hinzu, der 20te Februar brachte 15 Grad Kälte, Kartoffeln sind vielfach verfroren in den Kellern, noch mehr aber die im Freien in Diemen untergebrachten Kartoffeln und Runkelrüben! Der stärkste Frost und Schneefall war am 24ten März infolge dessen Kleeheu zu 3M50 und Wiesenheu zu (?) Mark per Centner gut verkauft werden konnte! Im April wurde mit der Herstellung des Parallelweges von der Waldmannschen Mühle bis zum Bahnhof übernommen. Die Kosten der Ausführung und Herstellung betrugten M 3600 wovon Forstfiskus 1800 M. Gemeinde 1000M. Baron von Fürstenberg zu Körtlinghausen 300 M. Herr Steinbruchbesitzer Siedhof=Büren 300M. zu zahlen sich verpflichtet haben. Im April den 1ten ist auch die Bahnstrecke Büren-Brilon dem Verkehr übergeben und geöffnet! Mai und Juni sind stets kalt und trocken, so daß Futtermangel befürchtet wird! Am 15 und 16 Juni, desgl. am 17te Juli hatten wir Einquartierung, vom Husaren Regiment 11 Bonn. Ende Juni wird es heiß und sehr trocken, und nimmt die Hitze und Trockenheit stets zu! Vieh auf der Weide muß Hunger leiden! Im Juli und August nimmt die Hitze täglich zu, auf Regen hofft man vergebens, die Wiesen verdorren. Im Juli wird schon Roggen gemäht, Braakroggen ist sehr gut, verspricht auch hohen Körnerertrag! In Folge des außergewöhnlichen kalten Winters hat die Winterfrucht sehr gelitten, viele bestellt gewesene Grundstücke mit Winterfrucht müssen umgepflügt werden die nicht umgepflügten Äcker mit Stoppel – Winterfrucht können sich der Dürre halber nicht entwickeln und liefern weder Stroh noch Körner! Die umgeackerten Grundstücke liefern ebenfalls nicht mehr, sondern größtentheils weniger, da das Saatgut der Dürre halber nicht aus der Erde kommt! Im August schon am 15ten wird mit Mähen der Hafer begonnen, liefert aber einen spärlichen Ertrag per Hektar höchstens 1 Fuhre! Seitens der Regierung wird Überlassung von Waldweide in Aussicht gestellt! – Viehpreise sind um die Hälfte bereits gesunken. Die Viehzählung im Juni ergab 60

Pferde, 230 Stück Rindvieh! Der Grasverkauf lieferte hohen Ertrag, der erste Schnitt wurde zu e. 600 Mark verkauft! Im September d. 9ten verließ uns Herr Kaplan Gerling an dessen Stelle Herr Kaplan Meier trat! Zur Düngung der Gemeindewiesen wurde der Gemeinde aus dem sog. Westfonds bewilliget 130 M. zur Hebung der Ziegenzucht resp. zur Anschaffung eines Samenziegenbockes 50 Mark. Am 21ten September haben wir zum 3ten Male Einquartierung erhalten, jedoch nur 33 Mann mit Pferde auf einen Tag! Der Grummet verkauf auf den Gemeindewiesen brachte ein Durchschnittlich 14 Mark per Morgen! Die Erndte ist beendet, anhaltender Regen hat das Wachstum der Weiden befördert, und ist jetzt Futter zum Weidegang genügend vorhanden! Trotzdem die Erndte sehr spärlich ausgefallen ist, sind die Getreidepreise sehr niedrig! Es kostet der Weizen 8 Mark, Roggen 6M80, Hafer 6M30 per Centner. Mit dem 1 Oktober hat die Zahlung der Rente an die Rentenbank in Münster aufgehört, nachdem dies selbe 56 Jahre 2 Monate gezahlt ist! Unsere Vorfahren mußten früher dem Haus Büren Hand und Spanndienste leisten ebenso den Zehnten von der Erndte in Natura! Diese Belastung auf den Haus und Grundbesitz ist von den Vorfahren abgelöst durch Vermittlung der Rentenbank in Münster! Die Verpflichteten hatten den 18fachen Betrag der ermittelten und von der Generalkommission festgesetzten Durchschnittspreise (welche damals sehr niedrig waren) zu zahlen! Spätere Ablösungen solcher Reallasten und Abgaben an Kirche und sonstige Geistliche Institute haben stattgefunden jedoch zum 25fachen Betrage zur Ablösung! Da die Getreidepreise höher standen wie zur Zeit der ersten Ablösung hatten die Verpflichteten den doppelten Betrag mindestens aufzubringen! Mit dem 11ten November dieses Jahres sind alle derartigen Verpflichtungen als sog. Küsterkorn, Eier Grundzinsen abgelöst, durch Vermittlung der Generalkommission Münster vertreten durch den Spezialkommissar Dr. Meier = Paderborn! Für dieses mal wurde von dem Kirchenvorstande jedoch nur der 22 2/9 Betrag in Ansatz gebracht. Sämtliche Beträge sind auf einmal sofort gezahlt! – Kartoffelnerndte hat einen ganz außergewöhnlichen Ertrag geliefert, so daß der Preis nur 1M20 bis 1M 50Pf per Centner beträgt, überhaupt schwer zu verkaufen sind! Roggen kostet jetzt im Dezember 7M20, Weizen 8M20, Hafer 7M60, Stroh 3M, Heu 3,50; Fette Schweine 48M per 100 Pfund lebend Gewicht! Junge Schweine 6 Wochen alt 18 Mark per Stück. – Das hiesige Standesamt hatte per 1901 folgende Eintragungen zu bewirken: Geburten 15; Eheschließungen 8; Sterbefälle 5. – Die Prüfung der Gemeinderechnung ergab per 1900 = Einnahme 6101 Mark 49 Pf.  
Ausgabe 6037 Mark 61 Pf.

Der Zuschlag zu den Realsteuern betrug per 1900 - 150 %

zu den Einkommensteuern " " - 100 %

per 1901 zu den Realsteuern (Grund und Gebäudesteuer) 155% zu den Einkommensteuer 120%. An Kreissteuern wurden außerdem 48% erhoben. –

Nachgetragen:

Siddinghausen den 1 Januar 1902

Die Gemeindevertretung

Happe Vorsteher

Schäfers

Luis

Schlüter

Borghoff

**1902**

Im Januar wurde einen Theil des Hönkerfeldes eingefriediget zum Schutz der Grundstücke gegen Wildschaden! Die Gemeinde zahlte für das von der Regierung gelieferte Holz die Werbungskosten (Hauelohn). Die Einfriedigung geschah durch die Eigenthümer des Hönkerfeldes nach Größe ihres dortigen Besitz an Grund und Boden. Im Anfang Februar war starker Schneefall! Kornpreise: Weizen 8M. Roggen 7. Hafer 8,40. Raufutter 8,50. Wikken 11M. Fette Schweine 50 Mark per 100 Pfund lebend, kleine 6 Wochen alte Ferkel per Woche 3M bis 3M50Pf. - Im März sind die beiden letzten Häuser hierorts abgebrochen, welche noch einen Strohdach hatten. April 28 und 29ten starker Frost; so daß Wasser welches im Freien in Behälter sich vorfand, mit einer fingerdicken Eisdecke bedeckt wurde. Vom 1 bis 25 Mai regnete es tagtäglich, Kartoffeln können nicht gesetzt werden! am 29ten Mai war hier ein wolkenbruchartiger Platzregen Gärten und Acker sind vielfach verflossen. Am 2 und 3 Juni sind durchweg bereits die Pflanzkartoffeln erst gesetzt worden. Am 4 Juni war aber starker Regen, so daß der Almefluß abermals austrat. Der Grasverkauf am 17ten Juni brachte ein 381M50Pf. Das Ziegelbruch 7 Morgen groß zu Weide verpachtet für 80 M. Seit dem 4ten Juni bis jetzt den 18ten Juni tagtäglich Regen. In Folge des vielen Regens ist sehr viel Heu verdorben. Im Monat Juli fand eine Besichtigung der Grundstücke statt, durch einen Herren Regierungsrath und Beisein des Herrn Amtmann, jener Grundstücke welcher durch den Wolkenbruch stark beschädiget waren! Den Beschädigten ist eine kleine Beihülfe aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt, zur Wiederherstellung instandsetzung der Grundstücke, jedoch sind Beihülfe Seitens des Staates nicht ertheilt worden! Seitens des Kreises war den Bedürftigsten unter den Geschädigten ein auf 3 Jahre unverzinsliches Darlehn von M. 2 – 300 zur Verfügung gestellt! Da jedoch das Darlehn nach 3 Jahren wieder voll zurückerstattet werden mußte, dabei Eintragung des Darlehn im Grundbuche ev. sichere Bürgen als Vorbedingung gestellt wurde, und die geschädigten Grundbesitzer vielleicht nach 3 Jahren das Darlehn schwerlich wieder zurückerstatten konnten, hat man hierorts auf die Wohlthat verzichtet! Auch im Monat August kamen beinahe täglich Niederschläge vor! In diesen Monat wurde der Coperator Meier versetzt, und trat in dessen Stelle der jetzige Coperator Bernard Kaup gebürtig aus Brenken. In Folge der anhaltenden nassen Witterung wollte resp. konnte der Roggen nicht zur Reife gelangen, und konnte erst mit Ende Monats mit dem Schneiden begonnen werden! Ungewöhnlich hoch sind die Preise für Fettvieh fette Schweine kosten das Centner bis 50 Mark Lebendgewicht, fette Ochsen von 12-14 Centner 34-36 M. lebend Gewicht. Mitte September wurd der Weizen gemähet theilweise auch Hafer! Heute den 18te September fand der Anfang der sog. gemeinsamen Wasserleitung statt: Sollte die Projektirende Wasserleitung in Zukunft ausgeführt werden, so ist dieses nur den Kreis rastlos thätigen Herrn Landrat von Savigny zu verdanken! Roggen neuer Erndte kostet 7M. per Centner. Hafer wird unreif gemähet! Bis Mitte Oktober ist noch keine Hafer unter Dach! Kartoffelernte schlecht, theilweise nur der 2 bis 3 fache Betrag der Aussaat resp. der Setzkartoffeln! Obst ist nur an einigen Bäumen gewachsen, Steinobst überhaupt nicht! Preis der Äpfel und Birnen 15 bis 18 Mark der Centner! Im November sanken die Obstpreise um stark 1/3 wegen des Importes aus dem Auslande. Am 17. November war sehr starker Frost, welcher das weitere Bestellen und Pflügen der Acker unmöglich machte! Der früh gesäete schon grüne englische Weizen ist in Folge des Frostes eingegangen, während dem hiesigen sowohl früh oder spät gesäeten, und auch den spät gesäeten englischen Weizen der Frost nicht geschadet

## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

hat. Am 15ten November fand die Prüfung der Gemeinderechnung per 1901 statt!  
 Demnach betrug die Einnahme 12,397M94Pf  
 Ausgabe 11,939M50Pf  
 Bleib. Bestand 458M44Pf

Darunter Einnahme: An Zinsen M. 29,93  
 Vom Grundvermögen 1540,70  
 Gemeindesteuern 2886,10  
 Hundesteuer 22, --

Ausgabe: Beitrag zum Amtsbedarf M. 537,37  
 Verwaltungskosten 504,78  
 Steuern 108, --  
 Zinsen und Amortisations betr. 699,74  
 Unterhaltung der Schule 1613,85

F gr. 1902 Am Kommunalsteuern wurden F erhoben 180% der Real- und Betriebssteuern und 120% der Einkommensteuern einschl. des fingirten. Die Kreissteuer betrug 48%

### Geldverkehr pro 1902

Einnahme 8494,88 M  
 Ausg. 7360,09 "  
 Bestand 1134,79 M

Am 1. Dezember fand eine Viehzählung statt Resultat wie folgt: Pferde 51; Rindvieh 231; Schaaf 523; Schweine 267. Das hiesige Standesamt hatte per 1902 folgende Eintragungen zu bewirken für Siddinghausen:

Geburten 29 für Weine 9  
 Eheschließungen 4 Weine 1  
 Sterbefälle 9 Weine 6

Nachgetragen: Siddinghausen der 1. Januar 1903

Der Gemeindevorstand: Vogel Lehrer

Schäfers

Luis

Lümmel Pfr. Happe Vorsteher

### **Pro 1903**

Im Monat Januar und Februar fand der Schluß der Ortsvermessung statt! Die Vermessung ist ausgeführt durch den vereidigten Landmesser Johsin zu Hamm. Die Kosten der Vermessung sind noch nicht bekannt, da Rechnung noch nicht eingereicht ist. An Grenzsteinen waren 600 Stück notwendig. Der Monat März war sehr gelinde und konnten die Feldarbeiten schon gefördert werden Getreidepreise haben seit Jahresfrist wenig Aenderung erfahren, doch ist der Preis für Schweine bedeutend gesunken! Fette Schweine kosten noch 35-38 M. per 100 Pfund lebend kleine Ferkeln 6 Wochen alt 12-15 M. per Stück. Der April brachte wieder nasse Witterung und kalt, so das die Feldarbeit wieder stokte! Für Mai, Juni ist nichts von Bedeutung zu notiren! Grasverkauf erzielte durchschnittlich M. 22 die Morge oder ¼ Hektar! Wolle kostet jetzt der Centner 80 Mark in den Jahren 1872 bis 1875 dagegen

180M. Am 4ten Juli wurde hierorts durch die Kaiserliche Postverwaltung ein Telephonleitung angelegt die Gemeinde zahlte einen einmaligen Beitrag der Anlagekosten mit 130 Mark. – Im August wurden wie alljährlich die Jahresbeiträge der Grundbesitzer zu den Kosten der land und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung erhoben (Sektion Büren). Die Umlagebeiträge betragen 50% der finguirten Grundsteuer! Nach der im September zur Einsicht der Steuerzahler offen gelegenen Heberollen = Auszug bezahlte Siddinghausen pro 1903 an Kreissteuern 927M.63 die Forensen M. 5,47 Fiskus 209,38. Summe an Kreissteuer 1142,65M. An Beitrag zum Amtsbedarf M. 723,19. Im Vorjahre 512,38M. – Im Oktober wurde die Erndte beendet da wegen der regnischen Witterung im Sommer die Sommerfrucht ungleich und spät zur reife gelangte, Erndte war gut, Preise für Getreide zur Zeit billig! Saatweizen 8, Roggen 7 Mark per Centner! Kartoffelerndte war mittelmäßig, trotzdem Preise sehr hoch, per Centner M. 3,50 Obst: Äpfel 100 Pfund 12-15 Mark. Pflaumen 3 Mark. – Fette Schweine kosteten im November und Dezember 36-37M. per 100 Pfund Lebendgewicht. Das übliche Tagelohn für einen Arbeiter ist zur Zeit M. 2,50 (Waldarbeiter) bei 10 stündigen Arbeiten. Lohn für einen tüchtigen Akerknecht, Großknecht von 300-400 M. per Jahr incl. Naturalien! Erste Dienstmagd 200-250 M. dto. – Buchenbrennholz kostet jetzt am Platze im Walde Scheitholz 3 Raummeter 12 M. Knüppel dito 9M. - Steinkohlen der Centner gewöhnlich 80-90 Pfennige. In das hiesiege Standesamt wurden für die Gemeinde Siddinghausen an Eintragungen bewirkt per 1903 Geburten 13 Eheschließungen 1. Sterbefälle 8. Ortsanwesende Bevölkerung Ende 1903 Seelenzahl 442. –

Siddinghausen den 1 Januar 1903

Geprüft und der Wahrheit entsprechend gefunden

Die Gemeindevertretung: Happe Vorsteher

Luis

Schäfers

Borghoff

### Pro 1904

Januar und Februar: Witterung gelinder Frost! Preise für Getreide seit Herbst 1903 bereits unverändert! Im März wurden hier Versammlungen abgehalten behüfs Gründung einer Molkerei! Bereits im April wurde die Ausführung eines Molkereigebäudes vergeben, und mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen, so daß im Mai mit dem Bau begonnen wird! Dies Unternehmen ruht nicht auf genossenschaftlicher Grundlage, sondern wird auf Kosten eines Unternehmers ausgeführt, des Molkereibesitzers Sabatta in Brilon! Die Milchlieferanten erhalten für die gelieferte Milch 2Pf. für jedes Prozent Fettgehalt und die Magermilch franco zurück, falls auf Rücklieferung der Magermilch verzichtet wird, dann erhält Lieferant per Liter 2 Pf. mehr. Sämtliche Kosten, wie Führen p.p. hat Unternehmer allein zu tragen! Verpflichtungen zur Milchlieferung haben bis jetzt nur wenige Rindviehbesitzer übernommen, da der Preis vielen zu niedrig scheint, auch betreffend des Fettgehaltes der Milch Ungewissheit vorherrscht! Butter kostet jetzt 1 Mark das Pfund (1/2 K.) Preise für Rindvieh sind ungemein hoch, gute schwere tragende Kühe von 300-400 M. tragende Rinder 200-250M. Fette Kühe und Bullen 10-12 Ctn. schwer 30-35M. lebend, nüchtern oder mit 5% Tara. – Juni, am 17ten wurde unser Ort durch ein furchtbares Hagelwetter schwer heimgesucht, außer unsere Ortschaft auch die Orte Barkhausen, Weiberg, Kedinghausen, Büren, Weine, Eikhoff und Hegensdorf! Hart getroffen sind auch Steinhausen, Harth, Leiberg, Essento, Bleiwäsche, Oesdorf

und Westheim! In der kurzen Zeit von einer Viertelstunde war sämtliche Erndte vernichtet, Sommerfrucht und Winterfrucht, nicht einmal das Stroh, der Halm wovon die Frucht gewachsen war, ist geblieben! Am stärksten wüthete der Hagel in der Feldmark Siddinghausen und Barkhausen. Der Hagel hatte die Größe der Hühnereier. Zerschlagen sind an der Nordseite der Gebäude sämtliche Fensterscheiben, sogar unsere schönen starken gemalten Kirchenfenster 5 Stück an der Nordseite, wovon jedes neu angeschafft war c. 10 Jahre 360 Mark gekostet hat! Einer armen Familie wurden 16 Stück Gänse auf dem Wege vom Hagel erschlagen! Auf dem Feld lagen nach der Katastrophe todte Tauben Raben, Hasen und kleinere Vögel! Die Obstbäume die eine sehr reiche Erndte versprochen, sind nicht allein des Obstes, sondern auch des Laubes und der Zweige beraubt, ja sogar die Rinde ist stark beschädigt! Nicht ein einzige Fuhre Winterfrucht kann von der ganzen Feldmark eingescheunet werden! Das Gras auf den Wiesen ist so verhagelt, daß zum Mähen nichts oder wenig übrig blieb! Das übrig gebliebene Gras auf den Flößwiesen wird ungemäht trocken, ähnlich wie Heu! Disteln sind nicht mehr zu sehen, die Büscher sind des Laubes und der Zeige beraubt! In den Weiden und Wiesen mit spärlichen Graswuchs ist auch kein Futter geblieben, für Schaaf oder Ziege, überall sind Vertiefungen eingeschlagen von der Größe eines Hühnereies! Gemüse und Gartengewächse sind total vernichtet! Da nun starke Dürre herrscht, der Regen fehlt, ist überall Futtermangel! Vieh ist schon viel abgeschafft, und muß leider noch mehr abgeschafft werden, wegen Nahrungsmangel! Die Kleefelder welche in so üppigen Grün prangten, und sehr hohen Ertrag in Aussicht stellten, sind wie abgemäht. Der Hagel hat alles vernichtet, im Atome zerschlagen, der Sturm alles weggefegt, und keine Spur ist davon aufzufinden! Auf den Brak=Roggenfeldern sieht man noch etwas in den Boden wie gewalzt, geschlagenes Stroh! Auf den Weizen und andere Stoppelfelder ist alles weggefegt! Nach oberflächlicher Schätzung beträgt der Hagelschaden für unsere Gemeinde 120.000 Mark in Wirklichkeit wohl mehr. Juli: Dürre hält an, fürchterliche Hitze! Das sonst übliche Schützenfest wurde obschon Musik gemiethet aufgehoben. Zu allen diesen gessellte sich noch eine Krankheitsepidemi unter den Kindern, die Diphteritis. Sterblichkeit groß. Schulunterricht geschlossen! Einquartirung des Militärs wegen des hier herrschende Diphteritis aufgehoben. Die frühere Waldmannsche Mühle wurde Sterbefalls halber verkauft an einen Namens Pieper Mühle, Gebäude, Haus und Hofraum angrenzendes Wiesengrundstück und 1/3 Hektar Akerland im Knik für 38,00 M incl. Inventar! Am August wurde der Molkereibetrieb eröffnet unter den Kindern herrschen die Masern, an der Krankheit sterben mehrere Kinder, hauptsächlich die jüngeren noch nicht schulpflichtigen. Am 29 August war Grummetverkauf auf den Gemeindewiesen, es kostet durchschnittlich die Morge oder ¼ Hektar 18 Mark. – Die schreckliche Hitze und Dürre hält an, alles verdorrt! Im September wurde mit dem Ausbau des Weges von Siddinghausen nach Kneblinghausen begonnen! Seitens der Provinz sind uns in Hinsicht des Hagelschadens 4300 M. bewilliget als Beihülfe. Der Ausbau des Weges bis zur Chausseen kostet voraussichtlich 10 bis 12,000 Mark. - - Der Kreis Büren hat den Grundbesitzern Saatfrucht als Gerste und Wikken eingekauft, zur Bestellung der verhagelten Grundstücke. Die Aussaat der Gerste ist wegen der Dürre vergeblich gewesen, hat nicht die Kulturkosten der Arbeit ersetzt! Wikken dagegen liefern hohen Futterertrag! Auch Saatroggen und Saatweizen sind den Verhagelten Dank der Fürsorge unsers Herrn Landraths von Savigny zur Verfügung gestellt, vom Kreis Büren angekauft und bezahlt! Die Empfänger haben den dafür gezahlten Betrag nach 2 Jahren an den Kreis wieder zurückzuzahlen, jedoch ohne Zinsvergütung! Am 12ten September fiel der erste ergiebige Regen seit dem Tage des Hagelschlages 17/6. - - In Folge dessen und der außergewöhnliche



## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

Hitze war überall Futtermangel und Wassermangel! Am 18ten September hatte sich des Nachts Frost eingestellt in den Niederungen waren Kartoffeln verfroren die unbedeckt waren, sowie das Kartoffelkraut! Am 20ten September war die Erndte als Hafer, Wikken vorbei, der Ertrag war gering per Hektar durchschnittlich 8 bis 10 Centner! Stroh 1 Hektar 1 Fuder kleines. Die Kirchenfenster sind nun angeschafft und an Stelle der verhagelten, in gleicher Größe und Farbe hergestellt, angebracht! Kostenpunkt 1140 Mark. Trotz des großen Hagelschadens haben die Einwohner Siddinghausen und Weine diese Summe durch eine je einmalige Collekte freiwillig aufgebracht! Von den Einzeln sind beigesteuert 5-60 Mark – Führwahr ein gutes Zeichen der Opferwilligkeit der Pfarrkinder für die Zierde ihres Gotteshauses! Die im September erhobene Beiträge zur land und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung betrug für die Gemeinde Siddinghausen per 1903, 467M12. Die im September vorgenommene Prüfung der Gemeindegasse. Rechnung per 1903 ergab

|                       |                 |
|-----------------------|-----------------|
| Einnahme Abschrift I  | 7638,10 M       |
| Einnahme Abschrift II | <u>610,00 M</u> |
| Su. - -               | 8248,10 M       |

|                      |                 |
|----------------------|-----------------|
| Ausgabe Abschrift I  | 6104,40 M       |
| Ausgabe Abschrift II | <u>608,76 M</u> |
|                      | 6713,16 M       |

Bestand 1534,16

Der Effektenbestand = M 1468,17

An Gemeindesteuern wurden erhoben per 1904/05 180% Zuschlag zu den Realsteuer, gleichwie in dem Vorjahre um 50% Zuschlag als Kreissteuer.

Im Oktober war die Witterung ziemlich feucht, der Kleesaamen welcher im Frühjahr zur Aussaat gelangt war, kam jetzt noch zum Keimen und Aufgehen, so daß noch ein guter Kleewuchs entstand! Der verhagelte Weizen hatte ebenfalls noch mal getrieben, bis zu 1 Meter hoch und hatte stellenweise 2-3 Centner Körner geliefert per Morgen (1/4 Hektar). Im November bekam die hiesige Pfarrkirche eine aus Tannbrettern bestehenden Fußboden (Geschenk der Wittve Waldmann, früher Mühlenbesitzerin! Am 1 Dezember fand eine Viehzählung statt ergab : 78 Gehöfte, 80 Haushaltungen, 51 Pferde 229 Stück Rindvieh, 124 Stück Schaaf, 225 Stück Schweine, 86 Ziege. – Das Standesamt Siddinghausen hatte im Jahre 1904 folgende Eintragungen zu bewirken: Geburten Siddinghausen 23 Weine 12. Eheschließungen Siddinghausen 6 Weine 1. Sterbefälle 19 Weine 8.

Geprüft, vorgelesen und der Wahrheit entsprechend gefunden.  
Siddinghausen d. 2 Januar 1905

Die Gemeindevertretung

Happe Vorsteher

Borghoff

Luis

Schüth

Herting

Schäfers

Schlüter

### Pro 1905

Der Januar war recht milde, ohne Frost und Schnee, in Folge dessen sind die Preise für Futtermittel gesunken. Im Februar fand ein Wechsel der Schullehrerstelle statt da Lehrer Vogel auf seinen Antrag nach Wattenscheid versetzt wurde! Die Versetzung erfolgte auf seinen Antrag aus Familiengründen, nicht wegen etwaiger Differenzen

mit der Gemeinde. Im März wurden c. 800 meter Weges Oberfeld fertig gestellt, Es wurden gezahlt für Abgabe des Steinmaterials an Gastwirth Joh. Gödde per Cubikmeter 1 M. an Fuhrelohn per cbm. 60 bis 95 Pf. zur Verwendungstelle, für aufsetzen 17 Pf, für zerkleinern M 1,40 für Walzen der Deklage mittelst der Kreiswalze durch Pferde pro Stunde M 2,65. Der ganze Winter seit Herbst war mit Unterbrechung einiger Tage ohne Frost und Schnee! statt dessen viel Regenwetter. Preise für Getreide sind, Weizen 9M. Roggen 8,50. Hafer 8 Mark, Stroh 2,50 Heu 2-50- bis 3 Mark. - Fette Schweine 100 Pfund oder 50 Kilo lebend 44-46 M. kleine Ferkel per Woche 3 M. An Taglohn wird gezahlt in der Gemeinde und Forst M 2,50 pro Tag, Dienstbotenlöhne sind, Großknecht 3-400 M. Kleinknecht 150-200 M. Magd 200-250 Mark. - Die Landwirthe gebrauchen zur Akerdüngung seit 10 Jahren hier auch Kunstdünger, hauptsächlich Amoniak-Superphospaht 9x9 kostet zur Zeit 8 M. 50 Kilo Chilisalpeter 11M50Pf und Thomasmehl 18% 2M10Pf die 50 Kilo. Düngerkalk kostet für Nichtlieferanten 1M20Pf. ½ Kilo Centrifugen (Bauernbutter) 1M. Eier jetz Stück 4 ½ -5 Pf im Winter 7-8 Pf. Kartoffeln 3 M statt im vergangenen Herbst 3M50- 4 M. - - Am 6. April haben wir Frost und starken Schneefall. Bezüglich des Hagelschadens im Vorjahr muß noch nachträglich bemerkt werden, daß von den Hagelgeschädigten unserer Gemeinde nur 2 Landwirthe die Feldfrüchte gegen Hagelschaden versichert hatten, ebenso auch war dies der Fall in den andern vom Hagel getroffenen Gemeinden da seit Menschengedenken Hagelschaden hier und in der Umgegend nicht vorgekommen war, oder nur in so geringen Maaße das der Schaden unbedeutend und nicht ersatzpflichtig gewesen wäre, im Falle der Versicherung. – Den Hagelbeschädigten ist Seitens des Staates keinerlei Beihüfe oder Unterstützung zu Theil geworden. Die Provinz hat den betreffenden Gemeinden eine einmalige Unterstützung zu Theil werden lassen und zwar in gleicher Höhe der in den betreffenden Gemeinden im Gemeinde=Haushaltsetat vorgesehenen Betrag zur Wegeunterhaltung! Für die Gemeinde Siddinghausen wurden demnach 925 Mark gezahlt! Dieser Betrag ist unter den Geschädigten nach Maßgabe der erlittenen Schadens, der Bedürftigkeit und der Höhe der Gemeindesteuer=Zahlung! Bedingung der Provinz war, daß jeder Empfänger dieser Unterstützung binnen 6 Monate den Nachweis liefert, daß er für das künftige Jahr seine Erndteerzeugnisse gegen Hagelschaden bei irgend einer Hagelversicherungs=Gesellschaft versichert hat! Diese Aufforderung ist Folge gegeben, und wäre auch ohnehin geschehen da man erfahren hat, daß vor Hagelschaden keine Lage des Feldmarks geschützt wird! Allgemein wurde unsere Feldmark als Hagelfrei gehalten, da alle Gewitter größtentheils aus den Westen heranziehen, sich dann über den Wald zertheilten und entluden! Das am 17te Juni v. J. hier niedergegangenen Hagelwetter kam von Nordwest, bekam Reibung mit einem anderen Gewitter, in Folge dessen sich das Gewitter entlud, andernfalls unsere Fluren hoffentlich verschont geblieben wären!

Der Kirchenturm unserer Pfarrkirche bröckelte an einer Stelle aus, so daß Gefahr vorhanden, das Steiner ausfallen könnten, die Mauer hatte an einer Stelle einen Riß bekommen! Auch der Helm oder Dach des Thurmes war sehr schadhaf, es wurde deshalb im Vorjahre beschlossen, auf Kosten der Kirchengemeinde Siddinghausen und Weine eine Reperatur vornehmen zu lassen. Die Reperatur findet jetzt statt. Der Thurm wird ausgebessert, um 4 Meter erhöht und erhält einen neuen Helm, nach dem Entwurfe, Zeichnung und Kostenanschlage des Herrn Architekten Diocesan Baumeister Mündelein in Paderborn! Kostenpunkt ist nach dem Kostenanschlage 9000 - Mark; hat gekostet 8055,15 M. Diesen Betrag hat die Kirchengemeinde aufzubringen und zwar Siddinghausen zu 3/5 Weine zu 2/5. Unternehmer dieser Ausführung sind die Gebrüder Maurer Ernst und Fritz Köchling zu Büren, welche sich verpflichtet haben, die Arbeit 13% unter Kostenanschlag herzustellen! Sämmtliche

## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

Sommermonate waren regnerisch, besonders aber der Juli, August und September! Das Getreide und Heu wurde theilweise verdorben, eingeschauert, lieferte auch in Folge der großen Nässe wenig Körnerertrag, am wenigsten die Kartoffeln! Unter den Kartoffeln merkte man in diesem Jahre zum erstenmale, das die Kartoffelsträucher schon vor der Blüthe trocken wurde, die Kartoffeln wurden von der sogenannten Kräuselkrankheit befallen. Am 5 und 6 August waren hier einquartirt Badener Dragoner, welche auf dem Marsche zur Senne begriffen waren: Im August fand eine Vereinbarung statt, zwischen Vertreter der Eisenbahndirektion Cassel und der Gemeinde, zwecks Übernahme der beim Bahnbau vorgenommene Veränderungen an Gemeindewege Resultat war folgendes: Flur V N= 268/21. Für Übernahme der Prellsteiner bei der Mühle und Wiesengrundstück Jos. Kersting 250M.  
 Für die Unterhaltung des Weges neben der Wiese Jos. Kersting (Micheln) 900M.  
 Desgl. – an der Nordseite des Bahndammes von der Kurbel bei der Mühle bis zur Almebrücke 600M  
 von dem Bahnkörper bis zur Molkerei – 200M.  
 Für Instandhaltung der Einfriedigung (100 Pfähle) an dem Communalwege zwischen Siddinghausen und Weine 250M  
 Für Unterhaltung der Strecke 250M  
Summe -- 2450M

Im September wurde Seitens der Gemeindevertretung zwecks Wegverbreiterung Grund und Boden erworben, und zwar von Burdik (Unterhesse), Schäfers (Kowes), Schütte (Neiten), Schüth (Heimes) per □ meter 80 Pf. Außerdem hatte die Gemeinde die Kosten für Anlage der neuen Schutzmauer zu tragen! Ferner wurden an privaten Grundstücken daselbst Mauern auf Kosten der Gemeinde angelegt, am Garten Jon. Kirchoff (Mühlers) vor dem Haus Ignatz Burdik (Unterhesse) Heinr. Wiedenstritt (Maris) Ant. Borghoff (Schulmeister) am Hausgarten u. unter dem Wohnhause, ferner eine Mauer bei Schneidermeister Schlüter H-N<sup>o</sup> 3 und in dem angrenzenden Hohlwege! Die Mauernanlagen kosteten von 5,50 Mark bis 7 Mark per Cubikmeter fertiger Arbeit! Außerdem sind auf Kosten der Gemeinde Cementröhren in den Seitengräben angelegt, bei Burdik Jh. (Oberhessen) Mükenhaupt Joh. H. N<sup>o</sup> 79b und Kükelheim Heinrich H. N<sup>o</sup> 79a, für letztere Wohnung ist auch eine Treppe auf Gemeindekosten angebracht! Im Oktober wurde mit Anbringung der Seitenrinnen begonnen (Seitenrinnen des Weges) die dazu benöthigten Pflastersteiner sind aus dem Steinbruch des Konrad Rüter zu Steinhausen, der □ Meter Steiner kostet frei Bahnhof Siddinghausen 2M20Pf. Die Pflasterung pro □ 75Pf. mit Ausschachtung! Der dazu nöthige Sand zum Einsetzen kostete der Cubikmeter 3M80Pf. frei Verwendungsstelle! Der Gesamtkostenbetrag für Anlegung der Seitenrinnen beträgt ungefähr 3500 M. Im November wurde mit Anfuhr der Steiner zum Wegeausbau begonnen aus dem Steinbruch des Gastwirths Joh. Gödde! Die Steiner kosteten ab Bruch 1M. per Cubikmeter Fuhrlohn 1,50 bis 2 Mark je nach Entfernung, letzters Nummer resp. (Jors ?) grenzte an die Kreisstraße Büren-Brilon. Im Dezember fand Volkszählung statt = Resultat wie folgt:

Bewohnte Wohnhäuser 79 mit Seelenzahl einheimische 420, gegen 429 im Jahr 1895. Blitzableiter erhielt der Kirchthurm und die Kirche ausgeführt von Schieferdecker Schulte – Brilon für 330 M. Kosten hat getragen Siddinghausen 3/5 Weine 2/5. Die Prüfung der Gemeinderechnung per 1904, welche in diesem Jahr erfolgte und erfolgen mußte ergab:

|           |           |                     |
|-----------|-----------|---------------------|
| Einnahmen | 13,671,12 |                     |
| Ausgabe   | 1265,19   | Bestand 1013 M. 13. |

## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

Das Standesamt hat an Eintragungen zu bewirken

- A. Geburten: Siddinghausen 5 Weine 2
- B. Eheschließungen: Siddinghausen 6 Weine 2
- C. Sterbefälle: Siddinghausen 6 Weine 6

Geprüft, vorgelesen und der Wahrheit entsprechend anerkannt.

Siddinghausen d. 6 Januar 1906

Die Gemeindevertretung

Luis Kersting

Borghoff

### 1906

Der Winter war im Januar, Februar und März sehr gelinde, größtenteils regnerisch! Preise für fette und kleine Schweine sind besonders hoch! Fette Schweine bis 60 Mark per 100 Pfund Lebendgewicht, kleine Ferkeln 6 Wochen alt, 24 bis 30 Mark das Stück. Gute melkwerdende Kühe gelten bis 400 Mark 1 Sorte Rinder bis 300 M. Kälber 8 Tage alt, Mutterkälber bis 60 M. das Stück! Getreidepreise im März, April sind: Weizen: 9M Roggen 8M25 Hafer 9 Mark der Centner! Im Mai konnte das Rindvieh überall zur Weide getrieben werden, schon Anfangs Mai weil wegen der feuchten und günstigen Witterung Futter überall genügend vorhanden ist! Vom 10 bis 17 Juni fand hier eine Volksmission statt, woran alle katholischen Einwohner Theil genommen haben, nicht ein einziger ist zurückgeblieben, ein gutes Zeichen religiöser Gesinnung der Einwohner! Ein zu dem Zwecke abgehaltene Collekte zur Bestreitung der durch die Mission entstehende Kosten ergab 845 Mark, wovon Siddinghausen 431M. Tellerkollekte in resp. vor der Kirche 127 M. den Rest die Gemeinde Weine aufgebracht hatte! Ende Juni ist mit den Arbeiten zur Almethal=Wasserleitung begonnen! Als Arbeiter sind daran beschäftigt hauptsächlich Italiener! Der Grasverkauf auf den Gemeindewiesen brachte ein durchschnittlich 20M50Pf pro Morge! Der Grasverkauf fand statt am 9ten Juni. Monat Juli bis Ende August stets regnerische Tage Heu viel verdorben, besonders Kleeheu, welches kaum mehr zu verwerthen ist, theilweise naß eingefahren und dann unter Dach verdorben! Hafer hat bereits 4 Wochen gemäht auf dem Felde gestanden, dabei waren die Feldmäuse in solcher Menge vorhanden, daß von den auf dem Felde stehenden Getreide mehr als die Hälfte von den Mäusen gefressen wurde! Der Junge Klee ist beinahe alle durch die Mäuse vernichtet worden, sowie auch die Winteraussaat, von welcher immerhin 40% durch Mäusefraß ruiniert sind. Am 1 Dezember war Viehzählung, das Resultat des Ergebnisses ist folgendes: Zahl der Gehöfte 78, mit Viehbestand 75, Pferde 52, Rindvieh 249, Schaaf 267. Schweine 375. Die im Jahre 1904 durch Hagelgeschädigten hatten vom Kreise Saat und Brotkorn unverzinslich erhalten, welche in 2 Raten 1905 und 1906 zurück gezahlt werden mußte. Die letzte Rate ist im Monat Dezember mit 1389M02Pf gezahlt! In den Monaten August und September hatte die Gemeinde unter Masseneinquatirung zu leiden, zusammen 18 Tage theils Infanterie, theils Kavallerie! Als Vergütung wurde gezahlt, Gemeine 1,20 Servis 14Pf. zusammen 1,34 M. per Tag Offizier 2,40 Servis 90Pf. = 3,60M. Außerdem mußten 40 Fuhrwerke gestellt werden ins Mannövergelände! Vergütung für das Fuhrwerk betrug für einen Einspanner 12 Mark pro Tag, für einen Zweispänner 18M.75Pf. per Tag incl. Vergütung für den Fuhrmann. die Vergütung für Gestellung der Fuhrwerke betrug für hiesige Gemeinde 106,25 Mark. Das hiesige Standesamt hatte per 1906

an Eintragungen zu bewirken. Geburten 18. Eheschließungen 4, Sterbefälle 4 Gemeinde Siddinghausen. an Gemeindesteuern wurden erhoben 200% Zuschlag zu den Real und Einkommensteuern!

Geprüft, vorgelesen und der Wahrheit entsprechend gefunden!

Siddinghausen den 6<sup>t</sup> Januar 1907

Die Gemeindevertretung

Borghoff

Schlüter

Luis

Kersting

### 1907

Januar außergewöhnlicher starker Schneefall, starker Frost! Preise für fette Schweine bedeutend gesunken, 40 bis 42 Mark der Centner! Preise für Getreide sind um ungefähr 1 Mark höher als im November v. J.. Roggen 8 Mark 50 Weizen desgl. Hafer 9 Mark. Im März hatten wir am 10<sup>ten</sup> starken Schneefall zu verzeichnen. Die Preise für fette Schweine sind bis zu 36-38 Mark gesunken. Auch im April war die Witterung rau und kalt, in Folge dessen auch der Handel mit Rindvieh stokt, seit Vorjahre um 10 bis 15% gesunken der Preis, fette Schweine sind kaum verkäuflich, Preis 33-35 Mark gegen 60 M. im Vorjahr! In Folge des Bahnverkehrs sind die Arbeitslöhne hier bedeutend gestiegen, ortsübliche Taglohn ist z. Zt. 3M. pro Tag! Bei der Anlage der Central=Wasserleitung wurde bezahlt im Vorjahr per Stunde 38 Pf. diesen Frühjahr 40Pf. - - Grundstücke welche zur Zeit hier verkauft wurden, sind vielfach von Arbeitern angekauft, in folge höheren Verdienstes. Akerland kostete gutes Land 1000-1100 M. weniger gutes Land jedoch im Oberfeld 700-900 Mark. - - Die Aussicht auf eine gute Roggenerndte sind schlecht, jedoch verspricht die Weizen und Weizenkornernndte eine gute zu werden besonders wenn dem Früchten Kopfdünger im Frühjahr gegen ist z.B. Chilisalpeter. Es wird z. Zt. schon viel Kunstdünger angewandt und zwar mit Erfolg! Hier kommt hauptsächlich in Betrag Chilisalpeter, Amoniak=Superphosphat und Pern=Guano! Chilisalpeter kostete 12-12,50. Superphosphat 6, 7 oder 8 M. je nach Gehalt Pern=Guano 9,20. - - Am 12<sup>t</sup> Juni fand zum ersten male eine Betriebs und Berufszählung statt. Das Ergebnis in hiesiger Gemeinde war folgendes

Haushaltungen 82, Personen männliche 240 weibliche 204

Betriebe mit Landwirtschaft 81 mit Gewerbe 20 – Als Betrieb mit Landwirtschaft kommen alle in Betracht, welche ein Grundstück in Eigentum oder Pacht besitzen, wenn auch nur eine kleine Parzelle.

Mit dem Monat Juni ist die Leitung der Chronik in andere Hände übergegangen. Herr Joh. Happe der bis dahin in geschickter Weise die Chronik geführt hatte, zeigte sich als Vorsteher amtsmüde und reichte Entlastung ein. Diese wurde ihm denn auch von der Behörde gewährt. Es mußte deßhalb zu einer Neuwahl des Vorstehers geschritten werden, die dann auch bald nachher statt fand und in der das Gemeindeglied Jos. Kersting als Vorsteher gewählt wurde. Dieser zeigte freilich wenig Lust, das mit der Zeit recht schwierig gewordene Amt eines Vorstehers zu übernehmen, willigte jedoch auf zureden schließlich ein. Mit dem Vorsteheramte sieht er sich auch genötigt, die Chronik der Gemeinde Siddinghausen weiterfort zuführen. Ich glaube, der Chronik einen Dienst zuerweisen, wenn ich zu Anfang eine kurze Charakteristi der Dorfeingesesenen folgen lassen. Arbeitsame, vorwärts

strebende, auch treu und solide Bauern, dagegen im allgemeinen weniger fleißiger vielfach dem Laster der Trunksucht ergebene Arbeiter, das ist die Charakteristi der Doreinwohner am Anfange des zwanzigsten Jahrhunderts. In folgedessen zeigt sich bei den Landwirten ein gewisser Wohlstand und Reichtum, dagegen bei dem Arbeiter vielfach Dürftigkeit und Armut trotz der hohen Löhne, die in den letzten Jahren gezahlt wurden. Vorallem muß noch lobend hervorgehoben werden die Opferfreudigkeit und Opferwilligkeit der Landwirte und ein gewisser Teil der Arbeiter, die darin zum Ausdruck kommt, daß sie im Jahre 1904 als beim Hagelunwetter fast sämtliche nach der unteren Seite hin gelegenen Fenster der Kirche zerschlagen waren, zur Anlegung von neuen, sowie auch bei der Mission im Jahre 1906 und zur Anfertigung eines neuen Plattenbelages im Juni dieses Jahres beträchtliche Summe Geldes freiwillig beigesteuert haben, die Gesamtsumme mag sich auf 2000 M. belaufen. Der neue Belag, Wettlacher Platten der alte aus Sandsteinen angefertigte war vielfach schlecht und für ein Gotteshaus nicht mehr würdig (der neue Belag Mettlacher Platten) gereichte der Kirche und damit auch der Gemeinde zum Schmuck und zur Zierde. Die Förderung der Ausstattung unseren so schönen Gotteshauses ist besonders den Herrn Kaplan Rünig zu verdanken, der zur Zeit als Kaplan hier tätig war, seine eigene Opferwilligkeit und rührige Tätigkeit förderte besonders den opferwilligen Sinn der Einwohner unserer Gemeinde. Am 26ten Juni fand der Verkauf des ersten Grasschnittes auf den Gemeinderieselwiesen statt. Die Preise waren ziehmlich hoch, es brachte pro Morgen durchschnittlich 30M auf. Im Monat August fand eine Gebäudebeschreibung statt. Sie hatte den Zweck der Regelung der Gebäudesteuer. Die Witterung in den Sommermonaten war rau, kalt, naß und unfreundlich, sodaß eine schlechte Ernte allgemein befürchtet wurde. Diese Befürchtung hat sich jedoch glücklicher Weise als Falsch erwiesen, es trat in den Herbstmonaten September und Oktober, eine gute und schöne Witterung ein, sodaß sämtliche Sommerernte trocken und schon unter Dach gebracht werden konnte. Sämtliche Fruchtgattungen scheffelten ausgezeichnet, besonders der Hafer. Vielfach wurde der Roggen und Weizen als Saatgut nach der Getreide Ein u. Verkaufsgenossen zu Brilon verkauft, für welchen dann ein hoher Preis erzielt wurde, das Centner Roggen zu 10 bis 11M. Weizen 11 bis 12 Mark. - - Die leinen Ferkeln waren im laufe des Jahres ausergewöhnlich billig. Es lohnte sich kaum der Mühe, irgendwelche auf zuziehen. Man konnte das Paar Ferkeln von sechs bis acht Wochen schon zu acht bis zehn Mark haben. Die Fetten Schweine waren auch nicht vom Preise. Für das Centner Lebendgewicht wurde das ganze Jahr hindurch durchgehend 40-45 Mark gezahlt. - - Im November fand eine Generalversammlung des Spar=Dahrllehnskassenverein Siddinghausen statt. Dieser Verein, für die ganze Gemeinde eine lobenswerte Einrichtung uns soziale Wohltat, war im Jahre 1890 wie schon früher einmal hier erwähnt, gegründet wurde. Zu unserem Bedauern war er aber nicht recht lebenskräftig, trug vielmehr stets den Keim des Todes insich, sodaß die Centralkasse in Münster, an die sich dieser Verein angeschlossen hatte, sich endlich veranlasst sah, mit der Auflösung zu drohen. In diesen kritischen Momenten ist es allein dem energischen Eingreifen des zeitigen Kaplan der dieser Versammlung beiwohnte, in seiner Rede auf die vielfache Unkenntniß hinweisen, die in Bezug auf diesen Verein bei vielen noch bestand, freilich getragen von der edelsten Gesinnung und der lauterer Absicht nur dem Gemeinwohle zu dienen, einerseits in scharfen Worten über die Intressenlosigkeit von seiten der Geldmänner laut Klage zuerheben, und andererseits das Misstrauen hervor zuheben, daß demseitigen Rendanten, von seiten der Mitgliedern entgegen gebracht wurde, und das vollauf berechtigt war. Nachdem er unter dem Beifall der Versammlung gewählt wurde, da inzwischen der Aufsichtsrat und Vorstand gedankt hatten, zur Neuwahl

des Aufsichtsrates und Vorstandes geschritten, daß die Wahl dem Vereine zum Segen gewesen ist, werde ich an anderer Stelle dartun. Das Dorf Siddinghausen muß alljährlich eine Summe Geldes für seine Wege aufbringen. Es liegt bekanntlich an einem Abhänge und darum richtet jedes Unwetter insbesondere jeder starker Gewitterregen in der Regel an den Straßen gewaltigen Schaden an. Noch im vorigen Jahre hat die Gemeinde unter einem Kostenaufwande von über 10000 Mark die Straße durch das Dorf fertiggestellt. Und in diesen Jahre ist der erste Teil des Weges nach dem Hönkerfelde, der an manchen Stellen kaum noch fahrbar war, gründlich ausgebessert und mit einer neuen Decklage zuversehen. Der Kostenanschlag belief sich auf 3000 Mark. Die Wegearbeiten hatte bei den Verdinge Unternehmer Leopold Pack übernommen, während die ganze Leitung dem Wegebauinspektoren Muerkörter übertragen worden war. Recht unbequem war der Weg an derjenigen Stelle, wo der Fluß Wermeke den Weg durchschnitt. Hier litt auch der Weg von dem Flusse als er ihn immer weiter ausspülte. Um nun einer weiteren Schädigung des Weges vorzubeugen und um ihn gangbar und fahrbarer zu machen, beschloß man in der Gemeinderatsitzung Cementröhre von 0,80m durchmesser, freilich hatten meines Erachtens solche von 0,50m genügt, - anzulegen und dann von beiden Seiten denselben auszufüllen. Bei dem Anfüllen des Weges hatten sich diejenigen Landwirte, welche ein besonderes Interesse am Wege hatten, erboten, umsonst Spanndienste zu leisten. Der Weg wurde im November gewalzt und damit dem Verkehr regelrecht wieder übergeben. Die Prüfung der Gemeinderechnung ergab

|             |                   |
|-------------|-------------------|
| a. Einnahme | 16468,51 M        |
| b. Ausgabe  | <u>15812,72 M</u> |
| Bestand     | 655,79 M          |

Die Einwohnerzahl von Siddinghausen ist im gewissen Sinne konstant. Es wurden in diesen Jahre wie es das Standesamt nachwieß

|                          |              |
|--------------------------|--------------|
| Geboren Siddinghausen    | 16           |
| Geboren <del>Weine</del> | <del>9</del> |

|                            |              |
|----------------------------|--------------|
| gestorben Siddinghausen    | 4            |
| gestorben <del>Weine</del> | <del>4</del> |

|                         |                    |
|-------------------------|--------------------|
| getraut Siddinghausen X | <del>Weine</del> 4 |
|-------------------------|--------------------|

Geprüft, vorgelesen und der Wahrheit entsprechend gefunden.

Nachtr.

Die der Viehzählung vom 2. Dezember 1907 wurden gezählt: 51 Pferde, 243 Stück Rindvieh, 338 Schafe, 332 Schweine, 83 Ziegen, 1085 Stück Federvieh und 34 Bienenstöcke, geschlachtet wurden 1907, 2 Stück Rindvieh, 9 Schafe, 197 Schweine u. 5 Ziegen.

Siddinghausen d. 3 Januar 1908  
Gemeindevertretung

Kersting Vorsteher  
Wilhelm Schlüter  
Heinrich Schüth  
Herm. Luis  
Joh. Schäfers

**1908**

Januar und Februar war das Wetter sehr gelinde, nur im Februar hatten wir einigen Tage sehr starken Frost. Die Viehpreise waren durchweg gut. Es kosteten gute Milchkühe 400 bis 500 Mark. Schweine I Qualität 52 bis 58 Mark, kleine Ferkeln 6 bis 7 Wochen als 20 bis 25 Mark. Die erste Hälfte des Monats März war ziemlich trocken die folgende Hälfte regnerisch, so daß der Landmann mit den Vorbereitungen der Aussaat noch nicht viel beginnen konnte. Es wird in unserer Gemeinde schon ziemlich Kunstdünger verwandt. So wurden auch in diesem Monat bei der Central-Verkaufs-Genossenschaft in Münster 100 Centner Ranit, 200 Ctr Thomasmehl u. 200 Ctr. Superphosphat 5x10 · 7x9 · 9x9 und 30 Ctr. Guano bestellt, und geliefert. Der Monat April war durchweg regnerisch, somit ging die Saatzeit nur langsam von statten, sodaß im Mai noch sehr viel gesäet werden mußte. die Kartoffeln mußten sämtlich im Mai gepflanzt werden, dazu noch bei nasser Witterung. Der Monat Mai war ziemlich kalt und naß. Die Blüten der Obst und andere Bäume war eine schöne, auch konnten Gras und Klee gut gedeihen. (Kühe waren in diesem Monat besonders hoch auf den Preise.) Anfang Juni fand der Grasverkauf auf den hiesigen Gemeindewiesen statt. Trotzdem das tüchtiges Gras auf den Wiesen war, wurde nur ein niedriger Preis erzielt, es kostet pro Morgen 18 bis 20 Mark. Der Grund hier für ist, weil kein Bedürfnis vorliegt, Gras und Klee ist in Menge gewachsen. Der Monat Juli war ziemlich naß und kalt, deshalb ging die Heuernte nur langsam von statten, ohne das jedoch viel vom Regen verdorben wurde; Das Wetter hielt auch im Monat August so an. Die Reife der Winterfrüchte waren durch diese Kälte und Regen sehr zurück gehalten worden, so daß nur mitte August erst mit Mähen begonnen werden konnte. Das Einernten ging langsam von statten wegen des unbeständigen Wetters. Der Ertrag war ein mittelmäßiger an Körner und Stroh. Monat September war trocken und warm, welches für die Landwirtschaft von großen Vorteil war. Durch das anhaltene kühle und nasse Wetter in den vorhergehenden Monaten waren sämtliche Sommerfrüchte an Reife zurück geblieben, und konnte nur durch Wärme und Trockenheit zum teile ersetzt werden. Die Haferernte und andere Sommerfrüchte war wegen des schönen anhaltenen Wetters eine sehr schöne. Der Ertrag für Hafer war mittelmäßig, nur mit Ausnahme Rauhfutter und Klee waren sehr gut und lieferten sehr hohe Erträge, und wurden wegen der anhaltenen Trockenheit auch sehr gut gewonnen. Es wurden an die Verkaufs Genossenschaft zu Brilon mehre Doppelladungen Roggen verkauft, und zwar zum Preise pro Ctr. von 10,40 Mark bis 10,80 Mark. Das Geschäft in dieser Beziehung zwischen Landwirten und der Genossenschaft besorgt der Land u. Gastwirt Joh. Schäfers von hier. Auch wurde ein Quantum Weizen geliefert und zwar im 1 Mark höher wie Roggen a. Ctr. Beiden Fruchtgattungen werden in Brilon und Umgegend als Saatgut verwandt, und deshalb wegen des guten Gedeihens sehr gern gekauft und hohe Preise bezahlt! Auch im Monat Oktober dauerte die Trockenheit fort, so daß im allgemeinen sehr nach Regen verlangt wurde. Das bestellen der Brache ging sehr schlecht, wegen des anhaltenen Regen im Sommer und wegen der schlechten Bearbeitung war der Boden sehr steif, und wenig mürbe, deshalb mußte beim säen viel die Walze gebraucht werden. Der gesäete Brachroggen gedieh bei aller Trockenheit sehr gut. Der zweite Grasschnitt brachte pr. Morgen 5 bis 6 Mark auf. Das Obst war in hiesiger Gegend sehr gut geraten, so wurden an den Gemeindewegen hier selbst für 85 Mark verkauft. Das Obst war im allgemeinen sehr teuer, das Ctr. Äpfel kostet von 6 bis 10 Mark je nach Qualität. Pflaumen kosten a. Ctr. 5 bis 6 Mark ungetrocknet. Die Dürre hält an, alles verlangt nach Regen. Auf den Wiesen und Weiden ist kein Futter mehr, das Vieh



muß schon zum Teile auf den Stalle gefüttert werden. Auch hört man von anderen Gemeinden große Klagen über Wassermangel, welches in unserer Gemeinde jedoch nicht der Fall ist. Ende Oktober haben wir sehr starke Nachtfröste so daß der größte Teil Runkelrüben die noch im Felde stehen erfroren sind, und dadurch den Landwirte einen großen Schaden entstanden ist. Auch im Monat November hält die Trockenheit noch immer an. Es ist den Landwirten nicht möglich die Stoppeln umpflügen zu können. (Felgen genannt.) Im Monat Dezember immer noch trocken. Viele Mühlenbesitzer leiden an Wassermangel, und können nur zeitweise mahlen. Auch unser Müller leidet an diesen Übel, denn die Alme ist oftmahls im Tage ganz trocken. Schnee haben wir in diesen Monat nicht gekannt, nur Sonnenschein und Trockenheit.

Die Prüfung der Gemeinderechnung ergab

- a. eine Einnahme von 12128,11 M
- b. eine Ausgabe von 11261,43 M
- c. einen Bestand von 866,68 M

Das hiesige Standesamt hat Eintragungen nach zuweisen  
Geburten 16  
Eheschließungen 3  
Sterbefälle 8

Siddinghausen d. 1 Januar 1909  
Gemeindevorstand, Kersting  
Gemeindevertretung  
Schlüter  
Schüth  
Luis  
Meis  
Schäfers

## **1909**

(Januar) Der Monat Januar macht sich besonders bemerkens durch seine strenge und kälte. Wir hatten von 5ten bis zum 15ten eine große Kälte, und erreichten mehrere Tage 26 Grad celsius. Unser Almefluß und sämtliche neben Flüsse waren ganz zugefroren. Viele Mühlen konten folgedessen nicht mahlen, auch unser Müller mußte Dampfkraft hin zulegen um das Nöthigste mahlen zu können. Nach dem 15ten Januar wurde das Wetter etwas gelinder, und es fiel eine große Menge Schnee, besonders in den sauerländischen Gebirgen! Die Viehpreise blieben in diesen Monat ziehmlich konstand, nur für Rindvieh ging der Handel langsam. Die Kornpreise stehen fest. (Februar) Im Monat Februar bekamen wir Tauwetter, mit starken Regen. Wegen des vorhergehenden starken Schneefalles bekamen wir Hochwasser. Am 5ten dieses Monats erreichte unsere Alme einen Wasserstand, wie er nach 1894 noch nicht wieder gewesen war. Diese höhe des Wasserstandes wurde an unserer Brücke, die beim Hauptwege des Dorfes über die Alme führt eingraviert. Das Hochwasser hatte in vielen Gegenden großen Schaden angerichtet. In einigen Städten und Dörfern mußten ganze Familien im zweiten und dritten Stock wohnen bleiben, weil Straße und untere Stock ganz unter Wasser standen. Diesen Familien mußten Lebensmittel mit Känen zugeführt werden. Ein derartiges ist in unserer Gemeinde ausgeschlossen, da unser Dorf weit über den Almetale liegt, und folglich

im Dorfe selbst ein guter Abfluß ist. An Äckern, Wiesen und Wegen wurde in unserer Gemeinde auch großen Schaden angerichtet. Die Wege wurden durch frühzeitiges offen werfen der Gräben noch viel geschützt. Weiter ist für diesen Monat nichts zu bemerken. (März) Das Wetter war im Monat März durchweg trocken. Wir hatten wenig Schnee, und des Nachts wenig Frost, am Tage ziemlich warm und angenehm. Der Landwirt konnte mit den Vorbereitungen zur Aussaat beginnen, sowie zur Holz anfuhr und Dünger abfuhr war das Wetter besonders geeignet. Auch wurde in diesen Jahre wieder für den nötigen Quantum Kunstdünger gesorgt. Es wurden von der Central-Verkaufs-Genossenschaft von Münster gemeinschaftlich für unsere Gemeinde bezogen 100 Ctr. Kamit und kostet franko Bahnhof Siddinghausen mit sämtlichen Unkosten a Ctr. 1 Mark. Auch wurden 230 Ctr. Thomasmehl bezogen a. Ctr. 2,30 Mark a. Ctr. und 200 Ctr. Superphosphat von verschiedenen Sorten auch 40 Ctr. Guano welches besonders zu Kartoffeln gebraucht wird. Zu bemerken ist weiter nichts! (April) Der Monat April war anfangs naß, und deshalb eine Störung für den Landwirt. Das Wetter wurde jedoch bald wieder trocken, und das Säen ging flott von statten. Der Monat April blieb bis zu ende trocken und kalt. Die Preise für Schweine waren sehr hoch. Es kosteten fette Schweine erste Qualität 50-55 Mark. Dagegen ging der Rindvieh Handel sehr langsam und flau. Kleine Ferkeln 6 Wochen alt 20-25 Mark. Sämtliche Rindvieh Preise sind gegen das Vorjahr um Prozent gefallen, Ursache hierfür ist mangel an Futter! (Mai) Der Monat Mai ist besonders trocken und kalt. Die Weiden und Futterkräuter konten wegen der ungünstigen Witterung schlecht gedeihen und deshalb mußte das Rindvieh lange auf den Stalle gefüttert werden, so daß sämtliche Futtermittel vom vorigen Jahre zuende gingen. Am 29 Mai starb unser guter Herr Pfarrer Lümmer. Derselbe war geboren am 21 August 1832 zu Stukenbrock und erreichte somit ein alter von 77 Jahren. Er wurde am 3ten November ? er als Schulvikar tätig war zum Pfarrer unserer Gemeinde ernannt, wo er seinen Pfarrkindern 37 Jahre ein liebevoller Pfarrer war. Vor der Gründung unserer Spar u. Dahrlehnskasse hat der Verstorbene mancher Familie in ihrer Geld Verlegenheit geholfen, denn zu dieser Zeit hatten nur Geschäftleute (Juden) Geld gegen hohe Prozente zu verleihen, außer der Kreissparkasse. Er ist bis zu seinem letzten Ende liebevoll und mildtätig gegen die Armen geblieben, besonders mildtätig war er in seinen Amte als Pfarrer gegen fremde Pfarrkinder, daß zeigte er so recht zur Zeit des Kulturkampfes, wo er von der verweisten Pfarrgemeinde Miste und Kneblinghausen so recht in Anspruch genommen wurde. Seine Pflicht als Pfarrer stand im höher als das morsche Gesetz welches strenge verbot, in andere Pfarrgemeinden zu amtieren, aber bald in sich wieder verfiel. Derselbe spendete auf Wunsch der Kranken ihnen die Sakramente wo es Not tat zur Nachtzeit, er machte Heiden zu Christen in dem er die heilige Taufe spendete, er war tätig im Beichtstuhle von des Sontagsmorgens 4 Uhr bis zum Frühmessengottesdienste, nach demselben wieder bis zum Hochamt, er nahm die Kinder der verweisten Pfarrgemeinde Miste u. Kneblinghausen mit zum Religionsunterricht, und reichte ihnen zu erste mahle das Brod des Lebens die heilige Communion, ohne daß die Schärfe des Gesetzes einmahl Anwendung bei ihm fand. Er war der genannten Pfarrgemeinde und allen Fremden ein eben so liebevoller Pfarrer wie seiner Pfargemeinde Siddinghausen u. Weine. Das zeigte sich so recht klar wen es galt ihnen die letzte Ehre zuerweisen, von allen Seiten sah man Leute herbei Eilen, von Miste u. Kneblinghausen erschien man im Verein mit Fahne, um zu bekunden was der Verstorbene ihnen gewesen war in der Zeit der Not. Kurz vor seinem Tode wurde Herr Kaplan Runig der hier 4 Jahre segensreich gewirkt hatte durch höhern Ruf nach Langendreher versetzt, und an seine Stelle wurde der Herr Kaplan Stamm gesand, der diesen Frühjahr zum Priester geweiht worden war. Nach

den Tode unseres Herrn Pfarrers Lümmer wurde Herr Kaplan Stamm bis auf weiteres zum Pfarverweser unserer Pfargemeinde vom Vikariat ernannt. Juni war trocken und ziehmlich kühl, und deshalb hatten wir sehr wenig Gewitter, nur in den letzten Tagen dieses Monats bekamen wir so einige Gewitterschauer. Am 24 Juni wurde der erste Grasschnitt auf unseren Gemeindewiesen verkauft, und brachte im Ganzen auf 429 Mark. Trotz des ungünstigen Frühjahrs war gutes Gras auf den Wiesen. Juli war sehr Regerisch so daß viel Heu verdarb, es gabe im ganzen Monat nur wenige Tage gutes trockenes Wetter, in den meisten Tagen immer Regen. Das Heu war sämtlich noch draußen, weil der Frühjahr ungünstig gewesen war, und deshalb im Monat Juni kein Gras gemäht werden konnte. August war durchweg regerisch, mit der Roggenernte konnte nur langsam foran geschritten werden. Der Roggen war mit der Reife dieses Jahr sehr zurück und konnte in den letzten Tagen im August geschnitten werden und mußte zum größten Teile im September eingefahren werden. Das Einerten ist in diesen Monat sehr ungemütlich, da es nur einzelne Tage zum Einfahren gaben, sonst immer Regen. Die Roggenernte ist im allgemeinen ziehmlich gut, besonders der Brachroggen. Der Brachroggen liefert einen Ertrag pro Morgen von 16 bis 18 Ctr, kein Brachroggen weniger. September. Das Regenwetter hielt an sämtliche Sommerfrüchte konnten nur mit großer Mühe gewonnen werden, dazu noch zum größten Teile naß, welches für den Landwirt ein großer Schaden ist. Auch wurde in diesem Monat wie schon in mehreren Jahren vorher, ein großer Teil Saatroggen an die Centralgenossenschaft in Brilon verkauft, und zwar 600 Zentner zum hohen Preise von 8,30-8,40 M. ab Station Siddinghausen verkauft. Oktober. Im Oktober wurde das Wetter etwas besser und so konnte der Rest der Sommerfrüchte trocken eingeerntet werden. Die Kartoffelernte war mittel mäßig, und ging wegen des trockenen Wetters flott von statten. In diesem Monat wurden 300 Zt. kleiner deutscher Winterweizen an die Zentralgenossenschaft in Brilon zum hohen Preise von 11M pro Zt. zur Saat verkauft. November. Im Monat November wurde das Wetter schon wieder ungünstiger, so daß am 15. dieses Monats die Erde mit Schnee bedeckt war. Im November wurde Herr Pfarrer Funke, der 10 Jahre in Großwanzleben bei Magdeburg, im Anfange als Kaplan und später als Pfarrer gewirkt hatte, durch höheren Ruf zum Pfarrer der Pfarreien Siddinghausen und Weine ernannt wurde. Die Freude war in der Pfarrgemeinde eine überaus große das zeigte sich so recht am 25 November als Herr Pfarrer Funke seinen Einzug hielt. Sämtliche Strecken unserer Gemeinde, besonders das Gottes Haus waren auf das prachvollste geschmückt. Er traf mit dem Zuge 10 Uhr 10 Minuten hier ein, wurde mit der Prozession an welcher sämtliche Dorfeingesessene sich beteiligten, von Siddinghausen und Weine, in Empfang genommen. Nachdem die Vertreter der Kirchengemeinde und Herr Pfarverweser Stamm eine kleine Ansprache gehalten hatten begab sich die Prozession zur Kirche, wo dann Pfarrer Funke, Pfarrer Hüttemann aus Büren, und Pfarrer aus Brenken ein feierliches Levitenhochamt zelebrierten. Nach dieser kirchlichen Feier wurde unser Herr Pfarrer in Begleitung der Prozession zur Pastorat in sein neues Heim geführt. Hier nahm derselbe die Glückwünsche welche ihm von vielen Seiten dargebracht wurden entgegen. Mittags gegen 1 Uhr war gemeinschaftliches Essen. Abends gegen 9 Uhr wurde unserm Pfarrer ein Fakelzug in Begleitung einer Musik dargebracht, woran sich viele Bürger von Siddinghausen und Weine beteiligten. Von sämtlichen Teilnehmern wurde der Wunsch geäußert: "Gott möge sein Wirken segnen und ihn so lange als unsern unvergesslichen verstorbenen Herrn Pfarrer Lümmer gesund erhalten. „Ad multos annos!“ Dezember. Der Winter war in diesem Monat sehr gelinde. Wir hatten öfter Tage wo das Wetter besser und schöner war wie in den vorhergehenden Monaten Oktober und September. Wir hatten mitunter Tage in

## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

diesem Monat wo die Zimmer gar nicht geheizt werden brauchten und die Waldarbeiter ihre Arbeit in Hemdsärmeln verrichten konnten.

Die Prüfung der Gemeinderechnung ergab:

|          |                 |
|----------|-----------------|
| Einnahme | 12128,11        |
| Ausgabe  | <u>11261,43</u> |
| Bestand  | 866,68          |

Das hiesige Standesamt hatte aufzuweisenen Eintragungen:

Geburten: 19  
Eheschließungen 2  
Sterbefälle 14

Siddinghausen, den 1. Januar 1910

Gemeindevorstand: Kersting  
Gemeindevertretung: Schlüter  
Schüth  
H. Wiedenstritt  
Meis  
Schäfers

### 1910

Januar: Das Wetter hält an. Schnee haben wir nicht gesehen, nur etwas Frost. Der Viehhandel geht flott. Die Preise sind für Rindvieh 20% höher wie im Vorjahr. Weiter ist in diesem Monat nichts Bemerkenswertes vorgefallen. Februar: Der Furagenhandel ging in diesem Monat sehr flott. Es wurde bezahlt für Kleeheu pro Zt 4M bis 4,50M für Wiesenheu 3,40M-3,80M je nach Qualität. Das Getreide dagegen fiel im Preise. Wir hatten eine sehr abwechselnde Witterung, teils Schnee, teils Frost und Tauwetter. März. Das Wetter im Monat März war für den Landmann sehr günstig, so daß er mit den Vorbereitungsarbeiten zur Frühljahrsaussaat schon beginnen konnte wie z. Bsp. Dünger ausfahren, und Unterpflügen, ersteres ist für unsere Gemeinde sehr beschwierig weil alles gebirgig ist. Auch wurde in diesem Monat schon gesäet, Winterhafer und Märzbohnen. An Kunstdüngermitteln wurden bezogen von der Zentralgenossenschaft in Münster, 150 Zt Kamit, 200 Zt. Tomasschlacken, 200 Zt Superphosphat und 40 Zt Schwefelsauerer Amoniak. Die Erfolge werde ich an anderer Stelle schildern. April. Im Anfange dieses Monats konnte mit der Aussaat begonnen werden, denn das Wetter war sehr günstig. Wir hatten bis Mitte April trockenes Wetter, dann Regen bis Ende April, so das der erst gesäete Hafer schon grün war ehe der andere ausgesäet werden konnte. Die teuren Preise für Heu und Stroh hielten an, und deshalb wurden hier aus unserer Gemeinde 700 Zt. Klee und Wiesenheu versand, es wurde erzieht für pro Zt Kleeheu 4,20-4,50M ab Station Siddinghausen, Wiesenheu 3,40-3,80M. Es wurde nach den verschiedensten Gegenden versand, sogar ein Wagen nach Station Rote Erde bei Magdeburg. Am 1. Sonntag dieses Monats fand eine General Versammlung der hiesigen Spar und Dahrlehnskasse statt. Die Teilnahme an dieser Versammlung war eine rege und das Resultat ein Erfreudiges, den Todeskeim den sie vor Jahren in sich trug ist volends erstickt. Um dieses zu beweisen gebe ich die Bilanz an welche von Münster aufgestellt wurde und zwar für das Jahr 1909.

Einnahme 46710,26 Mark

## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

|             |               |
|-------------|---------------|
| Ausgabe     | 44188,15 Mark |
| Aktiva      | 62775,57 Mark |
| Passive     | 61763,02 Mark |
| Reservefond | 1012,55 Mark  |

Mai. Das Wetter im Mai war schwühl und warm und deshalb hatten wir auch bald Gewitter und Regen. Am 14. Mai hatten wir schon ein schweres Gewitter welches hier und in der Umgegend großen Schaden anrichtete. In unserer Nachbargemeinde Weiberg wurde ein Haus eingäschert. Mit diesem Gewitter war ein solch starker Platzregen verbunden, daß die Blüten großen Schaden litten und viele Äcker besonders die mit kleinen Sämereien bestellt waren mußten umgebaut werden. Die Gewitter hielten den ganzen Monat an so daß es dem Landwirt kaum möglich war die landwirtschaftlichen Arbeiten zu verrichten. Juni. Auch in diesem ist das bemerkenswerteste die Gewitter. Am 5. Juni richtete hier ein Gewitter durch Hagelschlag großen Schaden an, besonders im sog. Oberfelde bei der Hagellinde. Der Schaden an den Feldfrüchten wurde jedoch größtenteils durch die Hagelversicherung gedeckt. Die Landwirte waren sämtlich bei den verschiedensten Versicherungen versichert, sowie bei der Norddeutschen, Schwerter und Seres. Es wurden den Eigentümern bei der Schätzung 90% für Körner und 50% für Stroh zuerkannt und dann weniger bis zu 20% nach dem Dorfe hin wo das Unwetter nicht so gehaust hatte. Die Gesamtsumme der Entschädigungen der Versicherungen belief sich von 10 bis ungefähr auf 12000 M. Hierdurch ist der Schaden nur zum Teil gedeckt. Kurz vor dieser Zeit wurde das alte Heiligenhäuschen bei der Hagellinde durch ein neues ersetzt und zwar von einem Pfarrer Namens Pape aus Amerika. Am 16. diesen Monats fand der Verkauf des ersten Grasschnittes auf den hiesigen Gemeindewiesen statt. Es wurden für den Morgen 15-16 M. erzielt. Juli. Die Gewitter und Regenwetter halten an. Die vielversprechende Heuernte ging wegen der schlechten Witterung schlecht von statten außerdem wurde viel verdorben. Weiter Bemerkenswertes ist in diesem Monat nicht vorgefallen. August. Am 5. August war der hochwürdigste Herr Bischof Karl Joseph Schulte in unserer Gemeinde, um die hl. Firmung zu spenden. Er wurde in einer Prozession vom Bahnhof abgeholt, und durch die festlich geschmückten Straßen zur Kirche geleitet. September. Nach dem es den ganzen Sommer geregnet hat, schenkt uns dieser Monat gutes Wetter, sodaß alle Früchte unverdorben einkommen. Oktober. In diesem Monat kann ich die Erfolglosigkeit der Winterfrucht schildern. Die schlechte Körnung ist teils auf Hagelschläge, teils auf Nässe zurück zu führen. Während in den Vorjahren mehrere 100 Centner an die Genossenschaft zu Brilon gesandt werden konnten, mußten in diesem Jahr mehrere 100 Centner Saatkorn angekauft werden. November. Das gute Wetter hält an so daß es den Landwirten möglich ist noch vor dem Anbruch des Winters die Länder zu besäen. Unter den Kindern ist die Masernkrankheit ausgebrochen. Die Schule ist daher 14 Tage geschlossen. Einige Todesfälle kann ich bereits melden. In den ersten Tagen des Monats brannte hier das Anwesen des Schneidermeisters Heinrich Wiedenstritt ab, die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden. Dezember. In diesem Monat weiß ich etwas bemerkenswertes nicht zu berichten.

Die Volkszählung am 1. Dezember ergab folgendes. 83 Wohngebäude mit 83 Haushaltungen 232 männliche und 210 weibliche Personen.

Siddinghausen, den 1. Januar 1910  
Kersting Vorsteher  
Gemeindeverod. Schüth

Schäfers  
Schäfers  
Wiedenstritt  
Meis  
Luis

**1911**

Januar. Am Feste der Hl. Dreikönige wurde unsere Kirche mit einem neuen Altarbild ausgemalt. Es paßt so recht zu den Gemälden unserer jetzigen Kirche und ist daher ein schöner Schmuck unseres Gotteshauses. Es stellt die hl. Dreikönige dar und ist von dem Kunstmaler Repke aus Wiedenbrück gemalt. Am 5. Januar landete in der Nähe des Dorfes der Freiballon „Ansbach“ der in Dessau aufgestiegen war. Die Landung vollzog sich glücklich. Februar. Die Viehpreise waren in diesen Monaten hoch. Gute Tragende Milchkühe kosteten 500-600 M. Fette Schweine kosteten a 100 Pfund 50-54 M, Ferkeln 6 Wochen alt kosteten 20-25 M. Die Preise für Heu und Stroh waren sehr niedrig, sodaß Heu u. Stroh nicht verkauft wurden. März. Diesen Monat hatten wir schönes trockenes Wetter, welches für den Landwirt für die Sommeraussaat von großem Vorteil war, weil der Acker gut vorbereitet werden konnte. Es wurden schon viele landwirtschaftliche Arbeiten verrichtet. April. Das gute Wetter hielt an, und die Aussaat konnte ohne Schwierigkeiten von statten gehen. Auch war das Wetter von großen Nutzen für die Winteraussaat, die im Herbst durch Ungeziefer wie Mäuse und Schnecken sehr gelitten hatte. In diesem Monat fand auch die jährlich statutenmäßig stattfindende Generalversammlung der Spar u. Darlehnskasse statt. Das Resultat war wie folgt auf dieses Jahr schon ein erfreuliches. Mai. Der Mai bescherte uns dieses Jahr ein Wetter wie wir es seit langen Jahren nicht mehr gehabt haben. Das Vieh konnte zum größten Teile auf die Weiden getrieben werden. Juni. In diesem Monat fand der Verkauf des ersten Grasschnittes statt. Es wurden durchschnittlich pro Morgen aufgebracht 18 M. Juli. In diesem Monat wurde unsere neu errichtete Mädchenschule fertig gestellt so daß sie am 7 für den Unterricht eröffnet werden konnte. Als Lehrerin wurde hier einstweilen Fräulein Remppe aus Büren angestellt. Am 3. Juli hatten wir die Ehre, die verehrten Flieger von deutschen Rundflug über unserm Ort schweben zu sehen. Der erste Flieger kam 6<sup>20</sup> über das Hönkerfeld um dann in der Richtung nach Diemeltal weiter zu fliegen. Der zweite Flieger passierte gegen 7 Uhr unsern Ort. In ganz geringer Höhe konnte man den Aparat gut betrachten der Flieger folgte dem Kurs des ersten Äroplans. Der dritte Flieger berührte unsern Ort gegen 8 ½ Uhr. Dieser kam westlich schlug aber bald die Richtung der vorigen ein. Der vierte kam erst am 5. Juli morgens gegen 6 Uhr. Die Flieger kamen von Dortmund und kamen über Soest Siddinghausen nach Kassel, wo die 2 Ersten schon vor 8 Uhr starteten. August. Wegen der vorangegangenen Trockenheit des Sommers konnte mit der Ernte schon zu Anfang dieses Monats begonnen werden. Die Ernte sämtlicher Winterfrüchte ging flott von statten infolge des günstigen Wetters. Die fiel mittelmäßig aus. Einige Waggonladungen wurden wie im Vorjahre an die Bäuerliche Ein und Verkaufsgenossenschaft zu Brilon als Saatgut abgegeben. September. Das trockene Wetter hält an. Die Ernte, auch der Sommerfrüchte, geht ihrem Ende entgegen. Deshalb kommen die Herbstmanöver dem Landwirt zur rechten Zeit. Am 18. d. M. hatten wir die erste Einquartierung. Des war die 8. Kompagnie Inf. Regiment Vogel von Valkenstein f. Westf. N<sup>o</sup> 56; mit 122 Mannschaften (2 Offiziere) Das Hauptmanöver spielte sich in den Kreisen Paderborn Höxter und Warburg ab. Die zweite Einquartierung hatten wir am 16-17 d. M. mit 119 Mann des 5. Kompagnie Niederrheinischen Füsilier Regiments N<sup>o</sup> 39. Außer dem mußte unsere Gemeinde für die Transportierung 8 Wagen stellen, außerdem 3 für Fortschaffung der Bagage. Das Wetter hält an. Oktober. In diesem Monat bekommen wir den schon lang ersehnten Regen, doch war er nur von kurzer Dauer. Trotz des Wasserreichtums unseres Ortes waren einige Quellen versiegt so daß über kurz oder lang auch hier wie in vielen Orten wassermangel eintreten mußte. Das ganze Oberdorf war fast von

Brunnenwasser entblößt. Aber der ausgezeichnete, Riekske=Brunnen konnte die Dürre nicht beeinflussen. In diesem Monat fand auch der zweite Grasschnittsverkauf statt. Hierbei machte sich schon der Futtermangel bemerkbar indem für Grummet durchschnittlich höhere Preise erzielt wurden, wie für Gras. November: In diesem Monat ist nur zu bemerken, daß ausnahmsweise gutes Wetter war. Dezember: Das Wetter war noch so gut, daß wir unsere Dorfstraße noch mit einer neuen Decklage versehen konnten. Walzarbeiten konnten noch gut ausgeführt werden.

Ein und Ausgabe der Gemeinde:

- a. Einnahme:
- b. Ausgabe:

Eheschließungen 7.

Geburten 25

Sterbefälle 9.

Siddinghausen, den 1. Januar 1912

Kersting Vorsteher

Gemeindev. Schüth

Schäfers

Luis

Meis

Wiedenstritt

## 1912

Januar. Das Wetter war für die Winterzeit etwas milde, und hielt auch an bis zu 15. d. Monats. Vom 15.-17. Januar hatten wir eine schreckliche Kälte. Nachts sank die Temperatur bis 17-18° Celsius unter 0. Diese Kälte hielt zum Glück nicht lange an, und das Wetter war dann bis zum Schluß des Monats milde. Am 12. Januar fand die Reichstagswahl statt. In unserm Wahlkreis war (war) der Landrat Dr. v. Savigny von Büren als Kandidat aufgestellt und als Zentrums-kandidat von sämtlichen Wahlberechtigten gewählt. Dadurch tat die Gemeinde kund, daß in ihr immer noch der religiöse-patriotische Geist ausschlaggebend ist, und daß hier soleicht nicht die schwärmerischen sozialdemokratischen Ideen nicht aus fruchtbares Gebiet stoßen werden. Am Schlusse der vorigen Reichstages hatten das Zentrum 103; die Konserativen 59; Die übrigen rechtsstehenden Parteien 82; die liberalen Parteien 100 Sitze inne. Leider ist dem revolutionären Sozialismus durch die verschiedensten Umstände zu einem Siege verholphen worden, bei dem das 4%; die Konservativen 17%; die übrigen rechtsstehenden Parteien 21%; die liberalen Parteien 38% an den Umsturz verloren. Man sieht hieraus am klarsten woher der Sozialismus sich seine neuen Kräfte geholt hat, besonders wenn man dabei bedenkt, daß die 31 Mandate, die sich die Roten fast alle mit Hilfe der liberalen Stimmen erworben haben. Von den auf diese Weise von den Sozialdemokraten eroberten Mandate, waren 30 noch nie im Besitz der Sozialdemokraten und ohne die geradezu hochverräterische Unterstützung der Revolutionspartei, durch den Liberalismus wären diese 30 Sitze nie in dem Besitz der Umsturzpartei gekommen. Man erkennt hieraus deutlich, daß die Parteien auf positiv christlichen Standpunkt, Zentrum und Konservativen am widerstandfähigsten gegen den umstürzlerischen Sozialismus sind. Februar Nach dem der Kampf bezl. Reichstagsstichwahlen sich allmählich verlaufen hat gerät die Politik in etwas ruhigeres Fahrwasser um bei den Landtagswahlen in Bayern am



Ende d. Monats, und bei der Reichstagpräsidentenkrise um so höhere Wellen zu schlagen. Der neue deutsche Reichstag wurde am F. d. M. eröffnet. In diesem Monat vermählte sich unser Herr Landrat und Reichstagsabgeordneter Dr. C. von Savigny mit der Witwe seines Bruders, geb. Freiin von Amelunxen. März. Von großer Bedeutung ist, daß das Gut „Edelborn“ in diesem Monat parzelliert verkauft wurde. Das Gut Edelborn hat eine Größe von über 400 Morgen, obschon mehrere 100 Morgen in den vorhergehenden Jahren verkauft waren. Edelborn war in den Jahren von 1850-70, von einem Aronstein aus Büren, aus Grundstücken, die Gemeindeingesessenen von Siddinghausen gehörten gebildet worden. Zu dieser Zeit war ein Rückgang der Vermögensverhältnisse der Bauern in Siddinghausen zu verzeichnen, wie dieses hier an anderer Stelle schon geschildert ist. Zu dieser Zeit bestanden noch keine öffentliche Kassen und deshalb war man auf Geldmänner bes. „Juden“ angewiesen, diese nutzten aber die Gelegenheit aus, in dem sie nur zu hohen Zinsen Kapitalien verliehen. So war es auch dem Aronstein sehr leicht, unter diesen Umständen ein so großes Grundvermögen zu erwerben. Unter diesen Umständen sind mehrere große Bauernhöfe durch Substantion an Aronstein übergegangen, dann fällt in die Periode von 1850-70 die Separation, auch diese wurden von Aronstein gut ausgenutzt, in dem er sich die erworbenen Grundstücke an einer geeigneten Stelle, besonders wo sich gutes Quellwasser vorfand durch die Separation zusammen legen ließ. Nachdem dieses geschehn war, errichtete Aronstein auf den Grundstücken ein Wohnhaus und mehrere Wirtschaftsgebäude. Als diese fertig gestellt waren, gab er dem Gute den Namen „Edelborn“. Nach der allgemeinen Meinung des Volkes hieß seine Frau „Edel“, und in Bezug auf die gute Wasserquelle, bekam der Hof ihr zu Ehren den Namen. Das wäre so in groben Zügen die Entstehung des Gutes „Edelborn“. Aronstein soll obschon er Jude war ein sehr tüchtiger Landwirt gewesen sein und kam daher bald zu guten Verhältnissen. Nach dem Tode dieses Gründers ging das Gut an seinen Sohn Hermann Aronstein über und wurde von diesem bis zu seinem Tode selbst verwaltet. Die Söhne des Letzteren hatten keine Lust an der Landwirtschaft, und deshalb wurde das Gut von diesen, durch den Auctionator Rose aus Östereiden verkauft. Ein Teil desselben ging in Parzellen an Orteingesessene durch Ankauf über. Das Restgut von rund 280 Morgen wurde vom Ackerwirt Mathias Kaup hierselbst erworben. Nur ist noch zu bemerken, daß dem Gründer des Gutes Aronstein, der Morgen 120-50 gekostet hat, während er jetzt 600-700 M wiedererhalten hat. Also ein gutes Geschäft! Jedenfalls ist es von großer Bedeutung für unseren Ort, daß es an die Gemeindeingesessenen zurück gekommen ist. Das Vermögen des M. Kaup ist vereinzelt verkauft worden. Das Wohnhaus nebst Scheune und Hausgarten wurde vom Ackerwirt Franz Michels zum Preise von 13000 M. erworben. Die Viehpreise waren diesen Frühjahr allgemein sehr hoch, sodaß gute tragende Milchkühe 450-500 M. fette Schweine von 3 Ctr. 50-55 pro 100 Pfund Lebendgewicht kosteten. Für die Sommermonate ist nichts weiter zu berichten, nur daß ein neues Pfarrhaus mit einem Kostenaufwand von 20000 M diesen Sommer errichtet wurde, welches den modernen Forderungen und Ansprüchen vollauf genügt. Das Wetter war in den ersten Monaten bis August trocken und günstig, dann aber bis Herbst sehr regnerisch sodaß eine Menge Feldfrüchte verdorben sind, wie es selten der Fall war. In politischer Hinsicht ist noch besonders zu bemerken, daß sich im Oktober am Balkan ein Krieg entspann. Die erst Kriegserklärung wurde von Montenegro, das ungefähr 300 000 Einwohner zählt gegen die Türkei abgegeben, der sich Serbien Bulgarien und Griechenland anschlossen. Der Krieg wurde in strategischer Weise von den Verbündeten geführt und brachte daher der Türkei große Verluste. Das

Bedeutungsvollste dabei ist, daß dadurch der Weltfrieden sehr bedroht ist. Den Ausgang werde ich an anderer Stelle schildern.

Gesamteinnahme der Gemeinde beträgt:

    "    ausgabe    "    "    "    "

|                  |    |
|------------------|----|
| Eheschließungen: | 5  |
| Geburten:        | 15 |
| Sterbefälle:     | 7  |

Siddinghausen, den 1. Januar 1913

Der Vorsteher:

Kersting

Gemeindeverordneten:

Schäfers  
Jos. Schäfers  
Meis  
Wiedenstritt

### 1913

Ein neues Jahr, das Jahr 1913, hat seinen Einzug gehalten, jenes Jahr, von dem man so viel phrophezeit hat von Unglück, Krieg und Trübsal, das unsere Deutsche Heimat treffen soll, und trübe malen sich viele pessimistische Personen die Zukunft aus, denn die unglückliche Zahl „13“ soll mehr Unheil anrichten wie der „Halysche Komet von 1912.“ Kühne und bedeutsame Probleme hat die Phantasie der Franzosen erzeugt: die Rache der Franzosen, den Tod Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, eine Schlacht am „Birkenbaum“ u. f. f. Wessen Menschenherz, das treu für die Nation schlägt, sollte da nicht zittern, wenn der herauf beschworene Untergang des geliebten Vaterlandes vor der Tür steht, und besonders, wenn ein französischer „Prophet des Herrn“ diesen Ruin in solch krassen Farben schildert und zur Schau trägt. Doch mit regem Geist und kühlem Kopf harren wir der Dinge, die da kommen werden, der Chronist geht mit gutem Beispiel voran, und alle Ereignisse wird er zu Papier bringen und zur allgemeinen Belustigung der Nachwelt verzeichnen. Also hoffen wir das Beste lieber Leser, und blicken wir vertrauensvoll in die Zukunft. Doch jetzt zur Sache! Der Winter war in den drei ersten Monaten so milde wie selten, und so kommt es, daß man von Verschiebung der Erdaxe spricht, derzufolge unser gesegneter Landstrich den belebenden Strahlen der Sonne näher gerückt ist – eine respektabel Erscheinung! Der Preis des lieben Viehes war ein ganz enormer, entschieden höher als im Vorjahre, zum Bsp: fette Kühe 500-600 M. Schweine 50-60 M pro hundert lebend. Ende März bezog die Gemeinde 200 ctn. Kunstdünger von der Genossenschaft in Münster im Werte von 1700 M. Im schönen Monat Mai verdunkelte sich der Ton unserer größten Glocke – das erste der Unglücke des Unglücksjahres -, dieses wurde bald von den Bewohnern bemerkt, die ja den Ton des Glöckleins kennen - und die Glocke hatte einen Sprung bekommen. Dieses ist besonders daher schmerzlich für die Gemeinde, insofern die Glocke ein historisches Dokument war, wie die Umschrift sagt: „Der hl. Dreifaltigkeit sei Dank; Wir sind wieder neu geboren; Durch den ungeheuren Brand; hatten wir unsere Stimmen verloren.“ Durch Gemeinheit von Siddinghausen und Weine wieder neu errichtet durch Caspar Greve aus Brilon bei Zeit S. h. Pastor I. Wehse. Und der Gemeinheit Vorstand C. Meyes aus Siddinghausen. Und C. Forbeck aus Weine.

1815. Am 18t. Sp. V. I wurden 21 Häuser Turm und Kirche vernichtet. Hier sei noch bemerkt, daß diese zerstörte Glocke auf hiesigen Grund und Boden gegossen ist und zwar auf dem Grundstück des damaligen Gemeindevorstehers Meyes. – Diese Glocke ist die letzte der damals gegossenen und hätte in zwei Jahren die Jahrhundertwende erreicht. Das Umschmelzen der Glocke wurde dem Herrn Glockengießer F. Humpert zu Briolon übertragen. Hier schiebe ich zugleich einen Abschnitt ein über das Schicksal der Glockenschwestern, deren letzte ja jetzt auch der Zeit zum Opfer gefallen ist, und über unsern jetzigen Glocken. Am wenigsten widerstandsfähig war die kleinste Glocke, sie mußte bereits im Jahre 1878 durch eine neue ersetzt werden mit Namen „Elisabeth“ und folgendem Motto: „Wenn Dir mein Schall das Ohr berührt, So thu'o Mensch wie sich's gebührt.“ 1878. Gegossen von H. Humpert zu Brilon. Die mittlere Glocke wurde 1888 durch eine neue ersetzt, namens: „ St. Johann. Bapt.“ Sie trägt die Umschrift: „Ich lade täglich alle ein Beim Mesopfer in der Kirche zu sein.“ Heinrich Humpert goß mich 1888. Also keine der drei Glocken hat ihr Jahrhundert erreicht, ein Beispiel für die Vergänglichkeit alles Irdischen. Im Juni fand der Grasverkauf auf den hiesigen Gemeindegewiesen statt, der Morgen brachte durchschnittlich 18 M auf. Die neue Glocke, der wir vorhin Erwähnung taten wurde um die Mitte des Septembers feierlich auf dem Glockenstuhl angebracht. Die neue, sog. „Große Glocke“ trägt folgende Inschrift: „Gloria Tibi Trinitas –acqualis – una Deitas – A num et in perpetuum.“ Am 18. April 1814 im Brand zerstört. Im Jahre 1815 neu gegossen. Im Jahre 1913 gesprungen und wieder umgegossen im Auftrage der Gemeinden Siddinghausen u. Weine unter dem Vorsteher Kersting in Siddinghausen und Schütte-Weine zur Zeit des Pfarrers Funke durch den Glockengießer F. Humpert in Brilon. Möge unsere neue Glocke auch die Jahrhundertwende erleben und mit ihren weihvollen Stimme lange ihrer heiligen Aufgabe dienen. „Nur ewigen und ernsten Dingen Sei ihr metallner Mund geweiht, Und stündlich mit den schnellen Schwingen Berühr im Fluge sie die Zeit.“ Ihr möchten wir zurufen: Ad multos annos!

Im Laufe dieses Frühjahrs trat auch in der Verwaltung unserer Kreisregierung ein Wechsel ein. Unser geehrter Herr Landrat Dr. C. von Savigny hat uns verlassen und zu seinem Nachfolger wurde unser hochgeschätzter Herr Landrat – Winkelmann berufen. Am 16. Juni beging ganz Deutschland ein Jubiläumfest. – das 25jährige Jubiläum der Regierung unseres geliebten Kaisers. Auch in unserem Orte ward dieser Liebe zum angestammten Herrscherhause der Hohenzollern gebührend Ausdruck verliehen. Kirche und Schule feierte den Friedenskaiser. Voll Liebe und Dankbarkeit haben wir mit dem Deutschen Volke aufgesehen zu seinem Throne, den der Silberlorbeer umwandt. Weit über die Grenzen deutscher Gaue hinaus haben alle der Hoffnung, und wir haben uns angeschlossen, daß der große Friedenskaiser noch lange den Frieden schirmen und des Deutschen Reiches Handel und Gewerbefleiß beschützen möge, Worte geliehen. Das Wetter war uns nicht sehr günstig dieses Jahr, man tut nicht unrecht, wenn man es als verregnet bezeichnet. Dementsprechend fiel auch die Ernte aus. Das Winterkorn kam so leidlich ein. Der Hafer konnte keine schlechtere Zeit vertragen als diese feuchtkalte Jahreszeit. Der Grummet verkauf brachte 6 M für den Morgen auf. Der Rest des Jahres verlief ohne jeden Zwischenfall und bemerkenswerten Anlaß. Die Ein u. Ausgaben der Gemeinde:

|              |                   |
|--------------|-------------------|
| a. Einnahme: | 20491,38 M        |
| b. Ausgabe:  | <u>20419,39 M</u> |
| Bestand:     | ---- 73,99 M      |

Standesamtliche Nachrichten: Trauungen 6, Taufen 20, Sterbefälle 6

Siddinghausen, den 1 Januar 1914

|                    |                         |
|--------------------|-------------------------|
| Funke Pfr.         | Der Vorsteher: Schlüter |
| Gemeindevertreter: | Schäfers                |
|                    | Meis                    |
|                    | Luis                    |
|                    | Jos. Schäfers           |

### 1914

Januar. Ende Dezember v. Js. war eine große Mende Schnee gefallen. Dieser taute in den ersten Tagen des Monats Januar vollständig ab. Darauf wechselten gutes und schlechtes Wetter, Regen und Schnee in bunter Reihenfolge mit einander ab. Mitte Januar trat sogar Hochwasser ein. Die Saaten haben unter diesem Häufigen Temperaturwechsel sehr gelitten. Das Winterkorn steht schlecht, und die Gerste ist fast vollständig eingegangen. Februar. Der Monat Februar war im allgemeinen milde, an einigen Tagen war es so warm wie im Frühling. Vom 24-25 incl. war es regnerisches Wetter, darauf wurde es wieder trocken und milde bis zum Schluß des Monats. Des Nachts traten leichte Fröste auf. März. Der Monat März brachte uns sehr schlechtes, regnerisches und stürmisches Wetter. Vereinzelt traten noch leichte Schneeschauer auf. April. In den ersten Tagen dieses Monats war es sehr warm, an einigen Tagen sogar schwül und gewitterhaft. Am 5. trat dann das eigentliche Aprilwetter ein: teils sonnig, teils kühl und regnerisch, Regenschauer mit Graupeln, Nachtfröste u.s.w. Die Bestellung der Äcker ging gut und schnell von statten. Ende April traten sehr starke Nachtfröste ein. Die Blüten der Pflaumenbäume und die ganz frühen Kartoffeln erfroren. Ende des Monats trat Regen ein. Mai. Mit dem Pflanzen der Kartoffeln wurde begonnen, und da das Wetter günstig war, kamen alle rasch und gut herein. Die Obstbäume standen in einem außerordentlich reichen Blütenschmucke da, sodaß es eine Freude war, sie anzuschauen. Da trat nochmals starker Frost ein, der fast die ganze Blütenpracht vernichtete. Die Obsternte wird daher auch wie im Vorjahr gering werden. Der ganze Monat war kühl und regnerisch, ausgenommen die ersten Tage des Monats und acht Tage nach dem 15., während welcher es warm und trocken war. Am 23. war ein starkes Gewitter. Juni. Der Monat Juni war kalt und regnerisch bis zum 10. Am 11. (Frohnleichnam.) war es sehr schwül. Abends gegen 6 Uhr trat ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen auf. Die Straßen haben durch diesen Platzregen sehr gelitten. Bis zum 17. war es heiß und schwül. Am 16. war gegen Abend wieder ein schweres Gewitter; danach trat eine merkliche Abkühlung ein, die bis Ende des Monats anhielt. Der Heumonat Juli war ziemlich trocken, deshalb ging die Heuernte rasch von statten. Wiesenheu brachte gute Erträge, Kleeheu dagegen nur sehr geringe. Der Klee hatte im Winter sehr gelitten durch starken Frost. Die Preise für den ersten Grasschnitt waren sehr gering. Der Monat August brachte uns eine Überraschung, und zwar in einer Weise wie sie unser Deutsches Vaterland seit 43 Jahren nicht gekannt hatte, nämlich einen Weltkrieg, Frankreich, Belgien, Russland u. zuletzt England standen uns als Feinde gegenüber. Der erste Mobilmachungstag war der zweite August. In den ersten zehn Mobilmachungstagen folgten über 20 tapfere Krieger aus unserer Gemeinde der Fahne. Die Mobilmachung vollzog sich ruhig und exakt, jedoch mit großer Begeisterung, weil jeder den Ernst der Sache in der richtigen Weise erkannte. Das Wetter war in den Erntemonaten sehr gut, deshalb konnten Winter = wie Sommerfrüchte gut gewonnen werden. Winterfrucht lieferte geringe Erträge; Sommerfrüchte, besonders Hafer, dagegen sehr gute. Die Kartoffelernte war hier eine mittelmäßige. Unter den Kartoffeln macht sich schon seit Jahren eine Krankheit

bemerkbar, Die man Kräuselkrankheit nennt. Diese Krankheit schwächt den Ertrag ganz bedeutend. Die Getreidepreise steigerten sich durch den Ausbruch des Krieges von Tag zu Tag; Es wurde bezahlt für Roggen pro Doppelzentner 24 Mark, für Weizen 28 Mark, und für Hafer 22,50 Mark im Dezbr. dieses Jahres. Hafer wurde in diesen Monat von der Militärbehörde angekauft, um die militärischen Bedürfnisse decken zu können, die der Krieg fordert. Die Viehpreise sind am Ende dieses Jahres ganz verschieden. Die Rindviehpreise sind sehr niedrig, jedes Stück Rindvieh ist um ein Drittel im Preise gesunken. Preise für fette Schweine sind in der letzten Zeit erheblich gestiegen. Der niedrigste Preis war für Schweine in diesen Jahre 42 Mark, der höchste Preis 65 Mark. In diesem Jahre wurde ein Grundstück zur Anlegung eines neuen Friedhofs angekauft und zwar vom Ackerwirt Heinrich Schüth. Das Grundstück ist 50 ar. groß und kostet à qm. 1 Mark, mithin ein Kostenaufwand von 5000 Mark. Um das Grundstück in einen dementsprechenden Zustand zubringen, sowie Einzäunung u. Kreuz erforderten einen Kostenaufwand von ungefähr 1000 Mark. Dieser Betrag wurde bei der Kreis-Sparkasse zu Büren angeliehen. Der Friedhof wurde am Allerseelentage am 2<sup>ten</sup> November morgens nach der hl. Messe feierlich eingeweiht und konnte somit zu den bestimmten Zwecke verwand werden. Für das Rechnungsjahr 1914 wurden 300 Prozent Zuschläge zur Realsteuern und 300 Prozent zur Einkommensteuer erhoben! Bis Ende dieses Jahres war auf den Schlachtfeldern in Osten und Westen ein Krieger gefallen, und zwar der Sohn des Mauermeisters Gustav Müller. Derselbe kämpfte gegen die Russen und ist bei Warschau gefallen. Der Gefallene Anton Müller stand noch im aktiven Dienste, und war im 25. Lebensjahre. Weiter ist bis Ende dieses Jahres nichts Bemerkenswertes zu verzeichnen.

Das hiesige Standesamt hatte an Eintragungen für unsere Gemeinde zu bewirken:  
Geburten 20. Sterbefälle: 6. Trauungen: 5.

Gemeinde = Rechnung

|                 |           |
|-----------------|-----------|
| Einnahme:       | M.        |
| <u>Ausgabe:</u> | <u>M.</u> |
| Bestand:        | M.        |

Siddinghausen, d. 2. Januar 1915

Funke Pfr. Der Vorsteher: Schlüter.

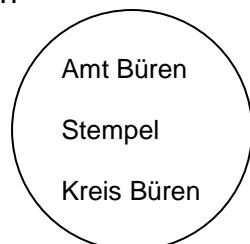
Die Gemeindevertretung:

Kersting  
Schäfers  
Happe  
Meis  
Luis  
Müller Lehrer.

Gesehen: Büren, den 15. Jan. 1915

Der Amtmann

Rempe



**1915**

Vor Jahrzehnten war in vielen Gegenden, so auch in unser Gemeinde Sitte, das alte Jahr, sowie das neue Jahr durch Böllerschüsse oder Schüsse mit andern Waffen zu schließen und zu beginnen. In diesen Kriegsjahren wurde das alte, sowie das neue Jahr durch Kanonendonner beendet und angefangen, in allen Himmelsrichtungen wütet der Krieg. Wir können Gott danken, und danken ihn auch täglich, daß dieser Kanonendonner hier in unser Gegend noch nicht hörbar ist. Obschon der Krieg von uns schwere Opfer gefordert und noch weiter fordern wird, ist es kein Verhältnis zu jenen Gegenden wo sich der Krieg abspielt, oder wo der Feind in unser Land eingefallen war, wie in den östlichen Provinzen. Diesen Umstand, daß diese Provinzen bald wieder vom Feinde gesäubert und denselben nicht möglich war weiter in unser Vaterland eindringen zu können verdanken wir nächst Gott unserer guten und sichern Heeresführung, dann auch unsern tapfern Feldgrauen. Aus unserer Gemeinde, die eine Seelenzahl von nahezu 450 hat, sind bis heute (den 10. Juli) 40 Mann zur Fahne einberufen. Gefallen, soweit wie bis heute bekannt, sind 4 Mann, deren Namen ich nach Beendigung des Krieges genau an geeigneter Stelle angeben werde. Der Krieg macht sich fühlbar an allen Lebensbedürfnissen, alles ist bereits um das doppelte im Preise gestiegen, einiges sogar um das zweifache. Es kostet zum Beispiel Mais, der früher 7 bis 8 Mark kostete heute 26 Mark. Bei Krafftfutter und Düngemittel ist dasselbe Verhältnis. Kolonialwaren sind durchschnittlich um das doppelte gestiegen. Anders sind jedoch die Preise zwischen den verschiedenen Viehgattungen. Es kosten fette Schweine pro 100 Pfund lebend Gewicht 110 bis 130 Mark, dagegen sind die Rindviehpreise ziemlich konstant, desgleichen auch, der kleinen Ferkeln. Ganz besonders hohe Preise werden für Pferde bezahlt. Es kosten 4 bis 10 jährige gute Arbeitspferde, oder zum Militärdienste taugliche Pferde 2500 bis über 3000 Mark. Fohlen 3 Monate alt 500 bis 650 Mark. Diese Preise können den Landwirt zum Verkauf seiner Pferde wohl zwingen, aber leider kann derselbe ohne Pferde seine Äcker nicht bestellen. Um so härter ist der Schlag, wenn einer ein Pferd durch Unglücksfall einbüßen muß, wie vor einigen Tagen der Landwirt Jodokus Herting. Derselbe hatte ein Fuder Heu aus seiner Wiese geholt, auf den Heimwege u. zwar auf ebener Straße schlug das fragliche Pferd mit einem hinter Bein nach Fliegen u. kam mit diesen so unglücklich zur Erde, daß das Bein sofort durch brach u. das Pferd an Ort und Stelle sofort geschlachtet werden mußte. Das Pferd war eine Fohlenstute, sogar mit einen 2 Monate alten Fohlen. Der Schaden ist von 2500 bis 3000 Mark. Für Getreide sind Höchstpreise festgesetzt. Es kostet Roggen 24 bis 25 Mark. Weizenkorn 26 bis 27 Mark, Weizen 28 bis 29 Mark. der Doppelcentner. Saathafer pro Centner 16 Mark. Wicken, Erbsen und Bohnen 26 bis 30 Mark pro Centner. Da uns unsere Feinde, besonders England, den Aushungerungs Krieg erklärten, traf unsere oberste Heeresverwaltung Anordnungen, daß die Brot-Versorgung der Ziviel-Bevölkerung sowie unsern Herre in geordneter Weise zu geführt wird. Zu diesen Zwecke wurde eine Kreisgetreide=Gesellschaft, Sitz in Berlin gegründet, u. diesen wurden Communal=Verbände untergeordnet. Der Communal=Verband des Kreises Büren hat seinen Sitz beim Landratsamte der Stadt Büren. Die Kreisgetreide-Gesellschaft hat den Zweck, den Heeresbedarf zu decken. Der Kreis-Communal-Verband den Bedarf der Kreiseingesessenen, so Arbeiten beide Einrichtungen Hand in Hand. In dieser geordneten Weise ist es uns möglich gewesen, unsern Bedarf an Brotgetreide bis zur neuen Ernte voll und ganz zu decken, sodaß noch ein großer Posten für nächstes Jahr zurück bleibt. In unserer Gemeinde lagern noch mehrere Hundert Centner, welche unsern Müller zum

Vermahlen überwiesen sind. Somit sind die Wünsche unserer Feinde zu Schanden geworden. Die neue Ernte verspricht verhältnismäßig nicht soviel wie im vorigen Jahre, besonders der Sommerfrüchte. Der Ertrag der Winterfrüchte besonders der Körner scheint hier in unserer Feldmark sehr gut zu sein. Die Sommerfrüchte sind durch die anhaltene Dürre sehr in ihrem Wachstum beeinflusst, auch verschiedene Futterkräuter, sodaß auf einen hohen Ertrag nicht zu rechnen ist, jedoch könnte der Ertrag durch Regen noch bedeutend gesteigert werden. Wir haben hier in unserer Gemeinde im Monat Mai den letzten Regen gehabt der unsern Früchten nutz bringend war. Im Monat Juni fand der erste Grasschnitt=Verkauf auf den hiesigen Gemeindewiesen statt. Der Verkauf brachte die ansehnliche Summe von 790 Mark auf. Es ist deshalb zu begrüßen, das eine neue Wiesengenossenschaft zu stande gekommen ist, und eine Fläche von 90 Morgen zum Entwässern u. Bewässern ausgebaut wird, um die Futtermittel für unsere Gemeinde zu steigern. Diese Arbeiten wurden durch das Meloraions bauamt zu Lippstadt bezl. durch den Kreis-Wiesenbaumeister Witterheim zu Büren geleitet u. beaufsichtigt. Ausgeführt werden diese Arbeiten durch Kriegsgefangene-Rußen, jedoch mußte diese Arbeit gegen Herbst eingestellt werden weil, das Wetter hier zu nicht mehr geeignet war. Auch sind mehre Kriegs-Gefangene Rußen hier in unserer Gemeinde als landwirtschaftliche Arbeiter tätig, und zwar bei folgenden Landwirten. 1. Ackerwirt Wilh. Schlüter. 2. Frau Ww. Heinr. Schüth. 3. Joh. Happe gent. Storcks. 4. Ant. Happe gent. Schölers. 5. Mühlenbesitzer Ant. Borghoff. Es sind durchschnittlich keine intelligente u. fleißige Arbeiter, aber sie ersetzen immerhin einen Teil unserer fehlenden Arbeitskraft. Besonders steigerten sich in den letzten viertel Jahre die Preise für Schweine. Es kosten Schweine von 3 Ctr. lebend Gewicht 130-140 Mark pro 100 Pfund. Sie würden noch höher bezahlt, aber unsere Regierung greift ein und setzte Höchstpreise. Die Höchstpreise wurden festgesetzt wie folgt! Schweine von 250 Pfund lebend Gewicht 125 Mark pro 100 Pfund, drüber höher, leichtere weniger. Ganz besonders steigerten sich die Preise für kleine Schweine, es kosteten 6 wochen alte Schweine 40-50 Mark. Die Preise für Heu sind sehr hoch: Kleeheu 7 bis 8 Mark, Wiesenheu 5 bis 6 Mark pro Ctr. Die Kartoffelnernte war hier in unserer Gemeinde eine reichliche und konnte deshalb ein großes Quantum verkauft werden. Die Preise für Kartoffeln waren am Schlusse dieses Jahres 3,50 bis 4 Mark pro Ctr. Die Winterfrucht Ernte war eine gute, aber leider wurde durch das anhaltende Regenwetter viel von dieser Ernte durch Auswuchs verdorben. Die Haferernte war eine schlechte, welche der anhaltenden Dürre im Monat Mai, Juni u. Juli zuzuschreiben ist. Das Wetter war gegen Herbst sehr regerisch, es waren nur einzelne Tage zum Einernten der Sommerfrüchte geeignet. Besonders entstanden den Landwirten durch diese anhaltende Regenperiode große Schwierigkeiten mit der Aussaat der Winterfrucht. Das Wetter blieb jedoch bis zum Winter feucht und milde, sodaß sich die Winterfrüchte sehr gut entwickeln konnten und somit der Stand derselben als gut bezeichnet werden kann. Frost haben wir bis zum Schlusse dieses Jahres wenig oder gar nicht gehabt. Das hiesige Standesamt hatte in diesen Jahre für unsere Gemeinde zu bewirken an Eintragungen:

Geburten: 25. Sterbefälle: 16. darunter 4 Soldaten.

Eheschließungen : 2

Auch unsere Spar+Darlehnskasse hatte in diesen Jahre ein gutes Resultat zu verzeichnen, sodaß ein Reingewinn von 903,43 Mark erzielt werden konnte:

Weiter Bemerkenswertes ist für dieses Jahr nicht zu verzeichnen.

Siddinghausen, den 1 Januar 1916

Gemeindevorsteher Happe

Gemeindevertretung

Kersting  
Meis  
Schäfers  
Luis

Müller, Lehrer

## 1916

Auch beginnt dieses Jahr wieder unter Kanonendonner in Westen wie in Osten. Der Krieg wütet noch in derselben Weise wie im Jahre vorher, mit Ausnahme daß unsere Feinde auf sämtlichen Kriegsschauplätzen von uns geschlagen worden sind, jedoch ist hierdurch ein Ende des Krieges noch nicht herbei geführt. Sämtliche Parteien sind für diesen Winter zur Defensieve übergegangen, besonders ist hierbei von Bedeutung, daß das Wetter diesen Winter sehr gelinde ist, nur sehr viel Nebel. Auch ist das zu begrüßen für unsere Wintersaat, der Stand derselben ist gut. Der Höchstpreis für fette Schweine bleibt weiter bestehen. Kleine Ferkeln 6 bis 7 Wochen alte kosten gegen Frühjahr a. Stück 70 bis 80 Mark, dieser Preis wurde bisher noch niemals erzielt. Auch blieben die Höchstpreise für Getreide weiter bestehen. Höchstpreise für Wiesenheu waren 6 Mark, für Kleeheu 7 Mark pro Ctr. Aus unserer Gemeinde wurde noch ein großer Teil abgegeben, ebenso an Kartoffeln, hierfür beträgt der Höchstpreis in Monat Mai 5 Mark a. Ctr. Für Rindvieh wurden hohe Preise bezahlt, es kosten gute tragende Milchkühe bis zu 1000 Mark per Stück. Weidevieh war diesen Frühjahr sehr gesucht und teuer. Das gelinde gute Wetter hält an. Es konnte Ende März schon mit der Frühjahrs=Bestellung begonnen werden, jedoch wurde diese Arbeit durch eine dreiwöchentliche Regenperiode unterbrochen. Winterfrucht, Gras und Klee wachsen täglich sichtlich, so wurde das Vieh noch Ende April in die Weiden getrieben. Am 26 Juni nachmittags gegen 4 Uhr überflog nördlich unseres Dorfes von Osten nach Westen ein großes Luftschiff. Mittels Fernrohr konnte man die Aufschrift lesen, L.2. Der Krieg hatte diesen Winter und Frühjahr keine weitem Opfer an Menschenleben mehr gefordert. Leider folgten aber im Monat Mai zwei harte Schläge. Am 25 Mai wurde der Arbeiter Joseph Herting, Sohn des Waldarbeiters Anton Herting durch eine Granate auf den westlichen Kriegsschauplatze getötet. Am 20 Mai wurde der Ackerknecht Joseph Borghoff, Sohn des Rentenempfängers Johannes Borghoff durch eine Miene verschüttet. Derselbe wurde so stark getroffen, daß er einige Tage nachher im Lazarett in Nürnberg starb. Die Leiche wurde nach hier geschickt, und wurde am 26 Mai unter großer Teilnahme und militärischer Ehrenbezeugung hier auf unsern Friedhoff beerdigt. Letzterer ist unverheiratet, Ersterer hat Familie mit 2 Kindern. Diesen Frühjahr wurden die Meloraionsarbeiten durch die Genossenschaft wieder weiter fortgesetzt. Die Arbeiten wurden durch gefangene Rußen ausgeführt. Nachdem die Entwässerung der Wiesen der zuerst gegründeten Genossenschaft ausgeführt war, mußten die weiteren Ausführungen eingestellt werden, weil die Arbeiten nicht von statten gingen und dadurch zu kostbillig wurden! Im Monat Juni fand der Grasverkauf auf unseren Gemeindewiesen statt. Es brachte pro Morgen 18 bis 20 Mark auf. Es ist in diesen Jahre sehr viel Gras und Klee gewachsen jedoch wurde durch das anhaltene Regenwetter sehr viel Heu verdorben. Der Höchstpreis für Wiesenheu beträgt in diesen Jahre 3,50 Mark, für Kleeheu 5 Mark. Die Einnahmen und Ausgaben von 1914 und 15 fehlen.

Eintragung kriegerischer Ereignisse von Siege zu .....?



### 1917

Januar: Am 2. Januar ist der Landsturmmann Ignaz Trilling zum Heeresdienste eingetreten. Die „Hindenburg=Spende“ wurde am 3. Januar gesammelt. Das Ergebnis war 123 Pfund Speck. Am 6. Januar starb Johannes Happe (Schöler) den Heldentod in Rumänien. Zugleich traf die Nachricht ein, daß Konrad Pieper am 12. Dezember 1916 gefallen ist. In den ersten Januartagen wurde in Rumänien der Krieg fortgesetzt und der letzte Zipfel der Dobruvscha genommen, Braila am 6. und Focsani am 8. Januar besetzt. Den ganzen Monat hindurch herrschte strenge Kälte.

Februar: Anfang Februar erreichte die Kälte ihren Höhepunkt; am 4. zeigte das Thermometer -18°C. Von der Mitte des Monats an wurde es gelinder. am 15. Februar fand eine Aufnahme der Getreidevorräte statt: dabei wurden ermittelt: 702,26 Zentner Brotkorn und 560,92 Zentner Hafer. Vom 19. bis 24. d. Mts. mußten sich alle männlichen Einwohner von 17 bis 60 Jahren auf dem Amte zur Stammrolle des Hilfsdienstes anmelden.

März: Bei der Viehzählung am 1. März wurden gezählt: 47 Pferde, 263 Stück Rindvieh, 539 Schafe, 257 Schweine, 93 Ziegen, 14 Kaninchen, und 815 Stück Federvieh. Den 8. März fand eine Nachmusterung der früheren D. U. Leute statt. Dabei wurden alle für irgend einen Dienst angeschrieben. Vom 12. März ab ist die hiesige Molkerei wieder im Betriebe. Sie ist von der Fettstelle des Kreises Büren gepachtet. Um die Einwohner zur Milchlieferung zu zwingen, wurden die Zentrifugen und Butterfässer plombiert. Butter wird hier jetzt ausgegeben. Die Milchlieferanten bekommen sie auf der Molkerei, und zwar 125 g pro Person und Woche, die übrigen beim Kaufmann Göckede, 62 ½ g für die Person und Woche. Der Preis beträgt 2,40 M pro Pfund. Das Brotkorn muß bis 94% ausgemahlen werden, damit es weiter reicht. In Russland brach in diesem Monat die Revolution aus und am 16. März legte der Zar die Krone nieder. Im Westen erfolgte die Zurücknahme unserer Truppen in die Siegfriedstellung. Am 22. März kehrte der Hilfskreuzer Möve von seiner zweiten Fahrt zurück. Am 25. März erklärte uns auch China den Krieg.

April: Anfangs April begannen die Engländer und Franzosen ihre Frühjahrsoffensive bei St. Quentin. Den 6. April wurde in Amerika beschlossen, Deutschland den Krieg zu erklären. Vom gleichen Tage ab darf die Kleie nicht mehr ausgemahlen werden. Es gibt nur noch Schrotbrot. Die Zentrifugen sind wieder geöffnet, da jetzt Rahm geliefert wird. Am 11. April fand eine Nachprüfung der Getreidebestände statt durch eine besondere Kommission, da vom 15. April ab den Selbstversorgern nur noch 6 ½ kg pro Person und Monat zusteht, so müßte der Überschuß abgegeben werden. In Siddinghausen sind 120 Zentner zusammen gekommen. Für die 6. Kriegsanleihe wurden vom hiesigen Spar und Darlehnskassen Verein 19 900 M. gezeichnet. Am 29. April starb Matthias Bunse den Heldentod Franz Borghoff fiel schwerverwundet in englischer Gefangenschaft und ist auch gestorben. Ebenfalls geriet Wilhelm Kirchoff in englische Gefangenschaft und zwar am 24. April.

Mai: Am 8. Mai begann Sarrail in Cernabagen eine Offensive, aber ohne Erfolg; den 13. Mai begann die 10. Isonzoschlacht. Die Witterung war durchweg gut.

Juni: Am 1. Juni fand wieder eine Viehzählung statt. Es wurden gezählt: 51 Pferde, 259 Stück Rindvieh; 629 Schafe; 260 Schweine, 108 Ziegen, 14 Kaninchen, 847 Stück Federvieh. Vom 15. bis 25. Juni war eine Erhebung der Ernteflächen. Am 19. Juni trat Anton Knust zum Heeresdienste ein. Er kam nach Straßburg zu den Pionieren. In diesem Monat begannen die schweren Kämpfe in Flandern. König Konstantin von Griechenland wurde gezwungen, abzudanken. Das Wetter war im Juni sehr gut. Nur einzelne Gewitter brachten den so nötigen Regen.

Juli: Anfangs Juli begannen die Russen in Galizien eine Offensive. Dadurch herausgefordert, gingen auch unsere Truppen zum Gegenangriff über und

durchbrachen die feindlichen Linien und befreiten Galizien. Gleichzeitig wütete in Frankreich die Flandernschlacht. Den 9. Juli mußten vom Jahrgange 1899 eintreten Joseph Borghoff und Anton Büngeler. Den 14. Juli Iganz Harges. Beim Grasverkauf auf den Gemeindewiesen wurde für den Morgen durchschnittlich 75 M. bezahlt. Der Verkauf brachte der Gemeinde 1534 M. ein. In diesem Monat hielt die Hitze und Trockenheit an.

August: Am 2. August ist der Wehrmann August Borghoff den Heldentod gestorben. Den 11. August wurde der landsturmpflichtige Johann Unterhalt eingezogen. Wegen der andauernd günstigen und heißen Witterung war die Ernte der Winterfrucht anfangs August schon im Gange. Sie lieferte wegen der großen Trockenheit im Sommer wenig Stroh und mittelmäßig Körner. Vom 15. ab ging die Brotversorgung nach der neuen Ernte. Selbstversorger erhalten wieder 9 kg pro Monat für die Person. Bis Oktober wird für Brotgetreide eine Frühdruschprämie von 3M, 2M und 1M pro Zentner festgesetzt. Mitte dieses Monats entbrannte die zweite große Flandernschlacht. Auch bei Verdun rannten die Franzosen vergeblich gegen unsere Stellungen an. In der elften Isonzoschlacht die am 19. d. Mts. begann, errangen die Italiener nur kleine örtliche Erfolge.

September: Am 1. September war wieder Viehzählung. Es wurden gezählt: Viehbesitzende Haushaltungen 80; Pferde 51, Rindvieh 228, Schafe 634; Schweine 295; Ziegen 110; Kaninchen 17; Federvieh 990. Das Wetter blieb gut. Die Ernte konnte deshalb gut eingebracht werden. Der Verkauf des Obstes an den Gemeindewegen brachte 1016,10M; Der Grummetverkauf 807 M; Für Äpfel und Birnen wurden von 25 bis 40M pro Zentner bezahlt; für Zwetschen 20 bis 25M; letztere waren nur auf dem Hönkerfelde gewachsen. Kriegerische Ereignisse: Am 1. Sept. Vorstoß gegen Riga das am 3. genommen wurde; am 6. wurde Friederichstadt erobert. In Russland wütet der Bürgerkrieg. Am 21. d. Mts. begann die 3. Flandernschlacht. Tags darauf fiel Jakobstadt in unsere Hand.

Oktober: Das gute Wetter hielt in der ersten Oktoberwoche an. Deshalb war die Kartoffelernte begonnen. Die Kartoffeln lieferten gute Erträge. Der Höchstpreis betrug 5,50 M und 0,50 M Prämie. Die ganze zweite Woche wechselte Regen und Sonnenschein. Die Kartoffelernte wurde beendet. Am 14. Oktober begannen die Operationen gegen die Inseln Oesel, Dagu und Moon, die rasch genommen wurden. Den 24. begannen die schweren Kämpfe am Chemin des Dames. Wir verlegten unsere Stellungen etwas zurück. Am selben Tage wurde die Isonzofront durchbrochen. Es begann die Offensive gegen Italien. 300 000 Italiener wurden gefangen.

November: Vom 1. November ab ist die Brotration für Selbstversorger wieder ermäßigt. Es dürfen nur 8 ½ kg vermahlen werden. Zu den Hausschlachtungen ist die Erlaubnis des Kommunalverbandes einzuholen. Das Wetter war stürmisch und regnerisch. Es fiel schon etwas Schnee. In Russland tobte wieder die Revolution. Die Maximalisten rissen die Gewalt an sich. Die Volkskommissare Lenin und Trotzki übernahmen die Regierung. Am 21. griffen die Engländer bei Cambrai an und errangen anfangs Erfolge, die aber durch unsere Gegenstöße wieder verloren gingen. Es wurden 10 000 Gefangene gemacht. Am 28. traf in Deutschland das Funkentelegramm der russischen Regierung ein, worin diese vorschlug, Waffenstillstands=Verhandlungen zur Vorbereitung des Friedens einzuleiten.

Dezember: Bei der Viehzählung am 1. wurden gezählt: 48 Pferde; 217 Stück Rindvieh; 334 Schafe; 230 Schweine; 102 Ziegen; 16 Kaninchen; 772 Stück Federvieh; die Volkszählung am 5. hatte folgendes Ergebnis: 90 Haushaltungen: 222 männliche und 233 weibliche Personen; also 455 Einwohner, davon 3 Kiegsgefangene. Die Kriegsfamilien=Unterstützung wurde auf 15 M erhöht. Damit

kein Brotgetreide verfüttert werden kann, sollten alle Schweine, die nicht zur Zucht verwendet werden, abgeschlachtet bzw. abgeliefert werden. An der Ostfront wurde vom 7. bis zum 17. Waffenruhe vereinbart. Nach einer kurzen Pause wurden die Verhandlungen fortgeführt und ein vier wöchiger Waffenstillstand geschlossen, dauernd bis zum 14. Januar. Die Friedensverhandlungen nahmen am 22. ihren Anfang und wurden in Brest-Litowsk geführt. Hoffentlich bringen sie uns den Frieden mit Russland! Im verflorbenen Jahre waren 9 Geburten, und 6 Todesfälle zu verzeichnen. Eheschließungen fanden nicht statt außer einer Kriegstrauung, die aber auswärts stattfand.

Die Einnahmen betragen im Rechnungsjahr 1916/17.

14971,39 M die Ausgaben

14612,60 M also Bestand

358,79 M

Siddinghausen, den 31. Dezember 1917

Der Vorsteher: Happe

Die Gemeindevertretung:

Schäfers      Meis              Luis

Müller, Lehrer                      Jos. Schäfers

## 1918

Januar: Wir traten in das neue Jahr ein mit der Hoffnung, daß es uns den ersehnten Frieden bringen möchte, die Aussicht für einen Frieden mit Russland ist ja vorhanden, es wird in Brest-Litowsk darüber verhandelt. Am 2. Januar mußte aus hiesiger Gemeinde Engelbert Schlüter, Sohn des Landwirts Kaspar Schlüter 14, zum Heeresdienst eintreten. Er ist zur Infanterie nach Crefeld gekommen. Im Anfange des Monats war es ziemlich kalt, am Ende trat Tauwetter ein. Da war es einige Tage so glatt im Dorfe, daß man sich nicht auf die Straße wagen durfte. Infolge des Tauwetters führte die Alme Hochwasser, das ganze Tal war in einen See verwandelt. Sonntag, den 27. war Kaisers Geburtstag. Dem Ernste der Zeit entsprechend, wurde die Feier nur in der Kirche gehalten. Während des Hochamtes wurde das „Allgemeine Gebet“ verrichtet und das Te Deum gesungen. Nach dem Hochamte wurde ½ Stunde feierlich geläutet. Die Schulfeier war Montag. Am 26. d. Mts. traf die Leiche des am 2. August 1917 in Frankreich verstorbenen August Borghoff hier ein. Sie wurde am 29. auf unserm Friedhof neben seinem Bruder Joseph, der ebenfalls den Heldentod gestorben ist, beigesetzt. Auf den Kriegsschauplätzen fanden keine großen Ereignisse statt.

Februar: Der Monat Februar begann mit dem herrlichsten Frühlingswetter, welches jedoch nur gut acht Tage anhielt. Dann stellte sich in der zweiten Woche wieder Regen ein, die dritte Woche brachte Kälte und starken Frost. In der letzten Woche gab es Sturm u. Regen. Am 11. traf hier die Nachricht ein von dem Friedensschlusse mit der Ukraine a. 9. Februar in Brest-Litowsk und von der Beendigung des Kriegszustandes mit Russland. Daher herrschte große Freude in der ganzen Gemeinde, und es ertönten zum erstenmal die Friedensglocken. Doch es kam noch nicht zum Frieden mit Russland! Das Schwert mußte die Russen erst zur Unterzeichnung des Friedensvertrages bringen; was die Russen vorläufig nicht tun wollten. Sie wollten nämlich den Kriegszustand ohne die Unterzeichnung eines Friedensvertrages beendet wissen. Unsere Regierung aber stellte sich auf den Standpunkt: Als Zweck des Waffenstillstandes war ausdrücklich die Herbeiführung

des Friedens bezeichnet; mit der Ablehnung eines Friedensvertrages hat Russland auf den Waffenstillstand verzichtet; gekündigt am 10. Februar ist der Waffenstillstand am 17. Februar abgelaufen. Am 18. Februar begannen deshalb 12 Uhr mittags wieder die Feindseligkeiten an der Front Großrußlands. In Eilmärschen drangen unsere Truppen nach Osten vor und fanden wenig Widerstand. Nun gab die russische Revolutionsregierung klein bei und bat am 19. Febr. durch einen Funkenspruch um Frieden, indem sie sich bereit erklärte, unsern Friedensbedingungen zu unterzeichnen. Deutschland gab deshalb am 21. Februar die Bedingungen bekannt. Am 24. nahm Russland die Bedingungen an und sandte eine Abortnung zur Unterzeichnung des Friedens nach Brest-Litowsk. Auch mit Rumänien sind Verhandlungen über den Friedensschluß eröffnet. Nach einer Verfügung des Herrn Landrats vom 18/2. soll der Gemeinde wegen „ungenügender Rahmlieferung“ die Selbstversorgung in Brotgetreide entzogen werden. Darüber herrschte große Entrüstung in der ganzen Gemeinde, weil durch diese unerhört strenge Maßnahme eine ganze Reihe Unschuldiger getroffen wurde. Die Gemeindevertretung beschloß deshalb, ein Probemelken zu veranstalten um die tatsächlich vorhandene Milchmenge fest zustellen. Dabei kamen nur ungefähr 20 l Milch mehr heraus, als früher abgeliefert waren. Der anfänglich auf den 1. März festgesetzte Entziehungstermin wurde nun zunächst auf den 15. März verschoben.

März: Am 1. März fand eine Viehzählung statt mit folgenden Ergebnis: Viehbesitzende Haushaltungen 81; Pferde 48; Rindvieh 213; Schafe 602; Schweine 155; Ziegen 90; Kaninchen 25; Federvieh 720; Am 3. wurde der Friede mit Russland unterzeichnet. Aus diesem Anlaß ertönten wieder die Friedensglocken. In der ersten Märzwoche weilte hier ein vereidigter Milchkontrolleur, um das Ergebnis des von der Gemeinde veranstalteten Probemelkens nachzuprüfen. Aber auch ihm gelang es nicht, mehr Milch herauszuwirtschaften. Jetzt wurde der Enteignungstermin auf den 1. April verschoben. Die Witterung war in den ersten drei Wochen durchweg gut, nur des Nachts fror es noch oft stark. Die letzte Woche herrschten Regen und Sturm. In der Nacht vom 20. auf den 21. März begann unsere Offensive im Westen, der Hauptstoß galt den Engländern auf der Linie Arras-La Fere, die Front des Feindes wurde in gewaltigen Ringen durchbrochen. Aus Anlaß dieses Sieges fand am 25. abends von 5 bis 6 feierliches Geläute und Böllerschießen statt. Die große Schlacht dauerte den letzten Teil des Monats März. Unsere Heere warfen den Feind über unsere alten Stellungen vor der Somme-Schlacht 1916 zurück. Die Zahl der Gefangenen betrug Ende März 75 000; an eroberten Geschützen wurden 1100 gezählt; die Beute an Kriegsmaterial, Verpflegungsmitteln und Bekleidungsstücken war unübersehbar. – Mit Rumänien kam am 25. März der Friede zustande, und es wurde der Friedensvertrag im Entwurf unterzeichnet, die Brotkornmenge für Selbstversorger wurde auf 6 ½ kg pro Person herabgesetzt. Das übrige Korn mußte sofort abgeliefert werden.

April: Das stürmische und regnerische Wetter, das Ende März vorherrschte blieb auch in der ersten Hälfte des Monats April. In der zweiten Hälfte war das Wetter besser. Es blieb aber in den Nächten noch kalt. Die Frühjahrsbestellung konnte fast ganz durchgeführt werden. Der Enteignungstermin wegen schlechter Rahmlieferung wurde wieder um einen halben Monat, also auf den 15. April verschoben. Die große Schlacht hielt auch in den ersten Tagen des Monats noch an und die Schlachtfrent wurde noch erweitert. Am 9. griffen unsere Heere nördlich zwischen dem La-Bassee-Kanal und Armentieres die englischen Stellungen an. Der Feind wurde auch hier geschlagen und zurückgeworfen. Die portugisischen Divisionen wurden vernichtend geschlagen. Der Angriff wurde nach Norden erweitert und griff auf die Flandernfront über. Namentlich wurde an der Lys hart gekämpft. Am 11. April fiel Armentieres in

unsere Hand. Gesamtbeute der Schlacht bei Armentieres u. an der Lys 20 000 Gefangene, 200 Geschütze. Am 26. wurde der Kemmel erstürmt und damit gelangte die beherrschende Höhe der flandrischen Ebene in unsere Hand. Zu der 8. Kriegsanleihe, die vom 18/3. bis 18/4. auflag, wurden beim hiesigen Spar- und Darlehnskassen-Verein 31 800 Mark gezeichnet, davon ungefähr 800 M durch die Schulkinder.

Mai: Ende April und anfangs Mai herrschten unter den Kindern die Masern und Diphtherie. Die Schulen wurden vom 24/4. bis 7/5. geschlossen. Das Wetter war den ganzen Monat gut; aber da es des Nachts zu kalt war und auch nicht regnete, so konnte nichts wachsen. Das Gras auf den Wiesen und die Sommerfrucht litten sehr unter der Dürre und Kälte. Alles blieb im Wachstum zurück. Das Rindvieh wurde zu Anfang des Monats ausgetrieben. Für viele war das eine Notwendigkeit, da der Wintervorrat verzehrt war. Im ganzen war das Vieh besser durch den Winter gekommen als im vorigen Jahre. Da die Kühe nun ausgetrieben wurden, gaben sie auch mehr Milch. Jetzt konnte wieder mehr Rahm geliefert werden. Infolgedessen wurde auch die Verfügung des Herrn Landrats, wonach der ganzen Gemeinde wegen mangelhafter Rahmlieferung die Selbstversorgung mit Brotgetreide entzogen werden sollte, aufgehoben. Jedoch soll jetzt einigen Landwirten, die auch sonst ihrer Ablieferungspflicht nicht nachgekommen sind, die Selbstversorgung entzogen werden. Aber da auch diese nachweisen konnten, daß sie nicht mehr geerntet, so blieben schließlich noch zwei übrig, die dann Brotkarten bis zur neuen Ernte bekommen. Die Gemeinde hatte wegen dieser Maßregel die Hilfe ihres Abgeordneten Dr. Grunenberg in Anspruch genommen! --- An den Schlachtfrenten im Westen waren die Feinde anfangs dieses Monats bemüht, in hartnäckigen Gegenangriffen sich Vorteile zu erringen. Am 27. Mai hat die Offensive hier ihren Fortgang genommen. Südlich von Laon wurde der Chemin des Dammes in seiner ganzen Ausdehnung erstürmt. Am 29. wurde Soissons genommen und vom Reims mehrere Forts erobert. Unser Vorstoß reichte gegen Ende des Monats bis an die Marne. --- Von Finnland zur Hilfe angerufen, erkämpften unsere Truppen im Verein mit den finnländischen Kräften einen großen Sieg über die Rote Garde und befreiten somit Finnland von diesem Feinde. --- Auch in der Ukraine mußten unsere Heere erst für Ruhe und Ordnung sorgen. --- Mit Rumänien wurde am 7. der Friedensvertrag unterzeichnet. Der Friede wird den Nahmen „Frieden von Bukarest“ führen. --- Unsere Jugend muß den ganzen Monat Laub sammeln für die Heeresverwaltung, Es wird gezahlt für 1 Zentner Frischlaub 4 M und für 1 Zentner luftgetrocknetes Laub 18 M.

Juni: Das trockene Wetter des Monats Mai hielt auch in den drei ersten Wochen des Juni an. Nachts wurde es dann mehrere Male so kalt, daß Bohnen und Kartoffeln erfroren. Die Heuernte die in diesem Monat begann, lieferte schlechte Erträge. Der Hafer steht auch schlecht, Runkeln und Kohlrüben konnten wegen der Trockenheit nicht gepflanzt werden. Gegen Ende des Monats wurde es wärmer und es fiel reichlich Regen. Jetzt fing alles erst recht an zu wachsen. In diesem Monat fand auch eine Erhebung der Ernteflächen statt. Die Viehzählung am 1. hatte folgendes Ergebnis. 84 viehbesitzende Haushaltungen, 52 Pferde; 230 Rindvieh; 678 Schafe; 198 Schweine; 128 Ziegen; 23 Kaninchen und 931 Stück Federvieh. Vom 15. ab wird die Brotmenge für Versorgungsberechtigte herabgesetzt. Für den Ausfall wird wöchentlich pro Person ½ Pfund Zucker verteilt. An Einmachezucker wurden pro Person 2 ½ Pfd. verteilt. Auch wurde wieder eine neue Markenart, und zwar Warenmarken ausgegeben. Darauf hab es Nähgarn. Am 20. Juni mußten aus hiesiger Gemeinde Franz Borghoff (Schulmeisters) und Wilhelm Burdick antreten. Am 28. Juni starb Ignaz Harges (Sitzers) den Heldentod. Für die Ludendorff=Spende

wurden in hiesiger Gemeinde annähernd 100 M. gesammelt. --- Auf dem westlichen Kriegsschauplatze brachte dieser Monat die siegreiche Krönung des im vorigen Monat begonnenen Angriffs. Bis zum 6. Juni betrug die Beute 55000 Gefangene, darunter 1500 Offiziere, mehr als 650 Geschütze, weit über 2000 Maschinengewehre und mehr als 1000 Fahrzeuge. Am 9. traf dann die feindliche Front ein neuer Hieb, u. zwar südwestlich von Noyon im Raume zwischen Mantdidier und Noyon, der Feind wurde zu beiden Seiten der Matz weit zurück geworfen. Bis zum Ende des Monats beschränkte sich dann die Kampftätigkeit auf Erkundungsvorstöße u. Teilangriffe. --  
- An der italienischen Front haben die Österreicher einen Vorstoß auf breiter Front am 15. Juni unternommen und 50000 Gefangene gemacht. Im Osten wurden etwa 10000 Mann starke russische Banden vernichtet.

Juli: Dieser Monat brachte uns reichlich Regen. Es regnete meist jeden Tag etwas. Infolgedessen ist es draußen gut gewachsen. Besonders hat sich der Hafer gut erholt und verspricht noch gute Erträge. Die Gerste ist geerntet und soll sofort ausgedroschen und mit Ausnahme des Saatgutes restlos abgeliefert werden. Sie liefert gute Erträge, der Verkauf des I. Grasschnittes auf den Gemeindewiesen am 2. d. Mts. brachte 1541 M ein; also durchschnittlich 80 M pro Morgen. Am 3. Juli erhielt der Schäfer Franz Bunse von hier vom Kreisausschuß zu Büren für 13 Jährige ununterbrochene Dienstzeit beim Land- und Gastwirt Schäfers hier 15 M und ein Diplom. Die Heuernte hatte viel unter dem anhaltenden Regen zu leiden. Sie ist aber trotzdem durchweg gut eingekommen. --- Am 15 Juli eröffnete die Deutsche Heeresleitung eine neue Offensive die sofort zum Überschreiten über die Marne und zu erheblichen Erfolgen zu beiden Seiten von Reims führte. Die Franzosen machten die wütendsten Anstrengungen, unsern Vormarsch zu hindern und brachen am 18. Juli nördlich der Marne in der Richtung Soisson und Reims mit sehr starken Kräften vor. Wir erlitten hier eine Schlappe und mußten unsere Front bis hinter Soisson zurücknehmen. Damit war aber auch der Vorteil der Franzosen erschöpft, die wütendsten Anstrengungen der nächsten 14 Tage brachten sie um nichts vorwärts. --  
- Durch Verordnung des Reichskanzlers sind die Getreidepreise für 1918 wie folgt festgesetzt. Roggen 31,50 M. Weizen 33,50 M, Hafer 30 M und Gerste 30 M. pro Doppelzentner. Dazu wurde dann noch eine Druschprämie gewährt. Diese soll betragen bei Gerste, Roggen und Weizen, wenn die Ablieferung vor dem 1.9.18 erfolgt – 6 M für den Doppelzentner; erfolgt die Ablieferung vor dem 16.9 4 M; vor dem 1.10. 2 M. Die Druschprämie für Hafer ist festgesetzt, wenn die Ablieferung vor dem 1.9.18 erfolgt auf 10 M, vor dem 16.9. 8 M; vor dem 16.10. auf 6 M; vor dem 1.11. auf 4 M für den Doppelzentner; Seitens der Heeresverwaltung wurde für Hafer alter Ernte 30 M pro Centner gezahlt. Ein militärisches Kommando von 11 Mann weilte hier 8 Tage und prüfte die Getreidebestände nach. Aus der Gemeinde wurden in diesem Monat der Rahm von 8536 kg Milch an die Molkerei geliefert. An Eiern wurden dem amtlichen Aufkäufer Grohse hier 1247 Stück übergeben.

August: Im Monat August war das Wetter wenig günstig. Es regnete viel. Daher wollte das Getreide schlecht reifen. Bis zum 15. konnte noch keiner Roggen dreschen. Deshalb mußten viele Leute sich erst mit Gerstenbrot behelfen. Von dem genannten Tage an ging die Bewirtschaftung nach der neuen Ernte. Die Selbstversorger erhielten wieder 9 kg pro Person und Monat. Aus den Städten des Industriegebietes sind den ganzen Sommer über, besonders aber im Juli und August, unzählige Scharen auf das Land geströmt, um sich mit Lebensmitteln zu versorgen. Auch unser Dorf wurde von diesen sogen. Hamsterern stark heimgesucht. Namentlich wurden Kartoffeln, Korn, Butter und Speck gehamstert. Für Butter wurden 10-15 M pro Pfund gezahlt. Diesem hohen Preise konnten viele nicht widerstehen, weshalb sie trotz des Verbotes manches Pfund Butter verhamsterten.

Um diese „Hamsterei“ zu bekämpfen, wurden den Stationsbeamten verboten, solche verdächtige Sachen anzunehmen. Ein Hilfsgendarm fuhr auf unserer Bahnstrecke fast in allen Zügen mit; Hatten Reisende verdächtige Pakete, so mußten sie dieselben öffnen. Alle Hamsterware wurde beschlagnahmt. Der 17. und 18. August waren Opfertage für die Kolonial=Krieger=Spende. Es wurden hier 108 M gesammelt. Um unsere Viehbestände zu schonen, soll von diesem Monat an in jedem Monat eine fleischlose Woche eingelegt werden. Die erste ist vom 19. bis 25. August. --- Im Westen entbrannte eine Riesenschlacht, die sich zuletzt von der Oise bis Arras (120 km) hinzog. Unsere Truppen mußten der Übermacht weichen und zogen sich deshalb um einen Durchbruch zu vereiteln, langsam zurück. In diesem Monat wurde der Rahm von 8327 kg Milch geliefert; an Eiern wurden 498 abgegeben. Hamsterer zahlten pro Ei 50 bis 60 Pf; daher sicher die große Abnahme seit Juli.

September: Im September war das Wetter sehr unbeständig, Infolgedessen hat die Ernte stellenweise gelitten. Doch war gegen Ende des Monats das meiste Getreide eingebracht. Die Viehzählung am 2.9. hatte folgendes Ergebnis; Viehbesitzende Haushaltungen 84. Zahl der Pferde 47, der Rindviehes 219, der Schafe 651, der Schweine 243, der Ziegen 116, der Kaninchen 16, des Federviehes 1115; Der Grummetverkauf brachte 746,50 M und der Obstverkauf 1428 M ein. Die Laubheusammlung der Schulen lieferte 70 Zentner trockenes Laub. Am 14. verließ Österreich=Ungarn eine Aufforderung an alle Krieg führenden Staaten zu einer Aussprache über den Frieden. Es wurde damit aber nichts erreicht, den ganzen Monat hindurch stand die Westfront im schwersten Abwehrkämpfe. Wenn auch unsere Truppen zurück weichen mußten, so ist den Feinden der Durchbruch nirgends gelungen. Am 25.9. fielen auch unsere beiden großen Glocken dem Kriege zum Opfer. Sie wurden von den beiden Glöcknern Schmiedemeister Bernhard Stute u. Waldarbeiter Iganz Burdick zerschlagen. Es wurden dafür 4084 M gezahlt. Gegen Ende des Monats erlebten wir noch eine bittere Enttäuschung. Bulgarien wurde uns untreu und ergab sich unsern Feinden. Am 30. September trat auch der bisherige Reichskanzler Graf Hertling zurück. Alles blickt gespannt auf die Neuordnung im Reiche. An Eiern wurden nur noch 61 abgeliefert. Der Rahm, welcher abgeliefert wurde entsprach einer Milchmenge von 6902 kg.

Oktober: Das ungünstige Wetter hielt weiter an. In den beiden ersten Wochen waren aber mehrere gute Tage. Da wurden die meisten Kartoffeln rausgemacht. Der Ertrag war durchweg gut. Selbstversorger dürfen wie im vergangenen Jahre 1 ½ Pfd. und die Versorgungsberechtigten 1 Pfd. für die Person und den Tag einkellern. Die Gemeinde muß 928 Zentner abliefern. Vom 1. Oktober ab muß für Molkereibutter 3,70 M und für Bauernbutter 3,30 M pro Pfd. gezahlt werden. Die Herbstbestellung leidet sehr unter der ungünstigen Witterung. Es mußten wegen der späten Zeit mehr Weizkorn und Weizen gesät werden. In den ersten Tagen fanden im Reiche große Veränderungen statt. Die aus der angehefteten Anlage zu ersehen sind. Es ist eine ganz neue Regierung ans Ruder gekommen. Prinz Max von Baden ist Reichskanzler. Von den Vertretern des Volkes sind mehrere in die neue Regierung eingetreten. Die erste Tat der Regierung war ein neues Friedensangebot an den Präsidenten Wilson, worin sie sich bereit erklärt, auf Grund der 14 Punkte, die Wilson in seiner Rede am 8. Januar 1918 an den Kongreß der Vereinigten Staaten für die Friedensverhandlungen festgelegt hat, Frieden zu schließen. Die Verhandlungen hierüber dauern den ganzen Monat hindurch. Unterdessen tobt der Kampf im Westen weiter. Unsere Truppen müssen sich weiter zurückziehen, zumal nun auch Österreich und die Türkei vom Bunde zurücktreten und selbständige Friedensangebote erlassen. In Österreich herrscht vollständige Unordnung. Mit

## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

Spannung erwarten alle den Ausgang der Verhandlungen? Werden wir dem Frieden nahe sein? Um 23/9. bis 23/10. ist die neunte Kriegsanleihe aufgelegt. Die Zeichnungsfrist ist aber bis zum 6. November verlängert. Die Ernteschätzung hatte folgendes Ergebnis. Nach der Ernteflächenerhebung von 6/5. bis 1./6. d. Js. waren vorhanden:

|   |                    |
|---|--------------------|
| Gesamtfläche nach der Mutterrolle           | 103 365 a.         |
| Gepachtete Flächen                          | 4 911 a.           |
| Verpachtete Flächen                         | 4 911; mithin      |
| bewirtschaftete Fläche                      | 103 365 a davon    |
| waren zur Landwirtschaft benutzt            | 50 117 a. Es waren |
| bestellt mit                                |                    |
| 1. Winterweizen                             | 1 930 a. (6 Ztr.)  |
| 2. Sommerweizen                             | 25 a. (2 Ztr.)     |
| 3. Roggen                                   | 4 048 a. (8 Ztr.)  |
| 4. Wintergerste                             | 1 139 a. (7 Ztr.)  |
| 5. Sommergerste                             | 25 a. (2 Ztr.)     |
| 6. Weizkorn                                 | 3 404 a. (7 Ztr.)  |
| 7. Hafer                                    | 8 121 a. (5 Ztr.)  |
| 8. Gemenge aus Getreide mit Hafer           | 37 a. (5 Ztr.)     |
| 9. Erbsen u. Peluschken                     | 7 a. (3 Ztr.)      |
| 10. Linsen u. Wicken                        | 1 248 a. (3 Ztr.)  |
| 11. Ackerbohnen                             | 6 a. (             |
| 12. Gemenge aus Hülsenfrüchten              | 637 a. (3 Ztr.)    |
| 13. Hülsenfrüchte zur Grünfütterergewinnung | 1 263 a.           |
| 14. Kartoffeln                              | 4 a.               |
| a. frühe                                    |                    |
| b. späte                                    | 1 581 a.           |
| 15. Runkelrüben                             | 1 170 a.           |
| 16. Kohlrüben                               | 194 a.             |
| 17. Klee aller Art                          | 2 491 a.           |
| 18. Sonstige Futterpflanzen                 | 100 a.             |

Es besteht die Summe der bestellten (Esparsette) Flächen

|                             |           |
|-----------------------------|-----------|
|                             | 27 438 a. |
| der nichtbestellten Flächen | 4 750 a.  |
| der Flößwiesen Flächen      | 5 274 a.  |
| der anderen Wiesen          | 3 381 a.  |
| der Weiden u. Hütungen      | 9 274 a.  |

Das Ergebnis der Ernteschätzungen pro Morgen (25a) ist hinter den einzelnen Fruchtarten in Klammern angegeben. – Eier wurden nicht mehr abgeliefert. Rahm wurde von 6 273 kg Milch geliefert. Unter der Bevölkerung in der Gemeinde herrschte gegen Ende des Monats die Grippe (Spanische Krankheit). In manchen Familien waren alle Personen erkrankt. Weil auch der Lehrer und die Lehrerin krank waren, mußten am 31./10. die Schulen geschlossen werden. — Da die Buchen in unsern Wäldern so reich mit Eckern beladen sind, so sollen die Früchte gesammelt und zur Ölgewinnung verarbeitet werden. Ein Merkblatt hierzu ist angeheftet.

November: Die Witterung war im Monat November sehr veränderlich. Außer einigen Tagen mit Frost blieb es ziemlich gelinde. Doch regnete er viel. Die Landwirtschaft konnte die Herbstarbeiten beenden. Am 6. war der Zeichnungsschluß für die 9. Kriegsanleihe. Bei der hiesigen Kasse sind 79 100 M



gezeichnet. In politischer Hinsicht brachte dieser Monat große Umwälzungen. Am 9. brach im ganzen Reiche eine Revolution aus. Für die Ruhe und Sicherheit sorgten die sich überall bildenden Arbeiter und Soldatenräte. Der Kaiser dankte ab und floh nach Holland, ebenso der Kronprinz. Sämtliche deutschen Bundesfürsten legten die Regierung nieder. Die Gewalt hat augenblicklich die Sozialdemokratie. An der Spitze der neuen Regierung steht der Sozialdemokrat Ebert. Da fast alle Beamten auf ihrem Posten blieben, so blieb es namentlich auf dem Lande ziemlich ruhig. Hier in der Gemeinde sorgt ein gewählter Volksausschuß, der unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers aus den Herren Andreas Glahn, Heinrich Happe, Johann Diederich, Johann Kirchhoff u. Polizeidiener Pack besteht, für Ruhe und Ordnung. Am 11. um 11 Uhr vormittags nach französischer Zeit wurde der Waffenstillstand geschlossen unter sehr harten Bedingungen. Das ganze linke Rheinufer wird vom Feinde besetzt werden, die Blockade Deutschlands wird nicht aufgehoben werden; außerdem soll Deutschland 5 000 Lokomotiven und 150 000 Waggon abliefern. Der Waffenstillstand ist zunächst für einen Monat geschlossen. In dieser Zeit müssen auch alle besetzten Gebiete im Westen links vom Rhein geräumt sein. Wir werden also hier in den westlichen Provinzen mit starken Truppentransporten zu rechnen haben. — Bucheckern sind von den Schulkindern 1 dz. gesammelt und abgeliefert. Am 27. November war die Wahl zur Gemeindevertretung. Es waren drei Vertreter zu wählen, und zwar je 1 Vertreter für jede Abteilung. Es wurden gewählt für die I Abt. Landwirt Joseph Kersting, für die II Abt. Landwirt Franz Schmücker und für die III Abt. Schmiedemeister Bernhard Stute. In diesem Monat wurde der Rahm von 3 216 kg Milch zur Molkerei geliefert.

Dezember: Im Monat Dezember war die Witterung so milde, wie seit Jahren nicht mehr gewesen. Es regnete sehr viel. Gelinde Nachfröste sind nur 2 bis 3 zu verzeichnen. Schneien tat es nur am Weihnachtsmorgen. Am Mittag war der Schnee aber schon wieder fort. Bei der Viehzählung am 4. wurden gezählt: Viehbesitzende Haushaltungen 86; Pferde 51, Rindvieh 213, Schafe 446, Schweine 208, Ziegen 106; Kaninchen 61, Federvieh 783. Vom 5. bis 15. wurde die Gemeinde von sehr starker Einquartierung belegt. Es waren Truppen der sächsischen Division, die hier auf ihre Verladung warteten. Es lagen hier der Regimentsstab des Inftr. Reg. 103, ferner der Stab des II Batl. die 7. Komp., die II. und III. M. G. K. zusammen 22 Offiziere, 400 Mann und 100 Pferde. Dazu kam die ganze II Abt. Feld Artillerie Reg. 115 mit Stab u. I. M. K. zusammen 20 Offiziere, 500 Mann, 460 Pfd. Sämtliche Häuser waren voll belegt. Leider sind von ihren treuen Begleitern, den Läusen, auch eine große Zahl hier zurück geblieben. Unsere Krieger sind gegen Ende des Monats mit Ausnahme der Gefangenen und der Jahrgänge 1890 bis 1899 alle zurück. Eine große Anzahl davon hat Beschäftigung an der Eisenbahn gefunden, die den jüngeren Leuten 7,50 M und den älteren 12 M pro Tag bezahlt. Der neue Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat am 29. November verordnet, daß fortan das Gebet und die Religion aus dem Schulunterrichte entfernt werden sollen. Darum fand am Sonntag vor Weihnachten eine große Protestversammlung statt, in der sich sämtliche Eltern gegen den Erlaß erklärten und ihre EntschlieÙung auch in einem Schreiben an den Minister festlegten. Die am 27. November stattgefundene Gemeinderatswahl ist für ungültig erklärt, weil jetzt auch das allgemeine u. gleiche Wahlrecht für die Gemeinden eingeführt werden soll. Das Standesamt verzeichnete in diesem Jahre für Siddinghausen 11 Geburten, 19 Sterbefälle, Trauungen fanden keine statt.

In der Gemeindegasse betragen die Einnahmen für das Rechnungsjahr 1917./18. 18 881,95 M die Ausgaben 15 076,04 M. mithin der Überschuß 3 805,91 M.

Siddinghausen, den 31. Dez. 1918

Die Gemeindevertretung:

Happe Vorsteher

Müller Lehrer

Kersting

Luis

Meis

### 1919

Januar: Das neue Jahr beginnt mit sehr guter Witterung. Am 7. und 8. Januar wurde von mehreren Landwirten noch Weizen gesät. Die günstige Witterung hielt an bis zum 20. Dann fiel etwas Schnee und es trat Frostwetter ein. Es wurde an einigen Tagen empfindlich kalt. – Am 19. war die Wahl zur Deutschen Nationalversammlung. Sie wurde in der Knabenschule abgehalten. Als Wahlvorsteher war von der Behörde der Landwirt Joseph Kersting ernannt und zu seinem Wahlvertreter der Landwirt Andreas Glahn. Die Wahlzeit war von morgens 9 bis abends 8 Uhr. Es wurden 217 Stimmen abgegeben und zwar 213 für die Christliche Volkspartei (Zentrum) und 4 für die Sozialdemokratie. Am folgenden Sonntag, den 26. war die Wahl zur preußischen Landesversammlung unter denselben Bedingungen. Dabei wurden 209 Stimmen abgegeben, wovon 2 ungültig waren. Es erhielt die christliche Volkspartei 205 und die Sozialdemokratie 2 Stimmen. Die Preise für die kleinen Schweine sind sehr hoch. Es werden 100 M und mehr für das Stück gefordert.

Februar: Die Kälte am Ende des vorigen Monats ging in den Februar hinein. Sie hielt noch gut 8 Tage an. Dann trat Tauwetter und Regen ein. Gegen Ende des Monats war die Witterung milde und gut. Sträucher und Bäume fangen schon an zu treiben. – Dieser Monat brachte uns durch eine Verordnung der provis. Regierung das neue Gemeindegewahlrecht. Danach hat das Klassenwahlrecht sein Ende erreicht. Jetzt gibt es ein geheimes und gleiches Wahlrecht. Zwecks Aufstellung von Wahlvorschlägen hatte der Herr Gemeindevorsteher Happe die Wahlberechtigten am 11. d. Mts. zur Gastwirtschaft Schäfers eingeladen. Nach vielen Auseinandersetzungen einigte man sich schließlich auf 2 Wahlvorschläge. Diese blieben jedoch nicht bestehen. Es vereinigten sich nun die Arbeiter und Handwerker und stellten einen eigenen Vorschlag auf. Er enthielt die Herren Anton Herting, Bernhard Stute, Franz Brieler, Anton Meier, Johannes Müller und Ignaz Trilling. Nun vereinigten sich auch die Landwirte, Beamten und Gewerbetreibenden und stellten ebenfalls einen eigenen Wahlvorschlag auf. Auf diesem standen die Herren Andreas Glahn, Land und Gastw.; Andreas Müller, Lehrer; Franz Michels Landwirt, Kaspar Schlüter, Landwirt; Franz Schmücker Landwirt; Heinrich Göckede, Gastwirt. Diese beiden Wahlvorschläge wurden eingereicht und für gültig anerkannt. Als Wahltag wurde der 2. März festgesetzt. War sonst die Gemeinderatswahl sang- und klanglos verlaufen, so hat das neue Wahlrecht uns so recht gezeigt, wie groß die Gegensätze unter den einzelnen Ständen sind. Es setzte ein heftiger Wahlkampf ein, in dem sich einige Arbeitergruppen besonders hervortaten. So verging der Monat Februar in der

Gemeinde. Im Reiche ging es nicht minder kritisch zu. Überall Unzufriedenheit, Arbeitsunlust und Streik. Die Hamsterplage nimmt bald überhand.

März: In der ersten Hälfte dieses Monats war die Witterung gut und milde. Der schönste und wärmste Tag war am Mittwoch, den 12. Danach wurde es wieder kälter. Am 17. schneite es wieder tüchtig, auch traten heftige Nachtfröste ein. Bei der Viehzählung am 1. März wurden gezählt: 84 Haushaltungen mit Vieh, 52 Pferde, 216 Stück Rindvieh, 637 Schafe, 168 Schweine, 98 Ziegen, 32 Kaninchen und 707 Stück Federvieh. Am 2. März fand dann die Gemeinderatswahl statt; und zwar nach derselben Ordnung wie bei den Wahlen im Januar. Wahlvorsteher war Vorsteher Happe, sein Stellvertreter Landwirt Joseph Kersting; als Beisitzer amtierten Anton Herting, Bernhard Stute, Molkereiverwalter Joh. Clausen und Gastwirt Heinrich Göckede; Protokollführer war Lehrer Müller. Das Ergebnis der Wahl überraschte in etwa. Es wurde 181 Stimmen abgegeben. Davon wurden 3 für ungültig erklärt. Es blieben also 178 gültige Stimmen. Davon kamen auf Wahlvorschlag Glahn 90 und auf Wahlvorschlag Herting 88. Durch Bekanntmachung am 17. wurden als gewählt erklärt: Andreas Glahn, Andres Müller, Franz Michels, Anton Herting, Bernhard Stute, Franz Brieler. Gegen Ende des Monats setzte der Winter wieder ein. Es fiel noch mehr Schnee, als im ganzen Winter gefallen war. Beim Holzverkauf im Walde wurde für 1 rm 12 bis 15 M gezahlt.

April: In den ersten acht Tagen dieses Monats lag noch tief Schnee. Dann gab es mildes Wetter. Am 2. wurden die neuen Gemeindeverordneten durch den Amtmann Rempe in ihr Amt eingeführt. Zugleich wurde beschlossen, nunmehr die Gemeinde mit Elektrizität zu versorgen und zu dem Zwecke mit dem Elektrizitätswerke Büren-Brilon in Verhandlung zu treten. Vom 10. ab soll die Vollmilch zur Molkerei geliefert werden. Die Zentrifugen und Butterfässer dürfen wieder geöffnet werden. Die Gründung einer Bürgerwehr in hiesiger Gemeinde stößt auf Widerstand. Da das Metall von unsern abgelieferten Glocken noch in Büren lagerte, so wurde es der Gemeinde, weil es nicht mehr gebraucht wurde, zurück gegeben. Es wurde dazu eine abgelieferte Glocke von Weiberg gekauft und aus dem gesamten Metall ein ganz neues Geläute am 12. April in der Glockengießerei Humpert zu Brilon gegossen. In der Woche nach Ostern wurde dann das Geläute vom Herrn Vorsteher Happe nach hier geholt. Nach der Weihe durch den Herrn Pfarrer Funke, wurden dann die neuen Glocken auf den Turm gefördert. Nachdem sie dort aufmontiert waren, ließen sie zum ersten Male ihren ehernen Mund erschallen zur Freude der ganzen Gemeinde, die den ganzen Winter hindurch sich nur mit der kleinen Glocke beholfen hatte. Die größte der hl. Dreifaltigkeit geweihte, hat ein Gewicht von 767 kg; die mittlere, St. Elisabeth wiegt 433,3 kg; die kleine St. Johannes Bapt. 311 kg. Das Geläute ist vorzüglich geraten. Möge es uns bald friedlichere Zeiten einläuten. – Ende dieses Monats tat der Winter noch einmal sein bestes. Es gab nochmals Schnee und Frost.

Mai: Auch in den ersten acht Tagen des Monats Mai war das Wetter schlecht. Bis dahin war noch nicht gesät. Nach der ersten Woche wurde es dann gut. Jetzt begann die Saatzeit, die in gut acht Tagen beendet war. Die folgenden acht Tage wurden dann die Kartoffeln gepflanzt. Nun verlange schon wieder alles nach Regen; aber der ließ sich ein ganzen Monat nicht mehr sehen. Im Almetal werden jetzt die Wiesen an der anderen Seite der Straße weiter entwässert. Die Arbeiten werden als Notstandsarbeiten ausgeführt, wozu der Staat 5/6 der Mehrkosten beiträgt. Die Verhandlungen mit dem Elektrizitätsverbande Büren-Brilon, die am 29/4. mit der Gemeindevertretung abgeschlossen sind, haben das Ergebnis, daß die Gemeinde an Teuerungskosten 12 000 M aufbringen soll. Dafür soll dann

allen Einwohnern mit Ausschluß der 3 Kolonate auf dem Hönkerfelde und des Hauses an der Straße Büren-Brilon die Leitung bis ins Haus gelegt werden. Die Kosten sollen dann auf die einzelnen Anschlussnehmer umgelegt werden. Bis zum 15. September soll die Anlage fertig sein.

Juni: Der ganze Juni brachte uns trockenes Wetter. Die Dürre ist fast zu groß. Besonders leidet das Sommergetreide und die Wiesen. Bis zum 23. ist im Felde noch nichts gepflanzt. Ein Gewitter am 12. brachte etwas Regen. Die Viehzählung am 2. hatte nachstehendes Ergebnis: Viehbesitzende Haushaltungen 85. Anzahl der Pferde 56; des Rindviehes 224; der Schafe 716; der Schweine 214; der Ziegen 123; der Kaninchen 54, des Federviehes 927. Die letzte Woche brachte uns den langersehnten Regen. Jetzt ging es ans Pflanzen. Es ist viel Gemüse gepflanzt worden. Die Runkelpflanzen waren knapp. Das Gras auf den Wiesen steht dünn. Beim Verkauf am 26. wurden insgesamt 2 493 M erzielt. Der höchste Preis war 161 M für den Morgen und der billigste 102 M. Solche Preise sind hier bisher nicht gezahlt. Auch auf den Hausbüren'schen Wiesen war das Gras ebenso teuer, teilweise noch teurer.

Juli: Anfangs Juli regnete es etwas, weshalb die Leute das Pflanzen beenden konnten. Später gab es dann wieder gutes Wetter. Durch den Regen erholte sich die bei der Dürre zurückgekommene Sommerfrucht wieder. Der Hafer wächst gut und verspricht gute Erträge. Da nach dem Beschluß der Gemeindevertretung u. des Kirchenvorstandes das Küsteramt von der Lehrerstelle getrennt werden soll, so muß die Gemeinde nach einem am 11. August 1893 rechtsgültig abgeschlossenen Verträge an die Kirchenkasse 4 500 M für die frühere Küsterwohnung zahlen. Da ferner das Gehalt des Organisten auf 500 M jährlich festgesetzt ist, so mussten die Gemeinde Siddinghausen und die Gemeinde Weine den Fehlbetrag von 380 M aufbringen. Zum Standesbeamten wurde an Stelle des verstorbenen Heinrich Happe der Schneiderm. Joseph Wiedenstritt gewählt u. v. Regierungspräsidenten bestätigt. Als Schiedsmann wurde der Schuhmacher Johann Diederich gewählt. An der Almebrücke ist an der unteren Seite ein Teil eingestürzt. Der Maurer Gustav Müller ist mit der Instandsetzung beauftragt.

August: Dieser Monat brachte uns ziemlich unbeständiges Wetter, weshalb am 15. August bei Ausgabe der neuen Mahlkarten noch kein Roggen im Hause war und der meiste überhaupt noch nicht reif war. Viele Leute mußten Gerste backen. Für Roggen und Gerste gibt es wieder eine Druschprämie von 150 M pro Tonne bis 1. Oktober. Dadurch kommt 1 Zentner Roggen u. Gerste auf über 28 M. In diesem Monat fand die in der neuen Gemeindeordnung vorgeschriebene Wahl des Vorsteher u. dessen Stellvertreters statt. Zum Vorsteher wurde der bisherige Vorsteher Landwirt Anton Happe einstimmig wiedergewählt. Zum Stellvertreter wurde der Lehrer Müller gewählt.

September: Der Monat September brachte durchweg schönes Wetter; ja in der 3. Woche wurde es so heiß, wie es den ganzen Sommer nicht gewesen. Die Hitze war aber auch sehr nötig, damit der späte Weizen und der Hafer reif wurden, die noch sehr grün waren. Gegen Ende des Monats fing es an zu regnen, weshalb der Hafer noch nicht eingebracht werden konnte. Der Hafer ist sehr gut geraten. Roggen lieferte teilweise wenig Korn; Gerste, Weizen und Weizkorn gaben eine mittlere. – Bei der Viehzählung am 1. Sept. wurden gezählt: Viehbesitzende Haushaltungen 87. Pferde 53, Rindvieh 213, Schafe 630; Schweine 287; Ziegen 114, Kaninchen 18; Federvieh 1 001 Stück. Der Grummetverkauf auf den Gemeindewiesen brachte 711 M ein und der Verkauf des Obstes an den Gemeindewegen 624,50 M. An der Anlage für elektrisches Licht u. elektr. Kraft

wird gearbeitet. Die meisten Hausleitungen sind fertig aber das Ortsnetz fehlt noch. Zum 15. Sept. sollte die Anlage fertig sein; aber bei der mäßigen Arbeitsleistung wird es wohl noch eine Weile dauern, trotzdem das Licht so nötig ist. Petroleum ist im Handel noch nicht zu haben. Hamsterer bringen wohl zuweilen etwas ins Dorf. Der ist aber schlecht und sehr teuer. Sie nehmen 2,50 M bis 3,00 M für 1 Liter.

Oktober: Die Witterung im Oktober war sehr veränderlich und zwar vorwiegend Regen. Der Rest der Ernte konnte nur sehr schlecht eingebracht werden. die Kartoffelernte wurde beendet und brachte gute Erträge. Bei der Volkszählung am 8. Oktober wurden gezählt: 90 Haushaltungen; 258 männliche, und 248 weibliche Personen, zusammen also 506. Die elektrische Lichtanlage wurde so gefördert, daß die meisten Einwohner am Ende des Monats das Licht hatten.

November: Dieser Monat brachte uns gleich in den ersten Tagen Schnee und Kälte. An manchen Tagen schneite es so, daß der Schnee  $\frac{1}{2}$  m hoch lag. Infolge des frühen Eintritts des Winters waren noch viel Hackfrüchte draußen, die also erst zuschneiden und infolgedessen unter dem Frost nicht so sehr zu leiden hatten. Der Schnee blieb an 3 Wochen liegen. In der letzten Woche konnten deshalb erst die letzten Früchte eingebracht werden. Auch mit der Bestellung sind die Landwirte zurück. Einige Äcker wurden noch mit Weizen bestellt. Für die Kartoffeln gab es noch eine Lieferungsprämie von 2 M. pro Zentner. Vom 5. bis 15. November war auf der Bahn der gesamte Personenverkehr gesperrt. Nach dem 15. verkehrt nur des Morgens und Abends ein Personenzug. Jedoch ist nun auch der Güterzug für den Personenverkehr freigegeben. Er führt zu dem Zwecke einen Wagen IV. Kl. Es ist aber nicht anzuraten denselben für längere Strecken zu benutzen.

Dezember: Im Monat Dezember war die Witterung sehr unbeständig, abwechselnd Schnee und Regen. In den letzten Tagen gab es sehr viel Regen, sodaß die Alme Hochwasser führte. Bei der Viehzählung am 1. Dezember wurden gezählt 88 viehbesitzende Haushaltungen, 49 Pferde, 208 Stück Rindvieh, 457 Schafe, 275 Schweine, 95 Ziegen, 23 Kaninchen, 845 Stück Federvieh. Vor Weihnachten erhielt unsere Pfarrkirche eine elektrische Lichtanlage, welche vom Herrn Kretzer in Büren angelegt wurde.

Die Gemeinderechnung pro 1918 schließt ab mit einer

Einnahme v. 23 497,34 M. und einer

Ausgabe v. 19 473,26 M. bleibt also an

Bestand v. 4 024,08 M. dieser sowie

der Effektenbestand von 4 488,57 M. sind in die nächstjährige Rechnung übernommen.

Das Standesamt verzeichnete im Jahre 1919 10 Geburten, 7 Todesfälle und 7 Trauungen.

Zur ersten hl. Kommunion gingen 13 Kinder.

Siddinghausen, den 31. Dezember 1919

Die Gemeindevertretung:

Müller Lehrer

Glahn

Stute

Michels

Brieler

Herting

Müller

Happe Vorsteher

**1920**

Januar: Das neue Jahr fing mit ungünstigem Wetter an. Der ganze Monat war stürmisch und regnerisch, außer an einigen Tagen, wo es schneite. Da die Gemeindewege so schlecht im Stande sind, so beschloß die Gemeindevertretung, dieselben wieder in stand zu setzen, besonders die Hauptdorfstraße. Da die Gemeinde aber nicht mehr im Besitze eines Steinbruches ist, so soll der alte Stelle'sche Bruch erweitert werden und zu diesem Zwecke der Grund und Boden von dem Landwirt Aloys Schlüter angekauft werden.

Februar: Der Februar verdiente dieses Jahr den Nahmen Frühlingsmonat. Das Wetter war besonders in der letzten Hälfte das beste Frühlingswetter. Selbst in der Nacht froh es nur wenig. Infolgedessen treiben Bäume und Sträucher mächtig. Sie sind gegen Ende des Monats schon soweit, wie in manchen Jahren erst anfangs Mai. Dem Landmann kommt dieses Wetter gut zunutze. Er kann jetzt die im Herbst versäumten Arbeiten nachholen. – Laut Bekanntmachung kostet das Brot jetzt mehr, weil den Landwirten die Preise für das Getreide erhöht sind. Im Handel kosten die Einheitsbrote u. zwar Roggenbrot zu 2450g – 2,60 M, zu 4900g – 5,20 M. Weizenbrot zu 1000g – 1,25 M, Weizenkornbrot zu 2450g – 2,65 M, zu 4900g – 5,30 M; Weizenkrankenbrot zu 1000g – 1,35; 1Pfd. Zwieback 1,70. Mehlpreise im Kleinverkauf: Roggenmehl a Pfd 0,59 M. Weizkornmehl 0,60 M u. Weizenmehl 0,62 M. Erzeugerhöchstpreis für Sommersaatgut: Sommergerste 1. Absaat 101,50 M. 2. Absaat 91,50 M. 3. Absaat 81,50; gewöhnliches Saatgut 76,50 M für je 100 kg. Höchstpreis für Zucker ist auf 1,35 M festgesetzt. Höchstpreis für Vollmilch: abgeholt 0,85 M pro Liter; von der Verkaufsstelle abgeholt 0,90M; ins Haus gebracht 0,95 M. Für Mager und Buttermilch: abgeholt 0,45 M, ins Haus gebracht 0,50 M. Molkereibutter 8,65 M pro Pfd; Bauern und Landbutter 8,15 M pro Pfd. Am 14. kehrte aus französischer Gefangenschaft Wilhelm Schüth zurück. In der folgenden Woche kommen dann noch Heinrich Bödger und Johannes Pankoke. Aus engl. Gefangenschaft waren Wilhelm Happe und Joseph Pieper schon im Oktober d. Js. zurückgekommen. Jetzt ist Franz Meier noch in Russland. Seine Heimkehr mag erst wohl noch eine Zeitlang dauern.

März: Das gute Wetter vom Monat Februar hielt auch im März an. Das veranlasste die Leute, schon mit der Frühjahrsbestellung zu beginnen. Am Ende des Monats war bereits der meiste Hafer gesät. Das milde Wetter fördert das Wachstum. Die Schafe können auf den Wiesen schon satt fressen. Die Bäume stehen sämtlich in Knospen. Das ist seit Jahren nicht mehr dagewesen. Wenn das Wetter so bleibt, dann blühen bis 15. April sämtliche Obstbäume. – Bei der Viehzählung am 1. März wurden gezählt: Haushaltungen mit Vieh 85; Pferde 50, Rindvieh 213, Schafe 652; Schweine 223; Ziegen 93; Hühner 770. In diesem Monat mußte aus unserer Gemeinde auch 1 Pferd an den Feindbund abgeliefert werden und zwar von Ww. Wilhelm Schlüter (Stratmann). Es wurden dafür 2300M bezahlt. Die Preise für Lebensmittel, Kleidungsstücke und Schuhe sind fast unerschwinglich. So kostete ein Paar Kommunionsschuhe 235 M, ein Herrenanzug ist unter 1500 M nicht zu bekommen. Sechswochensferkel kosteten 250M das Stück.

April: Das gute Wetter hielt auch im April an. Infolgedessen standen bis 20. April die Obstbäume in voller Blüte. Bis zum 25. hatten die meisten Leute die Kühe ausgetrieben. Die Kartoffeln sind gegen Ende des Monats fast alle gepflanzt. Die Preise für alle Gegenstände gehen noch ständig in die Höhe. Dementsprechend steigen auch die Löhne. Ein tüchtiger Knecht verdient jährlich 2000 Mark, eine Magd 1200 M. Im Walde wird an Stundenlohn 3 M gezahlt. An der Bahn verdienen manche Familienväter bis zu 40 M täglich. Für Kohlen müssen pro Ctr. 15 Mark gezahlt werden. Am 24. landete hier das Kreisauto mit mehreren Gendarmen und Hilfgendarmen, um den Landwirten Aloys Schlüter und Franz Michels, wegen mangelhafter Getreideablieferung ihr ganzes Brotgetreide fortzuholen. Beide bekommen Brotmarken.

Mai: Der Monat Mai brachte uns vorwiegend gutes Wetter mit kühlen Nächten. Es fehlt den Feldfrüchten vielfach an Regen. Besonders leidet darunter der Hafer. Dagegen wächst der Hederich um so besser. Die meisten Haferfelder sind ganz gelb davon. In diesem Monat wurde der Preis für Butter zweimal erhöht. Zunächst wurde er für Molkereibutter auf 10,10 M, dann auf 13,50 M; für Bauernbutter auf 9,60 M u. 12,65 M festgesetzt. Höchstpreis für 1L Milch beträgt 1 M. Auch der Brotpreis wurde wieder erhöht. Für Roggenbrot zu 1900g auf 3,90, für Weizkornbrot zu 1900g auf 4,00 M; Roggenmehl kostet das Pfd. 1,13 M, Weizkornmehl 1,16 M und Weizenmehl 1,20 M. Auf dem Grundstücke des Herrn Landwirts Michels am Bahnhof ist mit dem Bau einer Zement=Dachziegel=Fabrik begonnen. Dadurch wird den Bewohnern Siddinghausens wieder Arbeit und Verdienst geboten. Es sollen dort Dachziegel, Fliesen und Zementrohre hergestellt werden.

Juni: Die Trockenheit hält den ganzen Monat an. Außer einem Gewitter, das reichlich Regen und stellenweise Hagel brachte, regnete es nur noch an zwei Tagen am Ende des Monats etwas. Nach dem Gewitter begannen die meisten Leute mit dem Pflanzen. – Bei der Viehzählung am 1. wurde gezählt: Viehbesitzende Haushaltungen 87; Pferde 51, Rindvieh 233, Schafe 709, Schweine 302, Ziegen 116, Federvieh 1173 Stück. Am 6. war die Wahl zum ersten neuen Reichstage. Wahlvorsteher war Herr Glahn, Schriftführer Herr Göckede, Beisitzer die Herren Josef Wiedenstritt, Herting und Stute. Wahlberechtigt waren 245 Personen; gewählt haben 211; Davon für das Zentrum 204, für die Mehrheitssozialdemokratie 3 und für die Unabhängige Sozialdemokratie 4. Am 20. war die Wahl für den Elternbeirat an den hiesigen Schulen. Da nur eine Liste eingereicht war, so brauchte keine Wahl statt finden. Es haben deshalb nur 8 Personen gewählt; Es gehören zum Elternbeirat: 1. Herr Josef Bunse, 2. Frau Franz Meis, 3. Herr Josef Kersting, 4. Frau Lehrer Müller, 5. Herr Lehrer Müller. 6. Frau Kaspar Salmen, 7. Herr Franz Schmücker, 8. Herr Johannes Diederich. Am 27. u. 28. feierte der hiesige Schützenverein nach 6 jähriger Unterbrechung wieder das Schützenfest, den Königsschuß tat Herr Iganz Büngeler, der sich Fräulein Gertrud Schäfers zur Königin erkor. Beim Grasverkauf auf den Gemeindewiesen wurden für den Morgen durchschnittlich 180 M bezahlt.

Juli: Die Trockenheit hielt weiter an. Nur einige Gewitter brachten den ersehnten Regen. Infolge des günstigen Wetters scheint es eine frühe Ernte zu geben. In der letzten Woche wurde mit dem Schneiden des Roggens begonnen. Die Getreidepreise sind wie folgt festgesetzt; Gersten und Hafer 67,50 M. Roggen 70 M. u. Weizen 75 M pro Zentner. Dazu kommt an Druschprämie anfangs 10 M und später 7,50 M pro Zentner. Damit haben die Preise eine noch nie gekannte Höhe erreicht und für manchen Verbraucher sind hohe Preise unerschwinglich.

Kartoffeln sollen 25 M pro Zentner kosten, wozu ebenfalls noch 5 M Lieferprämie kommen.

August: Die Witterung in diesem Monat war durchschnittlich veränderlich bis zum 18. (Gewitter); dann schön. Ende Regen. Vor dem Regen konnte die Winterfrucht mit ganz geringer Ausnahme eingebracht werden. Auch die Sommerfrucht und Hülsenfrüchte sind schon gemäht. Durch den Regen aber ist ihre Einbringung verhindert. Sonst wäre die Ernte Ende des Monats größtenteils beendet. Da das Straßennetz der Gemeinde jetzt ausgebaut wird, so tauschte die Gemeinde mit dem Landwirt Aloys Schlüter zwecks Erlangung eines Steinbruches ein Stück Land aus. Der Steinbruch wird am Happenberge angelegt. Vorsteher Happe kündigte zum 1. Oktober den Vorsteherdienst.

September: Im ersten Drittel regnete es jeden Tag. Infolgedessen hatte die Sommerfrucht großen Schaden gelitten. Der Hafer war auf den niedrigen Ländern fingerlang ausgewachsen. In der Woche vom 12.-19. Sept. war es gutes Wetter, weshalb die Ernte beendet werden konnte. Dann wurde es wieder veränderlich. Am 16. wurde das Grummet auf den Gemeindeweisen verkauft. Dabei kamen 2172 M. heraus, der Morgen also etwas über 100 M. Am 21. war die Wahl des neuen Vorstehers. Es wurde der Landwirt Joseph Kersting gewählt, der diesen Posten früher schon mal bekleidete.

Oktober: Dieser Monat zeigte besseres Wetter, weshalb die Kartoffelernte gut eingebracht werden konnte. Gegen Ende stellte sich Frost ein. Am 1. wurde der neugewählte Vorsteher Kersting in sein Amt eingeführt nachdem er den Eid auf die Verfassung abgelegt. Die Gemeinderechnung 1919 schließt ab:

|               |                    |
|---------------|--------------------|
| Einnahme      | 36 932,44 M        |
| Ausgabe       | <u>31 842,60 M</u> |
| Bestand       | 5 089,84 M         |
| Einnahmerest  | 747,69 M           |
| Effektbestand | 4 957,36 M         |

November: In diesem Monat gab es starken Frost. Deshalb konnten die Steine zur neuen Decklage der Dorfstraße schnell angefahren werden. Mit dem Zerkleinern wurde begonnen. Das Aufbringen und Walzen soll jedoch erst im nächsten Frühjahr geschehen.

Dezember: Das Wetter war sehr veränderlich. Frost, Regen und etwas Schnee wechselten ab. Am 1. war Viehzählung. Dabei wurden gezählt: 89 Haushaltungen mit Vieh. 52 Pferde, 224 Stück Rindvieh, 415 Schafe, 302 Schweine, 98 Ziegen, 972 Stück Federvieh. – Das Standesamt verzeichnet in diesem Jahre 19 Geburten, 3 Sterbefälle, 9 Eheschließungen.

Der Vorsteher:  
Kersting

Die Gemeindevertretung:  
Herting  
Glahn  
Müller  
Brieler  
Stute



**1921**

Januar bis März: Der Winter in diesem Jahre war außerordentlich milde. Schnee fiel in diesen Monaten gar nicht mehr. Januar brachte viel Regen. Februar hatte schon sehr warme Tage. März ebenfalls sehr gelinde mit wenig Niederschlägen und geringen Nachtfrösten. Ende des Monats war das meiste Sommergetreide gesät. An geschützten Stellen blühten schon einige Obstbäume.

April: Das schöne Wetter hielt weiter an. Deshalb entwickelte sich die Obstblüte in diesem Monat vollständig. Gegen Ende standen die Wälder vollständig belaubt da. Auch mit dem pflanzen der Kartoffeln wurde begonnen. In der Woche nach Weißen Sonntag wurde für die Gemeinde eine Volksmission abgehalten und zwar von den Hochw. Patres der Oblaten von der unbefleckten Empfängnis aus Essen=Borbeck. Die Beteiligung war eine allgemeine. Dann wurde in diesem Monat auch die Dorstraße mit der neuen Decke versehen.

Mai: Das gute trockene Wetter hielt auch im Mai weiter an. Deshalb herrschte bald große Trockenheit. Die Hackfrüchte konnten deshalb nicht gepflanzt werden. Etwas Regen brachte ein schweres Nachtgewitter, bei dem im Aschentale einem Bauern aus Weine 2 Rinder vom Blitz erschlagen wurden.

Juni: Dieser Monat blieb bis gegen den 20. warm und trocken. Dann wurde es kühler und gab auch Regen. Jetzt konnten Sommergetreide und Hülsenfrüchte und Hackfrüchte wachsen. Das Schützenfest wurde in gewohnter Weise auf den Sonntag nach dem 24. gefeiert. Dabei fand die Einweihung der vom Tischlermeister Anton Gödde hier erbauten neuen Festhalle statt. Der Erbauer hatte zugleich die Schenke. Auch hat derselbe für das Sommer=Halbjahr die Schankkonzession. Bei den in diesem Monat abgehaltenen Grasverkauf brachten die Gemeindewiesen 7380 M. auf. Der Morgen Gras kostete zwischen 300 und 400 M.

Juli: Im Juli setzte wieder eine große Hitze und Trockenheit ein. Infolgedessen reifte das Getreide zusehends. Die Ernte begann so früh, wie seit Jahren nicht mehr. Für das neue Wirtschaftsjahr ist die Zwangswirtschaft aufgehoben. Statt dessen ist ein Umlageverfahren eingeführt. Danach muß, um die Versorgungsberechtigten mit Brot versorgen zu können, von Betrieben über 1 ha pro Morgen 3  $\frac{1}{4}$  Zentner Getreide (Roggen, Weizen, Gerste und Hafer) abgeliefert werden. Der Preis ist festgesetzt auf 90 M bei Gerste und Hafer, 105 M bei Roggen und 115 M bei Weizen pro Zentner. Das übrige Getreide kann frei verkauft werden. Der Handelspreis ist aber bedeutend höher. So wurden für Roggen schon 165 M und für Weizen bis 230 M gezahlt. Die kleinen Schweine kosteten noch bis 250 M.

August: Die Hitze und Dürre hielten weiter den ganzen Monat an. Deshalb wurde alles Getreide schnell reif. Die Ernte wurde in diesem Monat schon beendet. Die meisten Landwirte haben in vier Wochen die ganze Ernte eingebracht. Selbst die ältesten Leute wissen sich eines solchen Sommers nicht zu erinnern. Trotz der großen Trockenheit lieferte das Getreide sehr gute Erträge. Darum fällt der Handelspreis. Roggen steht zu 150 M und Weizen auf 180-190 M. Das Vieh in den Weiden leidet sehr unter der Dürre. Daher fallen die Viehpreise. Es wurden 3,50 M bis 4 M pro Pfd gezahlt für Rindvieh. Heu steigt beständig. Es kostet 60-80 M; Kleeheu bis 100 M pro Zentner. Milch kostet 1,80 M – 2 M; Butter 20-26 M. Der Grummetverkauf brachte der Gemeinde 4757 M ein und der Obstverkauf 2780 M.

## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

September: Anfangs dieses Monats setzte Regenwetter ein. Das war für die Kartoffeln und Hackfrüchte von großen Nutzen. In der zweiten und dritten Woche war es wieder gutes Wetter. Da fingen schon viele Leute bei den Kartoffeln an. Die Frühkartoffeln hatten unter der Dürre zuviel gelitten. Sie lieferten nur geringe Erträge. Die Spätkartoffeln waren aber auf tieferen Ländern ziemlich gut geraten. Es wurden für Kartoffeln 45-60 M gezahlt. Die Viehpreise zogen wieder an. Ebenso auch die Kornpreise. In diesem Monat wurde auch der Weg nach Weine mit einer neuen Decke versehen. Milch kostet 2,50 M und Butter 26 M.

Der Jahresabschluß der Gemeindekasse für 1920 beträgt:

|                 |                    |
|-----------------|--------------------|
| Einnahme        | 84 177,21 M        |
| Ausgabe         | <u>80 375,49 M</u> |
| Bestand         | 3 801,72 M         |
| Einnahmerest    | 276 M              |
| Effektenbestand | <u>4 988,74 M</u>  |

Oktober: Oktober fing mit etwas Regen an, die ersten acht Tage ungefähr. Dann wurde es 14 Tage lang wieder gutes Wetter und zwar an manchen Tagen bis über 20°. Solch warmen Oktober haben wir in den letzten 50 Jahren nicht gehabt. Wegen der langen und anhaltenden Trockenheit nimmt der Wasserstand in den Dorfbrunnen immer mehr ab, ja viele sind schon trocken.

November: Die Trockenheit dauert fort. Dazu kommt von der Hälfte des Monats ab starker Frost. Die landwirtschaftlichen Arbeiten können nicht beendet werden. Manches Stück Land bleibt ungepflügt.

Dezember: Auch in diesem Monat hält der trockene Frost erst an. Dann kommen von der 2. Woche an starke Stürme mit Regen. Die dritte Woche bringt Schnee. Dieser hält bis Weihnachten. In der Woche nach Weihnachten gibt es Tauwetter, starke Stürme und viel Regen. Dazu ist die Luft sehr milde, sodaß in dieser Woche zwei starke Wintergewitter waren. – Am 1. Dezember war Viehzählung. Die Preise steigen wieder weiter. 1 Zentner Weizen kostet über 200 Mark, Roggen über 300 M. Für Milch wurde in diesem Monat 3,50 M pro l. gezahlt. Butter kostet 40 M das Pfund. Für fette Schweine wurde von 12-16 M für das Pfund Lebendgewicht gezahlt.

Das Standesamt verzeichnete in diesem Jahre 16 Geburten

7 Trauungen

4 Sterbefälle

Der Vorsteher  
Kersting

Die Gemeindevertretung  
Schlüter  
Trilling      Diederich  
Glahn  
Müller

1922

Januar: Das neue Jahr fing mit milder Witterung an. Aber bald stellten sich Schnee und Frost ein. Die den ganzen Monat anhielten. Es herrschte bittere Kälte, die um so mehr zu beklagen ist, weil das Brennmaterial so knapp und teuer ist.

Februar: Auch im Februar hielt der Frost noch länger an. Darauf folgte abwechselnd Schnee, Frost und Regen. Am 1. Februar traten sämtliche Eisenbahnbeamte in Streik, sodaß fast der ganze Eisenbahnverkehr ruhte. Der Streik hielt an bis zum 8. II.

März: Im März wurde die Witterung etwas gelinder, sodaß es allmählich in der Natur etwas grün wurde. Am 11. II 1921 wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Bremser Caspar Bartels aus Niedern-Tudorf überfahren. Da niemand von dem Zugpersonal das Unglück bemerkt hatte, so fuhr der Zug weiter bis Ringelstein, wo man denselben dann endlich vermisste. Auf Anfragen bei dem hiesigen Bahnvorsteher über den Verlust der p. Bartels; wurde er dann nach näherem Nachsehen auf dem Bahnhof zwischen den Schienen tot aufgefunden und zwar vollständig zerstückelt. An der Unglücksstelle wurde dann zur steten Erinnerung ein Kreuz errichtet. Da dieses im vergangenen Jahre unterlassen wurde einzutragen, wird es hiermit nachgetragen. Ferner wurden im Laufe dieses Monats die Dorfstraßen mit einer neuen Decklage versehen. Die Walzarbeiten beliefen sich auf 26821,50 M.

April: Im April hielt die gute Witterung noch teilweise an. Die Obstbäume standen in voller Blüte. Auch die Kartoffeln wurden allmählich in die Erde gebracht.

Mai: Der Mai begann mit Regen, der auch längere Zeit anhielt. Ganz vereinzelt traten auch wohl Gewitter auf, die aber von weniger Bedeutung waren.

Juni: Dieser Monat fing mit trockener Witterung an, die auch längere Zeit anhielt. Das Schützenfest wurde wie gewöhnlich nach althergebrachter Weise gefeiert und zwar nach dem auf den 24. folgenden Sonntag. Der Grasverkauf auf den Gemeindewiesen brachte 62450 – M ein.

Juli: Die Witterung in diesem Monat war sehr schlecht. Die Heuernte, die die Leute in diesem Monat hauptsächlich beschäftigt wurde durch den anhaltenden Regen total verdorben. Ebenso ging es mit dem Getreide, welches zu allmählich zu reifen begann.

August: Auch in diesem Monat setzte die schlechte Witterung fort, sodaß die gemähte Kornfrucht vielfach verdarb. Am 16. August wurde der pensionierte Bahnarbeiter Johann Kirchhoff in der sogenannten Burglied tot auf. Des Nachmittags war er noch ganz gesund ausgezogen, um die Kuh zu hüten. Da nun die Kuh von Fliegen geplagt unruhig geworden und in den nahe liegenden Wald gelaufen war, hatte er sich angeschickt die Kuh wieder einzufangen. Als er nun über einen Graben gesprungen war, war er jenseits desselben tot niedergesunken. Da nun die Kuh am Abend ohne ihren Hirten zurückkehrte, begaben sich die Angehörigen u. einige Bekannten auf die Suche. Weil sie ihn während der Nacht nicht mehr fanden, setzten sie ihre Suche am folgenden frühen morgen fort und fanden ihn dann endlich auch. Der Name des Johann Kirchhoff scheint ferner auch noch erwähnenswert zu sein, weil er der letzte Einwohner unserer Gemeinde war, der der Heimwerkerkunst kundig war.

Sept.-Okt.: Auch der Sept. begann wieder mit Regen. Die Landwirte wussten ihr Getreide nicht unter das Dach zu bekommen. Die Hafer ist auf dem Felde teilweise ganz zu Grunde gegangen und verdorben. Auch mit der Bestellung der Wintersaat kamen die Landwirte durch die andauernde schlechte Witterung sehr

in den Rückstand. Zu Anfang Oktober stellte sich dann ein starker Frost ein, sodaß die Kartoffeln u. Runkeln vielfach auf dem Felde erfroren sind, ja sogar einige Kartoffeln bis zum Frühjahr in der Erde bleiben mußten.

November: Die Regenperiode nahm auch in diesem Monat immer zu, sodaß die Gewässer über ihre Ufer traten und die anliegenden Gelände überschwemmten. Infolgedessen konnte auch in diesem Monat in der Landwirtschaft sehr wenig geschafft werden.

Dezember: Dieser Monat wurde besser als man allgemein gehofft hatte. Die Regenperiode nahm langsam ein Ende. Es wurde in den Tagen vor Weihnachten noch manches Stück Weizen gesät.

Standesamtlich gemeldet:

Taufen: 22; Trauungen: 3; Sterbefälle 9.

Die Jahresrechnung 1922 beträgt in

Einnahme 1272033,67;            Ausgabe: 986482,50;

Bestand: 285,555,17 M

Der Vorsteher:

Kersting

Diederich

Die Gemeindevertretung:

Trilling

Schlüter

Glahn

Müller

### **Anno 1923**

Januar-Febr.: Die Witterung in diesem Monat war durchschnittlich milde und somit zum Vorteil für die Winter- Aussaaten. Im Februar setzte eine kleine Frostperiode ein, die bei mäßiger Schneedecke im allgemeinen milde verlief und bei einer Temperatur von 8-10° auch der Winterfrucht nicht schaden konnte. Am 11. Januar begann die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen. Anfangs wurden nur die Hauptindustrie-Städte-Werke und Zechen, später wurde allmählich das ganze Ruhrgebiet besetzt. Als Vorwand wurden, die im Friedensvertrage Deutschland auferlegten Reparationszahlungen bzw. Sachlieferungen, die noch im Rückstand waren, angegeben. In Deutschland war man aber allgemein der Ansicht, daß es sich um die Abtrennung Deutschlands vom Rheingebiet handele. Die Bevölkerung hält sich trotz der Drangsalierung von Seiten der Besatzung ruhig, leistete aber in der Weise passiven Widerstand, in dem sie den Befehlen der Franzosen kein Folge leisteten, um für dieselben Kohlen u. Koks u.s.w. nach Frankreich zu schaffen. Besonders hatten unter diesem Drucke zu leiden, die Eisenbahner, Polizeibeamten und die Beamten der Werke. Sie wurden zum Teil ganz ausgewiesen oder mit hoher Geldstrafe bestraft.

März: In der ersten Hälfte dieses Monats war das Wetter teilweise recht trübe. In der zweiten Hälfte des Monats erwachte schon der Frühling mit sehr hellen Tagen und warmen Sonnenschein. Die Nächte dagegen waren bei schwachem Ostwind noch recht kühl. Am letzten Tage dieses Monats am 31. März wurde das Krupp'sche Werk in Essen von den Franzosen besetzt. Es wurde auf ein Zeichen der Syrenen von sämtlichen Arbeitern die Arbeit niedergelegt und begaben sich darauf zu der Besatzung, wo es zu Auseinandersetzungen mit den Franzosen kam. Der Franzose griff aus Angst zu seinen Waffen und machte von denselben Gebrauch es wurden 13 Arbeiter getötet und verletzt. Der Besitzer des Werkes

Krupp wurde nebst seinen Direktoren verhaftet und gefangen gesetzt. Später dann für das französische Kriegsgericht gestellt und zu 15 bzw. 20 Jahre Gefängnis u. hoher Geldstrafe verurteilt, weil sie zu dem Zwischenfall Anlass gegeben haben sollen. Dieses wurde aber von allen Seiten bestritten und als Unwahr bewiesen worden. Die Bevölkerung hatte jedoch nach diesem Zwischenfall sehr zu leiden.

April: In folge des milden Winters haben sich die noch recht dürrtigen Saaten gut entwickelt, auch diejenigen, deren Bestellung er im Monat Dezember u. Anfang Januar ausgeführt war. Über Auswitterung der Saaten hörte man nirgends Klagen. Weide und Wiesen fingen allmählich an zu grünen und der Graswuchs gedieh von Tag zu Tag, sodaß am Ende des Monats mit dem Weidegang des Viehs begonnen werden konnte. Lebensmittel und Rohprodukte stiegen von Tag zu Tag, weil sich unsere Mark immer mehr entwertete.

Mai: Das Wetter war anfangs trocken. Dann stellte sich Regenwetter ein mit einer winterlichen Kälte. Dieser Regen hielt den ganzen Monat an, sodaß anfangs Juni noch vereinzelt Kartoffeln gepflanzt werden mußten.

Juni: In diesem Monat wurde das Wetter wieder trockener und wärmer. Am 1. Juni fand eine Schweinezählung statt. Die bei \_\_\_ Haushaltungen \_\_\_ Stück ergab. Das diesjährige Schützenfest wurde wegen der Ruhrbesetzung nicht gefeiert, welches sonst am Kirchweihfest am Sonntage nach dem 24. Juni gefeiert wird.

Juli-Sept.: In den Monaten war das Wetter sehr unbeständig. Es war jedoch so viel trocken, daß die Ernte gut geborgen werden konnte. Die Ernte am Wintergetreide war trotz der späten Aussat sehr gut. Sommergetreide war nur mittelmäßig. Heu und andere Futterkräuter waren gut. Kartoffeln dagegen schlecht, weil der Mai kalt und naß gewesen war. Die Besetzung des Rhein u. Ruhrgebietes durch die Franzosen u. Belgier und die Abschnürung dieses Gebietes von dem übrigen Deutschland hatte eine große Geldentwertung zur Folge. Die deutsche Reichsmark entwertete sich von Tag zu Tag, sodaß ungeheure Preise für Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände gezahlt wurden. Die Reichsdruckerei in Berlin war nicht mehr in der Lage die erforderlichen Banknoten herzustellen und es wurden in jeder Stadt Druckereien mit der Herstellung von Banknoten beauftragt. Die Großhandelspreise für Getreide betragen im August dieses Jahres: Weizen 2,8 Rogen, Gerste und Hafer 1,8-2,0 Millionen Mark. Eine Zeitung kostete das Stück 3 000 M. Somit waren alle deutschen Bürger die etwas Grundvermögen hatten alle Millionäre aber leider sehr viel ohne Brot.

Okt.-Dez.: Im Oktober setzte bereits winterliches Wetter ein mit starken Nachfrösten. Die sogenannte Inflation der deutschen Währung setzte immer heftiger ein. Es wird deshalb nachstehend die Entwertung der deutschen Währung angeführt: Es wurden z.B. am 1. Oktober für einen Dollar 242 Millionen gezahlt; am 15./ 3.760 Millionen; am 31./72 500 Millionen, am 1. Nov. 130 Milliarden; 15./2 520 Milliarden, am 31./4 200 Milliarden; am 1. Dez. 4 200 Milliarden. Der passive Widerstand am Rhein u. Ruhr wurde aufgehoben und eine neue Rentenbank eingerichtet und dadurch eine stabile Währung eingeführt. Eine Billion Papiermark wurde gleich eine Rentenmark gesetzt.

Am 1. Dezember fand eine allgemeine Viehzählung statt. Während der Inflationszeit war die Bautätigkeit in unserer Gemeinde sehr lebhaft.

Der Landwirt Hillebrandt errichtete ein neues Wohnhaus, der Land und Gastwirt Andreas Glahn ein neues Wirtschaftsgebäude.

Standesamtlich gemeldet:

Taufen 14; Trauungen 5; Sterbefälle 9.

Die Jahresrechnung 1923 beträgt in:

|           |                     |
|-----------|---------------------|
| Einnahme: | 3 408,56 RM         |
| Ausgabe:  | <u>4 265, -- RM</u> |
| Vorschuß: | 856,44 RM           |

Der Vorsteher:  
Kersting

Die Gemeindevertretung:  
Schlüter  
Trilling            Diederich  
Glahn                Müller

### Anno 1924

Januar-März: Das neue Jahr begann mit strenger Kälte, die bis in den März hinein anhielt. Es fiel sehr viel Schnee. Durch die Einführung der stabilen Währung setzten wieder normale Preise ein. Ein 6 wochen altes Ferkel kostete 25-30 Mark. Eine gut Kuh 300-400 Mark. Der Zentner kostete 8-9 M, Roggen 7,25-7,50 M, Hafer 6,50-7 M.

April: Auch der April fiel für Landwirte nicht günstig aus. Die Kälte setzte immer noch weiter fort, sodaß die Feldbestellung eine erhebliche Verzögerung erlitt. Das Wintergetreide hatte durch den furchtbaren Frost sehr gelitten, sodaß manches Stück Getreide umgesät werden mußte. Am 29. April starb der älteste Einwohner unserer Gemeinde, namens Ferdinand Göbel. Er hatte ein Alter von 89 Jahren erreicht. Er war Veteran der Feldzüge 1864-66; 1870-71;

Mai: Die Witterung im Mai ließ nichts zu wünschen übrig. Somit ging auch die Feldbestellung schnell von statten. Die Preise für Vieh und andere Rohprodukte sind furchtbar gefallen, weil vom Auslande sehr viel Nahrungsmittel eingeführt wurde und hier im Lande eine große Geldknappheit herrschte.

Juni: Der Juni war durchweg trocken u. für die Landwirtschaft sehr ungünstig. Die Preise sind noch immer weiter gefallen und der Absatz war schlecht. Das diesjährige Schützenfest wurde in althergebrachter Weise gefeiert. Die Königswürde errang Ignaz Harges u. erkor sich Fräulein Maria Dahlhoff zur Königin.

Juli-August: Im Juli setzte eine Regenperiode ein. Roggen, Weizkorn verregnete total und wuschen auf dem Felde aus und konnte daher als Saatgut nicht mehr verwandt werden. Es wurde vielfach von aus-wärts-eingeführt. Von Seitens des Staates wurden als Beihilfe Kredite gewährt, zu niedrigem Zinssatz. Am Sonntag nach dem 15. August feierte unser Pastor Herr Pfarrer Funke sein 25jähriges-Priester-jubiläum. Die Beteiligung von Seitens der Gemeinde war sehr groß. Am Abend vorher wurde dem Jubilar zu Ehren ein Ständchen mit Fackelzug und Musik gebracht.

Sept.-Okt.: Die Witterung war in diesem Monat unbeständig. Ende des Monats wurde sie besser, sodaß der Hafer gut u. trocken unter Dach kam. Wegen des vielen Regens sah es mit der Kartoffelernte schlecht aus. Viele Kartoffeln waren in der Erde schon angefault.

Nov.-Dez.: Dieser Monat begann mit gelinder Witterung. Die noch zurückgebliebenen Feldarbeiten konnten ganz zu Ende geführt werden. Es stellte sich eine verherende Schneckenplage ein, die die aufgehenden Saaten teilweise ganz vernichteten. Obwohl mit allen möglichen Mitteln der Plage entgegengearbeitet wurde, haben sie dennoch einen erheblichen Schaden angerichtet.

Am 1. Dez. wurde eine Viehzählung abgehalten. Bei der im ganzen \_\_\_\_\_ herauskamen.

Am 7. Dez. fand eine Reichstags u. Landeswahl statt.

Standesamtlich gemeldet:

Taufen 14. Trauungen 3. Sterbefälle 4.

Der Vorsteher:  
Kersting

Die Gemeindevertretung:

### **Anno 1925**

Januar-Febr.: Die Witterung zu Beginn des neuen Jahres war gelinde. Am 27. Februar des Nachts gegen 1 Uhr brannte plötzlich die Volkshalle des Schreinermeisters Gödde ab. Die Ursache des Brandes sind bis heute noch nicht aufgeklärt. Nun beschloss die Gemeinde eine neue Volkshalle zu errichten. Und nach öfteren Beratungen u. Versammlungen, wurde dann beschlossen sie auf dem Grundstück des Herrn Anton Happe unterhalb der Mädchenschule aufzurichten. Sogleich wurde mit den Vorarbeiten begonnen.

März-April: Die Witterung in diesen beiden Monaten war sehr unbeständig. Es gab vielfach Schnee und Frost. Mit der Frühjahrsaussaat konnte erst spät begonnen werden.

Mai-Juni: Der Mai war trocken u. warm. Die erste Hälfte des Juni war sehr heiß, sodaß bald alles nach Regen sehnte. Ungefähr gegen Mitte Mai wurde der Bau der neuen Volkshalle in Angriff genommen. Am 12. Mai kam der Schäfer Wilh. Pielsticker im Alter von 17 Jahren durch einen Unglücksfall zu Tode. Derselbe hütete für den Landwirt Theodor Müller am Scheppenberg die Schafe. Aus lange Weile hatte er mit einem Jagdgewehr hantiert. Plötzlich hatte sich das Gewehr entladen u. schlug ihm die Schlagader durch u. verblutete da keiner zugegen war an Ort und Stelle. Am 16. Juni nachmittags gegen 4 Uhr stieg am Horizont ein Gewitter auf. Dieses artete nach und nach in einen Wolkenbruch aus. Das ganze Almetal wurde überschwemmt. Der Blitz schlug während des starken Regens in das Haus des Bahnarbeiters u. Schreinermeisters Josef Karthaus ein. Dieses brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Wasser wurde so stark, daß es in die Wohnhäuser eindrang. Einige Leute, die am Hange eines Berges wohnten und das Wasser durch die Haustür in die Wohnung eindrang, mußten an der unteren Seite des Hauses ein Loch in die Wand schlagen, damit das Wasser Luft bekam. Von den auf den Bergen gelegen Länder war fast sämtlich der Boden heruntergeschlemmt u. an einigen Stellen 1,50-2,00 m tiefe Gräben gespült. Das diesjährige Schützenfest wurde in bester Stimmung gefeiert, u. zwar zum ersten Male in der neuen Halle. Die Königswürde errang Anton Bödger, der sich Fräulein Luise Gödde zur Königin erkor.

Juli.-Aug.: Anfangs war die Witterung unbeständig Infolgedessen verregnete die Heu und Kleeheuernte vielfach.

Sept.-Okt.: Diese beiden Monate brachten viel Regen ganz besonders der September. Der Hafer verregnete fast vollständig. Ende Oktober wurde die Witterung günstiger. Das Getreide, was noch draußen stand konnte noch trocken unter Dach gebracht werden. Besonders günstig war die Witterung für die Kartoffelernte.

Nov.-Dez.: Die Witterung hielt bis Mitte Nov. an. Dann setzte aber ein strenger Winter ein mit viel Schnee und Eis. Viel Ackerland blieb in diesem Jahre

## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

unbearbeitet und unbesät liegen. - Diese Schnee und Eisperiode hielt bis Weihnachten an.

Standesamtlich gemeldet:

Taufen 14; Trauungen 4; Sterbefälle 5.

Der Vorsteher:

Kersting

Die Gemeindevertretung:

|          |          |           |
|----------|----------|-----------|
| Trilling | Schlüter | Diederich |
| Glahn    | Müller   |           |

### Anno 1926

Januar-Februar: Der Januar war anfangs sehr milde. Ungefähr mitte Januar setze eine leichte Frostperiode mit etwas Schneefall ein, der aber nach kurzer Zeit schon wieder verschwunden war. Am 31. Januar begann die erste Räumung des Rheinlandes von den feindlichen Truppen. Die Cölner Gegend wurde in der Nacht zum ersten Februar restlos von der englischen Besatzung geräumt. Die Räumung des besetzten Gebietes, aber auch ganz besonders die Freude der Bewohner des Besetzten Gebietes wurde durch Klang der Glocken und durch den Rundfunk in alle Gegenden unseres Vaterlandes verbreitet. Im Februar war die Witterung ebenfalls sehr gelinde mit sehr viel Niederschlägen, sodaß das Flussbett der Alme die Wassermenge nicht mehr fassen konnte und somit fast das ganze Almetal mit Wasser überschwemmt wurde.

März: Auch in diesem Monat war die Witterung, der in den vorigen Monaten gleich, viel Regen mit Schneeschauern.

April-Mai: Die Witterung im Monat April war im allgemeinen sehr günstig. Das Gras auf den Wiesen und Weiden begann mit aller Gewalt zu wachsen, sodaß Ende des Monats schon vielfach das Vieh auf die Weiden getrieben wurde. Auch die Frühjahrsbestellung nahm in diesem Monat einen bedeutsamen Fortschritt. Vielfach mußte auch die Winterfrucht, die durch die schlechte Witterung in den Wintermonaten sehr gelitten hatte neu bestellt werden. Im Monat Mai war die Witterung nicht so günstig wie in den vorigen Monat. Es gab im Mai noch sehr viel Nachfröste und die zweite Hälfte des Monats war auch sehr regnerisch.

Juni-Juli: In diesen beiden Monaten war die Witterung sehr veränderlich. Aber dennoch konnte die Heuernte noch als sehr gut bezeichnet werden. Am 24. Juni am Tage des Schutzpatrones unserer Kirche wurde in althergebrachter Weise das Schützenfest gefeiert. Am zweiten Tage des Festes mußte der alte Schützenkönig Herrn Anton Bödger seine Krone niederlegen und es errang sich aufs Neue die Königswürde Herr Wilhelm Decker, der sich Fräulein Bernardine Schlüter zur Königin erwählte.

Am 26. d. Mts. fand der Grasverkauf auf den Gemeindewiesen statt. Der erste Grasschnitt brachte im Ganzen den Betrag von rund 550,- Mk auf. Die Vorhuden Verpachtung fand am 12. April statt und brachte den Betrag von 56 Mk auf.

Aug.-Sept. In diesen beiden Monaten war die Witterung wiederum sehr unbeständig. Aber dennoch kam die Ernte mit weniger Ausnahmen sehr gut ein. Der Fruchtertrag der Kornfrucht ließ aber dennoch sehr viel zu wünschen übrig, ganzbesonders der Weizen.



Okt.-Nov.: Anfang Oktober herrschte eine sehr angenehme Witterung. Aber Ende Oktober trat ein Temperaturwechsel ein. Der November begann mit starkem Schneefall, sodaß die Kartoffel u. Rübenernte sich längere Zeit hinauszog. Infolge des vielfachen Regens im Nachsommer waren die Kartoffeln in der Erde schon teilweise angefault und die Ernte kann daher nur als mittelmäßig bezeichnet werden. Die Rübenernte dagegen brachte einen hohen Ertrag auf.

Dezember: Am 1. d. Mts. fand wiederum eine allgemeine Viehzählung statt. Das Ergebnis für unsere Gemeinde war folgendes: \_\_\_\_\_

Anfangs Dezember war eine sehr regnerische Witterung. Ende des Mts. setzte leichter Frost mit etwas Schneefall ein. Der Kommunikationsweg von Siddingh. – nach Büren über den sogenannten Mühlenberg wurde im Laufe des Jahres von den Arbeitslosen unserer Gemeinde gegen Tagelohn gehärtet. Die Zahl der Arbeitslosen in diesem Jahre betrug in unserer Gemeinde 18-20 Mann.

Die Durchschnittspreise für Landwirtschaftliche Erzeugnisse waren im Vergleich zu dem vergangenen Jahre etwas höher. Für den Dctr. Weizen wurde in diesem Jahr gezahlt: 29,50 Mk; Roggen 27-27,50 Mk; Hafer 21,50-22 Mk; fette Schweine im Okt.-Nov. 70-80 Mk; Gute Arbeitspferde 750-950 Mk; Gute Milchkühe 400-600 Mk; Butter 1,50 Mk pro Pfund. Eier 13 Pf pro Stück. ----

Standesamtlich wurde gemeldet:

Geburten: 29

Trauungen: 4

Sterbefälle: 12

Die Jahresrechnung für das Jahr 1926 beträgt in Einnahme:

Ausgabe:

Siddinghausen, den 1/1. 1927

Der Gemeindevorsteher:

Kersting

Die Gemeindevertretung:

Müller            Diederich

Trilling           Schlüter

Glahn

## **Anno 1927**

Januar-Februar: In beiden Monaten war die Witterung milde und regnerisch. Die Winterfrucht, die erst spät bestellt werden konnte, entwickelte sich bei der gelinden Witterung sehr schnell.

März: Der März war durchweg trocken und sehr warm. In der Natur begann alles an zu grünen. Die Bäume trugen Ende März schon herrliche Knospen. Auch setzte in diesem Monat die Bautätigkeit schon lebhaft ein.

April: Die Witterung im April war äußerst ungünstig, viel Regen und kalte Tage, sodaß die Landwirte mit der Frühjahrsbestellung bedeutend zurückblieben. Der Graßwuchs auf den Weiden war sehr gut. Aber wegen der nasskalten Witterung konnte das Vieh nicht rausgetrieben werden.

Mai: Anfang Mai war die Witterung trocken und warm. Darauf setzte eine Kälteperiode ein, sodaß fast sämtliche Obstblüten und Gartengewächse erfroren.

Der Hafer konnte wegen der schlechten Witterung erst im Mai gesät werden, ebenso wurden auch erst in diesem Monat die Kartoffeln gepflanzt.

Juni-Juli: Die Witterung war in diesen beiden Monaten sehr schwankend. Die Heuernte machte sehr viel Arbeit und sehr viel Heu besonders Kleeheu ist verdorben und konnte kaum noch als Viehfutter verwandt werden.

Aug.-Sept: Auch in diesen beiden Monaten hielt die feuchte Witterung weiterhin an, sodaß sich die Ernte der Halmfrucht sehr schwierig gestaltete. Von der Halmfrucht ist sehr viel verdorben u. feucht eingefahren. Die trockene Witterung während dieser Erntezeit betrug im Ganzen ungefähr 14 Tage. Ganzbesonders hatte der Hafer, Hülsenfrucht und der zweite Grasschnitt durch den Regen gelitten. Der Ertrag der Körnerfrucht in diesem Jahre ist demnach als mittelmäßig zu bezeichnen.

Oktober: Die Witterung im Monat Oktober kann als sehr günstig bezeichnet werden. Sie war vor allen Dingen sehr trocken, welches für die Kartoffel und Rübenernte von großen Nutzen und ging sehr schnell von statten. Auch großer Teil der Haferfrucht, die infolge der feuchten Witterung des vergangenen Monats noch draußen stand, kam noch sehr gut ein. Infolgedessen kann die Kartoffel u. Rübenernte in diesem Jahr als ziemlich gut bezeichnet werden.

Novemb.: Die Witterung in diesem Monat war wiederum sehr unbeständig und regnerisch. Der Landwirt hatte infolge der feuchten Witterung sehr mit der Schneckenplage zu kämpfen. Ganze Stücke Winterfrucht wurden von den Schnecken vernichtet und mußten neu bestellt werden, trotz der Anwendung verschiedener Vertilgungsmittel.

Dezember: Am 1. Dezember fand wieder üblich eine allgemeine Viehzählung statt u. hatte in unserer Gemeinde folgendes Ergebnis:

Die Witterung in diesem Monat begann mit starken Frost u. Schneefällen. Diese raue Witterung hielt den ganzen Monat hindurch an bis kurz vor Weihnachten trat Tauwetter ein, sodaß an den Weihnachtstagen fast sämtlicher Schnee verschwunden war.

Im Allgemeinen war die Witterung im vergangenen Jahr sehr niederschlagsreich und zwar nicht nur allein in unserer Gegend, sondern aus allen Gegenden u. Ländern wurden Überschwemmungen und Unwetterkatastrophen gemeldet.

Auf baulichem Gebiet wurde in diesem Jahr etwas mehr geschafft, wie im vergangenen. Der Schreinermeister Anton Gödde erbaute auf dem alten Platze, wo früher die Schützenhalle gestanden hatte, ein neues Wohnhaus. Es wurde für den Betrieb einer Gast und Schenkwirtschaft eingerichtet, aber die Concession für diesen Zweck wurde von Seitens der Behörden abgelehnt. Ferner erbaute der Hegemeister Spiekermann, oberhalb des Bahnhofs, auf dem Grundstücke des Landwirts Andreas Glahn, welches Herr Spiekermann sich käuflich erworben hatte, ein Wohnhaus, weil er seine Dienstwohnung infolge Pensionierung im kommenden Jahr verlassen muß. (Beide) Dann wurde unsere Kirche von außen renoviert und ausgebessert. Sämtliche Arbeiten wurden von dem Bauunternehmer Johannes Müller von hier ausgeführt. Zum Hallen – Neubau und für das Härten des Kommunikationsweges Siddinghausen – Büren (Mühlenberg), wurde von dem Geldinstitut der Provinz eine Anleihe von 15000–Mk aufgenommen welche jährlich mit 10% amortisiert werden sollte. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte waren im Durchschnitt niedriger, wie im vergangenen Jahr. Die Viehpreise z.B. waren erheblich zurückgegangen. Fette Schweine waren 10 bis 20–Mk zurückgegangen. Sechswochenferkel kosteten in diesem Jahr 10- bis 12-Mk und auch billiger. Butter kostete 1,50 Mk bis 1,80 Mk pro Pfund. Eier 10 bis 15 Pf pro Stück, Rindfleisch 1,10 bis 1,20 Mk pro Pfund.

Standesamtliche wurde gemeldet:

Geburten: 13

Trauungen: 4

Sterbefälle: 8

Die Jahresrechnung für das Jahr 1927 beträgt in:

Einnahme:

Ausgabe:

Siddinghausen, den 1/1. 1928

Der Gemeindevorsteher:

Kersting

Die Gemeindevertretung:

Glahn, Müller  
Diederich, Trilling  
Schlüter

## **Anno 1928**

Jan.-Februar: In den ersten beiden Monaten des neuen Jahres war die Witterung der Jahreszeit entsprechend, sehr gelinde; nur teilweise leichter Frost und Anfang Februar etwas regnerisch.

März: Die Witterung in diesem Monat war einigermaßen trocken, stürmisch und sehr kalt, es stellten sich auch schon einige warme Tage ein, sodaß auch schon allmählich mit der Frühjahrsbestellung begonnen wurde.

April: Bis Mitte April war die Witterung sehr ungünstig, regnerisch und kalt. Dann wurde es besser und die Frühjahrsbestellung konnte ihren Fortgang nehmen. Am 1. April wurde die hiesige Försterstelle gewechselt. Herr Hegemeister Spiekermann, der bereits 25 Jahre die hiesige Försterstelle verwaltet hatte, trat in den Ruhestand. Derselbe bezog daraufhin seine neue Wohnung, die er sich im Jahr zuvor, oberhalb des Bahnhofes, erbaut hatte. An die Stelle des Herrn Spiekermann trat Herr Volkmann, der zuvor die Försterstelle in Hegensdorf innegehabt hatte.

Mai: Die Witterung im Mai war ziemlich rau und regnerisch. Infolge der starken Nachfröste sind die Blüten der Obstbäume vielfach erfroren. Am 20. Mai fand eine Neuwahl der Abgeordneten des deutschen Reichstages und des preußischen Landtages statt.

Juni: Im Anfange des Monats brachte die Witterung abwechselnd Regen und Sonnenschein, welches den Wachstum der Rübenpflanzen sehr förderte. Ende des Monats wurde die Witterung beständig, sodaß die Heuernte sehr schnell von statten ging und unverdorben einkam. Die Quantität der Heuernte ließen zu wünschen übrig.

Das Schützenfest wurde auch in diesem Jahr in althergebrachter Weise gefeiert. Der hiesige Schützenverein konnte in diesem Jahr auf ein 100 jähriges Bestehen zurück blicken. Als Beweisdokument befand sich in der hiesigen Pfarrkirche noch eine alte Schützenfahne mit der Jahreszahl 1828. Der Stickerei nach zu rechnen soll sie noch älteren Datums sein. Diese alte Fahne wurde anlässlich der Hundertjahrfeier von den ältesten Schützen unserer Gemeinde im Schützenzuge getragen. Von Nah und Fern waren Deputationen der Schützenvereine

erschieden um an der „100 Jahrfeier“ des hiesigen Schützenvereins teilzunehmen.

Die Königswürde errang in diesem Jahr der Fabrikarbeiter Heinr. Schulte, der sich seine Gemahlin zur Königin erkor. Somit war Franz Schmücker, der sich Fräulein Katharina Kersting zur Königin erkoren hatte, und im vergangenen Jahr die Königswürde innegehabt hatte, seiner Würde enthoben.

Juli-August-September: Die Witterung in diesen Monaten war durchschnittlich trocken. Somit gingen die Erntearbeiten in diesem Jahr sehr schnell von statten. Zumal da sie von verderbenbringenden Ereignissen, wie Hagelschlag, Überschwemmungen u.s.w. verschont blieb. Der Körnerertrag der Halmfrucht war, wie sich bei dem ersten Drusch heraus stellte sehr befriedigend.

Oktober: Auch in diesem Monat hielt die trockene Witterung weiterhin an. Somit nahm auch die Kartoffel und Rübenernte in diesem Jahr sehr regen Fortgang und kann auch als sehr gut bezeichnet werden.

Nov.-Dezember: Nach sehr langer Trockenheit brachte der Monat Nov. den langersehnten Regen. Nach einer längeren Regenperiode war bis Mitte Dez. noch offenes Wetter, sodaß das Umpflügen der Stoppelfelder noch beendet werden konnte. Um die Mitte des Monats stellte sich nun der Winter ein, leichter Frost u. eine dünne Schneedecke. Während der Weihnachtsfeiertage stellte sich Tauwetter ein. Am 1. Dezember fand in unserer Gemeinde wie alljährlich eine allgemeine Viehzählung statt, welche folgendes Ergebnis hatte:

Die Preise für landwirtschaftliche Produkte und Vieh waren sehr schwankend; für gute Arbeitspferde wurde 600-Mk bezahlt, Milchkühe 450-Mk; Sechswochenferkel 25-30 Mk; ein Pfund Butter 1,50-1,80 Mk. Wintergerste kostete 11-Mk; Weizen u. Weizkorn 10,75 Mk Roggen 10,25 Mk; Hafer 11,00 Mk.

Die Bautätigkeit war in diesem Jahr weniger rege. Der Schneidermeister Schlüter vergrößerte sein Wohnhaus durch Anbau einer Schneider Werkstatt und durch Aufsetzen eines neuen Stockwerkes auf das alte Gebäude. Ferner wurde dem Rentner Johannes Bunse von Seiten des Amtes aus sozialen Mitteln ein neues Wohnhaus am Ausgange des Dorfes nach Kneblinghausen hin erbaut. Der Platz wurde von der Gemeinde gestellt. Die Kirchhofsmauern u. die Gartenmauer der Pastorat wurde ausgebessert.

Der Maurer Joh. Kükelheim eröffnete an dem Wege zur Borglied eine Sandsteinbruch. Für das Zerkleinern der Sandsteine schaffte er sich einen Deutzer Rohölmotor u. eine Sandmühle an. Der Landwirt Anton Happe verpachtete seine Ländereien um sich mit seinem Bruder und seinem Schwager an dem Bau eines Zementwerkes zu beteiligen. Es ist zur Zeit schon im Betrieb unter dem Namen „Westfalenwerk“.

Am 1. Dezember d. Jahres verließ unsere Lehrerin Frl. Beckmann unsere Gemeinde; Sie mußte Krankheitshalber pensioniert werden.

Standesamtlich wurde gemeldet:

Geburten: 21

Trauungen: 8

Sterbefälle: 7

Siddinghausen, den 1./I. 29

Der Gemeindevorsteher: Kersting

Die Gemeindevertretung:

## **Anno 1929**

Januar-Februar: In diesen beiden Monaten herrschte eine grimmige Kälte, wie sie seit Jahrzehnten nicht dagewesen war. Hier in unserer Gemeinde waren sogar verschiedenen Einwohnern die Ohren am Kopfe total erfroren, welches auch sehr leicht bei einer Kälte bis ca. 30° möglich ist. Die Türen der Stallungen mußten gewissenhaft abgedichtet werden, um das Vieh einigermaßen vor der Kälte zu schützen. Die Wasserleitung war in unserer Gemeinde völlig eingefroren, sodaß eine allgemeine Wassernot herrschte und die Bewohner beinahe gezwungen waren Schnee zu schmelzen, um das wenige Kaffeewasser zu bekommen.

März: Bis Mitte dieses Monats hielt die Kälte noch an. Die Preise für die Körnerfrucht stellten sich beim Weizen auf 13-14 Mk, beim Hafer 10-11 Mk, Schweine 4-6 Wochen alte kosteten 30-38 Mk, Pferde kosteten bis 800 Mk.

April: Die Witterung war anfangs April trocken und kalt. Der Landmann konnte mit der Frühjahrsbestellung langsam beginnen. Es zeigte sich aber stellenweise noch Frost in der Erde. Der Boden war durch den starken Frost sehr locker und mürbe geworden, sodaß die Bestellung sehr flott von statten ging. Der Frost hatte verschiedene Früchte besonders Gerste u. Weizen gänzlich vernichtete und mußten infolgedessen umgebaut werden. In diesem Monat wurde hier in unserer Gemeinde

Auch starb in diesem Monat der älteste Bürger unserer Gemeinde der Schneidermeister Heinr. Wiedenstritt im Alter von ca. 78 Jahren.

In diesem Monat wurde in unserer Gemeinde eine hl. Mission abgehalten. Dieselbe wurde abgehalten von den Oblatenpatres der unbefleckten Empfängnis aus Essen-Borbeck.

Mai: Der Monat Mai war trocken und kalt, sodaß die Frühjahrsbestellung restlos ausgeführt werden konnte. Auch wurden die Blüten der Obstbäume sehr zurückgehalten.

Juni: Die Witterung im Juni war größtenteils trocken und warm, sodaß Gras und Klee schnell emporwuchsen. Mancher Landwirt hatte schon längere Zeit auf Regen gewartet, bis endlich ein Gewitter uns etwas Regen brachte und es somit möglich war Runkelpflanzen zu setzen. Am Juni wurde der erste Grasschnitt auf unseren Gemeindewiesen öffentlich verkauft. Es brachte pro Morge durchschnittlich 50 Rmk auf.

Am 24. und 25. Juni wurde in unserer Gemeinde nach alter Sitte das diesjährige Schützenfest gefeiert und als ein sehr friedliches und fröhliches Fest bezeichnet werden konnte. Am zweiten Festtage errang die Königswürde Franz Kersting der sich Fräulein Gertrud Meis zur Königin erkor.

Juli: In diesem Monat war die Witterung sehr trocken, sodaß der Rest der Heuernte gut unter Dach gebracht werden konnte. Die Kleeheuernte war in diesem Jahre äußerst minimal, weil der Klee durch den starken Frost im Frühjahr sehr gelitten hatte.

August: Infolge des trockenen Frühjahrs wurde die Halmfrucht schon früh reif. Schon in diesem Monat wurde mit dem Roggenschneiden begonnen. Auch der Hafer begann schon zu reifen. Somit wurden die Landwirte mit dem Schneiden der Frucht schnell fertig.

September: Auch dieser Monat war warm und trocken. Die Feldfrüchte wurden somit trocken und unverdorben eingebracht. Die Halmfrucht lieferte beim Dreschen sehr gute Erträge. Der Roggen lieferte ca. 15- Ctr. pro Morge.

Oktober: Der Oktober war ebenfalls trocken und war. Die Herbstbestellung ging sehr schnell von statten.

November: In diesem Monat wurde das Wetter schon rau und kalt. Auch die Gemeindewahlen wurden in diesem Monat getätigt. Bei diesen kam es zu allerlei Meinungsverschiedenheiten, schließlich einigte man sich insofern, daß man eine Einheitsliste aufstellte und es wurden folgende Herren als Gemeindevertreter gewählt:

1. Glahn, Andreas, 2. Schlüter, Anton, 3. Diederich, Johannes, 4. Brieler, Franz, 5. Knust, Fritz, 6. Zeitler, Fritz.

Ferner wurde der Bau einer Dampfheizung in unserer Pfarrkirche in diesem Monat beendet. Sie wurde von einer Düsseldorfer Firma montiert und die Unkosten des Baues der Heizung beliefen sich auf rund 3000-Mk.

Dezember: Für den Wintermonat Dezember war die Witterung ziemlich gelinde. Schnee fiel diesen Winter im Vergleich zu dem vergangenen Jahre sehr wenig. Sodaß der Winter in diesem Jahr als sehr gelinde bezeichnet werden kann. Die Zählung in diesem Monat ergab in unserer Gemeinde Haushaltungen 82. Schweine in Summa 433, davon Sauen 37. Eber 3. 8 Wochen alte 102. ½ Jahr alte 84. 1 Jahr alte 207. Schafe 265, Ziegen 43, Kaninchen 10, Gänse 24. Enten 35, Hühner 1269, Pferde 63, Rindvieh 297, Bienenstöcke 34.

Standesamtlich wurde gemeldet:

- a) Geburten 9.
- b) Trauungen 6.
- c) Sterbefälle 7.

Die Jahresrechnung für das Jahr 1929 beträgt in

Einnahme:

Ausgabe:

Siddinghausen, den 1./I. 1930

Der Gemeindevorsteher:

Die Gemeindevertretung:

Kersting

|         |           |
|---------|-----------|
| Glahn   | Schlüter  |
| Knust   | Diederich |
| Zeitler | Brieler   |

## **Anno 1930**

Januar-Febr: Das Wetter war in diesen beiden Monaten sehr gelinde, das Gegenteil vom vorigen Jahre. Das Barometer zeigte sogar an einzelnen Tagen 1° Wärme. Am Januar morgens 8 Uhr stieg sogar ein schweres Gewitter auf. Die Saat stand im allgemeinen gut. Solch einen guten Saatstand hatten wir seit dem Jahre 1921 nicht gehabt und verspricht somit eine gute Ernte. Am Februar feierte der Mütterverein ihr alljährliches Kaffeekränzchen in der Schützenhalle. Das Kränzchen war sehr gut besucht und nachdem sie ihren Kaffee verzehrt hatten, entwickelte sich eine sehr lustige Gesellschaft.

Wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage wurde in diesem Jahre auf einen Fastnachtsball verzichtet.

März: Die Witterung in diesem Monat war dieselbe, wie in den vergangenen Monaten. Somit konnte schon in der letzten Hälfte dieses Monats mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden.

Die Viehpreise waren wie folgt: Fette Schweine kosteten im Durchschnitt 55-60 Mk. 6-8 Wochen alte 18-23 Mk. Kühe 1. Qualität 550-600 Mk, Rinder tragende bis 450 Mk, Schafe, (Paar) 100-120 Mk. (Hämmel) Lämmer 70-85 Mk (Paar).

Chronist hat im Jahre 1907 die Bevölkerung unserer Gemeinde charakterisiert besonders die der Bauern u. Arbeiter. Diese Charakterisierung trifft vollständig zu für die rückliegende Zeit. Im Jahre 1899 u. 1900 z. Zt. des Bahnbaues, wurde von den Arbeitern pro Tag 3-4 Mk verdient. Wo dagegen für die rückliegende Zeit bis 1880 pro Tag bei 10 stündiger Arbeitszeit 1,30-1,50 Mk. verdient wurde. Dieser hohe Tagelohn der z. Zt. des Bahnbaues gezahlt wurde, weckte in den Arbeitern das Interesse zum Sparen u. Arbeiten, sodaß in kurzer Zeit ein allgemeines Aufblühen in unserer Gemeinde bemerkbar wurde. Ganz besonders machte es sich bei unserer Spar u. Darlehnskasse bemerkbar, bei der sich der Umsatz von 20 000 Mk auf 200 000 Mk steigerte. Der Arbeiter kaufte Grundstücke an und dadurch wurde der Wert des Bodens bedeutend gesteigert, sodaß kurz vor dem Weltkriege für den Morgen gutes Ackerland 1000-1100 Mk gezahlt wurde. Die Gebäude in unserer Gemeinde waren vor 40 Jahren sehr schlecht. Sobald ein Wohlstand zu bemerken war, setzte auch die Bautätigkeit ein und so wurde manches alte Wohnhaus durch ein neues ersetzt oder doch manches Strohdach durch ein neues Ziegeldach ersetzt. Auch wurden die öffentlichen Gebäude in dieser Zeit nicht vergessen, da zwei Volksschulen u. eine Pastorat nach neuzeitlicher Bauart errichtet wurden und somit kann der bauliche Zustand in unserer Gemeinde heute als ziemlich gut angesehen werden. Da unsere Gemeinde an einem starknördlichem Gebirgsabhange liegt, ist es eigenartig, das fast jedes Gebäude auf einen besonderen Hügel steht. So war die Entwicklung unserer Gemeinde bis 1914 der Weltkrieg einsetzte. Der nachfolgende Chronist wird gebeten von der Entwicklung unserer Gemeinde nach 20 Jahren weiter zu berichten.

Die Ernte war in diesem Jahre als gut zu bezeichnen, besonders die Roggenernte, aber leider setzte in der Erntezeit von Ende Juli bis Mitte August Regenwetter ein, sodaß der Roggen einen erheblichen Schaden durch Auswuchs erlitt. Dann wurde das Wetter wieder trocken, sodaß der Hafer und die übrigen Futterkräuter trocken eingebracht werden konnten. Auch war die Kartoffel u. Rübenernte reichlich, besonders die neu gekauften Pflanzkartoffeln (Industrie) und konnten bei trockenem Wetter eingekellert werden. Das Schützenfest wurde in diesem Jahre in althergebrachter Weise gefeiert. Die Königswürde errang Johann Kaup, der sich Fräulein Maria Schmücker zur Königin erkor.

Die Jahresrechnung für das Jahr 1930 beträgt in

|                          |                     |
|--------------------------|---------------------|
| Einnahme: 38 223,68 Rmk. | Der Effektenbestand |
| Ausgabe: 33 809,65 Rmk.  | beläuft sich auf:   |
| Bestand: 4 414,03 Rmk.   | 467,17 Rmk.         |

Standesamtlich wurde gemeldet:

- a) Geburten: 10
- b) Trauungen: 4
- c) Sterbefälle: 8

Siddinghausen, den 1./I. 1931

Der Gemeindevorsteher:  
Kersting

Die Gemeindevertretung:  
Brieler      Knust  
Diederich    Zeitler  
Glahn

## 1931

Die Witterung zu Anfang des neuen Jahres war sehr unfreundlich und wechselte auch weiterhin zu Anfang des Jahres mit Regen und Frost.

In diesem Winter wurde der Kommunikationsweg von Siddingh. nach Kneblinghausen mit einer neuen Decklage versehen. Die Arbeiten wurden ausgeführt von dem Unternehmer Gustav Müller, aus unserer Gemeinde. Zu diesen Kosten wurde uns pro Tagewerk einen Zuschuss von 3-Mk gewährt. Es kamen aber nur Arbeiter in Frage, die ausgesteuert hatten und die, die schon der Wohlfahrt anheimgefallen waren. Die Zahl der Arbeitslosen in vergangenen Winter betrug 36. Die Arbeiten waren schon soweit fortgeschritten, daß der Weg Ende März als fertig angesehen werden konnte. Die Summe der Baukosten des Weges betrug insgesamt für Arbeitslohn 2080-Mk. Das Wetter in diesem Winter war sehr unbeständig, sodaß die Anfuhr von Materialien große Schwierigkeiten verursachte. Die Steine wurden zu diesem Zwecke dem Gösde'schen Bruche entnommen. Der Saatenstand konnte in diesem Frühjahr als mittelgut bezeichnet werden. Der Roggen stand sehr schlecht. Der Roggen zeigte im Herbst schon einen schlechten Stand und muß auf Schimmelpilze des Saatgetreides zurückzuführen sein.

Im Monat März hatten wir trockenes Wetter, sodaß mit der Aussaat der Sommerfrucht schon Ende März begonnen werden konnte. Nach dieser Zeit setzte eine 14 tägige Regenperiode ein, sodaß mit dem Rest der Aussaat eine Verzögerung eintrat, die sich im Herbst bei der Ernte wieder auswirkte. In der Nacht vom 15-16 April wurden die Einwohner unserer Gemeinde durch Feuerglocke alarmiert. Es brannte das Wohnhaus und die Mühle des Anton Borghoff bis auf die Grundmauern nieder. Die Stallungen und Scheune konnte durch das rechtzeitige Eingreifen der hiesigen Feuerwehr gerettet werden. Die Ursache des Brandes soll in dem Heißlaufen eines Lagers in der Mühle zu suchen sein. Viehpreise waren diesen Frühjahr folgende: Kühe I Qualität kosten 550-600-Mk. Tragende Rinder 4-500-Mk. Schweine 55-60 Mk pro 100 Pfund, 6 wochen alte Ferkel 20-25-Mk. Zuchtkälber 50-60-Mk. Mastkälber 0,50-0,55 Mk pro Pfund, Gute Arbeitspferde 6-700 Mk. Im Monat April war das Wetter vielfach kalt und unbeständig. Im Monat Mai dagegen wurde das Wetter warm und schön, sodaß in wenigen Tagen alles in voller Blüte stand. Auch hielt das schöne Wetter längere Zeit an, sodaß Gras und Klee sich gut entwickeln konnte. Die Blüten der Obstbäume wurden durch Nachfröste sehr wenig geschädigt, sodaß sie uns eine volle Ernte versprochen. Am 15. Juni konnte schon mit dem Verkauf des 1. Grasschnittes auf den Gemeindewiesen begonnen werden. Es kostete pro Morgen durchschnittlich 10-Mk. Gras und Klee waren in Mengen vorhanden und deswegen auch der niedrige Preiß. Die hiesige Gemeinde feierte in diesem Monat, wie alljährlich, das Schützenfest in alter Weise. Die Königswürde errang der Schreiner Heinr. Wiehe und erkor sich Frl. Josefina Zaika zur Königin. Wir hatten in diesem Sommer schwere Gewitter und starke Wetterschäden. Aber glücklicherweise (wurde) blieb unsere Gemeinde von diesem Unheil ziemlich



## Ortschronik Siddinghausen von 1818 - 1944

verschont. Der Sommer war im Allgemeinen trocken und warm, sodaß mit der Roggenernte schon Ende Juli begonnen werden konnte. Ebenso auch mit der Sommerfrucht. Ende September war alles abgeerntet. Kartoffel und Steckrübenenernte brachten hohe Erträge und konnten bei schönem Wetter eingekellert werden. Auch konnte mit der Aussaat des Wintergetreides bei trockenem Wetter zur rechten Zeit begonnen werden und der Saatenstand war in diesem Herbst mit sehr gut, zu bezeichnen. Die vorstehenden Viehpreise blieben in diesem Jahr nicht konstant sondern fielen um ungefähr 50%. Es kosten Kühe I Qualität 3-350 Mk. Tragende Rinder 230-250 Mk. Schweine 34-36 Mk pro 100 Pfund. 6 wochenalte Ferkel 8-10 Mk. Kälber 20-25 Mk pro Ctr.

Die Witterung war bis zum Ende des Jahres trocken. Anfang Dezember glaubte man einen weißen Weihnachten zu bekommen. Aber kurz vor Weihnachten schlug die Witterung noch um, sodaß bis Ende Januar von einem Schneefall kaum die Rede sein konnte. Auch in diesem Winter waren sämtliche Arbeiter wieder arbeitslos und bezogen zum Teil Arbeitslosen und zum Teil Krisen und die übrigen Arbeitslosen Wohlfahrtsunterstützung. Im Übrigen sind in diesem Jahre in unserer Gemeinde keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen. Die Schweinezählung in diesem Jahre ergab wie folgt:

Zuchteber 1; Zuchtsauen 26; Ferkel 9; Jungschweine bis ½ Jahr 97; Schweine bis 1 Jahr 228; über 1 Jahr 59; Gesamtzahl 420.

Standesamtlich wurde gemeldet: Taufen 8; Sterbefälle 13; Eheschließungen 4.

Die Jahresrechnung für das Jahr 1931 beträgt in:

|           |                     |                     |
|-----------|---------------------|---------------------|
| Einnahme: | 34 686,16 RM        | Der Effektenbestand |
| Ausgabe:  | <u>30 977,63 RM</u> | beläuft sich auf:   |
| Bestand:  | 3 708,53 RM         |                     |

Der Gemeindevorsteher:  
Kersting

Die Gemeindevertretung:  
Diederich                      Knust

Schlüter

Zeitler

Fr. Brieler

Glahn

Der Bürgermeister des Amtes Büren

Dr. Wand

### 1932

Das Jahr 1932 fing mit schönem trockenem Wetter an. Es war aber leider nur von kurzer Dauer. Denn schon am 2. Januar setzte ein rapides Tauwetter mit Regenfällen ein und da in den Sauerländer Bergen und Wäldern noch unheimliche Schneemengen lagen, schwoll das Wasser der Alme innerhalb 8 Stunden derartig an, sodaß die Almebrücke, zu Eingang unseres Dorfes, die Wassermengen nicht fassen konnte und somit die Hauptzugangsstraße unseres Dorfes von ca. 1 mtr hohen Wassermengen überschwemmt wurde. Einen derartig hohen Wasserstand hat die Alme in 50 Jahren 3 mal erreicht. Unser Dorf hat im

Großen und Ganzen eine unbequeme wirtschaftliche Lage, aber bei Hochwasser sind fast sämtliche Einwohner unserer Gemeinde geschützt. Einige Tage später setzte wieder leichter Frost ein und tagsüber hatte man mild und trockenes Wetter. Diese Witterung hielt bis Ende des Monats an. Im Monat Februar ist nicht bemerkenswertes zu verzeichnen. Das Wetter blieb mild mit leichtem Frost. Die Viehpreise blieben constant, wie im vergangenen letzten Halbjahre. Am 1. März fand in unserer Gemeinde die übliche Schweinezählung statt und hatte folgendes Ergebnis: Zuchteber 2; Zuchtsauen 34; Schweine bis 1 Jahr alt 329; Gesamtzahl der Schweine 365; Kälber 33. Auch in diesem Jahre wurde das Deutsche Volk wiederum einige Mal zur Wahlurne gezogen. Man hatte mit einer gewissen Wahlmüdigkeit gerechnet; aber dennoch war in unserer Gemeinde eine verhältnismäßig rege Wahlbeteiligung und so fand am 13 März der I. Wahlgang zur Reichspräsidenten-Wahl statt. In die Stimmliste unserer Gemeinde waren 298 Stimmberechtigte eingetragen und gewählt haben 271.

|                              |     |                                    |    |         |
|------------------------------|-----|------------------------------------|----|---------|
| Davon erhielten Duesterberg: | 27  | im I Wahlgang, im II ausgeschieden |    |         |
| "    "    v. Hindenburg:     | 227 | "    "    "    "                   | II | 230 --- |
| "    "    Adolf Hitler:      | 11  | "    "    "    "                   | II | 22 ---  |
| "    "    Ernst Thälmann:    | 4   | "    "    "    "                   | II | 1 ---   |
| "    "    Winter:            | --  | "    "    "    "                   | -- | ---     |

Sonst wäre in diesem Monat aus der Gemeinde nichts besonderes zu verzeichnen. Am 24. April fand die Neuwahl des preußischen Landtages statt. Es waren auf dem Stimmzettel 15 Parteien aufgeführt die gewählt werden konnten. In unserer Gemeinde fielen von 246 abgegebenen gültigen Stimmen 188 auf die Zentrumspartei und 26 auf die Deutschnationale Volkspartei an zweithöchster Stelle. Im Großen und Ganzen gab es in allen Wahlkreisen ein äußerst buntes Bild. Die Witterung im Monat April war sehr unbeständig, abwechselnd Regen mit Schnee und mild und sonnig. Es konnte infolgedessen mit der Aussaat des Getreides bedeutend später begonnen werden, wie im vergangenen Jahre. Die Zahl der Arbeitslosen betrug in unserer Gemeinde in diesem Jahr gegen 28. Die Gemeindevertretung beschloß die Arbeitslosen zum Bau neuer Decklagen der Gemeindewege, die sehr erneuerungsbedürftig an vielen Stellen waren, zu beschäftigen. Zu diesem Zwecke kaufte die Gemeinde von dem Landwirt Johann Mais ein Grundstück von ca. 350 qumtr. zum Preise von 1--.Rmk pro qumtr. Dieses Grundstück grenzte unmittelbar an den alten Gemeindesteinbruch, der somit erweitert werden konnte. Die Arbeitslosen bezogen zum Teil Krisen und Wohlfahrtsunterstützung. Zu dieser Unterstützung gewährte die Gemeinde den Arbeitern einen Zuschuß von -,80 M pro Arbeitstag als Entschädigung für Kleider und Geschirr-Abnutzung. Im Monat Mai war im allgemeinen unfreundliches Wetter mit nur wenig sonnigen Tagen. Im Überigen war der Sommer als sehr gut zu bezeichnen, sodaß die Ernte schnell und gut beendet wurde. Am 31. Juli war wiederum eine Neuwahl des Reichstages. Es waren auf dem Wahlschein 24 Parteien verschiedener Art und Richtung aufgeführt. Es erhielten in unserer Gemeinde von 233 abgegebenen gültigen Stimmen die Zentrums Partei 175; die N.S.D.A.P. (Hitlerbewegung): 24; Deutschnationale Volkspartei: 13; Deutsches Landvolk: 5; u.s.w. An dem Wahltag setzte plötzlich am Nachmittag ein kräftiger Hagelschauer ein. Bei welchen man Hagelkörner von Taubenei stärke vorfand und somit auch strichweise ein Teil der Ernte vernichtet wurde. Der Schaden war aber zum großen Teil durch eine Versicherung gedeckt. Da man sich nun bei der Reichstagswahl am 31. Juli nicht zusammengefunden hatte und im Reichstage keine völlige Einigung erzielt wurde, fand am 6. November eine 2.

Reichstagswahl statt. Bei der in unserer Gemeinde die Zentrumsparthei wiederum an Stimmen die überwiegende Mehrheit erhielt. Am 21. Juni wurde der Grasschnitt auf unseren Gemeindewiesen verkauft. Es brachte pro Morgen durchschnittlich 10 RM auf. Das Wetter war schön u. deshalb ging die Heuernte flott von statten. Am 25. Juni wurde das hiesige Schützenfest in althergebrachter Weise gefeiert. Den Königsschuß hatte Willy Borghoff der sich Fräulein Bernhardiene Meis zur Königin erkor. Das Fest wurde in fröhlicher u. gemütlicher Stimmung gefeiert. Das Wetter war in diesem Jahre stets warm u. trocken, sodaß Ende Juni schon mit der Roggenernte begonnen werden konnte, was für unsere Gegend eine Ausnahme bedeutet. Die Ernte war reichlig auch der Körnerertrag. Das trockene Wetter hält an sodaß sämtliche Ernte bis mitte September unter Dach gebracht werden konnte. Unsere Gemeinde hat zur Zeit 28 Arbeitslose und hat durch die Pflichttage der Arbeitslose lange Wegstrecken neu Beschotten laßen. Diese Wegstrecken wurden mit Splitt und Walzarbeiten dauerhaft hergestellt, leider haben unsere Wege durch Unwetter sehr zu leiden weil das ganze Gelände gebirgig ist. Am 2. September wurde das Obst an unseren Gemeindewegen öffentlich verkauft. Es wurde einen Ertrag von 214 RM erzielt, welches als sehr rentabel angesehen werden kann u. deßhalb sollen in unserer Gemeinde noch mehrere Obstbäume angepflanzt werden. Die bauliche Tätigkeit war in diesem Jahre sehr rege. Ant. Borghoff (junior) baute ein neues Wohnhaus. Gastwirt Heinr. Göckede baute das Innere seines Hauses vollständig um, Gastwirt Andreas Glahn richtete seine Scheune zum Wohnhause ein. Beide Gastwirtschaften entsprechen den modernen Ansprüchen der Neuzeit. Die Viehpreise in diesen Jahre sind sehr niedrig, es kosteten; Schweine von 200 bis 250 Pfund 36 bis 38 R-M. Kleine von 6 bis 8 Wochen alte Schweine 10 bis 12 RM. Kühe tragende 300 bis 350 R-M. Rinder 200 bis 230 R-M. Butter a Pfund 1 R.M. Milch auf der Molkerei 6 bis 8 Pfennig pro Litter, je nach fettgehalt. Das Wetter war bis Ende dieses Jahres sehr milde u. ohne Schnee. Die Arbeitslosigkeit hielt auch diesen Winter noch weiter an, die Arbeitslosen in unserer Gemeinde wurden auch diesen Winter noch weiter beschäftigt. Unsere Gemeinde hatte in diesen Jahre eine Einnahme aus den Grundvermögen:

|                             |           |
|-----------------------------|-----------|
| An Graspeld -----           | 234,57 RM |
| An Pachtgeld von Ländereien | 730,20 "  |
| An Obstgeld                 | 214,00 RM |

Einnahmen und Ausgabe im allgemeinen:

|                |                     |
|----------------|---------------------|
| Einnahme -- -- | 25 585,31 RM        |
| Ausgabe -- --  | <u>24 791,98 RM</u> |
| Bestand -- --  | 793,33 RM           |

Unsere Gemeinde hat eine Flächengröße von 1043 ha

|                                       |      |
|---------------------------------------|------|
| Zahl der Einwohner                    | 499  |
| Zahl der Haushaltungen                | 92   |
| Zahl der Volksschulpflichtigen Kinder | 108. |

Standesamtlich wurde gemeldet.

|             |                                |
|-------------|--------------------------------|
| Geburten    | 12                             |
| Sterbefälle | 8. Durchschnittsalter 70 Jahre |
| Trauungen   | 3 Paar                         |

Siddinghausen, d. 31 Dezember 1932

Gemeindevorsteher  
Kersting

Gemeindevertretung:  
Schlüter  
Glahn  
Diederich

### 1933

Bei der Jahreswende, wendet sich auch das Wetter. Statt milde u. schön, gab es jetzt Frost und Schnee. Die Jugend und Kinder hatten schon auf dieses Wetter gewartet. Der Rodelschlitten wurde sofort vom Boden geholt und in Betrieb gesetzt. Es ist des Abends herrlich anzusehen wie sich diese Gesellschaft im Schnee tummelt, die Jugend mitunter bis spät in die Nacht. Unsere Gemeinde hat eine Rodelbahn von mindestens 150 Meter Länge. Am 30 Januar ernannte Reichspräsident von Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler, hiermit nahm die Nationalebewegung ihren Anfang und feste festen Fuß.

Anfangs Februar schlug das Wetter wieder um, blieb unbeständig bis Anfang März. Die niedrigen Viehpreise in diesen Monaten blieben konstant. Im Monat März war das Wetter trocken und warm, sodaß Ende dieses Monats schon mit der Aussaat begonnen werden konnte. Der Boden war sehr locker u. deßhalb war die Bearbeitung des Bodens sehr leicht. Durch die Umbeständige-Witterung im Februar war ein Teil der Winterfrucht verdorben und mußte umgebaut werden, besonders Weizen. Anfangs April trat Regenwetter ein und gab für einige Tage eine Unterbrechung in der Frühjahrs Bestellung. Dann blieb das Wetter trocken bis Ende April. Im Monat Mai war das Wetter sehr rau und kalt, es kam sogar zu Nacht-Frösten und ist anzunehmen daß unsere Obstblüten hierunter sehr gelitten haben. Die Frühjahrs Bestellung ist beendet, auch Kartoffeln pflanzen und Runkelnsamen legen ist geschehen. Im Monat Juni wurde es sehr war und deshalb konnten Gras und Klee gut gedeihen. Am 21. Juni fand schon der erste Grasverkauf statt. Der Gras wuchs war schön und stark, sodaß pro Morgen durchschnittlich mit 20 RM bezahlt wurde, im Vorjahre nur mit 10 R.M. Das Wetter war trocken, somit wurde das Heu bald unter Dach gebracht. Auch wurde das Schützenfest nach alten Brauch am 25 Juni gefeiert, auch ist an diesen Tage Patronatsfest u. Kirnmeß. Das Fest nahm auch in diesen Jahre in fröhlicher Stimmung seinen Verlauf. Die Königswürde erwarb sich durch den Königsschuß Johannes Borghoff, zur Königin hat er sich auserkoren Fräulein Thresia Diederich. Das Wetter blieb in diesen Monat andauert sehr warm und trocken, und Winterfrüchte kamen schnell zum reifen. Ende dieses Monats konnte schon mit der Roggenernte begonnen werden. Der Roggen brachte an Körner und Stroh gute Erträge. Durch die andauernde Trockenheit kamen auch die andern Früchte bald zum reifen, sodaß mitte August sämtliche Ernte geborgen war. Die Ernte konnte im allgemeinen als gut bezeichnet werden. Von der nationlensozialen Regierung wurde ein Winterhilfswerk ins Leben gerufen daß den Zweck hat, jeden Umbemittelten diesen Winter vor Hunger u. Kälte zuschützen. Zu diesen Zwecke hat unsere Gemeinde über 100 Ctr. Kartoffeln u. über 50 Ctr. Brotgetreide gestiftet. Mit der Kartoffelnernte konnte schon mitte Oktober begonnen werden, sie war leider nicht so reichlig wie im Vorjahre; eindrittel weniger. – Auch wurde schon Ende September mit der Winteraussaat begonnen, diese Arbeit geht langsam u. schwer von statten, weil der Boden zu trocken u. steif

ist. Mäuse u. Schnecken sind wenig vorhanden und richten keinen Schaden an. Die Bautätigkeit in Neubauten ist in diesen Jahre gegen das Vorjahr zurück gegangen, dagegen Umbauten u. Reparaturarbeiten sehr gesteigert. Dieser Grund liegt aber darin daß zu letzt genannten Bauten einen Zuschuß von 50% gewährt wird. Ende September wurde das Grummt auf den Gemeindewiesen öffentlich meistbietend verkauft. Es brachte pro Morgen den geringen Preis von 3 R-M. auf. Auch wurde das Obst an den Gemeindewegen verkauft. Obschon das Quantum weniger war wie im vorigen Jahre, so war der Verkaufspreis bedeutend höher, es brachte den erfreulichen Preis von 340 R-M. auf, im vorigen Jahr dagegen nur 214 R-M. Ein Zeichen daß das Obst in diesen Jahre schlecht geraten u. teuer ist. Im September d. Jahres wurde mit der Erneuerung der Malereien in der hiesigen Kirche begonnen. Repke.

Der Entwurf wurde von dem Kirchenmaler Repke aus Wiedenbrück gemacht. Ausgeführt wurden die Arbeiten von dem Malermeister Joh. Gödde Büren. Die Aufsicht bei den Arbeiten und Leitung hatte Reinh. Gröwer, Riesenbeck b./Münster. Dem Malermeister Gödde waren bei der Ausführung der Arbeiten behilflich die Malergehilfen Anton Kersting und Caspar Wibbecke beide von hier. Sonst ist kein bedeutendes Ereignis für unsere Gemeinde in diesem Jahr zu verzeichnen.

Die Gemeinderechnung schloß in diesem Jahr wie folgt ab:

Einnahme: RM

Ausgabe: RM

Bestand: "

Standesamtlich wurde gemeldet:

Geburten: 8

Sterbefälle: 4

Trauungen: 6

Siddinghausen, d. 31.12.1933

Gemeindevorsteher, Kersting

## 1934

Das neue Jahr fing mit Regen an. Am Ende des Monats Januar kam endlich, der von den Wintersportlern schon lange ersehnte Schnee, der dann auch längere Zeit liegen blieb. Der Monat April war sehr warm, sodaß die Schulkinder, welches wohl selten vorkommt, schon im April wegen zu großer Hitze frei hatten. Im Mai dagegen war es wieder sehr rau und kalt, aber ohne Nachfröste, sodaß die Kälte wohl kaum etwas Schaden angerichtet hat. Der Grasschnitt auf den Gemeindewiesen war gut. Für den Morgen wurden durchschnittlich 10.-RM geboten. Bei der günstigen Witterung kam auch in diesem Jahr das Heu schön und unverdorben unter Dach, sodaß die Heuernte als sehr gut bezeichnet werden kann. Das Schützenfest wurde in unserer Gemeinde bei herrlichem Wetter auch in diesem Jahr wieder in alter Frische gefeiert. Die Königswürde erwarb sich Anton Kersting, der sich dann Frl. Theresia Happe zur Königin erkor. Das Fest verlief in feuchtfröhlicher und friedlicher Stimmung. Zu Anfang d. Jahres wurden die Malerarbeiten in der hiesigen Kirche beendet und sind auch zur vollen Zufriedenheit fachkundiger Leute ausgefallen. Auch passen diese Malereien

ausgezeichnet zu dem Baustil unserer Kirche, welches bei den früheren nicht der Fall war. Ferner wurde in diesem Jahr die obere Hälfte unseres Kirchendaches neu beschiefert. Am 1. April d. J. hatte ein Sohn unserer Gemeinde Heinr. Trilling (Pater Liborius) seine Primizfeier und ließ in der hiesigen Pfarrkirche seine 1. hl. Messe. Pfarrer Funke feierte zu Ende d. J. sein 25jähriges Ortsjubiläum.

Das Wetter zur Erntezeit war in diesem Jahr ausgezeichnet, sodaß die Obst und Feldfruchternte hohe Erträge lieferten. Der Morgen Körnerfrucht lieferte durchschnittliche 18-20 Ctr.

Die Ernte war in diesem Jahr besonders gut, wie sie seit Jahren nicht gewesen war, und konnte bei der schönen Witterung gut und unverdorben unter Dach und Fach gebracht werden. Somit war das Jahr 1934 für die Landwirtschaft ein gesegnetes Jahr.

Weitere besondere Ereignisse sind in diesem Jahr nicht zu verzeichnen.

Die Jahres-Rechnung der Gemeinde Siddinghausen schloß für das Jahr 1934 wie folgt ab:

|                 |                     |
|-----------------|---------------------|
| Einnahme:       | 38 789,72 RM        |
| <u>Ausgabe:</u> | <u>37 582,75 RM</u> |
| Bestand:        | 1 206,97 RM         |

Standesamtlich wurde gemeldet:

|              |    |
|--------------|----|
| Geburten:    | 10 |
| Sterbefälle: | 5  |
| Trauungen:   | 7  |

Siddinghausen, den 31.12.1934

Gemeindevorsteher:  
Kersting

Gemeindevertretung:

### 1935

Zu Anfang des Jahres wurde der Intressentenweg am Scheppenberge ausgebaut und mit einer festen Decklage versehen und somit der langjährige Wunsch der Intressenten erfüllt. Die Möglichkeit des Ausbaues wurde dadurch gegeben, daß diese Arbeit als Notstandsarbeit vom Arbeitsamt angesehen wurde und gleichermaßen als Arbeitsbeschaffung galt. Es fanden nämlich an diesem Ausbau 28 arbeitslose Volksgenossen ihren täglichen Unterhalt. Es wurden pro Mann und Tag bei 8 stündiger Arbeitszeit 3.-RM Staatsbeihilfe gewährt. Die Arbeiten gingen trotz der schlechten Witterung zu Anfang des Jahres bei Schnee und Regen gut voran. Ferner wurde die neue Decklage auf der Dorfstraße von der Chausee bis außerhalb des Dorfes in der Richtung nach Kneblinghausen in diesem Jahr fertig gestellt. Begonnen hatte man mit diesen Arbeiten bereits zu Ende des vergangenen Jahres.

Der Saatenstand war in diesem Frühjahr mittelmäßig. Durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Winter des vergangenen Jahres hatte die Saat etwas gelitten. Die Ernte kam in diesem Herbst wohl trocken herein, aber die Erträge der Körnerfrucht waren gegenüber dem Vorjahr bedeutend geringer. Der Obstverkauf

an den Gemeindewegen brachte in diesem Jahr 627,95 RM auf. Die Obsternte war in diesem Jahr ebenfalls bedeutend schlechter, als im Vorjahr. Ebenso war auch die Heuernte in diesem Jahr nicht so ertragreich, wie im Vorjahr, obschon sie trocken geborgen werden konnte. Die Ernte ist in diesem Jahr durchweg als mittelmäßig zu betrachten.

Das Schützenfest wurde ebenso, wie im Vorjahr in alter fröhlicher und friedlicher Stimmung gefeiert.

Die Königswürde erwarb in diesem Jahr Johannes Nübel, der sich FrI. Elisabeth Helle zur Königin erkor. Andere wichtige Ereignisse aus unserer Gemeinde, die Wert hätten, niedergeschrieben zu werden sind nicht zu verzeichnen. Die Gemeinderechnung schloß in diesem Jahr wie folgt ab:

|                  |                    |
|------------------|--------------------|
| Einnahme:        | 29941,54 RM        |
| <u>Ausgabe:</u>  | <u>30149,47 RM</u> |
| <u>Vorschuß:</u> | <u>207,93 RM</u>   |

Standesamtlich wurde gemeldet:

Geburten: 13

Sterbefälle: 1

Trauungen: 4

Siddinghausen, den 31.12.35

Der Gemeindevorsteher:  
Kersting

Die Gemeindevertretung:

### 1936

Der Saatenstand im Frühjahr 1936 war gut. Auch die Witterung war für die Jahreszeit sehr mild, wie auch der vergangene Winter sehr gelinde verlaufen war. Aber Mitte April setzte plötzlich gegen Abend eine Unwetter-Kathastrofe ein mit Regen, Schnee und furchtbarem Sturm, der die ganze Nacht hindurch anhielt. Als am andern Morgen die Bewohner unserer Gemeinde erwachten und in die Natur hinaus sahen, hatten sie ein furchtbares Bild vor Augen. Der Schnee lag durchschnittlich 1-m hoch, Bäume waren infolge der furchtbaren Schneelast wie Streichhölzer umgeknickt. Ganze Strecken der elektr. Hochspannungsleitung und Ortsnetzleitungen waren dem Boden gleich gemacht. Die Stärke des Unwetters ist deutlich daraus zu erkennen, daß auf der elektr. Hochspannungsleitung sogar eiserne Gittermasten glatt abgebrochen waren, welches seit Menschengedenken noch nicht auf diese Art und Weise dagewesen ist. Ganze Waldabschnitte waren dem Erdboden gleichgemacht, sodaß die Waldarbeiter mit verstärkter Mannschaft jahrelang an den Aufräumarbeiten zu tun haben.

Am 20. April, den Geburtstage des Führers und Reichskanzlers des Deutschen Volkes „Adolf Hitler“ wurde von der hiesigen S.A. unter Beteiligung der Bewohner des Dorfes, zu Ehren des Führers vor der Volks und Jugendhalle eine „Adolf Hitler“ Eiche gepflanzt. Man mußte aber Vorher ca. 1.-m Schnee wegräumen, um ein Loch für die Eiche machen zu können. Der 1. Mai, der nationale Feiertag des ganzen Deutschen Volkes, wurde in diesem Jahr für die Gemeinden Weiberg, Harth, Barkhausen, Siddinghausen und Weine in unserer Gemeinde gefeiert. Unsere Gemeinde hatte den Vorzug, weil unsere Gemeinde an Opferbereitschaft

beim vergangenen Winterhilfswerk und sonstige öffentlichen Sammlungen an der Spitze stand. Auch hatte unsere Gemeinde in diesem Jahr 3x Einquartierung durch die Reichswehr. Am 7. September fand nämlich in unser Gegend ein Herbstmanöver statt, welches auch in 2 Jahrzehnten durch den unseeligen Frieden von Versailles nicht möglich war, aber unter der Führung von Adolf Hitler wiedermöglich wurde. Ebenfalls wurde unter seiner Regierung in Ringelstein eine Munitions-Anstalt gebaut, wodurch viele arbeitslose Bergleute aus dem Industriegebiet Arbeit und Brot fanden.

Der Fabrikarbeiter Johann Schönberger erbaute sich in diesem Jahr oberhalb des Dorfes am Kneblinghäuserweg ein neues Wohnhaus. Der Bauplatz wurde von der Gemeinde gestellt. Das Baudarlehn von 4500.- RM wurde als 1. Hypothek eingetragen, wofür die Gemeinde ebenfalls die Bürgschaft übernahm. Die Ernte hatte in diesem Jahr infolge der ungünstigen Witterung im Frühjahr und während der Blütezeit, sehr viel gelitten und die Erträge der Körnerfrucht war sehr gering. Ebenfalls hatten die Obstbäume im Frühjahr bei dem Unwetter stark gelitten, sodaß die Obsternte in diesem Jahr als schlecht bezeichnet werden kann.

Die Gemeinderechnung schloß in diesem Jahr wie folgt ab:

Einnahme:

Ausgabe:

Standesamtlich wurde gemeldet:

Geburten: 11

Trauungen 4

Sterbefälle: 5

Siddinghausen, den 31.12.1936

Der Bürgermeister:  
Kersting

Die Gemeinderäte:

### 1937

Das Wetter war zu Anfang dieses Jahres sehr milde und regnerisch und blieb auch bis zum Frühjahr sehr unbeständig, abwechseln mit etwas Schnee und gelinden Frost. Der Saatenstand war infolgedessen gegen Frühjahr sehr gut.

Im Monat März bekamen wir ein selten warmes Wetter, sodaß sämtliche Feldfrüchte schon zu wachsen und gedeihen beginnen. Am Ende dieses Monats und Anfangs April wurde die Witterung sehr milde und warm, sodaß die hiesigen Volksschulen schon hitzefrei hatten. Man befürchtete schon, daß die Winterfrucht zu üppig wurden und dann keine Erträge bringen könnten. Doch diese Besorgnis wurde den Bauern bald abgenommen. Das Wetter schlug um und in einigen Tagen hatten wir sehr raues und kaltes Wetter, welches dann bis mitte Mai andauerte. Von starken Nachfrösten blieben wir glücklicherweise verschont, welches für die Obstbaumblüte von sehr großer Bedeutung war. Im Allgemeinen war das Wetter den ganzen Sommer hindurch sehr trocken, sodaß die Ernte in diesem Jahr hohe Erträge brachte, durchschnittlich 17-20 Ctr. Getreide pro Morgen. Der größte Teil unserer Gemeindeweisen wurden öffentlich und meistbietend verpachtet. Der Grund hierfür liegt in den niedrigen Preisen, die bei den Grasverkäufen erzielt wurden. Es brachte der Morgen nur noch 20-25.-RM für beide Schnitte zusammen auf. Bei diesem Ertrag hatte die Gemeinde auch



noch die Wiesen zu unterhalten, sodaß der Gemeinde nur noch ein ganz geringer Reinertrag verblieb. Die Wiesen sind jetzt für 20-25.-RM pro Morgen und Jahr verpachtet. Auch wurde in diesem Jahr in alt hergebrachter Weise das Schützenfest, an dem alt und jung teilnimmt, gefeiert. Die Königswürde errang Josef Kükelheim u. erkor sich Thea Dahlhoff zur Königin. Das Fest nahm im übrigen einen fröhlichen und gemütlichen Verlauf. Neubauten wurden in diesem Jahre nicht ausgeführt, sondern nur Instandsetzungsarbeiten, weil zu diesen Arbeiten ein ansehnlicher Zuschuß geleistet wurde. Wir haben in unserer Gemeinde 89 Viehhaltende Haushaltungen. Der Viehbestand setzt sich in diesem Jahr wie folgt zusammen: 48 Stck Pferde u. Fohlen, 157 Stck Milchkühe; 333 Stck Rindvieh einschl. Kälber, 181 Stck. Schafe einschl. Lämmer; Bei der günstigen Witterung im Laufe des Sommers war die Ernte schon Mitte September fast restlos geborgen. Auch die Kartoffel und Rübenernte war sehr gut. Ebenfalls war die Obsternte sehr gut, ob schon das Wetter in der Blütezeit rau und kalt war. Der Verbindungsweg von Siddingh. nach Kneblinghausen wurde am 1. April d. J. vom Kreise übernommen in der Unterhaltung und auch als Eigentum. Infolgedessen wurde auch das Obst an diesem Wege vom Kreise verkauft und zwar für die ansehnliche von 600,- RM. Ferner wurde auch in diesem Jahre unsere freiwillige Feuerwehr vollkommen ausgerüstet. Die Ausrüstung kostete pro Mann rd. 100 RM. Der Feuerlöschzug unserer Gemeinde ist über 20 Mann stark. Auch wurde ein neuer Spritzenwagen angeschafft. Die Kosten hierfür betragen 200,- RM. Somit sind der Gemeinde durch die gänzliche Ueberholung des Feuerlöschzuges enorme Kosten entstanden. Diese Kosten sind aber schnell ausgeglichen, wenn die Truppe und die Geräte in Ordnung sind. Dieses sollte sich schon bald bestätigen. Der 5. Juni d. J. war ein drückendwarmer Tag. Gegen 14<sup>00</sup> Uhr gab es Feuer-Alarm. Es brannte das Viehhaus des Bauern Ant. Happe. Die Feuerwehrleute, die zu Hause waren, eilten auf schnellstem Wege mit der Spritze zur Brandstätte. Aber leider fehlte es an hinreichendem Wasser, weil noch keine allgemeine Wasserleitung vorhanden ist. Aber da zeigten unsere Feuerwehrleute und besonders unsere Jugend, wobei sich die weibliche besonders auszeichnete, was in großer Not zu leisten ist, Uebrigens hat sich unsere Gemeinde in Bezug auf Opfer- und Hilfsbereitschaft in den letzten Jahren immer lobenswert hervorgetan, welches die Leistungen bei dem W.H.W. Sammlung in den letzten Jahren bestätigt haben. In einer halben Stunde war die Gefahr gebändigt, obwohl das Viehhaus mit dem Wohnhaus in direkter Verbindung stand. Auch wurde die Motorspritze von Büren angefordert, nicht zur Bekämpfung des Brandes, sondern um festzustellen, ob man mit der Spritze das Wasser aus der Alme entnehmen konnte. Die Spritze drückte das Wasser wohl bis nach Happe, aber leider hielten die Schläuche den Druck nicht aus, sodaß sie an einigen Stellen platzten. Unsere Kirche wurde in diesem Jahre mit neuen Stationsbildern ausgestattet, die von dem Kirchenmaler Repke in Wiedenbrück, passend zu dem Kirchengemälden, angefertigt wurden. Unsere Kirche zählt heute zu den schönsten Kirchen der Umgegend.

Im Dezember bekamen wir den ersten Schnee, der aber nur kurze Zeit liegen blieb und Weihnachten schon wieder verschwunden war.

Weiter wäre an besonderen Ereignissen aus unserer Gemeinde in diesem Jahr nichts zu berichten.

Standesamtlich wurde gemeldet:

Geburten: 13

Sterbefälle: 2

Trauungen: 7

Siddinghausen, den 31.12.1937

Bürgermeister  
Kersting

## 1938

Das neue Jahr fing mit gelindem Wetter an und blieb auch den ganzen Winter über sehr gelinde mit wenig Schnee. Der Saatenstand hatte infolgedessen wenig zu leiden und war gegen Frühjahr ausgezeichnet. Auch war der Monat März ausgezeichnet, sodaß man schon in diesem Monat mit der Aussaat begann.

Der Monat April dagegen war kalt und regnerisch, sodaß man mit der Frühjahrsbestellung aussetzen mußte. Im Allgemeinen waren die folgenden Monate sehr trocken und warm. Sämtliche Getreidearten stehen gut und versprechen gute Ernte. Viehpreise sind geregelt. Es kosten fette Schweine von 200-220 Pfund 48-50 Pfennig/Pfund. Von 220-250 Pfund 50-54 Pfennig/Pfund, von 250-300 Pfund 55-56 Pfennig/Pfund frei Dortmund. Kühe I Klasse 6-700,-RM. Rinder dieser Klasse 5-550,-RM u.s.w. je nach Güte. Gute Arbeitspferde kosten 1000-1200,-RM. Gute Zuchtstuten kosten 1200-2000,-RM Kleine Schweine 6 Wochen alt kosten 18-21,-RM. Die Bautätigkeit ruhte in diesem Jahr in unserer Gemeinde fast gänzlich. Es wurde nur ein Wohnhaus erbaut und zwar der Arbeiter Joh. Borghoff. Der restliche Teil unserer Gemeindewiesen wurde in diesem Jahr verpachtet pro Morgen 18-20,-RM. Auch ist die Seuche unter dem Rindvieh und Schweinen ausgebrochen und aus diesem Grunde wurde auch das diesjährige Schützenfest verboten. Eingegangen sind nur ganz vereinzelt Stück Vieh. Die Ernte kann in diesem Jahr als gut bezeichnet werden und konnte auch trocken unter Dach u. Fach gebracht werden. Auch war die Kartoffel und Rübenernte gut. Die Witterung war im September u. Oktober trocken und sehr schön, sodaß mit der Aussaat zu jeder Zeit begonnen werden konnte. Weil die Bauern, infolge der günstigen Witterung schon zeitig die Ernte eingebracht hatten, konnte man mit Ruhe mit der Aussaat beginnen. Denn es kommt in unserer Gegend oft vor, daß Ernte und Aussaat zu gleicher Zeit getätigt werden müssen. Die Obsternte ist in diesem Jahr sehr schlecht ausgefallen und war infolgedessen auch sehr teuer. Der Ctr. Pflaumen kostete 16-18,-RM, Äpfel 30-36,-RM.

Anfangs Dezember trat starker Frost mit Schnee ein, der auch über Weihnachten anhielt. Am 8. Oktober wurde unser Ortsbürgermeister Herr Josef Kersting wegen Ueberschreitung der Dienstjahre seines Amtes enthoben und an seine Stelle wurde der Bauer Josef Wiehe in sein Amt eingeführt. Kersting ist 72 Jahre alt und hat nahe zu 25 Jahre das Amt des Ortsbürgermeisters verwaltet in schlechten und guten Zeiten. Auch während der Marcistischen Regierung hat er in Bezug auf Verwaltung seinen rationellen ideellen Weg nicht verlassen, sodaß unsere Gemeinde ohne größere Schulden in die nationalsozialistische Führung übergehen konnte. Während seiner Dienstzeit haben als vorgesetzte Behörden 4 Landräte und 3 Amtsbürgermeister fungiert. Ferner haben während seiner Dienstzeit 20 verschiedene Gemeinderäte mitgewirkt. Im Jahre 1938 wurde die Stadt u. das Amt Büren verwaltungsmäßig zusammengelegt und somit wurden dem Stadtbürgermeister Loeser auch die Geschäfte des Amtes Büren mitübertragen. Die Molkerei in unserm Dorf, die schon seit Jahrzehnte hier im Betrieb ist, konnte infolge der stark zunehmenden Milchanlieferung den

Ansprüchen nicht mehr genügen und sollte aus diesem Grunde vergrößert werden. Die Genehmigung dazu war bereits erteilt und man war auch schon mit den Umbauarbeiten an der Arbeit. Plötzlich wurde die Baugenehmigung widerrufen und die Arbeiten mußten sofort eingestellt werden mit der Begründung, der Platz sei für eine derartige Molkerei nicht geeignet und die Molkerei gehörte nach Büren. Nun ging der Kampf zwischen den beiden Parteien los und hat bis heute noch zu keinem endgültigen Resultat geführt. Das Jahr 1938 war für die deutsche Geschichte eines der wichtigsten und bedeutungsvollsten. Denn in diesem Jahre wurde, durch die Wiedervereinigung Oesterreichs und des Sudetenlandes, Deutschland durch die kluge Politik unseres Führers Adolf Hitler ohne einen Schwertstreich wieder zu Groß-Deutschland erhoben. Diese Ereignisse werden für immer in der deutschen Geschichte unauslöschliche Merksteine bleiben.

Sonst wäre in diesem Jahr an bedeutsamen Ereignissen in unserer Gemeinde nichts zu berichten. Die Gemeinderechnung schloß in diesem Jahr wie folgt ab.

Standesamtlich wurde gemeldet:

Geburten: 12.

Sterbefälle: 2.

Trauungen: 10.

Siddinghausen, den 31.12.1938

Bürgermeister:            Die Gemeinderäte:

Kersting                    Glahn    Zeitler

Kükelheim    Kehl

### 1941

Januar: Nach den glorieichen Siegen der deutschen Wehrmacht in Frankreich hat uns das Jahr 1940 nicht den gewünschten Frieden gebracht. England der größte Kriegstreiber und Hauptfeind blieb uns noch übrig, so das das Jahr 1941 auch im Kriegszustande seinen Anfang nahm. Täglich aber versetzt unsere Luft und Seestreitkräfte gewaltige Schläge dem Englischen Imperium. England wird seiner gerechten Strafe und seinem Schicksal nicht entkommen können. Gefallen sind aus unserer Gemeinde im bisherigen Verlaufe des Krieges noch keine obschon 56 Ortzeingesessene zum Heeresdienst einberufen worden sind, auch aus der nächsten Umgebung sind noch keine Verluste zu beklagen. Dieses ist eine sehr erfreuliche Tatsache und ein sicherer Beweis dafür das die deutsche Führung und Waffen dem Feinde weit überlegen sind. Das deutsche Volk steht aber einig und fester denn je hinter seinen Soldaten so das uns der Endsieg sicher sein wird. Die Witterung verlief im Monat Januar der Jahreszeit entsprechend normal, außer Ende Januar wo durch starke Schneeschmelze verbunden mit heftigen Regen Hochwasser in einem Umfang entstand wie es in den letzten 10 Jahren nicht gewesen war.

Februar: Der Monat Februar verlief ohne nennenswerte Ereignisse. Der Jahrgang 1921 wurde zum Heeresdienst einberufen. Die Witterung war der Jahreszeit entsprechend ziemlich milde.

März: Dieser Monat war für die Gemeinde Siddinghausen besonders zu erwähnen. Die hiesige Molkerei, welche schon lange vor dem Weltkriege erbaut und im Betriebe war wurde gegen den Willen der Genossen nach Büren verlegt. Für die Gemeinde Siddinghausen bedeutet dieses ein schwerer Verlust an Steuerlicher Einnahme. Dieses fällt ganz besonders ins Gewicht da Siddinghausen über sonst (außer Steuereinnahmen) keine Einnahme verfügt. Die Witterung war trocken und ziemlich kalt. Ende des Monats wurde schon mit der Bestellung auf dem Felde begonnen. Kriegerische Ereignisse waren während dieser Zeit keine von größerer Bedeutung. Gegen England wurde der Kampf zu Wasser und in der Luft mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Jede Nacht flogen unsere Kampfverbände nach England und brachten als Vergeltung Tod und Verderben über Englands Städte. Gewaltig waren auch die Verluste, die England an Schifffraum einbüßte.

April: Auf politischen Gebiete, und auch an militärischen Ereignisse war der Monat April für das deutsche Reich von ganz besonderer Bedeutung. Auf dem Balkan den Kriegsbrandherd Europas schien sich die Lage zu gunsten Deutschlands zu klären Rumänien, Bulgarien, Ungarn und die Slowakei traten den Drei Mächte Pakt bei. Zur Sicherung gegen Anschläge des englischen Geheimdienstes wurden Rumänien und Bulgarien mit dem Einvernehmen der dortigen Regierungen an verschiedenen Punkten des Landes mit deutschen Truppen belegt. Es gelang sogar der Deutschen Diplomati Serbien zum Beitritt zu den drei Mächte Pakt zu bewegen. Aber die englandhörige Oberschicht in Serbien hatte schon vor den Abschluß des Vertrages die Oberhand genommen. Kaum waren die Regierungsvertreter in Belgrad wieder eingetroffen, so wurden sie von einer Militär Diktatur verhaftet die Regierung wurde gestürzt, und eine wüste Hetze und Propaganda setzte gegen Deutschland ein. Die Deutschen wurden aus dem Lande vertrieben, ja Serbien trat als der Verbündete Griechenlands das schon ein halb Jahr vorher mit Italien im Kriege lag als offener Feind gegen Achsenmächte auf. Diesen Treiben konnte der Führer nicht lange ohne zu handeln zusehen. Er gab der Wehrmacht den Befehl zum Angriff. In wenigen Wochen waren Serbien und Griechenland vollständig geschlagen. Von den deutschen Wehrmachtsteilen wurde wieder unglaubliches geleistet. Ganz Serbien und Griechenland wurde besetzt, ganz besonders zeignete sich die Leib Standarte des Führers aus sie setzte auf den Peleponeus über und brach in einem schneidigen Angriff den letzten erbitterten Widerstand der Griechischen und englischen Truppen. Bei der Flucht aus Griechenland erlitten die Engländer durch die Angriffe der deutschen Luftwaffe schwerste Verluste.

Die Witterung war in diesem Monat der Jahreszeit entsprechend sehr schlecht kalt und rauh bis zum Ende des Monats. Es verging fast keine Nacht ohne Frost, so das die Natur noch weit zurück blieb.

Mai: In diesem Monat vollbrachte die deutsche Wehrmacht wieder ein Heldenstück. Die Insel Kreta wo sich die Reste der Griechen und Engländer hin geflüchtet hatten, und von wo aus die Serbische und Griechische Regierung die ihr Volk so schmählig in Stich gelassen, die Bevölkerung noch aufzuputschen versuchte wurde im kühnen Handstreich durch Fallschirmjäger und Luftlandetruppen erobert. Dieses ist eine Leistung die einzigartig in der Geschichte da steht. Acht Tausend Deutsche überwältigen Sechzig Tausend Feinde. Auch der See und Luftkrieg wurde gegen England mit unverminderter Heftigkeit fortgeführt.

Die Witterung trug in diesem Monat einen besonders typischen Charakter. Selbst die alten Leuten aus unserer Gemeinde konnten sich nicht erinnern eine solche

schlechte Witterung im Mai erlebt zu haben. Fast jeden Nacht Frost gegen Ende des Monats noch Schneeschauer. Die Obstbäume konnten nicht blühen, der Wald war gegen Ende Monats noch nicht grün. Auch das Vieh wurde spät auf die Weide getrieben weil wegen der Kälte das Gras nicht wuchs.

Juni: Auf politischen Gebiete war der Monat Juni 1941 ein ganz besonders zu erwähnender Monat. Das Kriegsrätsel im Osten fand seine Lösung durch den Angriff der deutschen Wehrmacht. Russland das mit den Großdeutschen Reiche einen Nichtangriffspakt und einen Handelsvertrag abgeschlossen hatte hetzte und rüstete im Geheimen gegen Deutschland immer weiter. Gewaltige Mengen an Kriegsmaterial und Truppen hatte es an der deutschen Ostgrenze zusammen gezogen. Die Spannung zwischen den beiden Staaten wurde immer größer. Um aber von der gewaltigen Russischen Armee nicht überrannt zu werden gab der Führer am 22. Juni den Befehl zum Angriff. Schon gleich in den ersten Tagen wurden ganze Armeen der Russen eingekreißt und vernichtet. Gewaltige Mengen an Panzern, Geschützen, Flugzeugen und anderen Kriegsmaterial wurden erbeutet oder vernichtet, so das die Schlagkraft der russischen Armee gebrochen war. Die kühle und nasse Witterung schlug gegen Ende des Monats plötzlich um es trat eine der Jahreszeit entsprechend ungewöhnliche Hitze auf.

Juli: Das siegreiche Vordringen der deutschen Truppen in Russland nahm seinen weiteren planmäßigen Verlauf. Die russischen Truppen wurden immer wieder auf neuen Abschnitten eingekreißt und vernichtet. Gewaltige Mengen an Waffen und Munition wurden erbeutet oder vernichtet. Die Zahl der Gefangenen stieg auf mehrere Hunderttausend Mann an. Die Heuernte wurde gut eingebracht. Gegen Ende des Monats war die Gerste schon eingebracht.

August: Auch in diesem Monat ging das siegreiche Vordringen unserer tapferen Soldaten im Osten planmäßig weiter. Auch unsere 29 Boote vernichteten fast täglich feindliche Handelsschiffe. Anfangs des Monats wurden die früheren Eigentümer des bebauten Sidlungsgelände durch Austausch von Gemeindegrundstücken entschädigt. Es bedurfte einer Verhandlung von fast einer Woche ehe die einzelnen Verträge abgeschlossen waren. Sämtliche Grundstückeigentümer wurden entsprechend gut abgefunden, und waren auch alle zufrieden, außer einem Vertrag der wegen Einberufung nicht erledigt werden konnten.

Die Witterung war in diesem Monat sehr schlecht es regnete fast jeden Tag. Dieses war um so schwerwiegender da der Monat August der Erntemonat ist. Das Brotgetreide wuchs vielfach aus und wurde schlecht eingefahren. Es ist dieses ganz besonders zu erwähnen da das Brotgetreide für die Ernährung des Volkes gerade in der Kriegszeit wo England uns aushungern will von größter Bedeutung ist.

September: Die deutschen Truppen drangen immer weiter siegreich nach Osten vor. Die Zahl der Gefangenen betrug gegen Ende des Monats fast drei Millionen Mann. Eine gewaltige Menge von Kriegsmaterial wurde auch in diesen Monat erbeutet oder vernichtet.

Der Witterungscharakter war im Monat September außer einigen Tagen schlecht und regnerisch. Die Kartoffeln faulten vielfach in der Erde schon an.

Oktober: Am 27. Oktober ist der erste Soldat aus unserer Gemeinde der Schütze Franz Meier bei den schweren Kämpfen in Russland gefallen. Während der gleichen Kriegsdauer im Weltkrieg war die Zahl der Gefallenen viel Größer. Anfangs Oktober trat das Deutsche Heer in Russland zu einer neuen Offensive an. Die Witterung war auch in diesem Monat kalt und regnerisch. Gegen Ende des Monats viel schon der erste Schnee.

November: Der Angriff den die Deutschen Truppen im Oktober unternahmen war auf der ganzen Ostfront in raschem Vordringen. Die Spitze der Heeresverbände stießen schon bis in die Nähe von Moskau vor und bedrohten die Hochburg der Bolschewisten. Die russische Regierung verließ die Hauptstadt des Landes und schlug ihren Sitz weit zurück im Hinterlande auf. Das schlechte Wetter Regen und Schneeschauer hielt an bis zur ersten Hälfte des Monats. Gegen Ende des Monats wurde das Wetter besser so daß es den Bauern doch noch gelang mit der Bestellung, die vielfach wegen des nassen Herbstwetter noch zurück war fertig zu werden.

Dezember: In Russland trat plötzlich ein der Jahreszeit entsprechend ein ungewöhnlich starker Winter ein, der den Angriff unserer Truppen zum Halten brachte. Das Oberkommando der Wehrmacht entschloß sich deshalb den Angriff einzustellen und in die Verteidigung überzugehen. Sonst waren in diesem Monat keine größere Ereignisse zu verzeichnen. Die Siedlungsbauten sind in diesem Jahre fertig gestellt und alles bezogen. Es sind 25 Häuser darunter ein doppel Haus errichtet worden, so das sich das Dorf um 26 Familien mit 92 Personen vergrößert hat. Die Einwohnerzahl beträgt demnach nach der letzten Personenstandsaufnahme 635. Gegen Ende des Jahres wurde der Jahrgang 1922 zu den Heeresdienst einberufen. Die Zahl der Einberufenen betrug am 1. Januar 1942 78 Mann. Ende Dezember wurde das deutsche Volk von Reichsminister Dr. Goebbels zur Spende von Woll und Wintersachen aufgerufen. Der Aufruf fand auch in der Gemeinde ein lebhaftes Echo, es wurden viele Pelz, Strümpfe und Wollsachen von Gemeindegürgern gespendet. Über das Ergebnis werde ich an anderer Stelle berichten. Die Spendefreudigkeit der Ortseingesessenen ist in der Gemeinde Siddinghausen als gut zu bezeichnen. Es wurden im laufenden Jahre -----

Die Jahresrechnung betrug im laufenden Rechnungsjahr Einnahme 30 724

Ausgabe 20 348 Überschuß 10 348

Standesamtlich wurden gemeldet 11 Geburten, 3 Sterbefälle, 1 Trauung

Siddinghausen, den 31.12.1941

Die Gemeinderäte

Der Bürgermeister

Kehl  
Schlüter  
Schäfers  
Glahn  
Zeitler

Wiehe

### 1942

Januar: Der Winter 1941/42 setzte schon am 6.10.41 mit trockenem Frost ein, so daß ein Teil der Kartoffeln in der Erde erfror. Dadurch ging ein großer Teil für die menschliche Ernährung verloren. Weihnachten lag noch kein Schnee, erst kurz nach Weihnachten fiel etwas Schnee, doch war er nicht von langer Dauer. Im Januar setzte dann eine furchtbar strenge Kälte ohne Schnee ein. Man zählte 31-35°. Dieser trockene Frost richtete großen Schaden an den Feldfrüchten und Wasserleitungen an. Dann, nachdem alles zugefroren war, setzte Schneefall ein. Er fiel bis 1m hoch, besonders tief waren die Schneewehen, wohl bis 2m.

Infolgedessen gab es Verkehrsstörungen und Verkehrsstockungen. Diese strenge Kälte hielt bis zum halben März an. Am 17. März trat dann endlich Tauwetter ein. Der Anblick von Feld und Wiese war sehr trostlos. Durch den trockenen Frost waren die Wiesen und Weiden vollständig totgefroren und das Winterkorn ausgewintert. Vieles mußte umgesät werden, aber das Saatkorn war sehr knapp, darum wurde auch Sommerfrucht gesät. Das Frühjahr blieb rau und kalt bis in Mai.

Auch Juni und Juli waren noch naß und kalt. Das Korn wuchs gut, aber es wollte nicht reifen. Da setzte am 5. August so herrliches Sommerwetter ein, daß die Saaten schnell reiften. Schon bald setzte die Ernte ein, es folgte Frucht auf Frucht, und so ging es bei herrlichsten Sonnenschein 4 Wochen lang, bis die ganze Ernte ohne jeden Regen geborgen war. Der Ertrag war sehr gut. Kartoffeln und Gemüse waren auch gut geraten. Mancher Schweißtropfen war vergossen, es war trotz der wenigen Arbeitskräfte eine Ernte eingebracht, mit der wir den Winter getrost erwarten konnten. Die Herbstbestellung konnte frühzeitig beginnen. Bis Weihnachten konnten die Feldarbeiten verrichtet werden, denn bis dahin war die Erde bloß. Die Preise für Korn waren festgesetzt. Roggen kostete 9 RM-9,50. Weizen – 10 RM, Gerste bis 9 RM. Es mußten wegen des Krieges alles an Roggen, Weizen und Gerste abgeliefert werden. Das wirkte sich besonders in der Schweinemast ungünstig aus. Sehr ungünstig wirkte sich auch die geringe Zahl der Sauen aus. Ferkel kosteten deshalb bis 100 RM, ja sogar über 100 RM. Unter direkter Feindwirkung hatte das Dorf bisher nicht zu leiden. Zu den Sammlungen für das Winterhilfswerk und Notopfer steuerte die Gemeinde in ansehnlichen Beträgen. Auch die Pfundsammlungen und andere Sammlungen hatten einen guten Erfolg. In kurzen Zügen sei hier der Ablauf des Krieges in diesem Jahre gegeben. Bei Beginn des Jahres setzte im Osten die Große Winterschlacht ein. Die Russen hatten alle Kräfte zusammen gerafft, um den Deutschen das Schicksal Napoleons zu bereiten. Ihr damaliger Verbündete, der harte Winter half ihnen dabei nur zu gut. Das Thermometer zeigte an manchen Stellen bis -50°, so daß vielen Soldaten Finger und Zehen erfroren. Aber die Truppe blieb hart und fest und bewährte sich in diesem strengen Winter. In der Heimat fand für die Soldaten eine Woll- und Pelzsammlung, welche 67 Millionen Stück brachte. Nach drei Monaten Winterschlacht war der Erfolg der Russen nur gering, ihre Verluste aber entsetzlich hoch. 2 167 Panzer, 2 518 Geschütze, 2 720 Flugzeuge wurden erbeutet oder zerstört, 100 000 Gefangene wurden eingebracht. Im Mai rückten deutsche im rumänische Truppen gegen die Krim vor. Am 1.7. fiel Sewastopol in unsere Hand. Timoschenko eröffnete eine Gegenoffensive, bei Charkow, die keinen Erfolg, wohl aber den Verlust von 3 Armeen zur Folge hatte. Deutsche und Verbündete durchbrachen dann in einer Breite von 300 km die russische Front und gingen schon am 9.7. über den Don. So wurde das große Industriegebiet des Donez und Don in unsere Hand gebracht. Die Truppen stießen über Rostow (24.7.) nach Osten und Süden vor und erreichten am 9.8. den Kaukasus. Nach wenigen Tagen wehte auf dem Elburs die deutsche Kriegsflagge. Ende August standen unsere Kämpfer vor Stalingrad. Die Russen verteidigten dieses Bollwerk mit zäher Kraft, der Einbruch gelang, die Wolga wurde erreicht. Doch der Russe hielt sich im Trümmerfeld von Stalingrad. In dieser Notlage rief Stalin nach einer zweiten Front. Ein Versuch der Engländer am 18.8. bei Dieppe zu landen scheiterte und brachte ihnen große Verluste.

In Afrika ging der Wüstenkrieg weiter. Deutsche und italienische Truppen gingen anfangs vor der feindlichen Übermacht zurück, setzten dann aber am 26.5. zum

Gegenstoß an und trieben die Engländer bis an die El-Alamein Stellung zurück. Erst im November verließ Generalfeldmarschall Rommel diese Stellung und zog sich nach Tunesien zurück; denn gleichzeitig hatten die Truppen der Vereinigten Staaten und Engländer einen Einfall in Nordafrika gemacht, gestützt auf den Verrat französischer Generale. Der Gegenschlag der Achse war die Besetzung von Tunis - Corsika und südfranzösischer Küste. Da das französische Heer und die Marine Verrat begehen wollten, wurde Toulon besetzt und das französische Heer entwaffnet. Auch zur See und in der Luft ging der Krieg weiter und brachte große Erfolge. Im Pazifik errang unser Verbündeter Japan manchen Sieg. Es seien nur einige Namen genannt: Honkong, Singapur, Burma, Rangun; Besetzung der Inseln der Südsee Timor Salemonen. Neu Guinea. Am 7.6. besetzen die Japaner einen Teil der Aleuten. Nach Pearl Harbur 8.12.41 folgten die großen Seeschlachten in der Yava-See, Korallenmeer und die Seeschlachten bei den Salomonen. Gewaltig sind die Verluste, die der amerikanischen und englischen Flotte bei diesen Kämpfen zur See zugefügt sind. Hinter der deutschen Front steht die Heimat, zu jedem Opfer bereit so treten wir ins Jahr 1943.

Das Standesamt verzeichnete:

Geburten: 5

Sterbefälle: 10

Eheschließungen: 1 hier, 7 auswärts.

Die Zahl der Geburten erscheint so niedrig, weil viele Frauen zur Entbindung ins Krankenhaus zu Büren gehen, wo dann auch die Geburten registriert werden.

Es starben den Heldentod:

Joseph Kriener, Heinr. Schönberger, Anton Bunse, Joh. Kükelheim, Johannes Wiedenstritt, Joseph Schmücker, Franz Müller, Ernst Borghoff, Hermann Westerheide, Fritz Knust, Ernst Gösde.

Am 13. April mußten wieder die beiden großen Glocken abgegeben werden, die erst 1919 gegossen waren.

### 1943

Der Winter 1942/43 war gelinde, er brachte keine großen Kältewellen, auch hielten sich die Schneemengen in natürlichen Grenzen. So kam es, daß das Winterkorn einen guten Stand hatte. Auch der Klee hat den Winter gut überstanden. Das Frühjahr war kalt und regnerisch. Nach der Bestellung setzte eine Trockenperiode ein, die sich beim Hafer später auswirkte. Der Mai war kalt und regnerisch. Juni und Juli waren wieder trocken. In der Ernte war es ausgezeichnetes Wetter. Heu und Klee waren nach Quantität und Qualität ausgezeichnet, auch das Winterkorn war gut, der Hafer mittelmäßig. Die Kartoffelernte brachte nicht den erwarteten Ertrag. In unserer Gegend brachte sie eine Mittelernte, in andern Gegenden war sie ein Versager. Für die Ernährung des Volkes, besonders im Kriege, sehr bedauerlich. Die Hackfrüchte waren mittelmäßig. Die eingeführte Marktordnung sorgte für einheitliche Preise. Die Kartoffeln kosteten frei Keller 4,25 RM. Der Brotpreis blieb bestehen. Um die menschliche Ernährung sicher zu stellen, durfte kein Korn verfüttert werden. Die Kartoffelration wurde auf 3 Zentner für das Jahr festgesetzt. Die Herbstbestellung



ging (frühzeitig) trotz Mangel an Arbeitskräften frühzeitig und glatt von statten. Der Herbst brachte aber eine große Mäuseplage, da war es gut, daß die drei letzten Monate viel Niederschläge in Form von Regen brachte. Im Sommerhalbjahr trat an Stelle der WHW; Sammlungen, die Sammlungen für das DRK, sie sehr reichlich bedacht wurden. Da das Industriegebiet unter den Terrorangriffen viel zu leiden hatten, so wurden manche Städte evakuiert. Hierhin kamen Frauen und Kinder aus Gladbeck, die in den einzelnen Haushaltungen untergebracht wurden. Manchen von ihnen aber gefiel das ruhige Dorfleben nicht, deshalb kehrten die meisten bald wieder zurück. Danach mußten Evakuierte aus Bottrop aufgenommen werden. Da schon die meisten Familien Verwandte aufgenommen hatten, wurde die Unterbringung immer schwieriger. Für die Sommermonate war zur Betreuung der Kinder ein Erntekindergarten eingerichtet, welcher in der Schützenhalle tagte.

Das Jahr 1943 war für Deutschland hart, schwer und ernst. Italien ging zu unsern Feinden über. Dadurch wurde dem siegreichen Vorgehen Rommels ein Ende gemacht. Wir verloren Afrika, Sizilien und Süditalien. Auch der Verlust Stalingrads war auf das Versagen Italiens zu setzen. Im Osten mußte unsere Front zurück verlegt werden, wobei viele von den Russen abgeschnitten wurden. Auch die Bandenkriege auf dem Balkan waren in Folge von Italiens Verrat. Alle diese Fronten mußten durch deutsche Truppen gesichert und die Badolgiotruppen entwaffnet werden. Großes hat unsere Wehrmacht geleistet, wohl wichen sie dem Feind aus, aber ein Durchbruch wurde nirgends erreicht. Der Rücken dieses tapferen Heeres wurde gestärkt durch die Heimatfront, die im totalen Kriegseinsatz alle Bedürfnisse des Heeres befriedigen konnte, die aller Terrorangriffe zum Trotz nicht versagte und es den Helden an der Front im Aushalten von Schlägen gleich tat. So hat Heer und Heimat im Jahr der Prüfung standgehalten und wird auch im Jahre 1944 feststehen bis zum erwarteten Erfolge.

Das Standesamt verzeichnete:

Geburten: 2

Sterbefälle: 20 – 10 aus Siddinghausen

Eheschließungen: 1 hier 5 auswärts

Gefallen sind: Willi Gödde 31.1.

Meinolf Burdick 3.2

Franz Büngeler 13.3.

Franz Müller (Bleeks) 16.2.

Johannes Salmen 25.3.

Heinr. Kriener 3.8.

Franz Dahlhoff 4.9.

Joseph Klaus 18.9.

Joseph Trilling 11.10.

Johannes Borghoff. Westermeiers 10.12.1943

### 1944

Im neuen Jahre hielt das milde Wetter an. Im ganzen Januar war nicht ein Frosttag. Am 5. Febr. fiel so ziemlich der erste Schnee. Am 22. und 23. Febr. trat Kälte bis zu 13°. Das milde Wetter war von großer Bedeutung, weil es gar keine Kohlen oder doch nur ganz wenig gab. Auch die Forstverwaltung wollte nur wenig

Holz abgeben. Der Frühlingsanfang brachte reges Schneetreiben. Auch Anfang April fiel noch Schnee, selbst der 7. Mai brachte uns noch einmal Schnee. Der Mai war naß u. kalt; nur am Ende am 28. 29. u. 30. war herrliches Pfingstwetter. Juni war kühl u. regnerisch. Auch der Juli war kühl, die Sonne ließ sich nur selten sehen. Der 3. August brachte endlich den langersehnten Sonnenschein. Nun konnte die Frucht reifen, und schon bald setzte die Ernte ein, die dann ohne Regen eingebracht wurde. Ein Glück für uns; denn nur so konnte die Ernte, trotz der wenigen Arbeitskräfte unter Dach und Fach gebracht werden. Doch beim Drusch stellte sich heraus, daß der Ertrag viel zu wünschen übrig ließ. Es hatten eben die Sonne und der Kunstdünger gefehlt. Auch bei den Hackfrüchten machte sich dieser Mangel bemerkbar. Das wirkte sich auch auf den Milchertrag aus, der mehr und mehr zurück ging. Die Ernte an Getreide war mittelmäßig; Hackfrüchte waren unter dem Mittelmaß. Die Herbstbestellung ging nur langsam von statten, da die letzten drei Monate viel Regen brachten. Wir hatten sonst ein offenes Wetter und feierten Weihnachten bei gelindem Winterwetter ohne Schnee und Frost.

Das Jahr 1944 brachte unendlich viel erschütternde Ereignisse und viel Weh u. Leid über unser Vaterland. Gott sei Dank blieb unser Dorf vor größeren Schadenfällen bewahrt. Zwar hörte man oft den Donner der Terrorangriffe und spürte den Luftdruck an Türen und Fenstern, aber ein Luftangriff traf unser Dorf nicht. Nur anfangs Dezember fielen Bomben zwischen Siddinghausen und Weine, die wahrscheinlich der Bahn gelten sollten; denn auf dem Bahnhof vor den Signalen hielten mehrere Züge, weil der ganze Güterverkehr wegen der Sprengung des Viaduktes bei Altenbeken hierher geleitet wurde. Deshalb rollten die Züge Tag und Nacht vorbei. Sie wurden auch oft von den Tieffliegern angegriffen, und manche Lokomotive blieb auf der Strecke liegen. Sehr oft mußte man des Nachts wegen Alarm aus dem Bette, und schon des Morgens gegen 9 Uhr ging der Zauber wieder los. Die Schulen konnten keinen geregelten Unterricht mehr halten. Kaum waren sie angefangen, dann ertönte wieder die Sirene. Auch auf den Feldern waren die Leute von den Tieffliegern bedroht. Deshalb mußten die Arbeiten hauptsächlich am frühen Morgen und späten Abend verrichtet werden. Auf den Kriegsschauplätzen gab es viel Enttäuschungen. Mit einem Riesenaufwand an Kriegsmaterial drangen Engländer und Amerikaner im Norden in Frankreich ein. Unsere Truppen dort waren dem Ansturm wegen der langen Dauer des Krieges nicht mehr gewachsen, zumal sie von Franzosen, Belgiern, u. Holländern im Rücken bedroht wurden. Der Rückmarsch wurde zur regelrechten Flucht, die erst an den Grenzen des Reiches endete, als sich den Feinden einige Kampffähige Divisionen unter Führung von Modl entgegen warfen. Auch unsere Vergeltungswaffen V. 1 u. 2 hielten den Vormarsch nicht mehr auf, wenn sie auch den Nachschub erschwerten. Am 12.8.44 erfolgte eine neue Landung im Süden Frankreichs bei Toulon. Die Feinde suchten die deutschen Truppen im Rheintal abzuschneiden. Der Rückmarsch erreichte glücklich die Burgundische Pforte und schloß dieselbe. Während so der Krieg immer näher rückte und immer größere Opfer forderte, entstand im deutschen Volke und im Heere eine Widerstandsbewegung, die den Führer beseitigen wollte, weil er bis zum letzten Mann kämpfen wollte. Am 20.7. kam es zu Attentat, aus dem der Führer zwar verwundet aber mit dem Leben davon kam. Die Nachwelt wird erst ein richtiges Urteil über diese Tat fällen. Aber sicher wäre Deutschland viel Not und Tod erspart geblieben. Nun da es um Deutschland schlecht stand fiel auch ein Verbündeter nach dem andern ab. Finnland machte den Anfang. Jetzt mußten unsere Truppen den Anschluß nach Norwegen erreichen. Eine Folge dieses

Verrats war die Räumung von Estland und Lettland. Am 22.8. folgte Rumänien, es ergab sich bedingungslos den Bolschewisten. Dann schloß sich auch Bulgarien an. Beide Völker mußten nun gegen ihre Verbündeten von gestern kämpfen. Die Folge war, daß nun unsere Truppen vom Balkan zurückgezogen werden mußten. In harten Kämpfen, besonders gegen die Banden Titos, erzwangen sie sich den Anschluß an unsere im Süden kämpfenden Truppen. In diesen Tagen der Not, als der Feind im Osten die deutsche Grenze erreichte, rief der Führer am 19.10.44 den Volkssturm auf, d.h. alle Männer vom 16.-60. Jahren und alle Frauen bis 50 Jahre sind zur Verteidigung des Vaterlandes aufgerufen. Im Osten und Westen wurden an den Grenzen Wälle und Verteidigungsstellungen ausgebaut. Während nun dem Einmarsch im Osten u. Westen Halt geboten, suchten die feindlichen Flieger durch ihre Tag und Nachtangriffe auf friedliche Städte und selbst Dörfer die Bevölkerung zu zermürben. Manch deutsche Kulturstätte wurde vernichtet, manch deutsche Stadt dem Erdboden gleichgemacht, manch deutscher Bürger und manche Bürgerin, selbst schuldlose Kinder büßten ihr Leben ein. Den Lebenswillen des deutschen Volkes konnte er nicht brechen. Und schon als der Feind glaubte uns Weihnachten den Frieden diktieren zu können, da brach am 16.12.44 die deutsche Front zum Angriff an. In einer Breite von 80 km wurde die feindliche Front überraschend aufgerissen. Im Verlauf dieser Kämpfe stehen wir am Schlusse des Jahres.

Es sind geboren: 12 Kinder  
gestorben: 7 Personen  
Trauungen waren 4 hier u. 2 auswärts.

Den Heldentod starben soweit bekannt geworden:  
Johannes Borghoff, Westemeiers 10.12.43 nachträglich gemeldet.  
Anton Berghoff 12.1.44; Aloys Rensing 16.5; Franz Dauber 17.5.;  
Joseph Bunse 20.7.; Franz Gödde 30.8.; Bernhard Stute 14.9.;  
Johannes Schönberger 21.9.; Klemens Dauber 7.11; Johannes Schlüter 12.10;  
Joseph Kirchhoff 30.10; Fritz Ramme 24.10; Joseph Salmen 30.10;  
Evakuierte aus Gladbeck-Bottrop waren bis jetzt hier untergebracht 209.

Der Bürgermeister

Happe